Her 2391

GEISTLICHE GEDICHTE

DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS

VOM

NIDERRHEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE.

HANNOVER.
CARL RÜMPLER.

AMSTERDAM J. H. MILLER — 1854. — BRÜSSEL MUQUARDT

UNIVER NT

NIDERRHEINISCHE GEDICHTE

DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS.

Digitized by Google

Hu2391

GEISTLICHE GEDICHTE

DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS

VOM NIDERRHEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE.

HANNOVER.
CARL RÜMPLER.
1854.

Her 2391

Digitized by Google

GERVINUS

IN TREUER VERERUNG

GEWIDMET.

Ich habe mir erlaubt, hochvererteſter herr, Iren gefeierten namen diſem buche vorzuſezen, aber nicht etwa weil es von Irer betrachtungsweiſe unſrer literatur abhängig wäre oder für diſe beſonders ausgibig werden könte. es iſt ein eigener weg den ich hier trete ſowol in der behandlung der mitgeteilten bisher unbekanten niderrheiniſchen gedichte als zumeiſt in der vorangeſchickten unterſuchung über die urſprüngliche geſtalt der poetiſchen denkmäler des elften und zwölften jarhunderts. es iſt diſe unterſuchung eine wideraufnahme des in der Creſcentia begonnenen, nicht der ſchluß. immer ſind es noch mer umriße als genaue ausfürung: diſe muß der kritiſchen behandlung der einzelnen denkmäler vorbehalten bleiben, die noch die angeſtrengte tätigkeit einiger jare erfordert. ich habe mich gehütet voreilige ſchlüße zu ziehen, um die unterſuchung des einzelnen nicht durch vorgefaßtes algemeine zu hemmen oder im zu liebe auszubeuten. ſpäter erſt beim abſchluße gebe ich eine darſtellung des zuſtandes und der entwickelung der deutſchen poeſie des elften und zwölften jarhunderts als beitrag zur literaturgeſchichte unſerer älteren zeit. die geringe zal der überlieferten denkmäler, die getrübte

überlieferung der ſelben und die verkennung irer waren geſtalt und der in inen waltenden regel hat zu der falſchen anſicht verfürt als habe nach Otfrid faſt drei jarhunderte lang deutſche poeſie kaum beſtanden, als habe das wenige was etwa beſtand die verwildertſte form gehabt. mit diſer anſicht ſtehen die reſultate meiner forſchung geradezu im widerſpruche. ich werde bald zeigen können welch großen ſchaz epiſcher lieder diſe verkante zeit beſeßen haben muß, nicht alein den verſchidenen cyclen der deutſchen heldenſage angehörig, auch ire ſtoffe in ſtamſagen, altteſtamentlichen traditionen und chriſtlichen legenden findend: alle aber in geſtaltungen die vom marke der heldenpoeſie in ſich trugen und iren urſprung nicht verläugneten.

Nemen Sie diſes buch freundlich an als zeichen meiner vererung. möge Inen die anhänglichkeit gerade jezt um ſo woltuender ſein je mer Sie wider anfechtungen erleiden und undank ernten müßen. je mer man Inen aber zu nemen wänt, um ſo reicheren gewin erhalten Sie und entziehung zweifelhafter eren bringt Inen ſichere liebe zu wege und knüpft die bande der zuneigung feſter die vile zu Inen tragen. möge Inen in diſem ſinne meine gabe dopelt lieb ſein.

Bonn im Auguſt 1853.

Dr. Oskar Schade.

EINLEITUNG.

Das vorligende werk bereichert unſere literatur mit elf neuen gedichten. einige davon waren bis jezt gänzlich, auch dem namen nach, unbekant. von ein paren kante man nur diſen und nichts weiter. nur von dem gedichte das die weisſagungen der Sibille enthält waren von Mone einige ſtellen in den ſchauſpilen des mittelalters bekant gemacht worden. endlich hatte das gedicht auf die Urſula ſchon in den altdeutſchen blättern durch Hoffmann eine ſtelle gefunden: es iſt aber bis jezt gänzlich überſehen worden, villeicht weil es dort fortlaufend one abſezung der verſe gedrnckt iſt, anch iſt diſer text ein ſpäterer und überarbeiteter: ſo daß anch diſes gedicht hier als ein neues auftreten kan. die vorligenden texte nun haben das eigentümliche daß ſie alle durchweg anf alten drucken aus dem anfange des ſechszehnten jarhunderts beruhen. von einigen lagen mir zwei, von einem (der Urſula) ſogar drei verſchidene faßungen vor. diſe verſchidenheiten aber können nicht änderungen des druckers ſein, ſondern müßen in den abweichenden lesarten anderer handſchriften iren grund haben. es ſind nun folgende gedichte die ich hier mitteile

1. Dorotheen paſſie.
2. Barbaren paſſie.

3. Margareten paſſie.
4. Katherinen paſſie.
5. Urſula.
6. Marien clage.
7. Der kranz der gotlicher liefden.
8. Anſelmus boich.
9. Sibillen boich.
10. Van dem begingin van Paris.
11. Dat liden der hilger Machabeen.

alle bekennen ſie die niderrheiniſche mundart und zwar ſind ſie in diſer ſelbſt gedichtet his auf eines, Sibillen boich, das umſezung eines oberdeutſchen originales iſt, aber auch als ſolche gewis lerreich. von einem andern, der begine von Paris, habe ich vermutet daß es eine überſezung aus dem niderländiſchen ſein möchte: doch läßt ſich das nicht mit beſtimtheit behaupten. es kan tiefer am Niderrhein entſtanden ſein als die übrigen in einer gegend (villeicht im Cleveſchen) wo ſich das niderrheiniſche idiom ins niderländiſche verliert.

Von der poetiſchen tätigkeit am Niderrhein im vierzehnten und dem folgenden jarhunderte hat man bis jezt wenig gewuſt. diſe gedichte legen das erſte größere zeugnis ab vom beſtehen derſelben (ich meine natürlich hier nur die ſogenante kunſtpoeſie), aber eben kein glänzendes. welch ein abſtand gegen früher! hier wo das ganze zwölfte jarhundert hindurch (ja ſchon im elften, wie wir ſehen werden) die poeſie gehlüht hatte, wo der tonangehende dichter der höfiſchen poeſie ſeine kunſt für lied und erzälung gelernt und ein neues reis auf den vorhandenen baum geimpft, wo wir nach im, ſicher noch ein menſchenalter lang, die dichtung als kunſt ſchön vertreten ſehen: hier finden wir als dürftige nachhlüte eine geiſtliche poeſie wie ſie unſere gedichte zeigen. heiligenlegenden nach dem

lateiniſchen in deutſche verſe (manchmal nicht nneben) gebracht, etwas allegoriſches, eine Marienclage — mer wird uns hier nicht geboten und villeicht iſt auch einiges davon nicht damals entſtanden, ſondern nur umdichtung poetiſcher erzengniſſe der früheren zeit. aber wenn auch alle diſe ſtücke one künſtleriſchen wert wären, müſten ſie der gelerten betrachtung trozdem immer wilkomen ſein. gleichvil ob ſtarkes oder ſchwaches product des menſchlichen geiſtes, gehören ſie eben als ſolches product ins bereich der forſchung. auch der verfal der kunſt wil erkant ſein, der eintretende oder der dauernde, und warum er ſtat hatte, ferner mit welchen verſuchen ſeiner tätigkeit der geiſt ſich ſelber zufriden gab und andere befridigte, endlich die ſtoffe, deren wal ſtets einen einblick in die geiſtige richtung und das ſtreben einer zeit thun läßt.

Unbeſtritten wichtig ſind die mitgeteilten gedichte als ſprachliche denkmäler. ſie zeigen ein idiom in dem in früheren jarhunderten eine große reihe von dichtungen abgefaßt worden iſt oder das doch wenigſtens in ſie hineinſpilt. ſie geben diſe mundart in der ir von jeher eigentümlichen ſchreibung, geben daher über die ſprachlichen formen älterer hieher gehöriger werke lerreiche aufſchlüße in grammatiſcher beziehung. ich habe mir vorgeſezt über die grammatik des niderrheiniſchen dialects (hauptſächlich über die lautlere) in der einleitung zur kritiſchen ausgabe der werke Heinrichs von Veldeke zu handeln und daſelbſt die ganze große gruppe der niderrheiniſchen denkmäler ins bereich der unterſnchung zu ziehen. einiges habe ich bereits in der einleitung zur Creſcentia pag. 12 fgg. beigebracht ſo vil vorläufig zu wißen not tut. die dort aufgeſtelten grundſäze haben durch die betrachtung der ſprache der vorligenden gedichte ire volle beſtätigung erhalten. man ſehe die einleitungen der einzelnen gedichte, vorzüglich

die zu Anſelmus boich unten pag. 241 fgg. deſſen reimformen für diſe ſeite am ausgibigſten waren.

Was die kritiſche behandluug der texte anlangt, ſo habe ich die gröſte vorſicht gebraucht die für denkmäler aus diſer zeit und gegend und die auf ſolche art überliefert ſind, geboten iſt. wo mere drucke vorlagen, habe ich den mit dem beßeren texte zu ermitteln geſucht nicht one auch die abweichenden lesarten der andern zu prüfen und nötiges falles aufzunemen, alles aber gehörig am ende jedes gedichtes unter der rubrik lesarten verzeichnet. wo nur ein einziger druck gegeben war, habe ich mich begnügen müßen offenbare druckfeler zu beſeitigen und die ſchreibung etwas zu regeln: etwaige ſonſtige änderungen ſind ires ortes genau verzeichnet. der metriſchen regel zu liebe habe ich den verſen durchaus keine gewalt augetan. es hatte die zeit aus der diſe denkmäler ſtammen das gefül für metriſche feinheit verloren, die mundart überhaupt in der ſie geſchriben ſind kante nicht die unterſchide zwiſchen organiſcher kürze und länge noch das darauf beruhende geſez daß unter gewiſſen umſtänden zwei ſilben für eine gelten können, im reime es müßen: das zeigen die reime, die ich in den einleitungen zu den einzelnen gedichten aufgefürt habe. übrigens habe ich hie und da verbeßerungen vorgeſchlagen, ſo für die Dorothea in der einleitung zu ir pag. 4 fgg., für die Margareta ebendaſelbſt pag. 76 fg., anderes iſt in den anmerkuugen geſchehen.

In der ſchreibung habe ich mich bemüht alle niderrheiniſchen eigentümlichkeiten ſorgfältig zu bewaren und das colorit das die überlieferung trägt nicht zu verwiſchen. im vocalismus war nicht vil mer zu ändern als mitunter au in ou. für ij oder y habe ich immer i geſezt: ſonſt iſt faſt alles gebliben. die conſonanten haben größere veränderung erliten. ȝ iſt immer an ſeine ſtelle geſezt

worden für das gewöhnliche s. die unorganiſchen häufungen und verdoppelungen der conſonanten ſind ausgemerzt, die leren die der reim gab ſind genau befolgt worden. dem organiſch notwendigen iſt rechnung getragen one die eigentümlichkeit des dialectes zu verlezen. auffällige oder lerreiche ſchreibarten ſind in den anmerkungen genau verzeichnet. die anhängſel die in den drucken einigen gedichten folgen, ſihe zur Barbara pag. 34 fgg., zur Margarete pag. 73 fgg., zur Katharine pag. 103 fgg., habe ich diplomatiſch genau (nur mit hinzufügung der interpunction) widergegeben nnd kan man alſo aus inen am beſten die überlieferte ſchreibung erſehen.

In den anmerkungen zu den einzelnen gedichten gebe ich außer den lesarten, verbeßerungsvorſchlägen u. dergl. auch die erklärung der ſeltneren und ſchwirigern niderrheiniſchen worte. ich habe dazu zwei vocabularien benuzt, das etymologicum teutonicae linguae ſive dictionarium tentonico-latinum opera Cornelii Kiliani Dufflaei cur. Gerardo Haſſelto. Trajecti Batav. 1777. 4. und den Teuthoniſta von Schüren in der ſeltenen originalausgabe: Gherardi de Schueren cancellarii ducis Clivenſis vocabularius qui intitulatur Teuthoniſta vulgariter dicendo der Duytſchlender. Colon. per Arnoldum Ther Hornen. 1475—77. fol.

In den einleitungen habe ich von den quellen unſerer gedichte gehandelt und ſie mitgeteilt, wenn ich irer habhaft werden konte, um die vergleichung mit der deutſchen bearbeitung zu erleichtern. auch auf andere poetiſche bearbeitungen der ſelben ſtoffe, deutſche wie lateiniſche, habe ich rückſicht genomen und ſie angefürt, einiges auch mit abdrucken laßen was poetiſchen wert hat und intereſſante vergleichungspuncte bietet. überhaupt verdienen die neben den deutſchen poetiſchen bearbeitungen der legendenſtoffe herlaufenden lateiniſchen hymnen mer beachtung als man

inen bis jezt hat angedeihen laßen. ich habe hier noch ein par nachträge zu geben. zu den deutſchen bearbeitungen der Dorotheenſage, ſihe pag. 12, gehört noch das deutſche ſpil von der heiligen das Hoffmann in den fundgruben 2 pag. 284 fgg. in hergeſtellter form mitgeteilt hat. ferner iſt zu pag. 240 ein größerer nachtrag zu machen. ich wuſte nicht in wie fern der heilige Anſelmus zur fingierten unterhaltung mit Maria gekomen ſein ſolte und was das eigentum des deutſchen dichters an diſer fiction ſein könte. nun finde ich nachträglich in den werken des Anſelmus erzbiſchofs von Canterbury edit. Colon. 1573. fol. im dritten bande pag. 226—231 einen dialogus de paſſione domini der eben diſem Anſelmus zugeſchriben wird. in wie weit beſagte autorſchaft ire richtigkeit hat, kan ich nicht ermeßen, da mir die kritiſchen mittel dazu nicht bei der hand ſind: ich möchte ſie aber ſtark bezweifeln. das ganze ſcheint mir vilmer abſichtliche fiction eines ſpäteren, der den heiligen Anſelmus ins ſpil zog, um ſeiner erzälung größere warheit zu verleihen. ich wil nun von diſem dialogus ein ſtück hier mitteilen, etwa den dritten teil (das ganze würde zu vil raum wegnemen) bis zu z. 628 unſeres deutſchen gedichtes. lezteres iſt offenbar eine umdichtung des ſelben, ſtellenweis (nicht immer) eine wörtliche überſezung. der deutſche dichter hat einiges umgeſtellt und verändert. er hat ſein ſchwaches original eben nicht mit ungeſchick behandelt. der lateiniſche text lautet nun folgender maßen:

Beati Anſelmi dialogus de paſſione domini incipit.

Beatus Anſelmus epiſcopus longo tempore jejuniis lacrimis et orationibus glorioſam virginem exorabat, ut ei dilecti filii ſui paſſionem dignaretur perfectius revelare. cui

tandem apparens beata virgo dicebat 'tanta et talia paſſus eſt meus filius praedilectus qnod nullus fidelis ſine lacrimarum effuſione poteſt exprimere. tamen quia glorificata ſum, amplius flere non poſſum et ad preces tuas et pro ſalute multorum tibi paſſionem mei filii per ordinem explicabo.' beatus ergo Anſelmns quaeſivit per ſingula et beata virgo ad ſingula reſpondebat. A. 'Die mihi, cariſſima domina, quale fuit initium paſſionis filii tui?' Ma. 'Quando filius meus a coena facta cum discipulis ſnis ſurrexit, Judas Iſcharioth ſacerdotum principes adiit et filium meum tradens pro triginta argenteis vendidit.' A. 'Quales fuerunt illi denarii?' Ma. 'Hiſmaelitici, quibus et Joſeph venditus fuit ante mnltos annos, et hereditaria ſucceſſione fuerant devoluti ad illos Judaeos qui filium meum emernnt et unusquisque denarius valebat triginta uſuales. Judas vero tam avarus fuit qnod quando denarios vidit, Chriſtum pro eis tradidit et licet Chriſtus ei praedixiſſet ſaepius, tamen ille Judas per hoc non fuerat emendatus.' A. 'Fuiſti tunc cum filio tuo et discipnlis ejus?' Ma. 'Non, ſed ſcias, quando filius meus coenaverat et quando pedes discipulorum laverat et corpus ſuum et ſanguinem ſuum discipulis dederat et dulciter praedicaverat ac Judas pontifices adierat, filius meus de monte Sion cum discipulis ſnis per portam ad natatorium Siloe, ubi erat hortus quem introivit et discipulis dormientibus aſcendit ad montis Oliveti pedem quantum ad jactum lapidis a discipulis et oravit ſic patrem 'exaudi me, domine, quoniam benigna eſt miſericordia tua, ſecundum multitudinem miſerationum tuarum reſpice in me. ne avertas faciem tuam a puero tuo: quoniam tribulor. velociter exaudi me. intende animae meae et libera eam, propter inimicos meos eripe me.' A. 'Quare oravit?' Ma. 'Propter tres rationes. prima, quia de lacte nutritus fuit utpote filius virginis et de ſtirpe regia natus: quia

nobiles magis dolent quam ignobiles. ſecunda, quia tanta anguſtia eum invaſit quod guttas ſanguinis ſudavit de toto corpore: quia deus fuit et ideo omnia quae pati debuit praeſcivit, videlicet conſpuitionem blasphemias flagellationem crucifixionem et hujus modi. tertia, quia praeſcivit quod Judaei non deberent ei miſereri. et quando ſic oravit 'pater, ſi poſſibile eſt, transeat a me calix iſte. verumtamen non mea voluntas ſed tua fiat,' angelus domini apparuit et confortaus eum diceus 'conſtans eſto, domine, modo genus humanum debes redimere.' poſt hoc filius meus ad discipulos rediit eosque dormientes invenit quibus et dixit 'non potuiſtis una hora vigilare mecum?' dicens etiam 'ecce appropiuquat qui me tradet.' et ecce Judas venit cum turba Judaeorum magna dixitque Judaeis 'duo itaque pares ſunt, ſcilicet Jacobus et Jeſus: uude do vobis ſignum. quemcunque oſculatus fuero, ipſe eſt: tenete eum.' et cum Judas accederet cum turba, proceſſit Jeſus ad eos dicens 'quem quaeritis?' qui reſponderunt 'Jeſum Nazarenum.' quibus Jeſus 'ego ſum.' et cum dixiſſet ego ſum, omues ceciderunt retrorſum. iterum dixit Jeſus 'ſi me quaeritis, ſinite hos abire, ut ſcriptura impleatur: quia quos dediſti mihi, non perdidi ex iis quenquam. tunc Judas oſculabatur eum. cui dixit Jeſus 'Juda, oſculo tradis filium hominis.' at illi injecerunt manus in Jeſum et tenuerunt eum. tunc Petrus eduxit gladium et percuſſit ſervum principis ſacerdotum qui vocabatur Malchus.' A. 'Contigit ibi aliquod miraculum?' Ma. 'Filius meus applicuit ſibi ſervum et curavit auriculam ejus et dixit Petro 'mitte gladium tuum in vaginam. omnis enim qui acceperit gladium, gladio peribit. an putas, quia non poſſum rogare patrem meum et exibebit mihi plus quam duodecim legiones angelorum?' tuuc omnes discipuli relicto eo fugerunt.' A. 'Dic, piiſſima domina, fuiſti tunc cum illo?' Ma. 'Nou.'

A. 'Quare, cum eum tantum diligeres?' Ma. 'Nox inſtabat et non expediebat quod mulieres tunc foris invenirentur.' A. 'Ubi ergo, dulciſſima, fuiſti tunc?' Ma. 'Fui in domo ſororis meae matris Johannis evangeliſtae.' A. 'Quomodo ergo vel a quo nunciatum tibi fuit factum hujus modi?' Ma. 'Audi nunc quod multum eſt lamentabile. venerunt diſcipuli currentes et lacrimabiliter clamantes 'o clariſſima domina, dilectus filius tuus magiſter noſter captus eſt et neſcimus quo ducatur vel quid fiat ei.' A. 'Fleviſti tunc, domina?' Ma. 'Licet ſcirem quod genus humanum redimere deberet, tamen propter maternum affectum doloris gladium animam meam pertranſiit.' A. 'Quo tunc fuit ductus filius tuus dilectus.' Ma. 'De horto praedicto per vallem Joſaphat in civitatem et ducebatur in palatium ſcribarum et pontificum et phariſaeorum juxta templum in domum Annae. et quaeſivit Annas de doctrina ejus et discipulis. at ille reſpondit 'ego palam locutus ſum modo. ego ſemper docui in ſynagoga in templo, ubi omnes Judaei conveniunt et in occulto locutus ſum nihil quid me interrogas.' tunc aſſiſtens unus miniſtrorum dabat ei alapam inexpertae crudelitatis dicens 'ſic reſpondens pontifici?' filius autem meus ut agnus manſuetus reſpondit ei 'ſi male locutus ſum, teſtimonium perhibe de malo. ſi autem bene, quid me caedis? tunc ligaverunt oculos ei tanquam furi: quod tamen nulli fit, niſi prius condemnetur. et illuſerunt ei tota nocte ſpuentes in faciem ejus et percutientes eum dixerunt 'prophetize nobis. quis eſt qui te percuſſit?' Johannes vero exiſtens intus qni notus erat pontifici introduxit Petrum. quem videns oſtiaria dixit 'tu es ex diſcipulis hominis iſtius?' Petrus vero ter negavit cum juramento quod nunquam eum vidiſſet neque noviſſet. et ſtatim gallus cantavit. et converſus Jeſus reſpexit Petrum. et recordatus eſt Petrus verbi domini quod dixerat ei 'quia

priusquam gallus cantet, ter me negabis.' et egreſſus Petrus flevit amare.' A. 'Ubi fuiſti, cariſſima domina, cum haec fierent?' Ma. 'Statim cum diſcipuli mihi dixiſſent quae facta fuerant, oſſa mea contremuerunt ſurgensque cucurri cum Maria Magdalena juxta templum. audiensque tumultum volui intrare, ſed non fui permiſſa. unde ſtabam foris plorans et clamans 'heu dilecte fili mi, lumen oculorum meorum, quis dabit capiti meo aquam et oculis meis fontem lacrimarum ut plangam interfectum filii mei.' Maria ergo Magdalena circuibat undique et introſpiciens per feneſtras et audiens negationem Petri commota eſt totis viſceribus pro defolatione unici filii mei, eo quod princeps diſcipulorum eum negaſſet et dixit 'o Jeſu bone, qualem finem ſortitus es vel quid fiet de te, cum iſte princeps diſcipulorum te negaverit? o Jeſu, non te negabo in aeternum.' ego autem ſtabam plena dolore audiens omnes illuſiones et contumelias quas filio meo dilecto inferebant et Petrum negantem et omnia quae tota nocte ibi fiebant. cum ergo Petrus eum tertio negaſſet filiusque meus eum reſpexiſſet et propter quod eum negaverat fleviſſet amare, egreſſus foras invenit nos foris ſtantes, cum dolore dixit 'Petre, Petre, quid agitur cum Jeſu?' qui clamans et ejulans lacrimoſa voce reſpondit 'heu, cariſſima domina, absque miſericordia tractatur et crueiatur uſque ad mortem.' et currens abſcondit ſe prae timore in lapide qui vocatur gallicantus. et non comparuit donec Jeſus mortuus fuit in cruce.' A. 'Die, domina cariſſima, quid feciſti cum hoc audires?' Ma. 'Gladius Simeonis pertranſivit animam meam.' A. 'Quid factum fuit poſt haec?' Ma. 'Mane facto eduxerunt eum de domo Annae et eduxerunt eum ad Caipham principem ſacerdotum. tunc primo poſtquam captus fuerat vidi eum et accurrens quaſi leaena raptis foetibus videbam illam deſiderabilem faciem ſputis Judaeo

rum maculatam, dicens lacrimando 'heu, dilectiſſime fili, quam miſerabiliter te modo video quae totiens tuo dulciſſimo aſpectu gaudebam.' et volens illum amplecti, non fui permiſſa accedere, ſed truſa a Judaeis huc et illuc contumelioſe ſum amota. et populus undique concurrebat ſicut quando fures et latrones condemnantur.' A. 'Habuiſti tunc aliquam ſpem quod liberari poſſet?' Ma. 'Etiam. ſciebam enim quod ita ingenioſus fuit et facundus et ſperabam quod ſe excuſaturus eſſet ſi ad judicium veniret. tunc ſtetit quaſi agnus manſuetiſſimus et non aperuit os ſuum. item fuit etiam ita amicabilis quod ſperabam quod deberent ejus miſereri. et modico tempore dilapſo adeo conſputus fuit quod quaſi leproſus apparebat: invenerunt enim multa falſa teſtimonia, dicentes eum eſſe legis deſtructorem et popnli perverſorem. tandem dno falſi teſtes acceſſerunt dicentes 'hic dixit, poſſum deſtruere templum dei et poſt tridunm reaedificare illud.' et Caiphas dixit 'dic nobis, ſi tu es Chriſtus.' Jeſns reſpondit 'ſi dixero vobis, non creditis mihi. ſi autem interrogavero vos, non reſpondebitis neque dimittetis. amen, dico vobis, modo videbitis filium hominis ſedentem a dexteris virtutis dei et venientem in nubibus caeli.' tunc princeps ſacerdotum ſcidit veſtimenta ſua et ait 'quid adhuc deſideramus teſtes. audiſtis blasphemiam. quid vobis videtur?' tunc omnes clamabant 'reus eſt mortis.' hac prolata ſententia gladius Simeonis pertranſivit animam meam.' A. 'Qno tunc ductus fuit?' Ma. 'Ad judicem Pilatum.' A. 'Speraſti ibi aliquid, domina cariſſima?' Ma. 'Multum ſperaveram cum turba conveniſſet cui ſaepe dulciter praedicaverat et quornm infirmos ſanaverat et eos in deſerto paverat, quod eum de manibus Judaeorum liberare deberent. tunc unanimiter clamabant coram Pilato 'crucifige, crucifige eum.' et impoſuit ei turba quod dixerat ſe filium dei eſſe et quod prohibuiſſet tributa dare

Caeſari. tunc Pilatus quaeſivit eum de regno ſuo dicens 'tu es rex Judaeorum?' et reſpondit Jeſus 'a temet ipſo hoc dicis an alii tibi dixerunt de me?' reſpondit Pilatus 'numquid ego Judaeus ſum? gens tua et pontifices tradiderunt te mihi. quid feciſti?' reſpondit Jeſus 'regnum meum non eſt de hoc mundo. ſi ex hoc mundo eſſet regnum meum, miniſtri mei undique decertarent ut non traderer Judaeis — nunc autem regnum meum non eſt de hoc mundo.' dixit itaque Pilatus 'ergo rex es tu?' reſpondit Jeſus 'tu dicis quia rex ſum ego. ego ad hoc natus ſum et ad hoc veni in mundum ut teſtimonium perhibeam veritati. omnis qui ex veritate eſt audit vocem meam.' dixit ei Pilatus 'quid eſt veritas?' hanc quaeſtionem non ſolvit ei Chriſtus: quia ſi ſolviſſet, eum utique liberaſſet et ideo genus humanum redemptum non fuiſſet.' etc.

So vil mag von diſem dialogus de paſſione domini genügen. man kan daraus hinreichend erſehen in welchem verhältnis das niderrheiniſche gedicht Anſelmus boich zu im ſteht. ich habe aber noch eine andere vermutung. unten pag. 245 fg. habe ich das kleine bruchſtück der Marienclage ans dem zwölften jarhundert, das Hoffmann in den altdeutſchen blätern 2, 200 fg. mitgeteilt hatte, in einem reineren texte gegeben. es iſt kein zuſamen hängendes ſtück, ſondern eine wilkürliche zuſamenſezung von ein par ſtellen eines anderen größeren werkes, einer Marienclage die in änlicher anlage wie Anſelmus boich und mit anwendung der dialogiſchen form abgefaßt geweſen ſein muß. nun ſtimt die ſtelle z. 9 fgg. diſes ſtückes

wer gît mîneme houpte daz
ez von wazer werde naz
unt mîn ougen der zaher regen?
daz ich des iemer muoze phlegen etc.

es ſtimt diſe ſtelle zu der eben angeſürten unſeres dialogus 'hen, dilecte fili mi, lumen oculorum meorum, quis dabit capiti meo aqnam et oculis meis fontem lacrimarum ut plangam interfectum filii mei?' nun legt zwar der lateiniſche text diſe worte der Maria in den mund, in dem deutſchen bruchſtücke ſagt es der diehter von ſich: die wörtliche zuſamenſtimmnng aber iſt immer merkwürdig und zeigt daß der dichter, von deſſen werke uns nnr ein bruchſtück übrig iſt, jenen dialogus de paſſione domini gekant haben muß, villeicht gar auch nach im gearbeitet hat wie jener ſpätere niderrheiniſche: die nns übrigen ſtellen wenigſtens ſprechen nicht gegen diſe vermutung. ſo ſcheint es ſich imner mer zu beſtätigen daß die geiſtliche dinge behandelnden gedichte nur umdichtungen oder überſezungen lateiniſcher originale ſind. wer weiß übrigens, ob nicht der ſpätere verfaßer des Anſelmus boich das gedicht des zwölften jarhunderts, von dem uns jene ſtellen übrig ſind, gekant und ob es im nicht gedient hat. ob das frühere gedicht auch ein niderrheiniſches war, kan man aus den reimen durchaus nicht vermuten, ebenſo wenig aus der niderdeutſchen form hef in z. 2 die man in ermangelnng aller anderu anhaltpnnkte nnr dem ſchreiber zur laſt legen kan.

Ich habe ſchon oben die vermutung laut werden laßen, ob nicht einige der in diſem werke mitgeteilten niderrheiniſchen gedichte auf ältere geſtaltung zurückweiſen, ob ſie nicht ganz oder ſtellenweis umdichtungen oder bearbeitungen früherer gedichte des zwölften jarhnnderts ſind. auf diſen gedanken bringen verſchidene umſtände. zunächſt die ungenauen reime. ich weiß nun recht wol daß rein zu reimen nicht eben die ſtärkſte ſeite der ſpätern niderrheiniſchen poeſie iſt: aber ungenauigkeiten wie wir hier welchen begegnen ſind doch zu auffällig als daß ſie für

die art der ſpäteren zeit gelten ſolten. ſolcher ungenauen reime hat nun das gedicht von der heiligen Margarete, ich habe ſie unten pag. 77 aufgefürt; ferner Katharinen paſſie, ſihe pag. 109 fg. auch die Marienclage, ſihe pag. 206. in lezterer weiſen auch ſonſt manche formen auf ältere zeit, wenigſtens doch aufs dreizehnte jarhundert, ſo z. 44 die offenbar herzuſtellende form nichein. in dem gedichte auf die heilige Barbara habe ich z. 108 quſt geſchriben was durch den reim verlangt wird. ich zweifle ob diſes wort ſonſt in ſo ſpäter zeit nachznweiſen iſt. auch erhalten hie und da einige überlange verspare ire richtige länge bei einer notwendigen verkürzung die dann aber ungenaue reime erzeugt. ſo ſteht im gedichte auf die heilige Katharine z. 338 fg.

die ritter die dar waren in dem hoeve alle
und des keiſers boeden zo finem wailgefalle
ſie verveirdèn ſich etc.

hier iſt doch 'zo finem wailgefalle' ein augenſcheinlicher lückenbüßer und noch dazu ein recht ſchlechter. auch der vorhergehende vers iſt unter allen umſtänden zn lang. ſol man dabei nicht auf den gedanken komen, die zuſäze ſeien gemacht um nur einen beßeren reim zu erhalten. es wird wol früher geheißen haben

di ritter in deme hove
unde des keiſers boden

und das ſind richtige verſe und iſt ein richtiger reim fürs zwölfte jarhundert. ich könte nun noch eine reihe ſolcher beiſpile anfüren, die ſache mag aber hiermit einſtweilen ir bewenden haben und mögen die andeutungen genügen, die genaue ausfürung ſpare ich für einen andern ort auf an dem ſie paſſender plaz hat. nur eine beobachtung wil ich

noch mitteilen, die gewis merkwürdig iſt. es treten nemlich in dem gedichte auf die heilige Barbara ſtellenweis ſtrofen zu tage, ſechszeilige nemlich, und zwar ſo deutlich hinter einander daß man nichts zu ſtreichen braucht um ſie erſt bloß zu legen. ſo z. b. z. 163 fgg.

Dô der richter dat vernam,
in grôzem haz he dar quam.
er ſprach 'ich wil ſî berôven
des unrechten gelôven
den di criſtenlûde hân.
lâzet ſî mir her vor gân.'

Dô gink hine ir vader
vile erger danne ein nader
zô Barbaren der reiner vrocht
ind nam ſî ân alle zocht
(als it gerde ſîn quâder ſin)
inde vôrde ſî vor den richter hin.

Dô der richter Barbaram ane ſach,
deſe wort he zô ir ſprach
'Barbarâ, ſchône dîn
ind laiz dîn ungelôven ſîn.
halt unſer gote gebot:
du enkomes anders in grôze nôt.'

Barbara zô dem richter ſprach
'dîn gelôve is ſwach.
ich gelôve an Jeſum Criſt
der aller dinge ein ſchepper iſt.
hemel ind erde is ſîn geſchaft
inde ſwaz dâr inne behaft.'

ferner zeigen ſich widerum ſtrofen z. 229 fgg. dergeſtalt

Sente Barbarâ wart vrô.
got vôgede it alſô
dat ſî wart an der ſelver ſtont
an al ir lîve gefont:
dô dede he ein crûce over ſî.
he vôr zô hemel, ſi blêf hî.

Barbara wart unmâzen vrô
dat ſî got trôſte alſô.
der richter ſî vor ſich brengen hîz
dat ſî ſich ſchôwen lîz
di reine joncfrôwe Barbarâ.
der richter ſach ſî vrêslîchen an.

Dô ſî was ſchône ind geſont,
he ſprach zô der ſelver ſtont
'ſuch, wî di gode mîn
dir ſô gar genêdich ſîn
dat ſî in deſen ſtonden
dir geheilet haven dîne wonden.'

Barbara ſprach zom richtêre
'mir ſîn dîne gode unmêre.
dîne gode ſîn ein ſtein
ſtedelîch ſîn ſî unrein.
ſî ſîn dôf inde blint,
ôch ſîn ſî der dûvele kint.

widerum löſen ſich zwei ſtrofen (villeicht noch mere dahinter) gut aus z. 305 fgg. alſo

Der bôſe richter dat gebôt
dat men ſî mit aller nôt
naket vôrde in dat lant
ind dat ſî worde geſchant.
di knechte deden ſîn beger
inde vôrden ſî hin inde her.

Barbarâ zô hemel ſach.
deſe wort ſî dô ſprach
'o dû lîve hêre Jeſu Criſt,
dû weiſt wî mîn herze iſt,
dat ich al deſe grôze pîn
liden dorch den willen dîn.'

endlich gebe ich noch zwei ſtrofen, z. 360 fgg.

Barbarâ di godes brût
rîf âmen overlût.
dâr nâ dô dat geſchach,
Barbarâ zô dem vader ſprach
'vader, dô wat dir is erlôft.
wan dû wilt, ſlâ af mîn hôft.'

Nû mirket wî der quâde man
Diaſcorus van zorne bran
ind he ſô gar irwarmde
inde ſich nit irbarmde
over di ênige dochter ſîn:
he dede ir quâden willen ſchîn.

diſes unzweifelhafte erſcheinen von ſtrofen in diſem gedichte iſt doch ſicher merkwürdig. ſolte es bloßer zufal ſein? oder beruht das gedicht auf einem älteren das in ſtrofen abgefaßt war? wir kennen diſe ſechszeilige ſtrofe

bereits aus den nnterſuchungen in der einleitung zur Creſcentia, wir haben ſie auch zur behandlung von legendenſtoffen verwendet geſehen: ſo kan ir erſcheinen hier uns nicht befremden nnd wir erlangen villeicht eine neue beſtätigung unſerer früheren beobachtungen.

Ich wil nun die gelegenheit die ſich hier bietet nicht vorübergehen laßen und jene in der Creſcentia gepflogenen unterſuchungen hier wider aufnemen und weiter füren. leider iſt die Creſcentia den forſchern noch nicht zu handen gekomen, da unrümlicher eigenſin des verlegers die veröffentlichung des längſt fertigen buches vorenthält. ich habe in dem ſelben die Creſcentia dargeſtellt als ein zur keiſerchronik urſprünglich nicht gehöriges in ſich abgeſchloßenes und in ſechszeiligen ſtrofen verfaßtes gedicht, ich habe die ſelbe ſechszeilige ſtrofe auch in andern gedichten des zwölften jarhunderts nachgewiſen, namentlich gezeigt wie die uns übrigen denkmäler der ſpilmanspoeſie (mit aleiniger ausname des Salmân und Môrolt, deſſen fünfzeilige ſtrofe ſchon im jare 1809 durch Jacob Grimm entdeckt ward, ſihe deſſen recenſion der deutſchen gedichte des mittelalters von Hagen und Büſching in den heidelbergiſchen jarbüchern II, 2 pag. 249 fgg.) wie diſe denkmäler in eben diſer ſtrofe gedichtet ſind, die nur durch ſpätere überarbeitungen verwiſcht worden iſt, wie ferner die gleiche ſtrofe ſich im erſten teile des Annoliedes findet der offenbar einer weltchronik des elften jarhunderts entnomen ſein muß, woraus alſo zu folgern daß diſe chronik ſtrofiſch abgefaßt war. ich habe zugleich den ſchwirigen verſuch gemacht die genanten und noch andere denkmäler ſtellenweis irer urſprünglichen geſtalt nahe zu bringen. ich habe nicht die anmaßung behaupten zu wollen daß diſer verſuch in allen puncten gelungen zu nennen ſei, noch die vermeßenheit die angewante künheit zur kritiſchen

norm (geſchweige gar für andere denkmäler und zeiten) ſtempeln zu wollen. wo man aber mit künheit der warheit näher komt als durch zuwarten und maße, da ſcheint mir jene eine gebotene tugend. die belege für mein verfaren in den einzelnen fällen und die verteidigung muß ich einſtweilen ſchuldig bleiben bis ich zur beſonderen bearbeitung der einzelnen denkmäler kome. die erſte freude des fundes treibt zur mitteilung des gefundenen, an dem ſich auch andere mitfrenen ſollen. ich gehe nun alſo teils zu neuen betrachtungen über, teils wil ich die bereits angeſtelten weiter füren.

In der von Diemer aufgefundenen und herausgegebenen vorauiſchen handſchrift findet ſich (ſihe in Diemers deutſchen gedichten des XI und XII jarhunderts pag. 319 fgg.) ein gedicht das Diemer 'die vier evangelien' betitelt hat, das Wilhelm Wackernagel in ſeiner literaturgeſchichte 'von dem anegenge' nennt, ſihe daſelbſt §. 40 pag. 86. es wäre diſes alſo 'das ältere anegenge' in vergleich zu jenem jüngeren des zwölften jarhunderts das Hahn in den gedichten des XII und XIII jarhunderts pag. 1 fgg. mitgeteilt hat. nach Diemer und Gervinus (geſchichte der deutſchen dichtung aufl. 4, pag. 110) iſt diſes gedicht ein werk jenes Ezzo ſcholaſticus zu Bamberg der einer pilgerfart biſchof Günthers von Bamberg nach Jeruſalem im jare 1065 beiwonte. Wackernagel a. a. o. pag. 86 fg. hält es für kein gedicht, ſondern kan darin nur durchgereimte poetiſche proſa erkennen, deren ſäze dem viermal gehobenen verſe nur änlich ſind, mit ungenauem reim der die ſäze parweis bindet, zuweilen ſich über mere erſtreckt, nicht ſelten noch ganz ausbleibt. das iſt eine privatanſicht um die ich jenen forſcher nicht beneide. man hätte aber erwarten ſollen, daß vor ſolchem urteile verſuche hätten

hergehen müßen die dem gedichte ſeine urſprüngliche geſtalt zu geben bemüht geweſen wären. iſt es doch überliefert in einer handſchrift aus der zweiten hälfte des 12 jarhunderts und zeigt es doch formen die auf eine hundert jare früher fallende abfaßung zurückweiſen. ſolte danach nicht manches herzuſtellen ſein, ſolte es nicht zuſäze erfaren haben, nicht hie und da etwas weggelaßen ſein? es wäre doch ſonſt das erſte denkmal das volkomen rein überliefert wäre. ich ſehe etwas anders darin: es iſt keine proſa, ſondern ein gedicht und zwar ein ſtrofiſches, alſo ein lied: und diſes lied lautet nun alſo:

1 Gunthere vone Babenberch
der hieʒ machen ein vil guot werch,
er hieʒ di ſîne phaphen
ein guot lieth machen.
eins liedes ſî begunden,
want ſî di buoch chunden.

2 Ezzo begunde ſcriben,
Wille vant die wîſe.
do er die wîſe dô gewan,
dô îlten ſî ſich alle munechan.
von êwen zuo den êwen
got genâde ir aller ſêle.

3 Ich wil in eben allun
ein vil wâre rede vortuon
von dem mînem ſinne
von dem rehten aneginne,
von den gnâden alſô manechvalt
di nns ûʒ den buochen ſint gezalt.

4 Die rede di ich nû ſol tuon
daz ſint die vier êwangeliun.
in principjô êrat verbum,
daz was der wâre gotes ſun.
von dem einem worte
er bequam ze trôſte aller dirre werlte.

5 O lux in tenebris,
dû hêrre, dû der mit ſamet uns biſt,
dû uns daz wâre lieht gibeſt,
neheiner untriwe dû nephligiſt,
dû gâbe uns einen hêrren,
den ſcholte wir vil wole êren.

6 Got mit ſîner gewalt
der wurket zeichen manechvalt.
der worhte den menniſchen einen
ûzen vone aht teilen.
von dem leime gab er ime daz fleiſch.
der tou becêchenit den ſweiz.

7 Von dem ſteine gab er ime daz pein:
des niſt zwîvil nehein.
von den wurcen gabr ime di âdrâ.
von dem graſe gab er ime daz hâr.
von dem mere gab er ime daz pluot,
von den wolchen daz muot.

8 Dô habet er ime begunnen
der ougen von der ſunnen.
er verlêh im ſînen âtem,
daz wir ime den behîlten,
unte ſînen geſin,
daz wir im imer wuocherente ſîn.

Digitized by Google

9 Wârer got, ich lobe dich,
eine anegenge gihich ane dich.
daz anegenge biſtû trehtîn ein:
jâ negihich anderez nehein
der erde joch des himeles,
wâges unte luftes.

10 Allez daz ieren iſt
lebentez unte ligentez
daz geſchôphe dû allez eino:
dû ne bedorfteſt helfene dâr zuo.
ich wil dich haben ze anegenge
in worten unte in werchen.

11 Got, dû geſchuofe allez daz ther iſt,
âne dih niſt niewiht.
zaller jungeſt ſcuofe dû den man
nâh dînem bilde getân,
nâh dîner getâte
ſô dû gewalt hâtes.

12 Dû blîſe im dînen geiſt în,
daz er êwich mohte ſîn
noh er nevorhte den tôt,
ub er behielte din gebot.
zallen êren geſcuofe dû den man.
du weſſeſt wol den ſînen val.

13 Dô geſcuofer ein wîp.
ſi wâren beidiu ein lîp.
dô hiez er ſî wîſen
zuo dem. vrônem paradîſe,
daz ſî dâ inne wâren,
des ſînen obces phlâgen.

14 Ub ſiu daz behielten,
vil maneger gnâden ſî gewîlten.
di genâde ſint ſô manechvalt
(ſô ſi an den buochen ſtânt gezalt)
von den brunnen
die in paradîſe ſpringent.

15 Honeges rinnet Gêon,
milche rinnet Viſon,
wînes rinnet Tigris,
oles Eufrates:
daz ſcuof er den zwein ze gnâden
di in paradîſe wâren.

16 Wie der man getâte,
des gehuge wir leider nôte.
dur des tiefeles rât
wî ſchîre er ellente wart.
vil harte gie diu ſîn ſcult
uber alle ſîne afterchunft.

17 Dô wurde wir alle gezalt
in des tiefeles gewalt.
vil michel was diu unſer nôth.
dô begunde rîcheſen der tôt.
der helle wuohs der ir gewin:
manchunne allez vuor în.

18 Dô ſich Adâm geviel,
dô was naht unte vinſtrî.
do irſcinen an dirre werlte
bîre zîten di ſternen
ſô ſî wâren
di der vil luzel liehtes bâren.

19 Wante ſiu beſchatewôta
diu nebelvinſter naht
diu von dem tiefel bechom
in des gewelte wir alle wârun,
unz uns erſcein der gotes ſun
wârer ſunno von den himilun.

20 Der ſternen aller iegelîch
der teilet uns daz ſîn lieht.
ſîn lieht daz gab uns Abel,
daz wir durch recht erſterben.
dô lêrt unſich Enoch,
daz unſriu werch ſîn elliu guot.

21 Ûz der archâ gab uns Nôê
ze himele reht gedingên.
dô lêrt unſih Abraham
daz wir gote ſîn gehôrſam,
der vil guote Dâvîd
daz wir wider ubele ſîn genâdich.

22 Do irſcein uns zaller jungiſt
Johannes Baptiſt
dem morgen ſternen gelîch.
der zeigôte uns daz wâre lieht,
der vil wârlîche was
uber alle prophêtas.

23 Der was der vrône vorbote
von dem geweltigen gote.
dô rief des boten ſtimme
in diſe werltwuoſtunge,
in ſpiritu Elie
er ebenôth uns den gotes wech.

24 Dô die vinf werlte
gevuoren alle zuo der helle
unte der ſehſten ein vil michel teil,
do irſcein uns allen daz heil.
dô newas des langore bite,
der ſunne gie den ſternen mite.

25 Do irſcein uns der ſunne
uber allez manchunne
in fine ſeculorum.
do irſcein nns der gotes ſun
in mennislichemo bilde,
den tach brâhter uns von himele.

26 Dô wart geborn ein chint,
des ellin diſiu lant ſint.
demo dienet erde nnte mere
unt elliu himeliſciu here,
den Sancta Mâriâ gebar:
des ſcol ſi iemer lop haben.

27 Diu geburth was wunderlîch.
demo chinde iſt nieht gelîch.
dô trante ſich der alte ſtrît,
der himel was ze der erde gehîth.
dô chômen von himele
der engil ein michel menige.

28 Dô ſanch daz here himeliſc
'gloria in excelſis.'
wie tiure guot wille ſî,
daz ſungen ſî ſâ derbî.
daz was der êreſte man
der ſich in Adâms ſunden nie nebewal.

29 Daz chint was gotes wîsheit,
ſîn gewalt iſt michel unte breit.
dô lach der rîche gotes ſun
in einer vil engen chrippun.
der engel meldôt' in dâ:
die hirten funden in ſâ.

30 Er verdolte daz ſî in beſniten.
dô begieng er ebreiſcen ſite,
dô wart er circumciſus:
dô nanten ſî in Jeſus.
mit opphere lôſte in diu maget:
des newirt von ir niht gedaget.

31 Zwô tûben brâhte ſî fur in:
dur unſih wolter armer ſîn.
antiquus dierum
der wûhs unter den jârun.
der ie âne zît was
unter tagen gemêrter ſîn gewahſt.

32 Dô wuohs daz chint edilo:
der gotes âtem was in imo.
dô er drîzich jâr alt was
(des diſiu werlt al genas),
dô chom er zuo Jordâne,
getoufet wart er dâre.

33 Er wôſch ab unſer miſſetât:
nehein er ſelbe nîne hat.
— — — —
— — — —
den alten namen legite wir dâ hine:
von der toufe wurte wir gotes chint.

34 Dâ nâch der toufe
diu gotheit ſih ongte.
dag was dag êriſte zeichin:
von dem wager machôter den wîn,
drîn tôten gab er den lîb,
von dem bluote nerter ein wîb.

35 Di chrumben unt di halzen
di macheter alle ganze.
den blinten er dag lieht gab,
(neheiner mîte er nephlach)
er lôſte manigen behaften man,
den tievel hieg er dane varen.

36 Mit finf prôten ſateter
vinf tûſent unte mêr
dag ſi alle habeten genuoc.
zwelf chorbe man danne truoc.
mit fuogen wuot er uber fluot:
zuo den winden chod er 'ruowôt.'

37 Di gebunden zungen
di lôſter demo ſtummen.
er ein wârer gotes prunno
die heigen vieber laſchter dô.
din touben ôren er intflôg.
diu ſuht von imo flôg.

38 Er was menniſch unte got.
alſô ſuoge iſt ſîn gebot:
er lêrt' uns diemôt unte ſite,
triwe unt wârheit dirmite,
dag wir uns mit triwen trageten,
unſer nôth ime chlageten.

39 Daz lêrt' uns der gotes ſun
mit worten joch mit werchun.
mit uns er wantelôta
driu unte drizich jâr,
durch unſer nôth daz vierde halp.
vil michel iſt der ſîn gewalt.

40 Diu ſîniu wort wârn uns der lîp.
durch unſih alle erſtarb er ſith.
er wart mit ſînen willen
an daz crûce irhangen:
dô habeten ſîne hente
di veſte nagelgebente.

41 Galle unt ezich was ſîn tranch.
ſô lôſte uns der heilant.
von ſîner ſîten flôz daz pluot:
des pir wir alle geheiligôt.
inzwiſchen zwên meintâtun
hiengen ſî den gotes ſun.

42 Von holze huob ſih der tôt:
von holze gevîl er gote lop.
der tieuel ginite an daz fleiſc:
der angel was diu gotheit.
nû iſt ez wol irgangen:
dâ ane wart er gevangen.

43 Dô der unſer êwart
alſô unſculdiger irſlagen wart:
diu erda irvorhte ir daz mein,
der ſunne an erde nîne ſcein,
der umbehanc zeſleiz ſich al,
ſînen hêrren chlagete der ſal.

44 Diu grebere tâten ſih ûf,
die tôten ſtuonten dar ûz.
mit ir hêrren gebote
ſi irſtuonten lebentich mit gote.
di ſint unſer urchunde des,
daz wir alle irſtên ze jungeſt.

45 Dâr wart ein teil geſunderôt
ein lucel von den engilon.
ze zeichene an dem ſamztage
daz fleis ruowôte in demo grabe
unt an demo dritten tage
dô irſtuont er vone demo grabe.

46 Hinnen vuor er untôtlich.
after tôde gab er uns den lîp,
des fleiſches urſtentc,
himelrîche imer ân ente.
nû rîcheſet ſîn magenchraft
uber alle ſîne hantgeſcaft.

47 Daz was der hêrre der dâ
chom tinctis veſtibus von Boſrâ
in pluotigem gewâte.
durch unſih leid er nôte
vil ſcône in ſîner ſtôle
durch ſînes vater êre.

48 Vil michel was ſîn magenchraft
uber alle himeliſc herſcaft.
uber di helle iſt der ſîn gewalt
michel unte manicfalt.
in bechennent elliu chunne
hie in erde joch in himile.

49 Von der Juden ſlahte
got mit magenchrefte
diu helleſloz er zebrach.
dô nam er dâ daz ſîn was,
daz er mit ſînem bluote
vil tiure chouphet hiete.

50 Der fortis armatus
der chlagete dô daz ſîn hûs,
dô ime der ſterchore cham.
der zevuorte im ſîn geronbe al,
er nam imo dô elliu ſinu vaz
der er ê ſô manegez beſaz.

51 Ditze ſageten uns ê
di alten prophêtê.
dô Abel brâhte daz ſîn lamp,
dô hieter diſen gedanc
unt Abrahâm brâhte daz ſîn chint,
dô dâhter herin diſen ſin.

52 Moiſes hiez den ſlangen
in der wôſtunge hangen,
daz di dâ lâchen nâmen
di der eiterbizic wâren.
er gehiez uns nâh den wuntun
an dem crûce wârez lâchenduom.

53 Dô got mit ſîner gewalt
flôh in egiptiſce lant,
mit zehen blâgen er ſe ſlôch.
Moiſes der vrône bote guot
er hiez ſlahen ein lamb:
vil tongen was der ſîn gedanc.

54 Mit des lambes pluote
die ture er geſegenôte.
er ſtreich ez an daz uberture.
der ſlahente engel vuor dâ vure.
ſwâ er daz pluot ane ſah,
ſcade dâ inne nîne geſcah.

55 Daz was allez geiſtlîch:
daz bezeichnôt chriſtinlîchiu dinc.
der ſcate was in den hanten,
diu wârheit ûf gehalten,
dô daz mâre ôſterlamp
chom in der Juden gewalt.

56 Daz opher mâre
lag in crûcis altâre:
dô wôſte der unſer viant
des alten wôtriches lant.
den tievel unt allez ſîn here
den verſwalh daz rôte toufmere.

57 Von demo tôde ſtarp der tôt,
diu helle wart beroubôt,
dô daz mâre ôſterlamp
fur unſih gopheret wart.
daz gab uns vrîlîche widervart
in unſer alt erbelant.

58 Daz gab uns wege unte lant:
dâr habe wir geiſtlîchen ganc,
daz tagelîche himelprôt.
der gotes prunno iſt daz pluot.
ſwâ daz ſtuont an dem uberture,
der ſlahente engel vuor dâ fure.

59 Spiritâlis Iſraêle,
nû ſcôwe wider dîn erbe,
want dû irlôſt biſt
de jugo Pharaônis.
der unſer alte viant
der werte uns daz ſelbe lant.

60 Er wil uns gerne getaren,
den wec ſcul wir mit wige varen.
der unſer herzoge iſt ſô guot,
ub uns nezwîvelet daz muot.
vil michel iſt der ſîn gewalt:
mit im beſitze wir diu lant.

61 O crux benedictâ,
aller holze beззiſta,
an dir wart gevangan
der girig leviâthan.
liep ſint dîn eſte, wante wir
den lîb irnereten an dir.

62 Jâ truogen dîn eſte
di burde himeliſce.
an dich flôz daz frône pluot.
dîn wuocher iſt ſuoze unte guot.
dâ dermite irlôſet iſt
manchunne alleз daz der iſt.

63 Trehtîn, dû uns gehieze
(daz dû wâr werden lîze),
du gewerdôteſt uns vore ſagen
ſwen dû, hêrre, wurdeſt erhaben,
von der erde an daz crûci
dû unſich zugeſt zuo ze dir.

64 Dîn martere iſt irvollôt.
nû lêſte, hêrre, dîne wort.
nû ziuch, dû chunich himeliſc,
unſer herce dar dâ dû biſt,
daz wir dîne dîneſtman
von dir neſîn geſceidan.

65 O crux ſalvatôris,
dû unſer ſegelgerte biſt.
diſiu werlt elliu iſt daz mere,
mîn trehtîn ſegel unte vere.
diu rehten werch unſer ſegelſeil
di rihtent uns di vart heim.

66 Der ſegel iſt der gelonbo,
der hilfet uns der wole zuo.
der heilige âtem iſt der wint,
der vuoret unſih an den rehten ſint.
himelrîche iſt unſer heimôt:
dâ ſculen wir lenten gote lob.

67 Unſer urlôſe iſt getân:
des lobe wir got vater al
unt loben es ouch den ſînen ſun
pro nobis crucifixum,
daz dritte iſt der heilige âtem,
der ſcol uns ouch genâden.

68 Wir gelouben daz di namen drî
ein wâriu gotheit ſî.
alſô unſich vindet der tôt,
ſô wirt uns gelônot.
dâ wir den lîp nâmen
dar widere ſcul wir. âmen.

So lautet diſes lied. ich habe nur das allernötigſte daran getan, ſonſt aber im ſeine überlieferte geſtalt ganz gelaßen. warſcheinlich ſtecken noch mer alte formen unter der erneuerung als deren herſtellung der reim fordert. ſo iſt z. b. 8, 2 wol âtum : hîltun zu leſen und 47, 6 êra : ſtôlâ u. ſ. w. die unterſuchung habe ich keines wegs abgeſchloßen, vilmer erſt begonnen. aber es nimt ſich ſo ſchon ganz anders aus. nun bin ich doch neugirig ob es auch in diſer geſtalt (die man ſicher nicht wegläugnen kan) noch proſa iſt, ob der reim oft noch ausbleibt, ob er ſich zuweilen über vier oder ſechs ſäze als gleichlautender hinerſtreckt. ich ſehe von alle dem nichts. wenn aber Wackernagel ferner ſagt daß in diſem werke ſowol, als auch in dem ſtücke das Diemer 'die ſchöpfung' nennt (gedichte des XI und XII jarh. pag. 93 fgg.), ſo wie in jenem bruchſtücke einer weltbeſchreibung das Hoffmann entdeckt und Merigarto genant hat (fundgruben für deutſche ſprache und literatur 2, pag. 3—8), daß in allen diſen dreien ſtücken keine richtig gebauten verſe ſind, ſondern nur versänliche ſäze die die zal von vier hebungen oft nicht erreichen oft auch überſchreiten: ſo muß ich auch hierin entſchiden widerſprechen und verweiſe einſtweilen auf die den versbau angehenden unterſuchungen in der Creſcentia (ſihe die nachweiſe darüber ebendaſ. pag. 15) bis ich zur ausfürlicheren beſprechung diſes themas kome und die gedichte des elften jarhunderts auch in diſer beziehung rechtfertige und durch ſtrenge kritiſche behandlung ire texte ſäubere. waßer auf meine müle fürt übrigens die anſicht Wilhelm Grimms die er in ſeiner erſtaunlich gelerten abhandlung zur geſchichte des reims auf ſeite 173 ausgeſprochen hat. das alter jenes eben mitgeteilten liedes wage ich jezt noch nicht genau zu beſtimmen. daß es ins elfte jarhundert gehört, ſcheint mir gewis: bald werde ich näheres

ermittelt haben. aber welches iſt ſeine heimat? Wackernagel meint Franken, wenn nicht Steiermark oder Oeſterreich. das iſt zwar auswal, aber widerum iſt das richtige nicht dabei. ſehen wir uns zunächſt die ſchreibung des ſtückes an. hier begegnet uns öfter th, im anlaute ther 11, 1, im auslaute noth 17, 3. 38, 6. 39, 5. lieth 1, 4. ebenoth 23, 6. geburth 27, 1. gehîth 27, 4. ſîth 40, 2: denn wo ht ſteht, iſt es nur ungenaue ſchreibung für th. ferner iſt d für t geſezt im worte lâchenduom 52, 6. dann komt c für z vor, ſo becechenit 6, 6. wurcen 7, 3. obees 13, 6. lucel 45, 2. herce 64, 4. auch im vocalismus ſind eigentümlichkeiten. ſo ſteht i für ie in behîlten 8, 4. gewîlten 14, 2. er gevîl 42, 2. du blîſe 12, 1. lîge 63, 2. ferner e für ei in lêſte 64, 2. becêchenit 6, 6. dann u für uo in wûhs 31, 4. und noch o für uo in er wôſch 33, 1. er flôch 53, 3. wôtriches 56, 4. das ſind aber alles (wenn ich mich anders aufs niderrheiniſche verſtehe) eigenheiten der niderrheiniſchen ſchreibung und ſprache. ſie müßen aus einer von einem Niderrheiner (und wol auch in deſſen heimat) geſchrîbenen handſchrift die dem ſchreiber der vorauiſchen vorlag in diſe leztere übergegangen ſein. enthielt nun jene niderrheiniſche handſchrift das gedicht als original oder ſchon als umſezung in einen im urſprünglich nicht zukomenden dialect? ich denke als original, dafür ſprechen die reime. Enoch 20, 5 ſcheint als reimwort gôt zu verlangen, nicht guot; das 36, 5 hergeſtellte ruowôt aber flôt ſtat fluot. ferner brôt : blôt 58, 4. geheiligôt : blôt 41, 3. villeicht auch geſegenôte : blôte 54, 1. ferner eino 10, 4 fordert zô adv. und das ſelbe auch geloubo 66, 2. weiter wird beßer zu leſen ſein 3, 1 vortôn : allon mit der im Iſidor gewönlichen endung, tôn : ewangelion 4, 1 wie Otfr. IV. 34, 15. V. 13, 20, ſôn : himilon 19, 6 mit dem dat. plur. wie bei Otfrid. : crippon 29, 4. : werchon

39, 2. wundon : lâchendôm 52, 5. jâron (wie bei Otfr.) : dierom 31, 4. wie überhaupt der dat. plur. bezeugt iſt als in on ausgehend durch den reim geſunderôt : engilon 45, 1 und für die 1. 3. plur. praet. die gleiche endung durch bechom : wâron 19, 4. endlich iſt die form vere (: mere) 65, 4 ſtat verje verjo entſchiden niderrheiniſch. das lied kan keinen andern als einen Niderrheiner zum verfaßer haben.

Weiter wende ich mich zu einem werke von dem uns nur ein bruchſtück erhalten iſt, einem epiſchen liede das eine intereſſante epiſode der jüdiſchen geſchichte behandelt. es iſt die ſogenante 'ältere Judith' (bei Diemer pag. 117 fgg.), von der Wackernagel §. 55 pag. 158 ſagt, ſie könte ins 11 jarhundert gehören, die aber vilmer gewis dahin gehört. ſie iſt in der ſelben ſechszeiligen ſtrofe abgefaßt wie das vorerwänte lied. ire heimat iſt ſicher nicht Oeſterreich, ſo wenig wie die des vorigen denkmales. ich verſuche den text der urſprünglichen faßung näher zu bringen.

1 Ê got giborin wurdi
dô wîlt er aller dirri werchi.
daz lûth was heidin
undi was doch undirſcheidin:
dâr undir wârin
di dir von goti lârin.

2 Daz wârin di hêrrin
di gûtin Iſrahêlin.
ein andir ſî ſagitin
(alſô ſî gileſin habitin),
daz got wâri ûf demo himili
ſam-giwaltig ſami hî nidini.

3 Ein kunic hîȝ Nabuchodnoſor,
den rîchin got er virkôs.
ſînu abgot er worchti
âni gotis vorchti
êni ſûli guldîn
widir demo himiliſcin kunigi.

4 Dô ſprach ûȝir der ſûli
dicki daȝ ungihuiri.
ſî wântin daȝ iȝ wâri
der ir heilâri:
ſi irvultin alli ſîn gibot,
ſi giloubtin vil vaſti an du abgot.

5 Dô luithin ſe imo ziſamini
mid trumbin joch mid cimbilin,
mid rottin joch mid lîrin:
ſô lobitin ſî den grimmin.
mid ſô gitânimo gilûti
ſô bigîngin ſî ſîni zîti.

6 Dar kômin drî hêrrin
di dir goti lîb wârin.
der eini hîȝ Sidrach,
dir andir Miſach,
dir dritti Abdenâgô:
voni goti bridigôtin ſe in dô.

7 Den heidin woltin ſî bichêrin:
er niwolti ſî niwicht hôrin.
er hîȝ dô wirchin
einin ovin êrînin,
den hîȝ er drî dagi eddin,
du drû kint zi demo ovini leiddin.

8 Ob min in daz fûr nanti,
daz ſî ir got irchantin.
ob ſî daz fuir fâhin,
daz ſî ſînin got jâhin.
du drû kint ſprâchin vor dim vûri
'dînu abgot ſint ungehuiri.

9 Wir gîloubin ani den Criſt,
der giſcûf alliz daz dir iſt,
der dir hîz werdin
den himil joch di erdin.
ſîn iſt al der ertrinc.
kunic, dînu abgot ſint ein drugidinc.'

10 Der kunic hîz du heidini
— gên ziſamini,
dragen du drû kint
ſâ zi dem ovini.
wî ubili ſîs genuzzin
di ſî in den ovin ſchuzzin.

11 Daz fuir ſlug in ingegini,
iz virbranti ein michil menigi.
got mid ſînir giwalt
machit' in den ovin kalt.
di ûzirin brunnin,
di innirin ſungin.

12 Dô ſungin ſî dâr inni
di ſûzirin ſtimmi.
dô ſungen ſe in den ovini
'gloria tibi, domine,
deus meus, laudamus te':
ſi lobitin Criſt in dem ovine.

13 Alſô di heidini daz giſâhin,
vil harti ſi zwîvilôtin.
alſô harti ſô ſî gitorſtin
ſo lobitin ſî den vurſtin.
ſi ſprâchin daz unſir got wâri
ein vil gût helphâri.

14 Daz er mid ſînir giwalt
machit' in den ovin calt
und er mid ſîmo drôſti
du drû kint irlôſti.
der kunic und ſînu abgot
wurdin beidu gilaſtirôt.

15 Ein herzogi hîz Holoferni,
der ſtreit widir goti gerni.
er hîz di allir wirſiſtin man
ſînin ſiti lernan,
daz ſî wârin nîdich
undi nîminni ginâdich.

16 Daz ûzir iri mundi
nîman guoti redi vundi,
niheini guoti antwurti
wâri mid ir ſcarphin ſwerti.
wazir undi viur
machitin ſî vili diur.

17 — — — —
— — — —
undi ſwer dir ebrêſchin icht kan,
iri inbilîbi lebindic nîman.'
daz was dir argiſti lîb.
ſith flûg in Judith ein wîb.

18 Holoferni dô giwan
ein heri michil nndi vreiſſam
ani der ſelbin ſtunt
der heidin manic thuiſunt.
er reit verri hini weſtir
durch du gotis laſtir.

19 Eini burch du hêzit Bathâniâ
(dâ ſlûg in dn ſchôni Judithâ)
dâ ſaz er drumbi (daz is wâr)
mêr danni ein jâr,
daz er mid ſînin gnechtin
alli dagi gî zi deri burc vechtin.

20 Dî drinni wârin
des hungiris nâch irquâmin.
dî dir vori ſâzin
di ſpîſi gari gâzin.
dô ſprach Oloferni,
dî burc habiter gerni.

21 'Nû hât mich michil wundir
(daz habitich gerni irvundin),
an wen diſi burgâri jehin
odir an wen ſi ſich helphi virſehin
odir wer in helphi dingi:
ſî ſint nâch ani demo endi.'

22 Dô ſprach der burcgrâvi
'ſwîgint, Oloferni.
wir gilonbin an den Criſt
der dir giſchûf alliz daz dir iſt,
der dir hîz werdin
den himil joch di erdin.'

23 Dô ſprach abir einir
der ſelben burgâri
'nû giwin uns eini vriſt
— — — —
— — — —
ob iȝ ûwiri gnâdi megin ſîn.

24 Ir giwinnit uns eini vriſt
ſô lanc ſô undir drîn tagin iſt,
ob unſich got durch ſîni gûti
lôſi ûȝ dirri nôti.
nû lôſit er unſich nicht danni,
in dirri burc dingi ſwer ſô dir welli.'

25 Dô gided du gûti Judithâ
du zi goti woli digita,
ſu hîȝ ir machin ein bat
(zi wâri ſagich û daȝ).
ſu was diȝ allir ſcôniſti wîb,
ſu zîrti woli den ir lîb.

26 Su undi ir wîb Âvi
di gîngin zi wâri
ûȝir der burgi
undir di heidiniſci menigi.
Oloferni ſî giſach.
zi ſînin kamirârin er giſprach

27 'Ich giſihi ein wîb luſſam
dort ingegin mir gân.
mir niwerdi daȝ ſcôni wîb,
ich virlûſi den lîb,
daȝ ich ginîti mînis lîbis
inſamint demo ſcônin wîbi.'

28 Di kamirâri daz gihôrtin:
wî ſchîri ſî dar kêrtin.
di vrôwin ſî ûf hûbin,
in daz gizelt ſî ſi drûgin.
dô ſprach du gûti Judithâ
du zi goti woli digita

29 'Nû daz alſô weſin ſol,
daz dû, kuninc, mich zi wîbi nemin ſolt:
wirt du brûthlouſt gitân,
iz vireiſkint wîb undi man:
nû heiz dragin ziſamini
di ſpîſi alſô manigi.'

30 Dô ſprach Oloferni
'vrôwi, daz dûn ich gerni.'
dô hîz min dragin ziſamini
di ſpîſi alſô manigi
mit alli du in demo hero was.
zi wâri ſagin ich û daz.

31 Dô ſcancthi du gûti Judithâ
du zi goti woli digita
ſu undi ir wib Âve
di ſcanctin zi wâri.
der zenti ſaz ûffin der banc,
der hetti din wîn an dir hant.

32 Dô dranc Holoferni
(di burc di habiter gerni)
durch des wîbis ſchôni.
er wart des wînis mûdi.
den kunic drûg min ſlâfin.
Judith du ſtal im daz wâfin.

33 Dô gî ſu vallin an diz gras.
ſu betti alſô ir was
'nû hilf mir, altwaltintir got,
der mir zi lebini gibôt,
daz ich di armin giloubigin
irlôſi von den heidinin.'

34 Dô irbarmôtiz doch
den alwaltinten got.
dô ſanti er ein eingil
her abi voni himili,
der kuntiz — —
deri vrôwin hînidini.

35 'Nu ſtant uf, dû gûti Judithâ,
du zi goti woli digita,
geinc zi demo gizelti
dâ daz ſwert ſî giborgin.
dû heiz din wîb Âvin
vuri daz betti gâhin.

36 Ob er ûf welli,
daz ſu in eddewaz abevelli.
dû — wîblîchi
undi ſlâ unbarmilîchi.
dû ſlâ Holoferni
daz boubit voni demo bûchi.

37 Dû lâ ligin den ſatin bûch.
daz boubit ſtôz in dînin ſtûch
undi genc widiri
— in der burgi.
dir gibûtit got voni himili,
daz dû irlôſis di iſraêlſchin menigi.'

Leider hricht das lied hier ab. ich glaube nicht daß es in der form, wie es hier vorligt, teil eines größeren werkes bildete, das die altteſtamentlichen erzälungen epiſch behandelte, etwa ein teil jener cronica war, die der verfaßer der keiſerchronik im eingange ſeines werkes ausdrücklich als in deutſchen verſen abgefaßt erwänt. von diſer chronik wird durchaus nicht geſagt, daß ſie altteſtamentliche ſtoffe behandelte, ſondern nur daß ſie die geſchichte des römiſch-deutſchen reiches und ſeiner herrſcher, der kaiſer und päbſte, lerte. ſie wird nichts deſto weniger etwas weiter ausgeholt haben nach art aller damaligen chroniken und kan deshalb der erſte teil des Annoliedes recht gut aus ir geſchöpft ſein. nur iſt nicht anzunemen daß ſie einzelnen epiſoden des alten teſtamentes weitere ausfürung geſchenkt hätte. wie diſe ſogenante ältere Judith uns vorligt, mit dem ſelbſtändigen liedanfange, kan ſie nur ein in ſich abgeſchloßenes ganze geweſen ſein. ich wüſte auch nicht, wie ſie der idee nach zu einem altteſtamentlichen epiſchen liedercyclus gehört haben könte. ſie bildete alſo ein ſelbſtändiges lied: und zwar iſt die behandlung des gegebenen ſtoffes nicht one kraft und reiz. eine feſte epiſche art und eine gewiſſe maſſe formelwerkes legen zeugnis für frühere behandlung änlicher ſtoffe aus dem alten teſtamente oder der profanen geſchichte, aber von der ſage umſponnen (wie wir im Salomon ſehen), und es eröffnet ſich ſo die ausſicht anf eine reiche, bisher ungekante poetiſche tätigkeit unſerer nation im elften jarhundert. ich habe ſchon in der Creſcentia pag. 22 fgg. die vermutung ausgeſprochen, ob nicht die weltchronik aus der der verfaßer des Annoliedes ausſchrieb, ſtrofiſch abgefaßt war: es muß natürlich die ſelbe geweſen ſein, die etwas ſpäter der redactor der keiſerchronik henuzte. wie ſolten ſich one ſtrofiſche abfaßung diſer weltchronik ſonſt

die zalreichen ſechszeiligen ſtrofen im Annoliede und in der keiſerchronik erklären laßen? ich habe als beiſpil in der Creſcentia a. a. o. die beſchreibung von Daniels traume angefürt, Annol. z. 175—258, die dreizehn ſtrofen füllt. der darauf folgende abſchnit z. 261—278 bildet wider gerade drei ſtrofen, alſo

Rômâre scrivin ciſamine
in einir goldîne tavelin
drû hundert althêrrin
di dir plâgin zochte und êrin,
di dagis unt nachtis rîdin
wî ſî ir êrin bihîldin.

Den volgedin di herzogin al,
wanti ſî niwoldin koninc havin.
dô ſanden ſî den edelin Cêſarem
(dannin noch hûde heizint keiſere),
ſî gâvin im manige ſcar in hant.
ſî hîzin in vechtin wider dûtſce lant.

Dâ aribeidi Cêſar
mêr danne cîn jâr,
ſô her di meinſtreinge man
niconde nî bedwingan.
ei jungiſt gwan her ſe al ei gedenge:
daz ſold' in ein êrin brengen.

endlich wil ich noch eine ſtelle aus dem Annoliede geben, z. 407—528, die faſt ganz und gar in unſere ſechszeilige ſtrofe aufgeht, nur wenige verspare ſind zu tilgen, die ſich aber ſicher als zuſaz des redactors ergeben.

Her ſande zô den hêrrin
di dâr in rîche wârin,
her clagit' in allin ſînı nôth,
her bôt in golt vili rôth,
her woldi ſî gerni irgetzin,
ob ir in ît ci leide gedân heddi.

Dô ſî vernâmin ſînin willin,
ſî ſaminôtin ſich dâr alli.
ûzir Galljâ unt Germanie
quâmin im ſcarin manige.
ſî brachtin manigin ſcônin ſciltrant:
alſe ein vlôt vôrin ſe în daz lant.

Dô ci Rôme her bigondi nân,
do irvorcht' im dâr manich man,
wanti ſî ſâgin ſchînin
ſô breite ſcarin ſînı,
vanin ingegin ſî bortin:
des lîbis ſî alle vorchtin.

Câtô undi Pompejus
rûmitin rômiſci hûs.
her vôr in nâ jaginta
witini ſlahinta
unz ine Egiptilant:
ſô michil ward der herebrant.

Wer mochte gecelin di menige
di Cêſari îldn ingegine
van ôſtrit allinthalbin
alſi der ſnê vellit ûffin alvin
mit ſcarin unt mit volki
alſi der hagil verit van den wolkin.

Mit minnerem herige
genand' er ane di menige.
dô ward diz hêriſti volcwîch
(alſo diz bôch quît)
daz in diſim merigarten
î gevromit worde.

O wî di wâſini clungin,
dô di marich ciſamine ſprungin.
herehorn duzzin,
becche blôtis vluzzin,
d'erde dir untini duniti,
di helli ingegine giniti.

Dô gelach dir manich breiti ſcari
mit blôte bironnin gari.
dâ mochte man ſîn dôwin
dorch helme virhôwin
des rîchin Pompejus man.
Cêſar dâ den ſige nam.

Dô vrôwite ſich der junge man
daz her di rîche al gewan.
her vôr dô mit gewelte
ci Rôme ſwî ſô her wolte.
Rômâre dô ſe in intfîngin,
einin nûwin ſide anevîngin.

Sî begondin îzen den hêrrin:
daz vundin ſe imi cêrin,
want' er eini habite allin gwalt
der ê gideilit was in manichvalt.
den ſide hîz er dô c'êrin
dûtiſci lûti lêrin.

Ci Rôme dedir ûf daz ſcazhûs,
manich cîri nam her dar ûz.
her gebite ſînin heldin
mit pellin joch mit goldi.
ſidir wârin dûtſci man
ci Rôme lif nnti wertſam.

Dô Cêſar ſîn endi genam,
der ſîn neve di rîchi gewan
Auguſtus der mâre man.
Owisborch is nâ imi giheigan:
di ſtifte ein ſîn ſtîffun hêr
Drûſus genanter.

Dô wart geſant hêrro Agrippâ
daz her di lant birechta,
daz her eini borch worchte
ci dû daz in dad lûth vorchte.
di borch hîz her Colôniâ:
dâ wârin ſint hêrrin maniga.

Ci dere borch vil dicki quômin
di waltpodin vane Rôme
di dir ôch êr dâr in landin
veſte borge havitin,
Wormiz unti Spîri
dî ſî worchtin al di wîli.

Dô Cêſar dâr in lande was
und er di Vrankin underſag,
dô worchter dâ bî Rîne
ſedilhove ſîne.
Meginza was dâ ein caſtel:
iz gemârthe manich helit ſnel.

Da iſt nû der konige wîchtôm,
des pâbiſes ſenitſtôl.
Metze ſtifte ein Cêſars man
Mezius geheigan.
Trîre was ein borch alt:
ſî cîrti Rômâre gewalt.

Dannin man undir dir erdin
den wîn ſandi verri
mit ſteinenin rinnin
den hêrrin al ci minnin
di ci Kolne wârin ſedilhaft.
vili michil was di iri craft.

In des Auguſti cîtin geſcach
daz got van himele nider geſach.
dô ward giborin ein konich
(demi dinit himiliſci dogint)
Jeſus Criſtus godis ſun
van der megide ſente Mâriûn.

Des erſchinin ſân ci Rôme
godis zeichin vrône.
ûzir erdin diz lûter olei ſprane:
ſeône ran iz ubir lant.
umbe di ſunnin ein creiz ſtont
alſô rôt ſô vûr unti blôt.

Nun gehe ich zur keiſerchronik über. ſie iſt ſicher um die mitte des zwölften jarhunderts compiliert worden und zwar (wie man algemein annimt) in Oeſterreich, mindeſtens doch in Oberdentſchland. gegen leztere anname aber muß ich mich erklären und ich weiß durchaus nicht auf welchen gründen ſie beruht. etwa weil die bis jezt

bekante älteſte aufzeichnung in der vorauiſchen handſchrift enthalten iſt? aber ſelbſt wenn diſe in Vorau ſelber oder in einem andern öſterreichiſchen kloſter zu ſtande gekomen wäre, ſo folgt daraus noch gar nicht daß der compilator oder redactor der ſelben aus diſen gegenden ſtamte, geſchweige denn etwa daß die teile aus denen er ſein weitſchichtiges werk zuſamen ſezte, hierher gehörten. es zeigt nun aber gerade diſe vorauiſche handſchrift hie und da überbleibſel einer ans niderdeutſche ſtreifenden ſchreibung zumal im conſonantismus. beiſpile davon, ſofern ſie die Creſcentia angehen, habe ich in der einzelausgabe diſes gedichtes pag. 9 fg. gegeben: an einem andern orte werde ich alle hieher gehörigen fälle aus der ganzen keiſerchronik vorlegen. ich ſagte ſchon a. a. o. pag. 10 daß diſe niderdeutſchen formen, ſelten wie ſie vorkomen, gerade die abſichtlichkeit ſie zu vermeiden bekunden und mithin dem ſchreiber nicht zur laſt fallen können, daß ſie alſo (zumal wenn man die übrigen handſchriften betrachtet) auf eine urſprünglich zum niderdeutſchen neigende faßung des textes ſchließen laßen: was durch die reime zur gewisheit erhoben wird. ich zweifle keinen augenblick mer, daß die keiſerchronik zur großen gruppe der ſogenanten niderrheiniſchen denkmäler gehört. ſie iſt durchaus kein ſelbſtändiges werk, ſondern eine vereinigung einzelner früher ſchon fertiger ſtücke, die (wie ich jezt mit ſicherheit annemen zu können glaube) ſtrofiſch abgefaßt waren und meiſt auf älteren liedern beruhten die man erneuert und verändert hatte unter den einflüßen die überhaupt die ſage erfärt und die ire fluctuation bewirken. der faden des ganzen (an dem das neue mit veränderten namen leicht angereiht werden konte) war offenbar durch jene chronik gegeben die der redactor im eingange ſeines werkes nennt. jener früher bereits fertiger ſtücke inhalt war kirchliche oder weltliche

ſage, legenden und ſtammſagen. ich habe in der Creſcentia pag. 26 fgg. das ſchöne lied vom herzog Adelger ausgehoben in das eine tierfabel verflochten iſt. in diſer geſtalt muß es kurz vor der mitte des zwölften jarhunderts geſungen worden ſein, ſicher aber auf vil älterem grunde der ſage und eines andern liedes beruhen. nun haben wir eine nachricht in der hiſtoria fundationis monaſterii tegernſeenſis (Pez theſaur. III. 3) die Fromund mönch zu Tegernſee zum verfaßer hat, der im 10 jarhundert lebte. hier wird cap. 5. pag. 494 die ganze geſchichte vom Adelger erzält, auch die tierfabel eingefügt: nur ſind umſtände und namen, auch die fabel, etwas verändert, mit einem worte die ſage erſcheint hier in älterer geſtalt: die darſtellung bezieht ſich ausdrücklich auf lieder. vgl. Jacob Grimms Reinhart Fuchs pag. L fg. ferner ein beiſpil von andauerndem geſange des volkes auf ein hiſtoriſches ereignis fürt Wackernagel an in der literaturgeſchichte §. 36 pag. 75 fg. es iſt das ein lied auf erzbiſchof Hattos verrat an Adelbert von Babenberg im jar 904, das ſogar noch als um die mitte des zwölften jarhunderts vom volke geſungen bezeugt wird: Eckehard IV bei Pertz monum. Germ. hiſt. 2, 83. Otto von Freiſingen chron. 6, 15. wenn man von der art der behandlung und dem poetiſchen werte des liedes vom herzog Adelger auf andere, auch frühere lieder verwantes ſtoffes ſchließen darf, ſo eröffnet ſich uns ein reizender blick auf die poetiſche tätigkeit des in diſem betracht ſonſt ſo verachteten elften jarhunderts. ich wil nun noch ein anderes ſtück aus der keiſerchronik ausheben, das in derſelben ſtrofe gearbeitet iſt wie Adelger und Creſcentia, es iſt die erzälung von Julian, Maſsmanns ausg. z. 10653—11114, Diemer pag. 326—341, von der ich in der einleitung zur Creſcentia pag. 40 fgg. des raumes wegen nur den anfang, die erſten neun ſtrofen, geben konte: hier folge ſie ganz.

1 Ein frôwe was ze Rôme
di tragete ſich dâ ſcône.
ſi zôch Juliânom
ſam er wâre ir ſon
dorch gotes êre
unde dorch willen ir ſêle.

2 Dô diſe frôwe witewe wart,
ſi nam allen ir ſcaz,
ſi enphal in an ſîne trôwe,
daz er in behîlde der frôwen
unt ir in wider gâbe
ſwenne ſô ir ſîn torſt geſcâge.

3 Vil gôte werch ſi worchte.
als ſi ir ſcazes bedorfte,
ſi vorderôte wider ir gôt.
der tûvel gab ime den môt
daz er ir gôtes nît geſâge
joch ſe ime nît enphole noch gegâbe.

4 Dem bâbes vil ſî ze vôzen.
'dîn genâde, hêrre, ich ſôche.
ich enphal Juljâne mîn golt.
ich wând' er wâre mir holt
er behîlde mirz mit minnen:
leider ich enmachs nît wider gewinnen.'

5 Juljânus ſwôr î mêr unt mêre,
er neweſse waz di rede wâre.
dâ ze hove was er ein liber man,
di frôwe môſe dane gân
ân gerichte unde âne ſcaz.
tûre clagete ſî mînem trechtîn daz.

6 Dô di frôwe sgôtes nimer enhabete,
vil nôtlîche sî sich tragete.
ze jongest kam se in armôt,
daz si dorch ir grôge nôt
kochete unde bôch,
Rômâren sî ir gewant twôch.

7 Eins âbendes spâte
di frôwe nam ir gewâte,
si îlde âne zwîvel
wascen hine zer Tîver.
ein bilede se in dem wazer vant,
dâr ûfe hînc sî ir gewant.

8 Daz heten heiden dâ verborgen
unt anebettn iz alle morgen
unt woldn iz î sô gevristen
daz inz ît zebrâchen di cristen.
di frôwe ir tôch ûf hôb,
daz bilide si umbe di ôren slôch.

9 Si tete im michel ungemach.
der tûvel ûzem bilide sprach
'wîb, dorch dîne gôte
relâ mich sô getâner nôte.
netô dû des nît mêre:
ich bin ein got vile hêre.'

10 Di frôwe dem bilide zô sprach
'ze wû doleztû dichein ungemach?
wâ izt daz an dir scîn
daz dû got wilt sîn?
dû nemacht dich mit nîte erwern
noch dich selben ernern.

11 Dû ligeſt in diſen wager
kalder unde nager.
wâreſtu ein got tûre,
dû warmdes dich bî dem vûre.
nû avir dir ſlege wê tônt,
zewâre ich geven dir ir genôch.'

12 Daz tôch ſî wider ûf hôb,
daz bilide ſe umbe de ôren ſlôch,
ſi blô iz mit deme gewande.
'nû relâ mich dirre ſchanden.
ich gwinne dir widere al dînen ſcaz
der dîn unde dînes mannes was.'

13 Di frôwe ſprach aver dô
mit zorne deme bilide zô
'waz vrome mochtes dû mir weſen:
jâ machtû ſelber nînder gneſen.
dû biſt ein unreiniz getroch.
dû ligiſt in deme wager ſam ein ſtoch.'

14 Der tûvel ſprach dô
'wîb, ungebâre dû nît ſô.
ich biniz der got Mercûrius.
genc nachtlanc zô dîme hûs.
klage morgen over Juljânen:
ſô riteilit man ime zewâre.

15 Sprich, dû wollis zgrichte ûf mir intfân:
ſô wolln Rômâre mich vorſmân.
Juljânus ſwert ûf mir en eit.
ich gemache ime di arbeit,
daz er dir dîn golt môz widir geben.
wîb, lâ mich hînacht mit êren leben.'

16 'Ich wâne dû mir alliz lûgeſt.
und iſt aver daz dû mich betrûgeſt,
nechomet mir mîn golt nît widere,
ich engelige tôt dâ nidere,
dû gewinniſt vil manigen ubelin tach,
ich getôn dir etelîchen ôrſlach.'

17 Des morgens dô man di miſſe ſanc,
di frôwe hin vor dranc.
vor allir der menie
ſôchte ſî ir venie.
dem bâbes vîl ſî ze vôzen.
'dîn genâde (ſprach ſi), hêrre, ich ſôche.

18 Dû richte mir ubir dîn kappelân
der ungetrôlîche mîn golt nam.'
lâ dich, hêrre, irbarmen
ubir mich vil armen.
ja inhân ich allis trôſtes mêre.'
dô zornden harte Rômâre.

19 Si hîzen der frôwen recht getôn.
der bâbes vorderôte in dô.
ja irteilet' ime di kriſtenheit,
er ſwôre der frôwen ein eit.
di frôwe ſprach dô
'richte mir ûf dem gote Mercûriô.'

20 Der rede ſpotte vil manich man.
di vorſten ſprâchn ſi wolden mite gân.
dô ſi irſâgen daz abgot,
dô was iz Rômâre ſpot.
Juliânus was gar:
di haut ſtîz er im in den munt dar.

21 Dâr inne ûbte ſich der vâlant.
er klamte ime di hant
und gehabete in ſô vaſte,
daz er ſich nît irlôſen mochte
und Rômâre mit al ir finne
nemochtn in nî dâr vonę gewinnen.

22 Vil lûte ſcrei Juljânus 'wê wê,
ze wû nebedachtich mich ê?'
dô îlden alle dar beſonder
ſcôwen di micheln wonder.
dâ ſtont er gebonden
des tages ein michele ſtonde.

23 Als iz dem âbende begonde nân,
daz lût môſ' alliz heim gân.
do iz nîman hôrte noch neſach,
der tûvel widir zô im ſprach
'nû hôre dû mir, Juliân:
ich hân dir ein michil herzeleit getân.

24 Dû hâſt diſis tagis imir mêr ſcande
daz dû vor mir bis geſtanden.
du enmacht dich is nimmir mé irhaln,
du enwollis mînen rât hân.
tô alſe ich dich lêre.
ich gemache dich zô eineme hêrren.'

25 Dô wart Juliân
des leiden vâlandes man.
er tet al daz er in lêrte.
von gote er ſich kêrte,
der tôfe er widirſagete:
den tûvel er zô ſich ladete.

26 Nû virnemet waz ich û ſage.
dannen nbir vîrzên tage
dô der mâre keiſer virſcît,
der leide tûvel Rômâren rît
(er vlôch von manne ze manne),
er ſprach 'nû entwalet nît langer.

27 Irwelit û Juljânen ze hêrren:
er kan ûch wole gelêren,
er gezimt wol rômiſken riche.'
ſi wânden wârlîche
iz wâr' eins engels ſtimme.
dî rede begondens harte minnen.

28 Juljânus gebôt den kamerâren,
daz ſî daz abgot nâmen
unt gehôtn iz widir an ſîne ſtat
di in ze êrn geworcht wart.
er nelî ze Rôme wîb noch man:
ſi môſen alle dâ hin vor gân.

29 Zwêne herzogen dâ wâren,
di enmochte Juliâne
nî des betwingen
daz ſi dichein opfer wolden bringen.
dô ſander einen ſînen man,
der was geheizen Terentiân.

30 Er hîz ſi biten unde flêgen
daz ſi Mercurjum anebetten,
er habete ſî mit êren,
er gemachete ſî ze hêrren
nâch ſîn ſelbes krône:
ſô lebeten ſî immir ſcône.

31 Paulus unde Johannes
di irvrôten ſich des.
'wir ſagen dir, Therentjâne,
wir newerden Juliâne
nimmir undirtân:
wir wollen anderen hêrren hân.

32 Der irlôſte unſich:
von dû iſt vile billich
daz ime ſîne holden
mit marter nâch volgen
mit wîze unt mit getwange.
wolde got, wârz nû ubr uns irgangen.

33 Paulus und Johannes
wol verſtonden ſî ſich des,
daz ſi zô gotis rîche ſolden varn.
dô hîzen di vile heiligen man
ir gôt teilen
undir alle di gemeine.

34 Der konich vile grimme
hîz ſi vor ſich gewinnen.
alrêrſte hegonder flêgen.
er ſprach zô den hêrren
'betet ane Mercuriom:
ich gebin û michilin rîchtôm.'

35 Dô ſprâchen Paulns nnd Johannes
'michil wondir nimet uns des
daz dû ûbes den vâlant
den menniſken hant
mach zebrechen und virbrennen
unde er des môz virhengen.

36 Wirfet man dîn got in den miſt,
im nehilfet nichein ſîn liſt
daz er dâr immer ûz kome,
im nehelfe menniſce der vone.
daz haſtû dir irwelt ze hêrren.
waz ſol dîn hernâch werden?

37 Sô dîn ſêle brinnit in der helle
di dâ immer mêr wellet,
dâ gît dir der ſatanât
des er dort genôch hât,
als dû im hî hâſt gedînôt:
leidir dû biſt êwichlîchen tôt.'

38 Sân an deme worte
der konich zornde harte.
er hîz di heiligen man
mit hagenen und mit dornen ſlân,
mit krôwelen vil waſſen
hût unde fleisc abe kratzen.

39 Ir martir wart vile grôz.
ſi ſint ze himile der engele genôz.
ſi heizent zwei kerceſtal,
den engeln ſcînent ſi ubir al.
daz bôch hât uns von in gezalt,
ſi hânt dâ ze himile weteres gewalt.

40 Dô rach unſer trechtîn
di vile lîben ſcalke ſîn.
jâ gebôt der gotis widerwart
hine zô Krîchn ein herevart.
er vazzete ſich ubir mere
mit eineme kreftigem here.

41 Als er ze Krîchen kom in daz lant,
ein klôſtr er bî dem wege vant.
der honger twanc di Rômâre.
der konich ſande zô dem hêrren
der des klôſters meiſter wâre,
daz er ime ſcîre ſpîſe gâbe.

42 Baſiljus was der hêrre geheizen.
er nemochte nît geleiſten
(alſe der konich dâr gebôt)
wane vunf girſtîni brôt.
dâr ubir ſprach er ſînen ſegen.
er hîz ſî einen brôder nemen.

43 Der brôder tet dô dorch nôt
daz ime ſîn meiſter gebôt.
di brôt er ûf hôb,
vor den konich er ſi trôch.
'enphâ, hêrre, (ſprach er) diſe minne:
leider wir nehaben ſpiſe nimmer.'

44 Er hîz den brôder von im ſtrîchen.
'nû ſage dîm meiſter wârlîche:
als ich nû wider kêre,
ich mache im diſe erde
(daz habe im dirre minne)
daz ſi nimer mêr nichein wôcher bringe.

45 Ich gerache mînen zorn.
ir habt alle ſamet den lîb virlorn.
alle diſe lantſcaft
newirt nimmir berhaft.'
ſin gebâre waren tobelîch:
er was der kriſtenheite wôterich.

46 Dô der brôder wider geſagete
als er vernomen habete
des koniges zorn unt ſîn drô,
ſi worden harte unfrô.
ſi gedachten ze leben nîmêre:
gote von himel bevolen ſe alle ir ſêle.

47 Der gôte ſente Baſiljus
der ilde in unſir frôwen hûs.
ſîn gemôte was im ſwâre.
er vîl nidir vor ir altâre.
er ſprach ‘o himeliſke konigîn,
ze gote nemach uns nîman baz vrome ſîn.

48 Nû ſoltû uns ſundegen wegen
unt gefriſte uns daz leben
vor dem gotis widerwarten.
er môt uns alzoges ze harte.
dû trôge uns den ze trôſte
der uns von der helle irlôſte.

49 Er iſt ſôze unde gôt,
er minnet alle dêmôt.
er iſt ſtark unt ſâlich,
er iſt heilich unt genâdich:
allez reeht er minnet.
der ſundâre in vindet.

50 Swer ſô in ſôchet,
wî ſcîre er ſîn rôchet.
ſwî ſuntliche vellet der man,
ſîn genâde heizit in ûf ſtân.
er iſt daz frône urſprinc.
er iſt beide vater unde kint.

51 Erſt der heilge geiſt dâ mitten inne.
er iſt di wâre gotis minne.
er iſt zôverſicht unt gelôbe.
alle di ime getrôwent
der iſt er anegenge und ende.
himel und erde iſt in ſînir gwelde.

52 Im nemach nîman widir ſtân.
nu irlôſe uns von dem grimmen man
daz er unſich ît zeſtôre,
dîn dîneſt hî geirre:
daz dingen wir ane dich.
heilige maget, nû irlôſe unſich.'

53 Des iniſt zwîvel nichein,
di himeliſce maget irſcein
dem gôten ſent Baſiliô.
ſi ſprach offenliche ime zô
'dîn gebet iſt in dem himel vernomen:
ich bin dir ze trôſte her komen.

54 Dû macht wole vrô ſîn:
hûte irlediget dich min trechtîn.
mit angiſten biſt dû bevangen.
got newil iz langer
virdulden nîmêre.'
vor lîbe irweinde der hêrre.

55 Der konich Juliân
hîz eime vorſten ghôbet abe ſlân.
Mercurius hîz er.
mit ſcilt unde ſper
wart er in dem munſter behalden.
er was ein vorſte in deme lande.

56 Sâ ane den ſtunden
unſir frôwe karte ſich umbe.
ſi ſprach 'Mercurjê, lîber man,
dû ſalt ûz deme grabe ſtân.
rich den gotis anden
ane ſîneme vîande.'

57 Alſe der irſlagen man
unſer frôwen gebot virnam,
er ſtont ûz deme ſarke.
er îlde vile ſtarke,
ûf ein ros geſaz er,
er begreif ſînen ſcilt unt ſîn ſper.

58 Er îlde in daz lant
da er den konich Juliânom vant.
als in der konich verriſt ane ſach,
ze den Rômâren er ſprach
'ich ſîn Mercurjom dort her varn:
zwâre er wil mich ze tôde ſlân.'

59 Di hêrren al biſonder
nam michil wonder
waz di rede wâre.
iz dochte ſi ſeltſâne.
ir gewâfen ſi nâmen,
ſi îlden alle zô dem konige gâhen.

60 Der konich wart harte ubele gevar.
Mercurjus karte ingegen im dar.
nîman newefse wannen iz gefcach,
den konich er dorch den bûch ſtach.
Rômâre vlohen al gemeine,
ſi lîzen den konich ligen eine.

61 Mercurjus karte zô der ſtat,
er gî wider in ſîn eigin grab.
daz grab lôch ſich wider zô.
des andern morgenes frô
dem abte kom ze mâre
daz Juliânus irſlagen wâre.

62 Im nekonde ab nîman geſagen
wî er worde irſlagen,
unz iz ime von gote iroffent wart.
dô gî er ſcôwen daz grab.
daz ſper war alliz mit blôte bronnen.
michil lob ſî gote ſongen.

63 Ze wâre ich û ſagen,
des koniges lîchame
wallet ze Conſtenobele
in dem beche und in dem ſwevele.
dâ wont er unz an den jungiſten tach
daz iz nîman virwandeln ſol noch nemach.

Ich hebe nun noch ein lied aus der keiſerchronik aus und verſuche es in einer der urſprünglichen annähernden geſtalt herzuſtellen. es iſt das lied von Tharſilla und Juſtinian, das man auch 'furcht und minne' überſchreiben kan. Maſsmanns ausgabe z. 12829—13054. Diemer pag. 392, 29—399, 27. die erſte ſtrofe iſt verſtümmelt und nur die zwei ſchlußzeilen der ſelben ſind noch vorhanden. die vier verlorenen verſe können nur ein par einleitende worte über Juſtinian, nichts weſentliches, geſagt haben.

*

ſwî er wâre ein richtâre gôt:
îdoch trôch er ze hôhe ſînen môt.

2 Di vorſten dochter ze hêre.
alle di êre
di ſi alle ſolden tragen,
di wolde der konech eine behaben.
ſi begonden von ime flîhen.
er richte alzoges ze vorchtlîche.

3 Ein frôwen hete er dâ
geheizen Tharſillâ.
di was ein alſô fromich wîb,
vil dike irnerte ſe ime den lîb.
ſi phlach harte gôter liſte
wî ſî in wole mochte gevriſten.

4 Mit geben joch mit flêgen
di allir tûriſten hêrren
inthîlt ſî mit ſinne,
daz ſi vone den dingen
den konich nît mochten irflagen:
doch begonden ſe iz alle ein ander klagen.

5 Der konich newolde lâzen
di grôzen unmâze.
ſwenne in der zorn begreif,
der ſenatus vone ime intweich,
wande ſînem worte
nîman getorſte dâ antworten.

6 Daz geſtont unlange.
der konich wart bevangen
mit haze unt mit nîde.
daz weiz er deme wîbe:
ſi môſe is harte intgelden,
er begonde ſî ſlân unde ſcelden.

7 Tharſillâ di gôte
mit togentlîchem môte
— — — —
— — — —
bî deme konige ſî gelach.
wî gôtlîche er ir zô ſprach

8 'Tharſillâ, lîbez wîb,
dû biſt mir alſe der lîb.
ſwaz ich dir ze leide hân getân,
ſal ich daz leben hân,
ich irgeze dich is gerne.
waz mach uns nû gewerren?

9 Jâ nehôrteſt dû ê nî geſagen
von dicheinem mînem vorvaren
dêr î ſô grôze êre gwonne:
mir dînet al mîn konne,
die vorſten môgen mir alle intwîchen.
wâ wart î konich ſô rîche?

10 Vil grôz iſt mîn hêrſcaft.
nichein vorſte hât di kraft
dêr geande mînen zorn,
er nehabe den lîb verlorn
daz gôt unt di êre.
daz invrîſce dû von konige ê nîmêre.'

11 Dô ſprach di gôte Tharſille
'got von himel weiz wole mîn willen
daz mir alzogis leit iſt,
hêrre, daz dû ſô gewaldich biſt.'
dô ſprach der konich Juſtinjânus
'frôwe, wî redes dû ſus?'

12 Si ſprach 'vil lîber hêrre,
wâret ir mir unmâre,
ich liʒ' ûch tôn al daʒ ir woldet,
wand ich mich von rechte ſolde
mit û, hêrre, getragen.
nû woldich û ûr êre gerne behaben.'

13 Dô ſprach der konich Juſtinjân
'der rede wil ich ein ende hân,
daʒ dû ſprichis daʒ ich dir lîb ſî
und jeheſt dan anderhalb dâ bî
dir ſîn unmâre mîn êre.'
dî konigîn irweinde ſêre.

14 Abir ſprach der konich Juſtinjân
'dû ſalt ſîn immir danc von mir hân,
wiltû mir di rede beſceiden,
waʒ dû wollis der mite meinen.'
dô ſprach di koniginne
'hêrre, ûf dîn genâde ich dinge.

15 Dû biſt ein konich rîche.
di vorſten dînent dir vorchtlîche.
dîn hêrſcaft iſt alſô grôʒ,
nû newart nî nichein dîn genôʒ.
ich wil aver dir wârlîche ſagen,
iʒ nemach nît gôt ende haben.

16 Di minne iſt ſtâtich unde gôt,
di vorchte hât miſſelîchen môt.
vorchte unde minne
nemach nîman zeſamene bringen.
ſwer den andern vorchten môʒ,
er getôt is ime lîchte bôʒ.

17 Von dû vorchtich vil ſêre
daz dir di grôze vorchte gwerre
di di vorſten zô dir haben.
daz môz ich immir weinen unde clagen.
du inbedenkes dich is, hêrre, in zît,
di Rômâre nement dir dînen lîb.'

18 Der konich ſprach ubir lanc
'nû wil ich dirs immer ſagen danc
daz dû î gwonne di gôte.
ich geſcaffe ôch mîne hôte
vor hûte diſen tach,
daz mir nîman geſcaden nemach.'

19 Dô ſprach di konigîn
'hêrre, di rede lâ ſîn.
ich wil dir wârlîche ſagen,
vor untrôwen mach ſich nîman bewarn.
dû hâs, hêrre, den allir meiſten ſcaz:
nû waz iſt dir, hêrre, deſte baz?

20 Der liget dâ verborgen
unt lebeſtû mit grôzen ſorgen.
iſt nû daz dû irſtirbeſt
od ſwilchis tôdes dû virwirdeſt,
mîn frûnt newolln ſîn nichein rât hân,
ſî negeben mich einem anderen man.

21 Iz ſî mir leit odir lîb,
dâr umbe nelâzet er iz nît
dêr zevôre allen dînen ſcaz.
hêrre, nû gedenke an daz:
ze lîbe noch ze ſêle
gewinneſtû ſîn vrome noch êre.'

22 Dô ſprach der konich Juſtinjân
'alſe lange ich daz leben hân
ich lône dirs imer getrôliche.
nû gebût ubr al mîn rîche.
in lande joch in dîte
ſalt dû mich michiler êren nîten.

23 Daz iſt der mîn wille.
nû ſprich, dû gôte Tharſille,
machtû mit dînen gôten ſinnen
mich immer wider bringen
daz ich behabe mîn êre,
vile gerne volgich diner lêre.'

24 Dô ſprach di konigîn
'hêrre, daz ſal in dînen holden ſîn.
jâ hôrtich mînen vater ſagen,
daz unſe vorvaren
ſwenne kômen hôgezîte,
ſô beſanden ſî ſich wîten.

25 Wirtſcephte ſî phlegetin,
ir mannen ſi gebetin.
hêrre, nû nât der ôſtertach.
nû gebût dû dîne wirtſcaft.
dîn mannen heiz dû wol dînen:
dâ mite ſaltû ſi allir êriſt lîben.

26 Vorder ſî zô dîner kemenâten.
ſwaz ſi dir dâ râten,
des ſaltû gerne volgen.
dannen gewinnestû manigen holden
der dir vîgint ê was
unt getrôwent dir î baz unde baz.

27 Swennig komet zem jungiſten tage,
ſô tô alſe ich dir ſagen.
ſô di vorſten urlob wollen nemen,
ſô ſaltu in hêrlîche geben.
heig dîn golt vor tragen,
dês wir gôte ſtate haben.

28 Heig den vorſten geben allen
den hêrren unt den mannen
joch den ir holden.
unt wiltû mînes râtes volgen,
ich bekêre dir al di vorſten
des ſi î wider dich geworchten.

29 Di vorchte heigit den man vlîhen,
di minne heigt in belîben.
di vorchte heigt in inwech gân,
di minne heiget in bîſtân.
di vorchte heigit in widirſtreben,
di minne heigit in mit êren leben.'

30 Dô volget' der konich hêre
ſînes wîbes lêre.
zô Rôme ine der ſtat
gebôt er ein grôge wirtſcaft.
dar kômn di vorſtn in deme rîche.
er intphî ſi harte wirdichlîche.

31 Alſe di wirtſcaft ende nam,
der konich hîg di gebe vor tragen,
manigen bôch rôten,
manigen phellel breiten,
ſcugeln und napfe
unde di wole geſteinten kopfe.

32 Dô gebeter in allen
von manne ze manne,
unze ſi alle ſament jâhen
di in der wirtſcefte wâren,
daz ſi nî geſâhen
gebe alſô ſcône unde mâre.

33 Dô ſprach der hine ze deme
'alſe lange ſô ich lebe
ſô wil ich di gebe immer dinen.'
undir in newas dâ nîmen,
ſi inſprâchen algelîche,
ſî newoldn im nimmer geſwîchen.

34 Juſtiniân der mâre
der Rômâre richtâre
der ſteich von togenden ze togenden,
unz er wart ſô wole mogende,
daz im nît nemochte widerſtân:
daz macheten im ſîne willigen man.

35 Dô richter ſîn ſeitſpile
und ander maniger togende vile,
der der hêrre phlegete
di wîle daz er lebete.
ſô verkarte ſich di vorchte in minne:
daz gemachete di konigîn Tharſille.

Nun wil ich mich noch zur ſogenanten ſpilmanspoeſie wenden und aus dem könig Rôther ein gutes ſtück geben, von dem ich in der Creſcentia um des raumes willen nur ein par ſtrofen ausheben konte. zu grunde ligt natürlich der von Maſsmann mitgeteilte text der heidelbergiſchen handſchrift.

Bî deme weſteren mere
ſaz ein konich der heiz Rôthere.
in der ſtat ze Bâre
dâ lebede er ze wâre
mit vîl grôzin êrin:
ime dênden andere hêrrin.

Zwêne unt ſibincich konige
biderve unde vromige
di wâren ime al undertân.
er was der aller hêriſte man
der dâ ze Rôme
î intfênc die crônen.

Rôther was ein hêrre,
ſîn dinc ſtonden mit êren
und mit grôzen zochtn an ſîme hove,
(iz nehaben di bôch gelogen)
daz ime dâ nîtes nebrach,
wane daz er âne vrôwen was.

* *

Dô hete er ein grâven
der half im wale ze wâre
mit liſten grôzer êren:
ſô dênde er ſîme hêrren.
Lûpolt heiz der helet gôt:
des quam er ſît in grôze nôt.

Der was in Rôtheris hove
mit grôzem vlîze gezogen,
er was ſîn man unde mâch:
an deme ſtont ôch ſîn rât.
der was der allr getrôwiſte man
den î ſichein rômiſk konech gewan.

Di thûren voledegene
di gêngen zôſamene.
di wîſen althêrren
di plâgen grôʒer êren
unt gôter zochte under in.
ſî nameden ime ein magedîn.

Lûpolt ſprach zaller êriſt
'ich weiʒ wiʒʒe Criſt
ôſter over ſê
eins rîken koniges tochter
dâ zô Konſtinobele
in der aller mâriſten borge.

Ir vater heiʒit Conſtantîn.
ſchône iſt di tochter ſîn.
ſi lûchtit ûʒ deme gedigene
ſô daʒ geſterne von deme himele.
ſi lûchtit vor andern wîben
ſô daʒ golt tôt vone der ſîden.

Si iſt in middin alſô ſmal,
ſi gezâme eime hêrren wal
nnd mochte van ir adele
gezeme eime konige.
iʒ weiʒ ab got der rîche,
ir dînit aller degene gelîche.

Alſô der konich dô virnam
den rât der was getân,
ein maregrâve der heiʒ Herman,
mid deme er reden began,
wer der bote mochte ſîn
der ime irworbe daʒ magedîn.

Dô ſprach der marcgrâve
'ich ſage dir ze wâre,
hêrre, iz tôt Lûpolt,
(di iſt der van allen herzen holt)
daz er din bode wille ſîn:
der werbit dir umbe daz magedîn.'

Rôther ſande boden drâte
nâch Lîpolde in ein kemenâte.
als er vor den konich quam gegangen,
dô wart er wale untfangen.
der marcgrâve rûmt' ime den ſtôl:
daz heiz in ſîn hêrre dôn.

Alſô Lûpolt giſaz,
der konich gezogelîche ſprach
'ich hân dorch michele nôt
nâch dir geſant, helet gôt,
daz du mir werbes umb daz magedîn
di dâ ſô wonderſcône ſî.

— — — —
— — — —
unt hilf mir mîner êrin.
jâ ſprechint diſe hêrrin
dû ſîſt allerbeſte darzô:
nû ſaltûz, helet, dorch din fromicheit dôn.'

'Hêrre, dûn ſalt mich ſô verre manin nît.
dîn êre ſin mir alſô lîp,
daz ich dir werbe di bodeſcaft
ſo ich aller trôwelichis mach
umbe daz vil ſcône wîb
oder ich verlêſen den lîb.

Nû heiz gewinnen hêrren
di dû mit dînen êren
wale mogis ſenden
ûz diſen landen,
eilf rîche grâvin,
der zwelfte bin ich ze wâre.'

Der konich dô ſînen hof gebôt.
ſwaz er vorſten hete geſamenôt
zwô unt ſibencich crônen,
di dêneten ime ſcône,
den ſagete he ſînen willen.
dô ſprach vil manich helit ſnelle

'Hêrre, woldit ir mich ſenden
zô der erden enden,
daz newiderredtich dorch nicheinen man.
wir ſoln ûch alle ſîn underdân.'
eilf grâven ime dô ſwôren
daz ſi mid ir hêrren umb di maget vôren.

Alſe di vart wart gilobit,
dô nam ſwert ûfe deme hove
vile manich junger degen
beide ſabel unde kelen.
ein grâve der heiz Erevîn
dâr mite zîreter di rîter ſîn.

Di andern hêrren dâten ſam.
vil wole vazeten ſe ire man.
ir ros wâren alle blanc.
iz quam ní in nichein lant
ſô manich bate wale getân.
ſi leite ein vile liſtiger man.

LXXX

Der was dem konige vile lêph,
er nehâte der untrôwen nît.
van den ſtade wolde der helit gôt
(di kîle wârn gevazzôt):
der konich heiz in ſtille haven
unt bad eme ſîne harfen dar tragen.

Eins zeichens her ime gedachte
daz her ſint vollenbrachte.
er hîz di hêrren alle gân,
oven ûfen kîl ſtân.
drî leike er in nande,
di ſi ſint wale irkanden.

Dô ſprach der hêrre vile gôt
'komt ir imer in dicheine nôt,
ſwâ ir virnemit di leiche drî,
dâ ſolt ir mîn gewis ſîn.'
des vrôwete ſich manich man
der ſint in grôze nôt quam.

Iren rôf ſî dô hôben,
van deme ſtade ſî vôren.
eia wê di ſegele duzzen
dô ſî in ôwe vluzzen.
di hêrren vluzzin in dat mere:
dô ſtunt der konich Rôthere.

Er bat got den gôten
dorch ſîn otmôde,
daz er ſî ſande
wider heim zô lande.
er ſprach 'ſwer danne wil ſcat nemen,
deme ſal ich in âne zale geben.

Wil er aber borge unde lant,
des gibich ime in ſîne gwalt
unz in des ſelven dunket vil
(wê gerne ich daz dôn wil)
und helfe im daz beherten
mit mîn ſilbes ſwerte.'

Dô vôren die boten hêre
ûffe den ſê verre
gegin Konſtenobele dâr zô Krêchen.
ir kîle ſî dô ſtêzen
in daz fremede lant.
ſî trôgen alle rîterlîch gewant.

Dô bat Lûpolt einen koufman
eine wîle zô dem ſchiffe gân
unz ſî van hove quômen
(des wolder ime wal lônen)
drî tage unde nacht.
einen mantel her ime gab.

'Jâ hôdich dir (ſprach der koufman)
ſwar dû wilt rîtin oder gân,
daz weiz der waldinder got
der mer zô lebene gebôt.
dû hâs mir ſô konichlîche gegeben:
ich wil dîner ſchiffe wale mit trîwen phlegen.'

Di hêrren vazzetin ſich
(alſech kan verſtân mich)
daz nî vor nicheime man
ſô manich ſchône bode nequam.
ir mantel wârn gſteinit bit ter erden
mit den beſten jâchanden di gedorſten werden.

Drachen van ſchîren golde
(alſô ſîȝ haben wolden)
herȝe unde hinden,
maneger ſlachte wunder
trôgen di helede gôde
ûȝan vane golde an ir gewâde.

Der tûrlîchir degen Erwîn
der hêȝ di zwelf rîtâre ſîn
mit zochten nâch ime gân.
di andern hêrren dâden ſam.
ſi gêngen alle in ſonderlîchir ſchare,
ir gewandes nâmen ſî grôȝe ware.

Dô quam dem konige mâre,
daȝ ûffe dem hove wâre
ein loſſam rîtirſchap.
heia waȝ der kaffâre was
di den vrôwen ſageten
wilich gewant de geſte haveten.

Alſus redte du gôte koningîn
'nû ſtant ûf, hêrre Conſtantîn,
unt intfâ mir diſe geſte.
wê gerne ich daȝ wiſte,
wannen ſî komen wâren.
ir gewant is ſeltſâne.

Swer ſî hât ûȝ geſant
her in unſer lant,
der iſt ein ſtatehafter man.
of ich mer rechte verſinnen kan,
mich dunket gôt, hêrre,
daȝ wir deſe boden hêren.

Si enſint der antworte nît gewone
di dû thôs manigen boten vore.
ſî ſint alle wale getân
beide ros unde man.
in diz Conſtantînis rîche
nequâmen nê lûte ſô wonnichlîche.'

In den hof der koninc gînc.
di helede er alle wale intfênc
unt di gôte koningîn.
ſi hîz ſî willekomen ſîn
alle gelîche
unde ncich en gezogenlîche.

Lûpolt zô deme konige ſprach
'nn orlôve mir mîns hêrren bodeſcaph
darumbe ich bin geſant
her in diz lant,
daz ich der ſage, hêrre gôt,
waz der ein rîche konech inbôt.

Der iſt der aller ſchôniſte man
der î van wîbe gequam,
unde verit mit grôzer menige,
ime dînent ſnelle helide.
ſcal unde vedirſpil
des iſt in mînes hêrren hove vil.

Ros unde juncfrôwen
und ander rîtâris gezôwe,
des vlîzit ſich mîn hêrre.
von dû machtû mit êren
mir irlôben mîns hêrren bodeſcap,
wande her weiz aller tugende kracht.'

Alſus antworde Conſtantîn
'nû ſal iz dir irlôbit ſîn
dorch dînes hêrren willen:
nû werph ſwaz dû willeſt.
dû biſt ein wâtlîcher man:
dû ſalt mînen urlob hân.'

Dô ſprach Lûpolt
(dem koninge Rôther was er holt)
'nû virnim mich, koninc Conſtantîn.
mîn hêrre gerit der tochter dîn.
der is geheizen Rôthere
und ſitzit weſtert over mere.

Her iſt ein ſtatehafter man.
her wolde ſî zer koninginne hân.
unde wil daz got van himele
daz ſî komen zôſamene,
ſô negewan nî wunne
wîp mit eime beggeren manne.'

Trôrich ſprach dô Conſtantîn
(zornich was der môt ſîn)
'wâre mîn ſete ſô getân
daz ich ſî gâbe gheinen man,
ſô mochtich ſî mit êren
wale ſenden dîne hêrren.

Daz weiz aver got der riche,
dû tâtes unwîslîche,
dû vurreditis umb di bodeſcap,
du enbeſcôtis andirs nimer den tach:
wande mîner tochtr enbat nî nichein man,
er nemôſte ſîn hôvet virlorin hân.'

Der koninc heiz di botin kêre
in einin kerkâre.
dâ wârn ſî inne manigen tach,
daz ir nî nichein de ſunnen ſach
noch den mânen ſô licht:
lêder ſî nehabeten vrôwede nicht.

Vone vroſt unde naz
hei wî grôz ir arbeit was.
ſe hâten hungir unde nôt:
ſi wâren nâ blîbin tôd.
di dâr heime gnôch habeten,
mit deme wazere ſî ſich labeten.

Dô weinde manich man
ſîn lîb wale getân.
ir hercerôwe was grôz,
ſi enhetin zô nîmanne trôſt.
ſider quâmen ſî geſunde
alle ſamen heim zô lande.

Nû mogid er hôren mâre,
de nôt van den hêrren.
dô ſprach der hêrre Erwîn
zô Lûpolde deme meiſter ſîn
'ô wî, lîber brôder mîn,
wî lange ſole wir hî ſîn?

Wer helfit nû den mâgen
den wir gôtis ſcholdich wâren
oder weme ſal unſer erbe
zô jungeſtin werden?
der Adâmen gebîlidôte
der helfe uns ûz derre nôte.'

Dô vîlen ſe al in crûceſtal,
michil wart der ir ſcal,
vil trôrich iz ûz ir hercen gî.
îdoch geſâgen ſî den tach ſît
dâ ſî vrôlîche
beſâgen dâ heime ir rîche.

Der koninc heiz dô hine gân
beide mâge unde man,
daz ſî di cîrheit geſâgen
di in den kîlen lâgen:
di ſî al geben wolden,
ſô ſî widir kêren ſolden.

Roſſe cleit unde vanen
lach dâr ein michel teîl ane
unde wâhe geſcelde
wale geworcht mit golde.
di gâben in ir holden,
dô ſî van lande varen ſolden.

Nû ſaget man uns van golde,
ſwer ſô daz ſîn wolde,
des lach dâ ein vil michil magen.
der koninc heiz iz abe tragen
unt beval iz ſîme kamerâre,
daz er is alſô plâge,

Daz er iz haben ſolde
ſwanne ſô man wolde,
iz wâre wâfen oder vane,
daz is icht quâme dane.
ſwâ ein ros irſtorbe,
daz ein ander widir gewonnin worde.

Nû wert' iz jâr unde dach,
daz vil manich man lach
in dem kerkâre
und qualitin ſich ſêre.
grôz was ir weinen
unde ôch Rôtheres dâ heime.

Vil ſêre er trôrôte
umbe di botin gôte.
her wranc ſîne hende
und gedachte in manigin ende,
wê er daz beſâge
wâ ſîne boten lâgen.

Dô gîngen di alden râtgeben
der vrûnt dâ wâren under wegen,
di weinôtin vil ſêre
und bâten ôch ir hêrren,
daz er ſilbe geſâche,
ob ſê lebende wâren.

Rôther ûf eime ſteine ſaz,
(wê trûrich ime ſîn herze was)
drê tage und drî nacht,
daz er zô nîmanne neſprach,
wane daz her allez dachte,
wê er ze Krîchin komen mochte.

Berchter was ein alder man,
zô dem er allen ſînen rât nam.
er ſprach 'dû ſalt mir râtin, Berchter,
wê wir komen over mer
zô Conſtenobele in de ſtat,
is daz uns got des geſtât.

Obe der koninc Conſtantîn
gehoubetit hât di boten mîn,
ſô newil ich nimmer mêre
belîven an rômeſker erden,
êr iʒ ime an den lîb gât.
ôwî wê trôrich her mich gemachit hât.

Alſus redte Berchter der alde man
(er was ein grâve von Merân)
'ich hete eilif ſune hêrlich,
der zwelfte hiʒ Helfrîch.
den ſantes dû uber elve
mit vile grôʒer menige.

Dâ vôr er hereverte
und manige ſturm herte
da er di heidinen quelete
di ſunder êwe leveten.
an godes dînſte wart er irſlagen:
den nemoge wir nummer verclagen.

Nû ſîn ir ſibene an deſe vart.
ô wî daʒ ich î geborn wart
ich vil wêniger man.
waʒ ich lîbir kinder vlorin hân,
Lûpolt ende Erewîn
wâren di eldeſten ſune mîn.

Rôther, lîber hêrre mîn,
daʒ ſal nû mîn rât ſîn,
daʒ wir varen herevart
und ir Ungern unde Krêchen ſlât.
ich vôr' ûch rîtâre dûſint.
mich rôwent ſêre mîne kint.'

Des antword' dô Rôther der getrûwe man
'des ſaltû imer lôn hân.
jâ hôrtich mînen vater ſprechen,
ſô wer wâre ein gôt recke,
daz her unrechte tâte
daz er gôtes râtes nicht ennâme.

Nû wil ich ûffen hof gân.
wir ſoln iz den hêrren allen ſagen
und kunden iz gôten knechten,
(dâr ane tô wir rechte)
wî iz in gevalle
unde bedenken unſich alle.

Wat ob ithelîcher iſt
der hât bezzere liſt
danne wir uns haben genomen.
warumbe ſolde wir komen
— — — —
— — — —

Sôche wir ſî dan mit herige,
ſô quelit men di helide.
daz weiz der waldendinger goth
der mer zô lebene gebôt,
ſô rûwin ſî mich ſêre.'
dô weinitin dê hêrren.

Alſus redte dô Berchter der alde man
'du enmochtis nimer ſô gôte ſinne habe,
ich wolde dir gerne gevolgich ſîn.
dîn leit di ſin half mîn.
nû ſamene, hêrre, dîne man:
ich wil is gerne iren rât hân.

Mit wî getânen ſinnen
wir Krîchen bekennen,
des is —, hêrre.
mich rûwent vile ſêre
mîne ſone wale getân
di ich wunderlîche vlorin hân.

Di ſandich dorch dîn êre.
nû wêſtu, liber hêrre,
alſô vile alſe ich
wei ig an ir dingen komen iſt,
wene gôt dorch ſîne crefte:
der helfe mir ſchade —.'

Rôthere gînc zô hove
mit deme alden herzogen
— — — —
— — — —
und bat ſîn lîbeſten man
vor ſich ane den rât gân.

Dô de hêrren virnâmen
di ſtarken nûmâre,
dâ hôrde man manigen vromen man
vromichlîche rede hân,
dâ mide ſî ir hêrren
hulfen grôzer êren.

Si gîngen zôſamene
ſprâchen vor di kameren.
ſi reiten iren hêrren,
er ſolde mit grôzen êren
in reckewîs over mere vare:
ſô mochter ſîn êre aller bezziſt beware.

Wente ein ald herzoge
was in Rôtheris hove,
der rît, daʒ man iʒ ſolde irwenden.
dô half der vatir ſînin kindin.
er ſprach 'ja, du zagehafter man,
wei torſtis dû ane diſin rât gân?'

Mit der vûſt er in ſlôch
daʒ im ûʒem halſe vôr daʒ blôt
und er ôch lach drî nacht
daʒ er nehôrte noch neſprach.
dô ſprâchen Berchteris man,
her hete ime alrechte getân.

Der herzoge hete den ſchaden,
ime was ein michel ſlach geſlagen.
di hêrren gîngen drâte
vor den koninc mit deme râte
unde reditin under in,
ob er is gevolgich wolde ſîn.

'Wir haben einis dingis gedacht,
daʒ mach wal werden vollebracht.
der herverte iſt ein têl zô vil,
unde ob dû iʒ tûn wilt,
ſô machtû dich allerbeſt bewaren,
wiltû in recken wîs over mere varen.

Wande ſôche wir di Krîchen
(daʒ wiʒʒe wârlîche),
ſi tûn uns vile zô leide.
und lebit der boden ſicheinir,
ſi môʒen alle kîſen den tôt:
des is den Krîchen michil nôt.

Nû vôre golt unde ſcaz.
des is ein michil mancraft
in dîner kameren
gelegit zô ſamene,
des biſtû, koninc, rîche:
nu têle ene vromilîche.

Mîn vil lîber hêrre,
dâ mide ſtênt dîn êre.
wir nemogen mit unſen ſinnen
nît bezzeris râtis vinden.
nevolgis dû des nît, Rôthere,
ſô nekomiſtû nimmir over mere.

Dô ſprach der koninc rîche
harte willichlîche
'ir habit vromichlîche getân:
ich wil û gerne volgan.
ſwaz mir î war, daz was û leit.
diz iſt ubergulde aller wârheit.

Do ir mir nû ſô vaſte beſtât,
nû iz mir an di nôt gât,
ich hân michelin ſcaz,
nû môzer gewinnin gothis haz
der ſîn immir icht geſpare,
ſwilichen enden er gevare.'

Vîre boten er dô ſande
vil wîtin inme lande
und inbôt in algelîche
de dâ woldin werdin rîche,
daz ſî zô hove quômen
der dâ ſolde ſîn zô Rôme.

Der bedorfter zô eime dinge.
daz nemochter nît vollen bringen
âne gôte knechte,
iz nequâme ime unrechte.
einin brîf er dô ſande
zô eime nnkundigen lande.

Dâ was ein reſe der hîz Aſpriân
der nemmer zô hove niquam.
dorch di ſtarken nûmâre
hôb er ſich zewâre
mit unkundiger dîte
vor den koninc gôten.

Des konigis nûmâre
(daz ſagich û zewâre)
di irſchollen harte wîde.
di hêrren begonden rîden.
dâ vazzite ſich man wider man,
daz er ſchône zô hove quam.

Durch daz iz ein hoveſprâche was,
ir nichein iz nevirſaz.
dô gewan her michele heres kraft.
ſi ritin dicke ſcharehaft,
dô zwâ unt ſibincich crônen
vor den koninc quâmen zô Rôme.

Dô ſân ſe in deme melme gân
einin wundirlîchin man,
den nemochte nichein ros getragen.
der dochte ſî ein ſeltſâne knape,
der trôch ein ſtâline ſtangen
vîr unde zwincich ellen' lange.

Alſô Berchter di reſen ane geſach,
nû mogit ir hôren wî her ſprach
'ich ſîn dûre gôte knechte,
di torrin wale vechten.
uns komit zô vôze ein ſchône ſchare,
di ſin harte wîchlîche gare.'

Di reſen in deme melme
trôgen lichte helme
und brunien ſnêwîze
gewrocht mit allem vlîze,
di ſwert zô den ſtangen,
de geiſſlen alſô lange.

Daz di rîmin ſoldin ſîn
daz wârin ketenen îſerîn.
grôze knopfe hîngen dâr ane.
michel wunder ſî des nam
di ſi hâten giſên,
waz dâ ſolde giſchên.

Si wâfenden ſich mit grimme
in di lichtin ringe.
ir gebâre wârn vromilîche getân.
do irſach iz der herzog' von Merân,
vil lutzil er dô twalte
unze her daz volc irrante.

Dô ſprâchen di ſtormgirin
'wir untforten gîne hêrren.
den ſol wir unſich nîdlîche werin
durch daz wir uns generin.'
dô ſprach der alde herzoge
'ſo kumit dur got here zô hove.

Iz iſt der konine Aſpriân
unde bringit reſiniſce man.'
wal untfînc der konine rîche
de reſin algelîche
unde manigen vromen man
der zô ſîme hove quam.

Er ſagit' in allen ſîne nôt
di dâr hete der helid gôt.
'nû virnemit, tûrin wîgande,
ich môz ûzime lande
in einis recken wîſe varen
unde wil mich anderis namen.

Ich wâne der konine Conſtantîn
gehoubitit habe die botin mîn.
des iſt nû jâr unde dach
daz ich ir nicheinen geſach.'
dô begonden dringen
di herren vaſte zô dem ringe.

Si machitin eine ſchare vil breit,
(dô cîrete ſî wîsheit)
unde reditin under in,
Berchter ſolde konine ſîn
wande ir hêrre quâme
daz her der crônen wale plâge.

Dô ſprach der herzoge
'ich nedarf nicheinis grichtis hî zô hove:
wande bevildir mir daz ûwer lant,
iz wirt beroubit unt virbrant.
von dû kîſit û ein anderin man.
ich wille nâch mînen ſonen varin.

Nû bitit Amelgêrin,
di mach wal weſen hêrre.'
dem bevâlen ſî di crônin
unde ʒgerichte zô Rôme
an eime vil ſchônen ringe.
her was vone Dengelingen.

Rôther zô ime nam
zwelf herzogen loſſam
unde herzogen îgelîch
zwei hundert rîtâr êrlîch
under deme volcmagene.
dî hôben ſich zôſamene.

Dô vôrte der koninc Aſpriân
mit ime zwelf ſîne man.
dâ under heter ein reſen vreisſam,
des môſte man grôʒe hôte hân.
der gêne gebunden alſe ein lewe
unde was der aller kûniſten êne.

Dorch degenhête willen
mit drôwen unt mit minnen
ſô virwant in Aſpriân,
daʒ her wart ſîn man.
er was vrêslîche gemôt.
Witolt hîʒ der helit gôt.

Der koninc hîʒ daʒ gedigene
mit Amelgêre rîtin widere
unde daʒ rîche
bewaren vromelîche
vor aller ſlachte ubelen mannen.
dô karde der hêrre dannen.

Den ſcaz man âne zale nam
unde trôch in allig dane
ûg des koniges kameren.
ſî vôrtin ûffe den wagenen
hine zô den kîlen
maniger ſlachte gewîre.

Der koninc heig ime gewinnen man
di gôt geſmîde kunden ſlân.
dag vôrter allez uber habe.
ig newirt big an den tûmistach
nimmer mê nichein man
der ſoliche wunder moge begân.

Dô wârn des konigis kîle
gereitit vile ſchîre.
ſîne harfen her zô ime nam.
her heig dag luth în gân.
von deme ſtade ſî ſcobin,
di ſigilrîmen ſî zogin.

Sî vôrn zô Conſtinobele
der vile mâren borge
over de ſê vile breit.
der koninc gedachte einer wîsheit,
er ſprach zô den hêrren allen ſamint
'wir ſolin in ein unkundegig lant.

Ig niſt nichein kindisſpil
dag ich û nû ſagin wil.
wir môgin mit gôtin liſtin
unſer lîb gevriſtin.
ich bite ûch alle geliche,
heigit mich Thîderîche.

Sô neweiz nichein vremede man,
wî mîn gewerph ſî getân.'
des ſwôren ſe ime eide,
daz lîzin ſî unmeine
daz ſî in hîtin Thîderîch.
daz dâtin di hêrren hêrlîch.

Dô di recken ſchône
zô dem ſtade quômen,
dô lîfin di borgâre
dorch wunderis mâre
— — — —
unde woldin ir cîrheit geſên hân.

Dô quam einir haſtilîche
vor den konine rîchen
'ô wî, konine Conſtantîn,
wannen mach diz volc ſîn?
daz vert mit ſô getâner craft
daz iz nêman geſagen nemach.'

Alſus redite dô di koningîn
'wilich mach ire geverte ſîn?'
dô ſprach der borgâre
'warumbe ſold ir mich des vrâgen?
wande unſer was ein michel têl
de nê zô rechte beſâgen den kîl.

Ich nekan ûch nît mêr geſagen
wâr mite de kîle ſin geladen
wene mit îſirînen ſtangen
grôzen unde langen.
lach ôch anderis ît dâr ane,
des nekan ich û nît geſagen.'

Si hîzin den vreiſſamen man
(der dâ lach gebunden ane)
daz er an deme ſtade wâre
und her des gôdes plâge.
ſî ritin ſnêwîze mûle,
de wâren dâ zô Krîken tûre.

Manich appelgrâ march
beide ſchône unde ſtarch
di gîngen in an den henden,
den wârn de manen bewunden
mit borten alſô cleine,
dâ inne was gôt geſteine.

Sô war de hêrren hine riten,
de reſin lîſen alliz mite
in ere wîchgewâte.
dâr ſaz in manigen râten
der konine Conſtantîn,
wer de hêrren mochten ſîn.

Dô ſprach ſîner râtgeven ên
'hêrre, dir iſt ovele geſchên
ane den boten walgetân
di dû hâſt gevangin lân.
unde ſin diz ir' hêrren,
ſî moigint unſich alle ſêre.

Des intgeldit etelîcher man
der is nî ſcolt negewan.
di dâ mit den ſtangen
komen ſint ſô langen,
den nemach nichein man widirſtân
— — vâlant getân.

Dô quam iz an einin ôſtertach
daz Conſtantîn mit ſcalle was
an deme poderamis hove
mit grâvin unt mit herzogin
unde mit vrîgin hêrrin,
de hete er dar geladit dorch ſîn êre.

Dô Thîderîch unde ſîne man
vor den koninc quam gegân,
eme wart ein ſchône dêneſt getân.
ingegin in gêngen herzogen loſſam
unde di gôte koningîn.
ſî hîz ſî willekomen ſîn.

Sî neich in allen gelîche
unt intfênc ſi gezogenlîche.
dô ſolden zwêne grâvin
Aſpriânis ſtangen intfâhin.
dâ was ſô vil ſtâlis zô geſlagin,
ſî nemochtin ſî hebe noch getragin.

So vil, etwas mer als der ſechſte teil des ganzen gedichtes, möge für jezt genügen. ſobald ich die unterſuchung abgeſchloßen, werde ich die reſultate vorlegen. hoffentlich läßt ſich das ganze gedicht vom könige Rother, wenn auch nicht in ſeiner urſprünglichen geſtalt durchaus herſtellen, doch meiſt auf die ſelbe zurückfüren, in den übrigen teilen wird man der urſprünglichen mindeſtens ſer nahe komen können. auf alle fälle wird dann das ganze in einem neuen lichte erſcheinen und ſein poetiſcher wert beßer zu beſtimmen ſein. ich denke der leztere wird ſteigen, wenn die erzälung erſt des wüſten ſpäter hinzuge-

komenen beiwerkes entledigt iſt und mit mer maße in ſtrofiſcher form auftrit. auch andere puncte, wie das alter des gedichts, werden dann ire erledigung finden. die umarbeitung, die den ſtrofiſchen bau tilgte, muß noch im zwölften jarhunderte zu ſtande gekomen ſein: in ir nur iſt das gedicht uns überliefert. ſicher muß man damals diſe ſtoffe nicht mer geſungen haben, wie hätte man ſonſt die form des liedes vernichten dürfen? ja es muß diſe ſogar anſtößig geweſen ſein, ſonſt hätte man ſie nicht durch einſchaltungen oder weglaßungen verſchidenſter art unkentlich zu machen geſucht. die urſprüngliche ſtrofiſche geſtalt muß aber in dem uns vorligenden texte zimlich verwiſcht ſein, da ſie bis jezt noch niemand herausgefunden hat, und es ſind doch fünf und vierzig jare verfloßen ſeit man das gedicht kennt, ſeit es von der Hagen in den gedichten des mittelalters 1. band 1808 nach Ludwig Tiecks abſchrift zum erſten male mitgeteilt hat. bei obwaltenden ſchwirigkeiten alſo, die die überarbeitung verſchuldet und der umſtand daß nur eine einzige handſchrift uns aufbewart iſt (denn die zwei bruchſtücke die ſich ſpäter gefunden haben geben weiter keine ausbeute), kann die herſtellung nicht ſo ſauber geſchehen, wie es etwa Lachmann in den Nibelungen geleiſtet hat. das oben aufgefürte ſtück leidet noch an manchen gebrechen, die ich ſelber am beſten kenne, die aber ſich nicht ſo ſchnell beſeitigen laßen (wenn ſie es überhaupt) und längere prüfung erfordern. ich wolte auch hier nur die tatſache beſtätigen, daß der Rother ſtrofiſch abgefaßt iſt und in welcher ſtrofe: alles übrige bchalte ich ſpäterer mitteilung auf. es ſolte eben ein alter eingeſeßener irrtum ausgetriben werden, der immer zu falſchen folgerungen bringt und die entwickelung der poeſie des zwölften jarhunderts und den zuſtand derſelben in unrichtigem lichte erſcheinen läßt. man möge ſich aber

erinnern, daß es ungleich ſchwiriger iſt neues zu entdecken, als entdecktes zu bekritteln. hiermit breche ich die unterſuchung über die urſprüngliche geſtalt der poetiſchen denkmäler des elften und zwölften jarhunderts ab. hoffentlich wird ſich bald eine gelegenheit bieten ſie wider aufzunemen und abzuſchließen.

DOROTHEEN PASSIE

Digitized by Google

Zum nachfolgenden gedichte über die heilige Dorothea ſteht mir nur eine einzige quelle zu gebote, nemlich ein kölniſcher druck des jares 1513. es ſind acht unpaginierte bläter in quart. auf der vordern ſeite des erſten blates ſteht oben der titel

Dorotheen paſſie

darunter iſt ein holzſchnit der die heilige in langem gewande und mit wallenden locken in einem buche lesend darſtellt. neben ſich hat ſie einen baum. ein kleiner knabe komt auf ſie zu und reicht ir in einem körbchen äpfel. ganz derſelbe holzſchnit nimt auch die rückſeite des erſten blates ein. auf dem zweiten blate oben beginnt dann das gedicht das ſechs und ein halbes blat füllt. jedes blat hält etwa dreißig verſe. am ſchluße auf der vordern ſeite des lezten blates unten ſteht

Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſteyn
Jn dem jair vns heren MCCCCCXIIJ

die rückſeite des lezten blates zeigt einen holzſchnit, den doppeladler one krone mit einem wapenſchilde auf der bruſt, in deſsen oberem felde drei kronen ſind, das untere iſt ler.

Von diſem unſern gedichte ſcheint es noch eine handschrift zu geben, wenigſtens ſtimmen die zwei anfangszeilen

Hi vor do dy heydenſchaft
hett gewalt vnd craft

die Docen (altdeutſche wälder 3, 157) von diſer legende nach einer handſchrift aus der mitte des 15. jhts mitteilt zu s. 21 fg. unſeres gedichts. ich bin außer ſtand über diſe handſchrift etwas näheres mitzuteilen.

Was die behandlung des textes anlangt, ſo verweiſe ich auf die in der hauptcinleitung dargelegten grundſäze. wem die metriſche regel nicht ſtreng genug gehandhabt erſcheint, der kann etwa noch folgende änderungen vornemen s. 41 des was ze Rome geſegn ein guet man. 50 verkore und diende sduvels ſpot. 51 e woldich mit deme gefinde min. 64 zo Capadoeja in dat lant. 65 in ein ſtat die heigt Ceſarea. 70 ſin zwae dochter wordn beide verkart. 72 und anbeden die afgode. 92 magt : bedagt. 102 magt : gefacht. 112 die reine jonfr erhoerde dat. 114 dat guit. 118 Fabriejus. 123 man ſezte. 150 zogangen warn ire ſmerzen. 134 und bekeirdn in. 139 he would' it. 141 ſeven dage in einen kerker. 154 ir ougen ſi gein got karde. 157 ſi ſprach *zu tilgen*. 170 van unſers hern godes gebot. 175 ind ſpraechen *zu tilgen*. 181 die martel. 217 gloifden. 220 ſuſtern. 223 zo ſamn. 227 Fabricjus. 235 lidich. 237 luſtige appl und r. v. 252 an alle. 258 geheilt alſo. 268 enthoefden. 272 lede ndoit. 293 gnedichlich. 299 do wart ein ſt. 323 loved' im. 353 und wart van ſim glouven bekart. 363 und vogeln. *hinter*

das metriſche geſez des dichters diſer legende (wenn er überhaupt ein feſtes gehabt hat) kan man nicht ſicher komen, denn es läßt ſich das vorhandenſein aller organiſchen kürzen wie im mhd. nicht dartun. der reim name *(nomen)* : quam 85 *iſt nicht beweiſend, da hier ebenſo gut ein abfal des* e *bei gedentem wurzelvocal ſtat haben könte. gleichwol ſcheinen mir für diſes gedicht die organiſchen kürzen umfaßendere geltung zu behaupten als es ſonſt bei niderrheiniſchen verſen der ſpæteren zeit gewönlich der fal iſt. wie es der dichter mit dem eingange des verſes alſo dem auftacte und den permutationen an erſter ſtelle gehalten, läßt ſich folglich nicht mit voller gewißheit zeigen, doch wil ich es für einen teil des gedichts verſuchen. für einen teil, denn das genügt denen die die feinen geſeze deutſcher metrik, wie ſie Lachmanns ſcharfblick entdeckt, verſtehen und glauben: die andern würde auch mer weder aufklæren noch bekeren. zweiſilbiger auftact findet ſich* s. 27. 35. 40. 53. 65 *wo* heizt *(wie ich vorgeſchlagen) geleſen werden kan, oder auch* heizet *bleiben mit ausfal von* die *alſo mit verſezter hebung und ſenkung an zweiter ſtelle.* 70. 73. 77. 81. 83 *wo villeicht aber beßer* voirt' it *mit einſilbigem auftacte zu leſen.* 115. 122. 129. 136. 146. 151. 155. 157. *wo alſo* ſi ſprach *zu tilgen.* 180. 183. 186. 193. *dreiſilbige auftacte* 31 *natürlich wenn* over *nicht für eine ſilbe gelten kan.* 38 und leged' eme. *nimt man hier aber* em *an, ſo findet hier ſchweben der erſten hebung auf den vier erſten ſilben ſtat.* 39. 42 *ganz derſelbe fal wie* s. 38. *ferner* 44. 68. 140 *iſt wol lieber* legn *anzunemen. auch* 170 *iſt wol lieber* hern *zu leſen mit verſezter hebung und ſenkung an dritter ſtelle, als*

dreifilbiger auftact mit zwei hebungen auf godes, *was fonſt niderrheiniſch iſt und auch bei Veldeke vorkomt s. darüber in meiner einltg zum Veldeke. ferner findet ſich dreifilbiger auftact s.* 192. *vierfilbige auftacte würden ſein s.* 114 und verſinade't. 141 ſeven dag' in. 175 die duvele, *wenn diſe ſtellen nicht villeicht anderweitig zu emendieren wæren, ſ. oben. die erſte hebung ſchwebt auf den vier erſten ſilben (vgl. meine Creſcentia zu 104, 6) in s.* 28. 51. 123 man ſezte ſe in oli dat ſoit. 138. 154 *mit* gein *ſtat* gegen. 179. 189. 194. 196. *endlich merke ich noch ein beiſpil jener freiheit an von der ich in der Creſcentia zu 196, 3 gehandelt habe: es zeigt ſich nemlich s.* 39 *dreifilbiger auftact nebſt ſchweben der erſten hebung auf den drei folgenden ſilben. was die metriſchen eigentümlichkeiten in den verſen anlangt, ſo findet ſich verſezte hebung und ſenkung hier angewendet wie bei guten dichtern. ſogenante trochäiſche oder anapäſtiſche rythmen weichen meiſt kleinen änderungen, ſo s.* 8 doecht gehaz. 28 duveln alle gmeine. *doch läßt ſich über lezteren punct endgültig nichts mit ſicherheit feſtſtellen und bin ich daher in änderungen ſehr vorſichtig geweſen.*

Daß unſer gedicht in vorligender faßung ein niderrheinſches iſt, wird durch eine reihe von reimen dargetan. mê : ê 110. : wê 120. hô : alſô 176. nâ : Theodorâ 55. ich ben *(ſum)* : ſtên 158 *(wærend daneben ouch* ſtân : an 19. : ſlân 309. ſtât : hât 345. : rât 12*)*. vrô *(mhd.* vruo*)* : zwô *duæ* 57. bekart : wart 353. : geſpart 220. verkart : geſpart 70. karde : enſparde 154. kor : vor 362. *das niderrheiniſche* wal *(bene) wære hier eigentlich nicht ſtathaft da es zweimal s.* 88 *und* 125 *mit* vol *gebunden iſt, doch ſchwankt*

der ton leicht zwiſchen a *und* o. *auch* is *ſteht nicht im reime, ſondern* iſt : miſt 115. : Crist 160. 235. *echt niderrheiniſch aber iſt* opzîn *(mhd.* ûfziehen*)* : oveldederîn 229. *von ungenauen reimen bemerke ich* loveſam : an 166, *wo aber leicht* loveſan *anzunemen iſt; ferner* bernden : intfengte 189 *was man villeicht auch lieber emendiert; endlich* krônet : gehôget 367, *welcher reim aber ſchon dadurch verdächtig wird daß er ſtreng genomen* gehôt *heißen müßte, womit man dann immer* krônt *binden könte: doch ligt die vermutung* krônet : gelônet *zu nahe.*

Der verfaßer unſers gedichtes iſt dem namen nach unbekant: auch geht aus keiner ſtelle herror ob er geiſtlicher oder laie oder was ſonſt war.

Was die zeit der abfaßung anlangt, ſo werde ich mich nicht täuſchen wenn ich für diſe den eingang des vierzehnten jarhunderts anſeze.

Das gedicht ſelber wird im eingange z. 20 *mit uneigentlichem namen* bôchelîn *genant. als quelle wird angegeben ein* bôch *in dem der verfaßer die geſchichte geleſen haben wil* z. 32. *ich bin im ſtande die quelle des gedichtes zu geben. ſie iſt eine von den dem werke des Jacobus a Voragine angehängten legenden, in der neuen ausgabe der legenda aurea von Grässe pag. 910 fgg. ſie lautet wie folgt.*

De ſancta Dorothea.

Glorioſa virgo et martir Dorothea ex patre Doro et matre Thea fuit progenita ex nobili ſanguine ſenatorum. unde ipſa Dorus ſpernens idola Romam derelinquens praedia cum poſſeſſionibus agris vineis caſtris ac domibus, transfretavit cum uxore ſua et duabus filiabus Christen et Calisten, perrexit in regnum Cappadociae venitque in civi-

tatem Caeſaream ibique habitans genuit filiam de cujus vita nunc intendimus loqui. et ipſa genita ſecundum morem Christianorum occulte baptizata eſt a quodam episcopo ſancto qui nomen ei impoſuit ex patre et matre compoſitum. Dorothea autem ipſa puellæ repleta eſt ſpiritu ſancto, virtutibus et omni pacis disciplina imbuta, formosa valde ſuper omnes puellas regionis illius. quod invidus ſerpens inimicus caſtitatis diabolus non ſuſtinens Fabricium terrae praefectum in amorem virginis Dorotheae ſtimulans ut ipſam carnali concupiſcentia appeteret. qui mittens pro ea ſpondens theſaurum et res absque compoti determinatione pro dote prodere ipſam legitimo toro producendam. audiens hoc dulcis Dorothea quaſi lutum terrae deſpiciens terrenas divitias et intrepida ſe Chriſto deſponſatam fatebatur. quod audiens Fabricius furore ſuccenſus mox eam in dolium plenum ferventis olei mitti juſſit, ipſaque adjutorio Chriſti illaeſa manens ac ſi balſamo nngeretur. multi autem paganorum videntes hoc miraculum intra ſe ad Chriſtum convertuntur, Fabricius vero credens hoc magicis artibus fieri, ipſam in carcerem recluſit novem diebus absque ciborum alimentis. quae nutrita a ſanctis angelis dum producitur ad tribunal, pulchrior quam nunquam viſa fuerit apparuit cunctique mirabantur quod tot diebus absque cibo tam formoſa videretur. Fabricius vero dixit 'niſi deos in praeſente adores, equulei poenas non evades.' Dorothea reſpondit 'deum adoro, non daemonem: dei enim tui daemones ſunt.' et proſtrata in terram elevatisque in coelum oculis oravit ad dominum, ut oſtenderet omnipotentiam ſuam, et quod ipſe ſit deus et non alius praeter eum. erexerat namque Fabricius columnam et deſuper idolum. et ecce multitudo angelorum cum impetu veniens conterit idolum quod nec particula columnae inveniretur. et audita eſt vox daemonum per aera clamantium 'Dorothea, cur nos ſic devaſtas?' et

multa milia paganorum manifeſte ad Chriſtum convertebantur, qui etiam martyrii palmam ingreſſi ſunt. ipſa autem Dorothea equuleo eſt ſuſpenſa pedibus elevatis, uncis laceratur corpus ejus, virgis caſtigatur, flagellis flagellatur, deinde ad mamillas virginis faculae ardentes applicatae ſunt et ipſe ſemimortua usque ad craſtinum recluſa eſt. de mane producta nec ulla macula nec ulla laeſio apparuit. de quo etiam cum ipſe praeſes miraretur, dixit ei 'adhuc revertaris, amoena puella, ſatis namque caſtigata es.' et miſit eam ad duas ſorores ſuas Christen et Caliſten, quae metu mortis a Chriſto receſſerant, ut ipſae Dorotheam ſororem ſuam a Chriſto avellerent. Dorothea autem leniter alloquens praedictas ſorores, auferens ab iis caecitatem cordis et eas ad Chriſtum convertit. quod audiens Fabricius ambas ſorores dorſo ad dorſum ligari fecit et in ignem projici et cremari. et dixit Dorotheae 'quousque, malefica, nos protrahis? aut ſacrifica et vives, aut ſententia capitali plecteris.' illa laeto vultu reſpondit 'quicquid vis paſſura ſum pro Chriſto domino et ſponſo meo, in cujus horto deliciae et roſas cum pomis colligam et laetabor cum ipſo in aeternum.' hoc audiens tyrannus in ſe ipſum infremuit praepitque ut pulchritudo ejus et facies ejus baculis et fuſtibus caederetur et ut tortores fatigarentur et quod nec veſtigia faciei in ipſa apparerent, et in carcere ſervata in craſtinum. de mane vero producitur illaeſa a ſalvatore noſtro curata, ſententia capitali judicatur, et dum extra muros ducitur videns eam Theophilus protonotarius regni quaſi illuſorie roſas de viridario ſponſi ſui petens ſibi mitti: quod illa promiſit. cum autem venit ad locum decollationis, rogavit dominum pro omnibus, qui ad honorem ſui nominis ſuae memoriam paſſionis peragerent ut in omnibus ſalvarentur tribulationibus et praecipue a verecundia paupertate et a falſo crimine liberarentur et in fine vitae contritionem et remiſſionem

omnium peccatorum obtinerent, mulieres vero parientes nomen ejus invocantes celerem ſentiant in doloribus profectum. et ecce vox de coelo audita eſt 'veni, electa mea. omnia quae petiiſti impetraſti.' Dorothea vero inclinata ad ictum ſpiculatoris apparuit puer purpura indutus discalceatus criſpo capite in cujus veſte ſtellae fuerunt, ferens in manu orarium id eſt ſportulam cum tribus roſis et tot malis. cui Dorothea 'obsecro te, domine, mihi feras eas Theophilo ſcribae.' et decollata et ad Chriſtum ſuum sponſum feliciter collocata eſt. paſſa autem eſt glorioſa virgo et martyr Dorothea anno domini CCLXXXVII Idus Februar. Fabricio praefide ſub Diocletiano et Maximiano imperatoribus Romanorum. Theophilus autem ſtans in palatio praefidis et ecce puer apparuit circa eum et ſustulit eum in partem dicens 'has roſas cum pomis mittit tibi ſoror mea Dorothea de paradiſo ſponſi ſui.' puer vero disparuit. tunc Theophilus prorupit in voces laudando et glorificando Chriſtum deum Dorotheae, qui menſe Februario dum magna frigora terram cogebant nec aliquod virgultum frondibus veſtitur, roſas et poma quibus vult mittere potens eſt: cujus nomen ſit benedictum.' et illius affirmatione et praedicatione fere tota terra convertitur. videns hoc tyrannus pluribus generibus tormentorum quam Dorotheam cruciavit, ultimum vero in particulas minimas ſuccidi juſſit et ad manducandum projicitur. Theophilus vero ſacro baptiſmate myſtico corpore et ſanguine Chriſti communicatus est, perrexit ad Chriſtum qui glorificat ſanctos ſuos et glorificatur ipſe in his, qui patri ſanctoque ſpiritui conſubſtantialis et coaeternus vivit et regnat deus in ſaecula ſaeculorum. amen.

Man erſieht hieraus wie erſtaunlich genau unſer dichter ſeinem vorbilde gefolgt iſt. anordnung und

ausdruck fand er vor: im gehört das beſcheidene verdienſt den lateiniſchen text überſetzt und ganz leidlich verſifficiert zu haben.

Sonſt findet ſich die ſage von der Dorothea ſchon frühzeitig. nach algemeiner annahme erlit ſie den märtyrertod unter Diocletian, die meiſten martyrologien geben als ort an Caeſarea in Cappadocien. Beda nennt die namen irer ſchweſtern. Rhabanus Maurus und Ado wißen von den roſen und äpfeln die ſie dem Theophilus geſchickt. vgl. ferner acta ſanctorum Februarii tom. I. p. 778. Mombritius tom. I. Petrus de Natalibus lib. 3. cap. 101. eine andere Dorothea iſt die von Ruſinus in der hiſt. eccleſ. 8 cap. 17 erwähnte alexandriniſche jungfrau die den anmutungen Maximins widerſtand leiſtete, dafür irer güter beraubt und in die verbannung geſchickt ward oder entfloh. Euſebius hiſt. eccleſ. 8, 27 hatte ſchon die geſchichte erzält one jedoch den namen der jungfrau zu nennen. vgl. Petrus de Natalibus 3, 102.

Für Cöln (wo auch unſer gedicht entſtanden ſein kan) hatte die Dorotheenſage ein beſonderes intereſse um der reliquien von der heiligen willen die in einer kirche aufbewart wurden und der feſte die ſich natürlich daran knüpften am gedächtnißtage dem 6ten februar. im vorletzten capitel des gedichtes über die Machabeer, wo die cölniſchen reliquien aufgezält werden, iſt auch diſer heiligen gedacht v. 849. Gelenius (de admiranda ſacra et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinenſis Auguſtae Ubiorum urbis libri IV. Colon. Agripp. 1645.) p. 668 erwänt unter den cölniſchen feſten für den ſechſten februar auch S. Dorotheae virginis et martyris cujus multae reliquiae apud Ubios et inprimis mandibula in ecclesia Beatae Mariae

virginis de monte Carmelo honoratur. *p. 590 nennt er die herma cum reliquiis S. Dorotheae noch einmal. das kloſter aber wo diſe reliquien verwart wurden ward im jare 1304 gegründet wie Gelenius ſagt p. 589:* monaſterium Montis Mariae in platea Buttgaße primam inſtitutionem ſuam repetit ab alutario quodam Colonienſi Chriſtiano Taffelers et conjuge ejus Beatrice qui anno Chriſti 1304 pro ſalute animarum ſuarum inſtituerunt conventum triginta beginarum ſeu puellarum ordinis Carmelitani tertiae regulae quae ibidem cum ſuis ſtatutis et obſervationibus extat manuſcripta et vulgo rara eſt. *es iſt ſer warſcheinlich daß die reliquien diſes kloſters bei oder bald nach der gründung des ſelben erworben wurden und ſo ligt die vermutung nahe daß unſer gedicht (was auch zu der oben angegebenen abfaßungszeit ſtimmen würde) damals in Cöln und zu dem practiſchen zwecke die taten der heiligen Dorothea bekanter zu machen, entſtanden ſei.*

Eine andere poetiſche deutſche bearbeitung der ſage findet ſich in einem liede das (angeblich aus mündlicher überlieferung) unter der auffchrift Dorothea und Theophilus im wunderhorne 2, 335 fgg. abgedruckt iſt. man könte einige zweifel über die ächtheit diſes liedes (wenigſtens in der gegebenen faßung) mit recht hegen. ſicherlich aber iſt die abteilung in vierzeilige ſtrofen unrichtig. beßer (weil ſin und ſprache es fordert) nimt man die achtzeilige ſtrofe für diſes lied an. eine proſaiſche bearbeitung der ſage ſ. myſt. I, 87 fgg.

Einen lateiniſchen hymnus auf die heilige erwänt der gelerte cardinal Baronius im martyrologium Romanum (Venetiis 1597) pag. 73 zum 6. februar: Dorotheae res geſtas et ſociarum ſacer hymnus celebrat qui

extat in breviario Toletano. *ich zweifle ob es der ſelbe iſt den ich aus des Clichthoveus elucidatorium eccleſiaſticum (edit. quarta. Pariſiis 1548) pag. 231 zum ſchluß hier mitteile.*

Gratulare Caeſarea,
patronae coleus merita
Dorotheae ſolemnia,
ſolis revexit orbita.

Vulnerata vivaciter
amoris Chriſti jaculo
feritur hinc letaliter
haec paganorum ſpiculo.

Polorum ſorti procerum
conſors procera redditur:
roſarioque martyrum
flos roſeus inſeritur.

Corpus humanum tumulo
funeſtis caret maculis:
pro meritorum cumulo
late claret miraculis.

Aegris ſalus infunditur:
caecis viſum clarificat,
ſurdis auditus panditur:
Theophilum credificat.

Talis athletae ſupplices
ſuffulti patrociniis
coeligenarum complices
laete fruamur gaudiis.

Praeſtet hoc pater luminum
ſplendorque patris inclitus
ac illuſtrator hominum
par utrique paraclitus.

Man vindet hoeſcher lude vil
den dat is ein wunnen ſpil,
wae ſi get leſen hoeren,
dat ſi des nicht zoſtoeren.
der nae verſtant leven kan,
dae bi ſo vint he manchen man
der nicht kan geliden daz,
want he is aller doeghet gehaz
und he gapet allez des wart:
dat kompt van ſiner ſnoeder art.
dem woulde ich raeden einen rait
der ſulchen luden wail anſtait,
dat he ſich machte van dan
und liez einen vromen man
hoeren wat eme gezeme,
dair van im vreude queme.
nochtan deſe ſelve effelin
die willen jo die beſten ſin.
dat wil ich nu laizen ſtain
und wil dit boechelin heven an.

Hier voir die heidenſchaft
hadde gewalt unde craft
in deme roemſchen riche.
ſi beden alle geliche
die valſche afgode aen

beide vrouwen inde man,
riche arm groiz ind cleine,
ſi dienden den duvelin alle gemeine.
wer dair weder woulde ſtreven,
dem nam der keiſer dat leven
der do geweldich over ſi was
(als ich in deme boiche las.)
waer man einen erkante
der Jeſum Criſtum nante
und in anhede vor einen got,
van des keiſers gebot
vink man zo hant den man
und legede eme groeze pine an.

Des was zo Rome geſezen ein guet man
der mit vliz was underdaen
gode van hemelriche
und diende eme heimiliche
als he beſte mochte.
doe eme dat nieht mer endochte,
do houf he ſich herave.
he liez daer bliven groize have,
wingarden erves ackers vil,
hurge huſer ane zil.
he ſprach 'e ich den waren got
verkore und diende des duvels ſpot,
e wolde ich mit deme geſinde min
arm bis an min ende ſin.'
der man Theodorus was genant.
he hatte got wail bekant.
ſin wif hiez Theodora:
ſi volged' eme mit vliz nae
beide ſpade unde vro.

ſie hatten ſchoner doechter zwoe,
die eine hieg Chriſten,
die ander Caliſten.
beide he ſi mit eme nam,
als it den truwen wail an zam.
van danne zogen ſi zo hant
zo Capadocia in dat lant
in ein ſtat die heiget Ceſarea.
die herberge bat ho aldae
zo dem beſten den ho vant.
der duvel hatte ouch dair overhant.
niet lenger wart do geſpaert,
ſin zwae doechter worden beide verkart.
ſi nomen ane ſin gebode
und anebededen die afgode:
want ſi vorten den bitteren doit
und der groigen martel noit
die den luden wart gedaen
[beide vrouwen inde man]
die die afgode niet beden an.
dair na beſcheirde in got ein kint
(dat bekeirde menichen heiden ſint),
ein rein zart junferchin.
na dem vader und der moder ſin
wart ime ſin name gegeven.
zo hant voirde it ein reineg leven.
do it zo der werlde quam,
Dorothea wart ſin naem
genant van eime buſchove,
der doeufte it in eime hove
na criſtemgelouven wail.
des heiligen geiſtes wart ſi vol.
mit zuchten und mit doegenden

zoch men ſi in der joegende,
ind wart ſo gair ein ſchone maget
dat nie ſchoenre wart bedaget
in alle dem riche
noch ſo minnencliche.
dat beneit zo hant der boeſe wicht
der duvel, der da lit nicht
dat men van ieme zucht die vlucht
ind hait zo gode geine zucht.
dair nae der ſtat hoeftman
erkante dat he gewan
ſo groige lieve zo der maget,
doe ime ir ſchoende wart geſaget.
zo hant he zo ir ſante
(ſin herze nae ir erbrante),
he boit ir guit over guit
dat ſi hadde iren moit
van irem gode gewant:
he woulde ir geven al ſin lant
ind woulde ir geven noch me
dat ſi in neme zo der e.

Die reine jonfer erhoerte dat.
der rede wart ſi gehat
und verſmaede dat erdeſche guit gelich miſt.
ſi ſprach 'got min brudegam iſt
der reinen maget Marien kint.
dine lande mir ummere ſint.'
doe Fabricius dat erhoirde,
van zorne he erdorde.
he ſprach 'wat ſal der rede me?
man ſal ir doen alſo we
dat ſi nie quam in ſulche noit.'

men ſezede ſi in oli dat ſoit,
des was dae eine boede vol.
der gude got erkante wail
Dorotheen ungemach.
zo hant men ſi ſizen ſach
die reine junfrouwe
als in eime kulen douwe.
zogangen waren ire ſmerzen
van irem reinen herzen.
godes gewalt ind sin kraft
ſaeghen vil der heidenſchaft
und bekeirden in iren herzen ſich
und loveden got van hemelrich.

Doe Fabricius des wart innen,
hei ſprach mit allen ſinnen,
it were mit zoverie geſchen:
hei woulde it noch laezen beſen.
he lieʒ ſi legen nae ſinre gher
ſeven dage in einen duiſteren kerker,
dat ſi unghezen lege
und ir nieman enplege.
doe nu die weche umme quam,
uiʒ dem kerker men ſi nam
ind wart vur den richter gebracht.
he ſprach 'wie hais du dich bedacht?
wiltu die gode beden an?'
do ſprach die jonfer wail gedain
'got den wil ich beden an
und den duvel underwegen lan.'
zo hant veil die werde
cruizwis up die erde.
ir ougen ſi gegen got karde,

und bat dat he neit enſpairde
ſin gewalt ind ſin gude.
ſi ſprach 'here, ſterke min gemude,
ſint ich des geloevlich bin
und wil dair an vaſte ſten,
dat doch gein got eniſt
dan du, here Jeſu Criſt.'

Doe die maget gebat alſus,
zo hant liez Fabricius
eine ſule uprichten ſunder ſpot
ind dair up ein afgot.
den afgot ſoulde beden an
die reine maget loveſam.
do quam van dem hemel dair
der engele ein groize ſchair
van unſers heren godes gebot
und verſtoirden gar den afgot,
dat men an der ſtat zo hant
der ſuil nergen ein ſtucken vant.
in der lucht hoirde man do
die duvele roifen ind ſpraechen alſo
'o junfrouwe hoe,
wie haiſtu uns geſchendet alſo.'
ſo manich duſent der heidenſchaft
geloveden an die godes craft
und bekeirden zo gode ſich
und leden die martilie vroelich.
nae der geſchicht up der vart
die jonfrouwe up gehangen wart,
und wart zo hant der guden
ir lif geſlagen mit roden
ind mit krouwelen zorizen gair.

dair nae ſach men dragen dair
vakelen die dair berneden:
ir borſte men dair intfengte.
nae ſulcher groizer martel noit
was die reine vil nae doit.
ſi wart gelecht in einen kerker
over nacht nae des richters gher.
des nachtes in kurzen ſtunden
heilede got ir wonden.
des morgens do men ſi her vur nam
ind do ſi vur den richter quam
ind he ſi ſo geſunt ſach,
dat nam in wonder inde ſprach
'o du ſchones meidichin,
kere noch van dem gelouven din.
volge uns nae of du ſis cloich.
du bis gezuchtiget genoich.'

Do lieg he ſi voren zo hant
dae men ire ſuſteren vant.
die waren gekert van gode
zo des duvels gebode
(als ir vur gehoirt hait),
dat ſi do beide iren rait
an ire ſuſter legeden
und ſi van gode bewegeden
zo der afgode plichte
of ſi mochten mit ichte.
zo hant do ſi zo in quam,
ire ſuſtere ſi vur ſich nam
nnd bekeirde ſi van des duvels ſpot
dat ſi weder geloifden an got.
doe dit erhoerde Fabricius

dat Dorothea hadde alſus
ire ſuſteren beide bekart,
niet lenger wart do geſpairt.
in worden in den ſtunden
die rugge zo ſamen gebunden.
in ein vuir warp men ſi zo hant,
dair inne worden ſi verbrant.
alzohant doe dat geſchach,
Fabricius zo Dorotheen ſprach
'hoerſtu, oveldederin?
wie lange woultu uns upzien?
offer unſen goden und leve
e ich dat ordel over dich geve.'
Dorothea die vil gude
ſprach mit vrolichem mode
'durch minen heren Jeſum Crist
lide ich wat mir zo liden iſt.
in des garden ich leſen wil
luftige appel und roſen vil,
ind wil mich vreuwen ewichlich
mit im in dem hemelrich.'
do dat Fabricius vernam,
alle ſin lif van zorne gram.
hei lieg ſi ſere mit ſtecken ſlain.
ir antliz wail gedain
ſere dat ſi ſlugen
mit ſlegen ungevoegen.
van rechter moedicheit mochten ſi nicht.
ir antliz van der geschicht
ſich verſtalte und verwante
dat ſi neman erkante.
ſi wart behalden over nacht.
des morgens wart ſi her vur bracht

ane alle wedage vro:
got hadde ſi geheilet alſo.
zohant wart dat ordel gegeven
over der reinre maghet leven.
gegen der porzen voirde men ſi her.
doe was der overſte ſchriver
gegangen up dat palais
und woulde ſchouwen wat dair was.
hoenlichen he zo Dorotheen ſprach
(doe he ſi vur ſich voiren ſach)
'Dorothea, mich gewere
eines dinges dat ich begere.
ſende mir die roſen die dair ſin
in des brudegams garden din.'
van ir im dat gelovet wart.
doe voirde men ſi mit der vart
dair men ſi enthoveden ſoulde.
doe bat ſi umb godes hulde
ir zo geven eine vrift
dat ſi den ſuezen Jeſum Criſt
bede an e dan ſi lede den doit
umb der criſtenheit noit.
zo hant bad ſi vur alle die
die up diſer werlde hie
iren namen riefen an
(it were wif oder man),
die ire martel eren:
dat got woulde meren
ires lives unde ſelen heil
und geve in ſin erves ein deil.
ouch ſprach ſi 'here, behuede
vur ſchemerlicher armoede
alle mine dienere.

got here, noch mere ich begere.
up weme valſch laſter geſacht ſi,
dat du den, here, macheſt vri.
almechtige ſcheppere,
ich bidden noch mere mich gewere.
an dem leſten ende
rouwe ind genade in ſende.
alle ire ſunden gelich
vergif in, here, genedichlich.
welche vrouwe ſwanger gait
und minen namen an zo roifen hait
in welchen ſtunden dat it ſi:
die mach, lieve here, vri.'
zohant do ſi ſprach die wort,
do wart eine ſtimme gehoirt
uiz dem hoen hemelriche,
die ſprach zo ir vil guetliche
'kom zo mir, uzerwelde trut.
kome, min allerlieffte bruit.
alles des du hais begert
des biſtu van mir gewert.'
da was ervullet ir gher.
do niegede ſi ir hoeft her
gegen dem engſtelichen ſlan.
zohant ſach ſi bi ir ſtaen
ein vil cleinez kindelin
barvuz an den voizen ſin,
dat hadde ein purpur gewant
dat men ſo guet nergens vant,
dair up gouldine ſterne edel.
ſin hair was krus gelich ein wedel.
dat kint hadde in den henden ſin
ein vil cleinez koervelin

mit dren appelen und roſen roit.
Dorotheen it ſi boit.
ſi ſprach 'vil lieve here min,
drach ſi zo der burch hen in
dem ſchriver Theophilo,
want ich lovede im hude alſo
do he mich dair umbe bat
do men mich voirde vur die ſtat.'
zohant dat kindelin verſwant.
die maget enthoeufde men zo hant.
Theophilus gegangen was
up des koninges palas.
ſiet, wie ein ſchones kint quam.
Theophilum it bi ſiden nam,
guetlich it ſprach zo eme
'die roſen und appel neme
die ich hain in minre hant,
die hait dir geſant
Dorothea die ſuſter min.'
dair mit verſwand dat kindelin.
Theophilus rief inde ſprach
do he dat groiȝe zeichen an ſach
'groiȝ is Dorotheen got.
unſe gode ſin des duvels ſpot.
van iren gode hait ſi gewalt,
dat ſi in deſem winter kalt
(wan die erde gevroren ſtait
ind der walt niet lover hait)
gift appel unde roſen vil
wem ſi die geven wil.
an iren got ich geloeven wil,
want he hait gewalt vil.'
zo hant he ſich doefen liez,

godes licham he im geven hieʒ.
do he alſo bericht wart
und wart van ſime gelonven bekairt
und dat lant vil nae gemeine,
dat vernam der unreine
der lanthere Fabricins
dat geloevich was Theophilus.
he lechte im groiʒer martel aen
wan he Dorotheen hadde gedain.
zo leſt lieʒ he den lif ſin
zodeilen zo cleinen ſtuckelin,
ind lieʒ in nae ſinre koer
dieren und vogelen werpen voir.
alſus he zo ſime ende quam.
got ſine reine ſele nam.
der alle merteler kroenet,
van dem wart he do gehoeget
ind levet ewichliche.
ſin gewalt ind ſin riche
dat ſal nummer zergain
ſunder it moiʒ ewelichen ſtain.
[nae godes gebort zwei hundert jair
ind ſeven und ſeszich dat is wair
in deme maende der uns alſus
genant is Februarius
Dorothea (dair af ich hain geſaget)
hait geleden den doit die reine maget,
do zo Rome die keiſer waren gekoren,
der eine hieſch Dioclecianus
und der ander Maximianus
und ir underdain Fabricins
der die lude quelede alſus
zo Ceſaria binnen der ſtat.

hier hait dit boichelin ein ende.
got uns in fin riche ſende.
dat geſchie uns allen ſamen.
ſprechet alle in godes namen amen.]

LESARTEN

1 hoeſcher *für* hoeffcher. *auch Schürens Teuthoniſta gibt* hoeſcheit *für* hoeffcheit, *ebenſo Kilian (edit. an. 1727) p. 236ᵃ* heuſch *für* hoffch civilis urbanus, heuſcheyd urbanitas, heuſchelick civiliter. 7 das: gehas. 9 *der druck gibt* vnd he gapet alles deſſ wart. *Schüren:* gapen ghenen hiare hiſcere dehiſcere faciſcere. *das bremiſche wörterbuch gibt* gapen japen, *hannöv.* kapen *in der bedeut.* das maul aufſperren, gaffen. japer japert der das maul aufſperrt, gaffer. jabſnute ein maulaffe. *in derſelben bedtg gibt Richeys hamburg. idiotikon* japup. allez ſemper, *ſchwerlich* alles omnino. des wart *kan ich nur verſtehen als adverbialiter gebrauchten accuſativ mit vorausgehendem davon regiertem caſus* = des wartes, des wertes. *vgl.* waerwaert zuo *bei Kilian, das heutige holländiſche* werwaarts. *ſo wechſelt auch adverbialer accuſativ und genitiv in* des ghelijck *und* des ghelijcks *Kilian p. 105ᵃ. der ſinn des verſes iſt demnach 'er ſperrt das maul dabei auf, langweilt ſich, hat kein intereſſe daran.'* 13 dar he. 15 getzemede. 17 nochtant. *Kilian:* nochtan nochtans tamen attamen veruntamen atqui. *Schüren:* doch merdoch ydoch nochtans tamen. *noch jetzt holl.* nochtans nogtans *in derſelben bedeutung.* 21 heydenſchaff. 22 vnd. 24 beeden. 26 vrauwen. 34 Jheſum. 35 beede. 44 dae eme. 48 ane tzal. 54 gode. 56 volgede. 57 vnd. 58 tzwae. 71 gebede. 76 vrauwen ind. *die zeile iſt unecht.* 77 offgode. 81 vader *habe ich ergenzt, ebenſo* ime sin *in der folg. zeile, es iſt ein loch ins blat gebrant.* 83 idt *und ſo faſt immer geſchriben.* 88 criſtem geluuen. 90 doegeden. *Schüren gibt* doegende *und* doeghde.

97 lydt. 104 zo hantz. 106 guit over guit. *diſe widerholung des wortes und ſteigerung des begrifs durch ein dazwiſchen geſetztes* über *braucht kein dichter ſo vil wie Herbort von Frizlar*, ſlaĉ über ſlac *ib. 4233. 1096. 5008. 13023. 17238.* dranc über gedranc *ib. 4267.* not über not *ib. 5276.* ſchade über ſchade *ib. 11853.* gedanc über gedanc *ib. 8623.* leit über leit *ib. 1733. 4565. 5607. 5875. 10484.* ſtrit über ſtrit *ib. 3678.* kneht über kneht *ib. 1748.* ſchar über ſchar *ib. 3671. 12362.* ſal über ſal *ib. 2319. 4307.* gift über gift *ib. 3164.* rûf über rûf *ib. 3421. Hans vom Bühel ſezt bei diſer figur noch* alle *hinzu*: mort über alle mort *Diocl. 1050. 4360.* nôt über alle nôt *ib. 1432. 1942. 8807.* nôt ob allen nœten *ib. 2375. 8505. 8855.* 112 *wegen des lochs im blat iſt nur* erh — — at *übrig und im folg. verſe vom lezten worte* geh. 123 oly dae. 124 *Schüren*: boide tubbe kupen kuven vat *dolium.* boedeker cuyper vatbender *dolitor.* 143 entpleege. 144 *Schüren gibt:* weke *ebdomada*, wekehelder *ebdomadarius*, wekemarckt. *ebenſo Kilian. unſre niderrheiniſche form iſt dem vocale nach niderdeutſch, dem conſonanten nach hochdeutſch.* 152 zo hantz. 168 hemell. 186 kreuwelen. *Schüren:* krouwel *fuscina. Kilian*: krauwel vleeſch-haeck *fuscina.* krauwen *fricare ſcabere ſcalpere.* 189 *Schüren:* entfengen entſtecken entzunden *incendere accendere inflammare.* 224 ind in. 229 vp tziechen. 241 *Schüren*: granſen grillen grimmen *ſubſtomachere murmurare mordeſcere ſevire irafci.* 243 antzlitz. 247 antzlitz v. d. geſchichte. 252 *verſchidene compoſita mit* tac dag *laßen die früher ſicher lebendige bedeutung von dies faren und wenden es in abſtracter bedeutung auf zuſtände oder handlungen an wobei mitunter, jedoch nicht immer*, dags *in das ſchwache* daga *übertrit. gramm. 2. 490 wozu hier weitere belege folgen.* wêtac *Berhtold p. 119. David von Augsb. in Pfeifers myſt. I. 328, 13.* wêtage *geſta Rom. 101. Hpt ztſchr. 5, 380. myſt. I. 316, 6. 353, 36.* woltac *Leifers pred. 59, 29.* veictage. ſin veictage in jagete *Rol. 255, 31.* iz ne ſî ir aller veictage (: ich ſage) *ib. 138, 14.* rîchtac. richtag der armuot widerſtrit *Elter Heini 1569.* in richtag pomp und herligkeit *ib. 3721.* ich achte keine reiche tag oder vil gelt (*lies* kein reichtag) *Ambraſer liederb. 65, 19.* ſchelmetac. do ergienc der orſe

ſchelmetac *Parz. 387, 25.* ſiechtac. fürhteſtû aber mêr anderr menſchen beſwærde denne dînes siechtages *myſt. I. 328, 15.* und ſcheidet ouch des herzen clage von aller ſünden ſiechtage *Diut. 2, 143.* die ſünd vil großer ſiechtag bringt *narrenſchif 146, 56. ferner ibid. 198, 70.* ſant Veltens ſiechtag *Hpt ztſch. 3, 247.* siechtage. in mînem grôzen ſiechtagen *Reinhart 619.* ouch tet im wê ſîn ſiechtage *ib. 1744.* daz ich im hülfe von diſem ſiechtagen (: klagen) *ib. 1883.* bleich von ſiechtagen *altd. bl. 1, 59.* mînen ſiechtagen ze heilen *Diut. 3, 274.* von ſînem ſiechtagen (: tragen) *Pantal. 996.* durch die bezeichenunge des grôzen und des unreinen ſiechtagen *Wack. leſeb. I. 320, 40.* er ſendet mir einen ſiechtagen *myſt. I. 285, 4.* nakettage. *Diut. 2, 280.* min naketage enwirret niht *Triſt. 3984.* mîn naketagen ze kleiden *Diut. 3, 274.* und lîdit dar inne naketagen unde froſt. *Hartm. vom glauben 3139.* lebetac *Leiſers pred. 103, 38. Diolect. 7201. 9305. 9423. Teuerdank 35, 10. 55, 9.* lebetage. hêrre got, nû verende ze hant mînen lebetagen *Flore 1219.* daz wunder ſîner lebetagen (: ſagen) *Konr. Alex. 54.* alle dein lebetagen *Teuerd. 6, 22.* — 259 ſchauwen. 272 beede. 281 ſynes. 284 dyenre. 302 truwe. 308 enxſtelichen. 353 bekeirt. 365 ſynre. 372 *fgg. bis zum ſchluß iſt offenbar ſpæterer zuſaz, was der versbau bezeugte wenn es der inhalt diſer verſe nicht ſchon gewiß machte.*

BARBAREN PASSIE

Digitized by Google

Sent Barbaren paſſie gebe ich nach zwei drucken.

A nenne ich den vom jar 1513. 10 bläter unpaginiert in quart. die vorderſeite des erſten blates trägt oben den titel Sent barbaren paſſie. *darunter befindet ſich ein großer holzſchnit der eine weibliche figur zeigt ganz wie ichs bei der Katharina beſchriben, daneben einen baum und vor diſem einen turm. auf der rückſeite des erſten blates beginnt oben unſer gedicht*

Idt was ein richer heyden
als ich euch wil beſcheiden etc.

es nimt dreizehn und eine halbe ſeite ein. ſodann folgen auf vier und einer halben ſeite noch zwei gedichte die ich ſogleich mitteilen werde. das zweite davon iſt fortlaufend one abſezung der zeilen gedruckt. auf der vordern ſeite des lezten blates befindet ſich unten die Angabe

Gedruckt tzo Collen vp dem
Eygelſteyn by myr Henrich
van Nuyſz Anno M. D. vnd XIIJ.

die rückſeite des letzten blates nimt ein holzſchnit ein der den doppeladler zeigt, aber one krone, auf der bruſt einen ſchild in deſſen oberen felde drei kronen ſind, das untere feld aber iſt ler.

B nenne ich den andern druck deſſen äußeres ſonſt mit A übereinſtimmt, nur iſt das zweite der eben genannten angehängten gedichte mit abgeſetzten verſen gedruckt, darunter ſteht keine angabe des druckers u. ſ. w. endlich iſt auf der rückſeite des letzten blates ein großer holzſchnit der das kölniſche wapen darſtellt mit den drei kronen und ſibenzehn flammen. in den oberen ecken des holzschnits iſt zur linken ein i, *zur rechten ein* k.

Die zwei dem eigentlichen gedichte angehängten ſtücke lauten nun nach B alſo:

Eyn ander ſuuerlich gedichte van ſent Barbaren.

O Barber, werde ſchone mait,
wat haiſtu geleden?
vur alle martilie unuertzaet
gair menlich haiſtu geſtreden
durch gotliche hertze mynne
dair mit du werff entfenget.
ſij gaff dyr moit vnd ſinne
ſij hait ouch niet verhenget
dattu ſijſt entwechen
van Chriſti gotz gelouuen,
wye ducke du biſt geſtrechen
van manchen valſchen bouen.
du hais geeirt die hillige driueldicheit,
ſij hait dich niet gelaiſſen,
dat was dynem vader leyt.
hey nam dich van der ſtraiſſen,
hey hieff gerijnge machen
eynen hogen ſteynen torn
van wonderlichen ſachen

(ſyn vpſat was verloren)
der ſolde hauen tzwey vynſter.
der buw was dyr beuoillen.
du ſprechs tzo dem meiſter
des wercks vnuerholen
'mache myr an dem wercke
in ere der heiliger dreijueldicheit
drij vynſter als wert eyn kyrche
zo mynre ſielen ſelicheit.'
doi dyn vader heym quam,
hey vraechde, wat dat dude.
he wart tzornich vnd gram.
doi ſprachen die werckude
'dit werck dat is bereit
nae vnſen beſten ſynnen
als vns dyn doichter reyt,
dat kante die gotz vrundtynne.'
doi dyn vader dat hoirden
dattu Criſten wers worden,
hey nam eyn ſwert in ſyn hant.
du vlueſſ durch eyn ſteynen want.
dyn vader dich nae quam.
hey rieff tzwen ſcheeffer an:
der eynre dynre loente,
der ander dich im tzoente.
des hait der eyne genoiſſen,
der ander ſere verdroiſſen:
ſyn ſchaeff worden heuſchricken.
dyn vader lieſſ nae dem richter ſchicken.
hey tzoich dich by dynem hair
bis der richter quam al dair.
hey woulde dich verſmechten:
du en eys niet bynnen IX nechten

anders dan hemelſche ſpijſe
gelijch der engel wijſe.
der richter lyeſſ dich geiſſelen ind ſlayn,
vp an eynen galgen haen,
he lyeſſ dyr dyne borſte aff ſnijden,
verbernen dyn hilge ſijden,
vnd weder ſlieſſen in den torn.
ſijn pijne was verloren:
die engelen heilten dyne wonden
dat ſy alle verſwonden.
got hait dich getroiſt,
van der pijnen erloiſt.
du hais got den heren gebeden,
dat he genade wille geuen
allen den die dynen auent vaſten
vnd dynen dach raſten,
niet van hynnen ſcheyden,
ſijn heylige lijcham moiſſ ſij geleiden
zo eynre ſpeijſe ſyn bloit yren dranck:
des haue die hillige joncfrauw danck.

Nu hoirt wat harder plaegen.
yr wart yr heufft affgeſlagen
van yrem eygen vader.
nu myrckt alle gader,
was dit niet intgain natuyr
dat die leydige creatuyr
der ſij hadde getzielt
vnd nae ſich ſelffs gebielt
hait ſie doit geſlagen?
dit moegen alle ynnige hertzen beclagen.
ſuſſ hait ſij den doit geleden.
got hait ſij yrre beden getweden.

ſij ſytzt in dem hemelrijch
vnd bidt vur uns ewichlich.
dat wyr niet van hynnen ſcheyden,
gotz vleyſch vnd bloit moiſſ vns geleyden:
des wille vns der here gunnen
durch Barbaren der vromen. Amen.

Eyn ynnich gebet tzo ſent Barberen.

Hillige jonfer Barbara, ſich an vnſer begeren
vnd wat wyr gudes bidden van dyr, des wille vns got geweren.
Jeſus chriſtus hait dich vns eyn exeupell gegeuen
dat wyr nae volgen ſullen dyr vnd beſſeren vnſe leven.
ym tzo loue hais du vill pijn vnd den doit geleden
vnd allit dat ym widder is gevluen vnd vermeden.
alle werlt ind alle luſt des vleiſches dich niet kunden
van ym ſcheyden oder brengen in yrrunge oder tzo ſunden.
dattu ſijne genade moechtes ewelich erweruen,
ſo wouldeſtu lieuer in der tzijt hardes dodes ſteruen,
dan ouch eyn ougenblicke wijchen van ſijnre mynnen
off yemant anders bouen yn ym hertzen lieff gewynnen.
doit nach leuen moichten dich van ym niet geſcheyden,
want he dyn brudegam loyd dich zo der hemelſcher weiden.
dairumb woldes du dynes lijues bis in den doit niet ſparen,
dat du ſchyre moechtes tzo ym in ewige vreude varen.
nu begeren wyr armen van dir dat du wils vur uns beden
dat wyr unſe leuen beſſeren vnd alle vnſe ſeden,
vnſe hertzen alle tzijt vp zo gode keren,
wat ym lyeff ſy off leyt erkennen vnd leren,
in ſyme dienſt ſulchen ernſt truwe vnd luſt gewynnen
dat wyr werden ouch gereit tzo ſteruen in ſyner mynnen.
Jheſus criſtus (der dich hait in ſijn rijch genomen,
zo dem du bis durch groiſſe pijn in ewige vreude komen)
der wille dich in vnſer noit an vnſen leſten enden

vam hymmel vns ein troeſterin genedichlichen ſenden.
ſo wyr ſteruen, vnſe ſelen entfa in dyne hende
vnd voere ſy in dines brudegams lant vyff diſſem ellende:
want he hait gelouet dyr dat he vns wille geweren
wat wyr durch dynes lydens eren ym tzo loue begeren.
wir bidden ſyn ſchones antlitz zo louen ſynen hylgen namen
ym zu dancke ym zu eren nu ind vmmer. Amen.

Ob das nachfolgende gedicht von der Barbara mit dem von Docen in den altdeutſchen wäldern erwænten (3, 157) ein und das ſelbe iſt, kan man aus den dort angefürten zwei zeilen (die unſer gedicht vermiſsen läßt) nicht erkennen: diſe zeilen könten aber immer der anfang einer einleitung ſein die bei uns felt und das eigentliche gedicht könte mit dem unſrigen übereinſtimmen.

Das gedicht iſt in vorligender faßung niderrheiniſch: das zeigen eine anzal reime, hauptſächlich 255 ſîden : geleden, *wo ein klingender mit einem organiſch ſtumpfen reime gebunden iſt, d. h. die organiſche kürze hat unorganiſcher demung plaz gemacht. ferner* trecken (: ſtreckten) 201 *was nicht hochdeutſch iſt. ferner die reime* antlit : niet 300, hô : ſô 47, mê : ê 58, man ſît (ſihet) : quît *(dicit)* 107, *ferner* an : ſon 37, dâ : ſô 151; hâr : vor 153. gelecht : geſecht 100 *kan nicht als beiſpil angefürt werden da man leicht* geleit : geſeit *ſchreiben kan, denn z.* 276 *iſt* geleit *auf* cleit *gereimt. daß aber das niderrheiniſche idiom nicht ſtreng gehalten iſt zeigen die reime* ſaz : was 82; iſt : Criſt 184. 314. : vriſt 336. 356.

Das gedicht wie es da iſt mag in der erſten hälfte des 14. jarhunderts entſtanden ſein: der versbau ſpricht nicht dagegen. über die rilen

darin vorkomenden ungenauen reime habe ich in der haupteinleitung gehandelt. der verfaßer iſt unbekant.

Seine quelle nennt der verfaßer ein bôch 42. 108, *in dem er die erzälung geleſen* s. 42. ich vant it geſchriben *ſagt er* s. 152. *aus dem ausdrucke* zo dûtſche bedûden s. 28 *geht hervor daß er ein buch in fremder ſprache, ſicher ein lateiniſches vor ſich hatte. ich bin im ſtande diſes auch nachzuweiſen. es iſt widerum (wie bei der Dorothea) eine von den legenden die dem Jacobus a Voragine angehängt ſind. ſie ſteht in der ausgabe von Gräſſe pag. 898 fgg. das gedicht hat aber einiges, namentlich den ganzen zimlich langen paſſus über den unterricht der jungfrau im chriſtlichen glauben durch Origenes, weggelaßen, auch hat es ſonſt noch ein par abweichungen (warend das meiſte doch wörtlich mit dem lateiniſchen texte übereinſtimmt): ſo daß, wenn man nicht zugeben wil der dichter habe den im vorligenden ſtof etwas freier behandelt (was ich auch kaum glaube), man entweder eine andere von der hier angegebenen ein wenig abweichende quelle annemen muß, oder aber daß der dichter aus zwei wenig unterſchidenen verſionen der ſage eine auswal getroffen. für leztere meinung ſpricht z. b. daß, warend er die ſchafe des einen hirten in heuſchrecken verwandelt werden läßt (wie der gleich anzuführende text gibt), er doch die hier felende bemerkung anfügte* und ſin noch hude des dages da s. 151 *die ſich in der an einigen puncten etwas unterſchidenen verſion der legende findet bei Petrus de Natalibus 1, 25* usque in praeſens ibi manentes. *ich laße nun den lateiniſchen text folgen.*

De ſancta Barbara.

Erat tempore Maximiani imperatoris vir quidam gentilis in Nicomedia, nobilitate generis praeclarus ac temporalium rerum abundantia ſummus, nomine Dioſcorus, cui erat filia ſpecioſiſſima nomine Barbara. ipſa autem, quia erat corpore pulcherrima, eam pater plurimum diligebat: quapropter recluſit eam in turri altiſſima, quam aedem aedificare fecerat, ne ab aliquo homine videretur. — — — — — — — — Legitur etiam de ea quod, quia pulchra fuit, quidam de optimatibus terrae illius patri ejus locuti ſunt, ut virum ſibi acciperet. ipſe vero ad eam accedens in turrim perſuadebat eam dicens 'filia mea, quidam de potentibus commemorati ſunt de te, ut acciperent te in conjugio. quid ergo vis de hoc?' ipſa vero intuita patrem cum ira dixit 'ne cogas me hoc agere, pater.' at ipſe receſſit ab ea deſcendensque inſtituit multitudinem artificum qui facerent lavacrum, conſtituit quomodo fieri debuit, tribuens ſingulis mercedem in integrum profectusque eſt in regionem longinquam. deſcendensque famula dei videre opus quod factum eſt, vidit contra ſeptentrionem duas ſolummodo feneſtras. dixit artificibus 'quare duas feneſtras inſtituiſtis?' dicunt ei 'pater tuus diſpoſuit.' quibus illa 'facite et mihi aliam feneſtram.' qui dixerunt 'timemus, domina, ne indignetur pater tuus contra nos.' dicit iis famula dei 'facite mihi feneſtram, ego de hoc acquieſcere faciam patrem meum.' ipſi vero fecerunt aliam feneſtram. perambulans vero Barbara in natatoria contra orientem inſtituit in marmoribus ejus digito pretioſam crucem. depoſt adſcendens in turrim vidit ſimulacra quae colebat pater ejus, ſuscipiens ſpiritum ſanctum inſpuit in faciem eorum et dixit 'ſimiles veſtri fiant qui faciunt vos et omnes qui confidunt in vobis.' finitoque opere reverſus eſt pater ejus de pere-

grinatione et contemplatus tres feneſtras dixit artificibus 'quare tres feneſtras inſtituiſtis?' dicnnt ei 'filia tua ſic nobis praecepit.' ipſe vero ait filiae 'tu imperaſti tres feneſtras fieri?' at illa 'etiam, benefeci: nam tres feneſtrae illuminant totum hominem.' et aſſumens eam pater ejus deſcendens in natatoria et dixit ei 'quomodo abnndantius illuminant tres feneſtrae duabus?' illa reſpondit 'tres ſunt mundum illuminantes et ſtellarum curſum regulantes: pater ſcilicet filius et ſpiritus ſanctus. et hi tres ſunt in eſſentia.' tunc repletus furore pater tulit ſpatham ſuam ut eam occideret. ipſa autem orabat ad dominum et abſciſſa eſt petra et ſuscepit eam intus et ejecit eam ſuper montem, in quo duo paſtores erant paſcentes oves ſuas. et illi conſideraverunt quod beata Barbara a facie patris extra petram fugeret. pater autem ejus quaeritando discurrens venit ad praedictos paſtores inquirendo utrum vidiſſent Barbaram filiam ſuam. nnus autem eorum conſiderans iram patris juravit, ſe neſcire eam. alter vero digito eam prodidit. beata autem Barbara proditori ſuo maledixit et ſubito verſus eſt in ſtatuam marmoream et oves ejus in locuſtas mutatae ſunt. hoc apocryphum eſt. at pater eam reperiens flagellavit et coma traxit eam, catenis et clavo recluſit ut non aperiret ei quisquam, conſtituitque cuſtodes usque dum abiens nunciaret praeſidi Marciano. audiens ergo praeſes juſſit eam praeſentari. praeſes autem videns miram pulchritudinem ejus dixit ei 'quid vis? parce tibi ipſi et ſacrifica diis, aut acerrimis tormentis traderis.' cui illa 'ego habeo ſacrificare deo meo Jeſu Chriſto qui fecit coelum et terram et omnia quae in iis ſunt. daemonibus tuis dicit propheta pſalm. CXIII: os habent et non loqunntur, oculos habent et non videbunt. ſimiles illis fiant qui faciunt ea et omnes qui confidunt in iis.' tunc praeſes furore repletus juſſit eam exſpoliare et carnes ejus nervis taurinis ſine miſericordia

discerpere, ita ut omne corpus ejus inquinaretur ſanguine. et juſſit eam carcere recludi quatenus tractaret qua poena eam conſumeret. media nocte circumfulſit eam lux de coelo in qua apparuit ei Chriſtus dicens confortare, filia, quoniam copioſum fit gaudium in coelo et in terra ſuper paſſione tua. non ergo metuas minas tyranni: ego enim ſum tecum ut eruam te ab omnibus plagis quae inferuntur tibi et ſtatim nusquam apparuerunt.' gaudebat autem et exſultabat beata Barbara ſuper exhortatione domini. mane autem facto juſſit praeſes afferi eam. et intuens quia illata tormenta nusquam comparuerunt, dicit ei 'ecce quomodo repropitiati ſunt tibi tui dii et diligunt te quia plagas tuas ſanaverunt.' reſpondit Barbara 'ſimilis ſunt tibi dii tui ſurdi caeci et muti. et quomodo plagas meas curare potuerunt qui ſibi ipſis remedium conferre non poſſunt? ille autem qui curavit eſt Chriſtus filius dei vivi quem tu non vides quia induratum eſt cor tuum a diabolo.' tunc praeſes ut leo fremens juſſit ei lampades ardentes applicari ad latera et malleo caput ejus caedi. ipſa autem intuita in coelum dixit 'tu noſti, cognitor domine, quia amoris tui occaſione patior, me ergo ne derelinquas.' tunc juſſit impius praeſes gladio abscidi mamillas ejus. quae aſpiciens in coelum ait 'ne projicias me a facie tua, domine, et ſpiritum ſanctum ne auferas a me.' cum autem hanc plagam fortiter ſuſtineret, juſſit eam nudam circuire regionem illam et plagis inſerentibus flagellari. at martir Chriſti videns in coelum ait 'domine deus, qui operis coelum nubibus, adjutor et protector meus eſto et tege nudatum corpus meum ne videatur ab oculis impiorum virorum.' haec dicens deſcendit angelus domini operiens eam ſtola candida. hoc cum videret impius praeſes, praecepit eam gladio trucidari. tunc furore repletus pater ejus ſuscepit eam a praeſide et perduxit eam in montem. at vero ipſa gaudens ſuper hoc

feſtinabat ut perfectum vitae aeternae bravium acciperet et adducta in montem orabat ad dominum dicens 'domine Jeſu Chriſte, cui omnia obediunt, praeſta mihi hanc petitionem ut, ſi quis memor fuerit nominis tui et famulae tuae faciens memoriam paſſionis meae, domine, ne memineris peccatorum ejus in die judicii, ſed propitius eſto ei: tu enim ſcis, quia caro ſumus.' et facta eſt vox de coelo ad eam dicens 'véni, pulcherrima mea, requieſce in cubilibus patris mei qui eſt in coelis. quod poſtulaſti donatum eſt tibi.' quo facto martir Chriſti ad locum ſupra dictum venit et ibi martirium ſuum finivit. a proprio enim patre decollata eſt. patre ejus de monte deſcendente ignis de coelo 'deſcendit et combuſſit eum ita ut nec pulvis ejus inveniretur. finita eſt autem ſancta martir Chriſti Barbara cum ſancta Juliana quinta die menſis decembris imperante Maximiano et praeſidente Marciano.

Die heilige Barbara genießt in der griechiſchen kirche beſondere rererung, ſihe darüber die verfügung des keiſers Emanuel die Theodor. gibt in nomoc. Pholii tit. 7. cap. 1. in den martyrologien herrſcht über ſie große verwirrung. gar nicht kennt ſie das ſogen. martyrologium retuſtiſſimum ſancti Hieronymi in d'Acherys ſpicileg. tom. II. eben ſo wenig gedenkt irer Wandalbertus. das martyrol. eccleſiae German. was Beck herausgegeben nennt beim vierten december blos iren namen, ebenſo das kalendarium eccleſ. German. Colonienſis (was aus dem neunten jarh. ſein ſol) gibt nur S. Barbare virg. celeb., *auch das martyrolog. Gellon. (in d'Acher. ſpicil. II.) hat nur* Barb. virg. *der ort wo die legende ſpilt wird auch gar nicht oder verſchiden angegeben. gar nicht von der viola ſanctorum wo doch ir leiden in den grund-*

zügen mitgeteilt wird. Uſuardus und Ado ſetzen ſie nach Tuscia, Baronius mit Joannes Damaſcenus und alten manuſcripten nach Nicomedia. mit den letzteren ſtimmt auch Petrus de Natalibus. noch andere nennen Heliopolis, ſo Metaphraſtes (bei Surius decemb. 4. pag. 126) und mit im Aſſemanni calend. univ. tom V. pag. 408. aber auch welches Heliopolis (deren es einige gab) gemeint ſei, darüber iſt ſtreit. die annahme des ägyptiſchen hat wol zu dem glauben veranlaßt daß Origenes der lerer diſer heiligen war. unſer gedicht nennt die ſtat worin Barbara lebte Sola. in der ſchrift acta S. Barbarae virginis et martyris patronae morientium anno 1703 finde ich pag 11 eine ſtelle citiert aus einem kölniſchen manuſcripte das die legende unſerer heiligen enthielt: fuit in Oriente apud Aegyptum dux illuſtris nobilis et valde dives ſed paganus exiſtens et colens idola qui in civitate reſidebat nomine Solis *etc. ob diſer name eine latiniſierung von Heliopolis ſein ſol oder ob damit eine andere ſtat gemeint iſt, laße ich dahin geſtellt. ich verſpüre weder luſt noch beruf diſe martyrologiſchen knäuel zu entwirren: es iſt aber intereſsant dann und wann einmal zu zeigen wie wüſt es in diſem felde ausſiht.*

Für den Niderrhein mußte die ſage von der heiligen Barbara ein beſonderes intereſſe haben (daher auch der impuls zu dichteriſcher behandlung derſelben) wegen der verehrung die ſie ſchon frühzeitig in Cöln genoß und der reliquien die man von ir in ſo großer zal bewarte, deren ausſtellung an irem gedächtniſstage dem 4. december zu feſtlichkeiten und indulgentien anlaß gab. Gelenius fürt p. 743 für diſen tag an: feſtum S. Barbarae virginis et

martyris cujus praecipua pars capitis apud patres conventuales translata ex Carthuſia Colonienſi, mandibula in S. Pantaleonis, coſta in S. Martini min. et brachium in S. Noitburgis et S. Apri et in aliis eccleſiis aliae reliquiae aſſervantur. *eine capelle zu eren der heiligen ſtand ſchon in den früſten zeiten da wo ſpæter die kirche S. Martini minoris gebaut ward, Gelenius p. 395. beim theſaurus ſacer diſer lezteren kirche bemerkt Gelen. p. 396:* ſanctae Barbarae virginis et martyris coſta inter antiquiſſimas reliquias hujus eccleſiae cenſenda eſt, nam ejusdem hic ſacellum ſtetit priusquam moderna baſilica conderetur. *ſie war auch patronin des Carthäuſer kloſters das 1334 der erzbiſchof Walram in Cöln erbauen ließ, Gelenius p. 453, und von ir wurde eine portio notabilis als reliquie daſelbſt verert, Gelenius p. 456. im vierzehnten jarhundert a. 1373 kam ein bedeutender teil des hauptes der heiligen nach Cöln zu den Franciſcanern der erſt in Conſtantinopel, von da in Italien und zulezt in Preußen geweſen ſein ſol cf. Gelenius p. 474. acta S. Barbarae p. 112—135. die acquirierung diſer reliquie kan keinen bezug auf unſer gedicht haben, was one frage früher fält. man kan aber bei ſolchen anläßen immerhin ältere gedichte wider hervorgeſucht, ſie abgeſchriben und durch einſchiebſel vermert haben. cf. ferner Gelenius p. 647. 615. 590. 372. 239. zur literatur der Barbara füge ich noch hinzu:* Informatio ex ſacra ſcriptum de genealogia ſive origine beatiſſime virginis ac martiris Criſti ſponſe Barbare cum proſecutione legende et miraculorum. *6 blåter in 4. das lezte iſt unbedruckt. one ort und zeit. ein prächtiger ſicher kölniſcher druck aus dem ende des 15. oder ganz aus dem anfange des ſechszehnten jarhdts. ferner:*

Incipit prologus in legendam beatiſſime virginis Barbarae. *darunter ein holzſchnit die Maria mit dem kinde. darunter ſteht* Impreſſum Colonie apud lijſkirchen. *8 bläter in 4. das lezte blat und vom vorlezten die rückſeite ſind unbedruckt. endlich nenne ich noch:* Hiſtoria ſiue Legenda beatiſſime virginis Barbare ac martiris . nec non de paſſione et multis ejus miraculis. *auf dem zweiten blate oben beginnt der text. das lezte blat iſt ler. 36 bläter in 4. prächtiger druck one angabe der zeit und des ortes, ſicher aber aus Cöln und aus der ſelben zeit wie das erſte. ich füre diſe alten drucke hauptſächlich in der abſicht an damit man ſiht was in der damaligen periode und in einer beſtimten gegend zeitgemæß war oder wie man ſolche tractate anwendete um gegen zeitgemæßeres zu reagieren.*

Sonſt iſt von diſer legende noch eine deutſche bearbeitung in verſen (ſ. Wack. lit. geſch. 55, 112) bekant. proſaiſch findet ſie ſich in Hermans von Fritzlar heiligenleben, Pfeifers myſt. 1, 12 fgg. zwei lateiniſche hymnen erwænt Baronius im martyrol. Rom. p. 544: extant in breviario Toletano hymni duo quibus ejusdem martyrii trophaea canuntur. *ich teile hier zwei mit. der erſte iſt aus einem alten drucke. auf dem erſten blate ſteht oben der titel:* Textus ſequentiarum et hymnorum cum expoſitionibus altercationibusque interlinialibus una cum vocabulorum terminorum et partium orationum explanatione et conſtructione ſecundum veram grammaticam allexandri proceſſus in fine addita una cum tabula iſtorum praedictorum ut iuvenes faciliter valeant perſcrutari ſingula ſine errore ſecundum numerum foliorum *etc. darunter iſt ein holzſchnit ein lerer der vom katheder herab dociert: ſchüler ſizen im*

zu füßen. auf der rückſeite des erſten blates beginnen die hymnen. das buch zält 104 paginierte bläter. auf der vordern ſeite des lezten blates ſteht unten

explicit *etc.* Et Impreſſus Coloniae per Hermannum bungardt de Ketwych Anno dmi. M°. Quingenteſimo primo In profeſto Vndecim milium virginum.

auf der rückſeite des lezten blates ſteht oben Hymnarius et Sequentiarius pluribus dioceſibus neceſſarius in LX dulcibus carminibus hucuſque in aliis codicillis omiſſis augmentatus et prolongatus cum familiari declaratione necnon ſuccincto commento non modo discipulis immo plerumque eorundem pedagogis neceſſario: finit feliciter anno MV^c. I°. *darunter widerum ein holzſchnit ein man und weib in felle gekleidet die einen ſchild mit den buchſtaben* h b *halten. darunter ſteht:* Gedruckt in Coellen vp dem Alden mart. tzo den Wijllden man by herman bungart. *unſere ſequens ſteht auf der fol. 58. der zweite hymnus iſt aus dem ſchon öfter citierten buche acta S. Barbarae virginis etc. Auguſtae Vindel. 1703. pag. 290 fgg.*

Pſallat cum leticia
vocum conſonantia
die hac eccleſia.
Omnis noſtra concio
pſallat cum tripudio
ad tanta ſolemnia.
Diem feſtum agimus:
Barbare recolimus
ſacra natalicia.
Hec ſecundum ſeculi

dignitatem nobili
naſcitur proſapia.
Videns transitoria
quod ſit mundi gloria,
hec ſpernit connubia.
Mente deum concipit.
duas in domo conſpicit
feneſtras, ſed precipit
ut jam fiat tertia.
Crucis facit ſignaculum,
ſed erit ad miraculum
hoc omne per ſeculum
in domo patria.
Planta pura ſit figura.
nova ſons jura ſumit plura
dans egris remedia.
Virgo deos ſpernens eos
deteſtatur. jam culpatur
de feneſtra tertia.
Trinitatem profitetur.
dolet pater, commovetur.
evaneſcit filia.
Grex paſtoris ſit locuſte.
capta virgo caeſa fuſte
clauditur in cellula.
Jam prefidi prefentatur.
verum deum proteſtatur,
verberatur, arta damnatur
jam carceris cuſtodia.
Carcer reſplendet lumine:
ſanat deus plagas in virgine.
absque fine in certamine
hec devovet ſculptilia.

Iſti latus aperitur,
ardens lampas apponitur.
plus punitur: nam tunditur
caput, truncantur ubera.
Jam nudata agitatur,
dei ſtola jam velatur.
decollata deportatur
ad regna celeſtia.
hinc eterna ſint nobis gaudia.

Matutino tempore
Barbara beata
in obſcuro carcere
fuit illuſtrata
cum coeleſti lumine
quo eſt viſitata
et a rege gloriae
ſecura deſponſata.

Hora prima praeſidem
ſaevus rex affatur,
ut ad primum lapidem
Barbara trahatur.
ſi verbo et opere
Chriſtus non negatur,
natam vult occidere
rex: quod perpetratur.

Virgo ad praetorium
hora tertiarum

ducta: teſtimonium
praeſes fert amarum
contra caſtam filiam
ſponſo coeli caram,
dicens, eſſe omnium
hanc dignam poenarum.

Hora ſexta corpore
eſt virgo nudata,
rubro fuſo ſanguine
nervis flagellatur,
cilicino tegmine
dure confricata:
a Chriſto in carcere
plagis eſt ſanata.

Hora nona latera
furcis perforantur.
ejus membra tenera
lampade cremantur.
os et caput in ea
male malleantur.
mox obtuſa framea
mammae amputantur.

Haec flagellis caeditur
veſperarum hora.
per plateas trahitur
nuda ſine mora.
a patre occiditur
Barbara decora.
ſtola dei tegitur:
ſane fit decora.

Hora completorii
a rege decollata
filia Dioſcori
fuit tumulata
et per manus angeli
deo comportata:
anima Dioſcori
igne devorata.

Has horas canonicas,
Barbara beata,
fero tibi debitas,
ut a repentina
plaga me cuſtodias
atque a rapina
daemonis me protegas:
et coelum propina.

It was ein richer heiden
(als ich uch wil beſcheiden)
in einre ſtat in Oiſtlant.
Diaſcorus was he genant.
die ſelve ſtat Sola hiez.
Diaſcorus ſie gair verſtiez
van irem chriſtengelouen,
des liez hi ſich berouven
durch des argen duvels ſpot
und verſmaede der chriſten got.

[Wer dit boich leſet of leſen hoert
mit ganzem herzen unverſtoert,
der hait van erwerdicheit dat,
dri karenen und hondert jair aflat.
in dem dage in gheine ſuchte beſtait
die im ſchadet ader an dat leven gait,
blixem donre haz nidicheit
ſchadet im niet der it bi em dreit.]

Eia nu hoeret mere
wie mit groizer ſwere
und mit groizer innicheit
ein jonfrouwe dat hemelrich kreich.
ich bidde dich, here Jeſu Criſt,
durch alle guede die du biſt,

ſoe dat du willes helpen mir:
up dat ich zo love dir
ind zo vromen guden luden
zo duitſche moege beduden
die quaele und die groize pin
die durch den willen din
die maget Barbara hait geleden.
Jeſu Criſte, help mir ſmeden,
wanne mine zonge licht in leit
dair zo min ſinnicheit
die leider alzo dol ſin.
doe mir dinre hulpe ſchin,
want durch dine lieve grif ich 't an.

Such wie der gude godes ſon
gaf in durch die lieve ſin
gair ein dochentſam kindelin.
eine dochter it was
(als ich in dem boiche las).
ſi was ſchoene unde clair:
gein ſchoenre vant men dair.
Barbara die reine hiez.
Diaſcorus ir machen liez
einen torn zo maile hoe:
dair inne liez he ſi beſliezen ſoe
dat gheinen manne mochte geſchien,
dat he ire ſchoende hadde geſien.

Dair nae Diaſcorus vernam
menighe botſchaf die im quam
van den geweldichſten over die lant,
die machten iren namen bekant
mit brieven und mit beden,

als ſie alzit gerne deden
ind hedden ſi gerne gehait zo der e.
doe ſumede he niet me,
he gink up dat palais
dair Barbara die reine was.
hie ſprach 'dochter, ich rade dir
dattu willes volgen mir:
want die hoegſten over dat lant
haven hir zo mir geſant,
zo der e willen ſi nemen dich.
woultu dat doen, dochter, ſo ſprich.'
ſi ſprach 'vader, dat is der wille min,
ir geinre getruwet wil ich ſin,
noch geins mannes wif wil ich werden
die wile ich leve up erden.'

Diaſcorus van der dochter gink.
einen rait he dair umme vink.
hie woulde laizen machen
mit harde groizen ſachen
einen torn nae dem willen ſin
ind ouch zwei vinſter dair in.
he leiz den die meiſtere machen.
nae den ſelven ſachen
trekt he zornichliche
in ein ander koninkriche.
doe der vader uizgereden was,
Barbara zo hus ſaz
in dem torne beſlozen.
Barbara unverdrozen
hir neder in dat hus quam.
hoert, wie wiflich ſi vur ſich nam.

Doe der torn was bereit
als Diaſcorus hadde geſeit,
ouch zwei vinster dair an,
dat dochte ſie gair ovel ſtain.
ſie ſprach zo dem meiſter doe
'wer heizt uch zwei vinſter ſoe
machen an den torne min?'
dei meiſter ſprachen 'der vader din.'
Barbara ſprach 'nu machet noch einz.'
die meiſter ſprachen 'wir endorren gheinz
machen vur dins vaders zorn.'
ſi ſprach 'ez moiz ſin verlorn
unde gair hin gelecht.
doet als ich uch have gefecht:
machet dri vinſter mir.'
die meiſter erfulleden ir beghir.
doe die vinſter waren bereit,
Barbara ein cruize ſneit
geghen den oiſten in ein marmelſtein,
dat mit eime vinger erſchein,
dat men noch hude des dages ſiet
(als uns dit boich quit).
dairnae die reine gude
van des hiligen gheiſtes hoide
wart erluchtet ſoe wunnichlich,
dat ſie den douf nam an ſich
ind geloevede an got.
uiz dem ſelven gebot
enwoulde ſi niet getreden.
ſi begonde an zo beden
vader ſoen und hiligen gheiſt.
mit des ſelven volleiſt
ſi die afgode verſprach

und zoſloich und zobrach,
unde wae ſi einen vant
der wart van ir alſus geſchant.

Diaſcorus zo huiſe quam.
leidige mere he vernam,
die gode weren al zoſlagen.
he lieg im dat geſinde ſagen
wer der geweldiger were
der ſoe groig wonder
an mine gode geleghet hait
und ſi ſoe gair verſmait.
ſi ſpraechen 'it dede die dochter din,
ind ſi wil nu criſten ſin:
van ir din goede ſin geſchant.'
do wart hie in zorn entbrant.
durch ſinen groigen unwert
woulde he mit ſines ſelves ſwert
die dochter ſin gedoedet hain.
Barbara reif Criſtus an,
dat ſie der torn niet enhielt:
want he ſich ſtaende zoſpielt
und warp ſi up einen berch hin dan.
dair hueden der ſchaef zwen man.
zo den Diaſcorus quam
ind vraghede ſi van Barbaram.
der eine ſprach 'ich weig ir nicht
mit wairheit quam ſi nie in min geſicht.'
der ander vingerzeighete.
under den ſtein ſi ſich neighete.
doe verwandelden ſich die ſchaf ſin
und worden heuſchreckin
und ſin noch hude des dages da

(want ich vant it geſchreven ſo).
he nam ſi bi irem hair
ind treckt ſi den berch hin voir.
in eine kerker he ſi ſtieg
und den wail beveſten lieg
ind ſazde huetlude dair bi,
dat ſi niet moechte werden vri,
und enbode dem richtere,
dat ſin gode gair ummere
woulden ſinre dochter ſin,
ind ſprach ſi were chriſtin.

Doe der richter dat vernam,
in groizem haz he dair quam
und ſprach 'ich wil ſi berouven
des unrechten gelouven
den die chriſtenlude hain.
laizt ſi mir her vur gaen.'
doe gink hin ir vader
noch erger dan ein nader
zo Barbaram der reiner vrucht
ind nam ſi ane alle zucht
(als it begerde ſin quader ſin)
in voirde ſi vur den richter hin.

Doe der richter Barbaram an ſach,
deſe wort he zo ir ſprach
'Barbara, ſchone din
und laiz den ungelouven ſin
ind halt unſer goede gebot
dat du niet kums in groize noit.'
Barbara zo dem richter ſprach
'din gelouve der is ſwach.

ich gelouve an Jeſum Criſt
der aller dinge ein ſchepper iſt.
hemel ind erde is ſin geſchaft
und allez dat dair inne behaft.
David ſpricht van den goden din,
dat ſi alle duvel ſin
die di heiden zo gode hain.
ouch ſteit dair geſchreven van,
ſi haven oren ind munde,
ſprechen hoeren is in unkunde,
mit iren oughen ſin ſi blint,
ouch ſin ſi der duvel kint:
alſo hait David geſacht.'
waefen jo do gink it over die maget.
des richters geſinde ſi nemen
van zorne aen alle ſchemen.
dair zo bezwank he ſie mit boesheit.
hoeret, wat Barbara doe leit.
he liez ſie upſpannen und trecken
dat alle aderen ſich ſtreckten
recht als ein geſpanner worm:
ſoe pinlich was der ſtorm.
ouch liez der richter die knechte ſin
mit einen doich harin
wriven ire wonden.
dat deden ſi zo den ſtunden
ſoe dat dat bloit oever al
van irem lif vloiz zo dail.
dair nae geboit der richter
ſie weder legen in den kerker.
do Barbara in den kerker lach,
cleinre vreuden ſi doe plach.
in der ſelver nacht dat geſchach

dat ſi Jeſum vam hemel ſach
in eime lichte zo ir komen:
doe wart ir al ir noit benomen.
hie vil guitlich zo ir ſprach
'Barbara, have gut gemach,
want die groize martelpin
ſal dir ein groize vreude ſin
in hemel of in ertriche,
lideſtu ſie geduldichliche.
du enfalt niet vurbaz
vorten des richters haz
noch alle dat druwen ſin:
ich doe dir minre genaden ſchin.'
ſente Barbara wart vro.
got fuegede it alſo
dat ſie wart an der ſelver ſtunt
an irem live wail geſunt:
doe dede hie ein cruiz over ſie.
he voir zo hemel, ſie bleif hei.
Barbara wart unmaizen vro
dat ſie got troiſte alſo.
der richter ſi vur ſich brengen hiez,
dat ſi ſich ſchonwen liez
die reine jonfer Barbara.
der richter ſach ſi vreſelich an.
doe ſie was ſchoene ind geſunt,
he ſprach zo der ſelver ſtunt
'ſnch, wie die gode min
dir ſo gair genedich ſin,
dat ſie dir in deſen ſtunden
geheilt haven dine wunden.'
Barbara ſprach zo dem richtere
'mir ſin dine gode unmere.

dine gode ſin ein ſtein:
ſtedeliche ſin ſi unrein,
ſi ſint douf ind blint,
ouch ſin ſi der duvel kint.'
der richter ever zornich wart,
hie bram in eins lewen art.
he liez zorigen ir ſiden
und dair mit al ir geleden.
die lenge und ouch die krumme
die wide ſtat alumme
wart ſi gevoirt naket ind bloiz.
merkt wie dat die jonfer verdroiz.
Barbara doe zo hemel ſach,
wie gair innichliche ſi doe 'ſprach
hin zo gode deſe wort
'here, du bedeckeſt dort
den hemel mit den wolken
ind machs hir dem volke
up der erden einen regen.
here, gif mir dinen ſegen,
dat ich armes wives name
bedecke minen lichame,
die is naket inde bloiz.'
ſiet, wie gair it ime niet verdroiz:
he halp ir doe zo hant.
ein engel wart van im geſant,
der bracht ein ſnewigez cleit
dat wart ir do an geleit.
do dankte ſi dem gueden got,
dat he ſie verloeſde van dem ſpot.
dair nae die reine maghet
wart in der ſtat al umme gejaget
(als ir hait vernomen).

doe ſi was weder komen
ind quam vur den richter
al nae ſinre begheir
und he ſi doe an ſach
dat ſi im niet zo enſprach,
he liez ſi voiren hin dan
und ir dat lif ſiere zoſlain,
bernen mit fakeln. dat geſchach.
dair nae der richter ſprach
'mit einen hamer ſlaget ir hoevet,
dat ſi ſchiere werde bedoevet.'
die knechte deden ſin begheir
ind zoſlogeu dat hoevet ir
mit hamern die warn unmaigen groiz
als zo eime amboiz.
Barbara zo hemel ſach,
zo gode ſie deſe wort ſprach
'here min, verwerp mich niet
van dinen antlit.
benim mir niet den hilgen geiſt:
laiz in ſin miu volleiſt.
gif vreude minen ſinnen,
dat ſie dich lief gewinnen.'
der boeſe richter dat geboet,
dat men ſi mit aller noit
naket voirde in dat lant
und dat ſi worde geſchant.
die knechte deden ſin begher
ind voirden die jonfer hin und her.
Barbara zo hemel ſach,
deſe wort ſi doe ſprach
'o du lieve here Jeſu Criſt,
du weiſt wie min herz iſt,

dat ich al deſe groige pin
liden durch den willen din.'

Do heiz der boeſe preſes
ein ſwert nemen under des
und ire borſten afflain.
dat wart alzohant gedaen.

Nu ſiet wie ir vader
noch erger dan ein nader
die dochter van dem richter nam
als ſiner boisheit wail bezam.
he voirde ſi vur die ſtat hin vur
nae ſinre argen willekor
up einen berch der dae lach.
Barbara vil cleine erſchrach.
ir ougen ſi zo hemel boit
und ſprach 'du vil ſuezge got,
dattu in deſer vriſt
gemacht hais mit dinre liſt
hemel wazer und erde,
here got, dat leiz du werden
ind allet dat dair inne is.
here, du ginges in der vrift
up dem mere ind wordes niet nat.
here, dir is allit dat
dat ergen is underdaen
ind ouch dat nieman erkennen kan.
Jeſu Criſte, ich bidden dich
dat du willes getwiden mich.
ſoe doe et durch den willen min,
of ieman in dem namen din
gedenke minre martelpin,

vergif im, here, die ſunde ſin
und alle ſine miſſedait
wan he vur gerichte ſtait
an dem jungſten dage.
here min, ſoe beclage
ſine ſunde genedichlich:
lieve here, datt bidde ich dich.'

Doe dit gebet alſus geſchach,
Barbara hoerde ein ſtimme die ſprach
'kome, du alreliefſte min,
in dat rich des vaders din
der dair in dem hemel is.
du biſt gewert in der vrift
wat du hais gebeden mich
dat biſtu gewert ſicherlich.'
Barbara die godes bruit
reif amen oeverluit.
dair nae do dat geſchach,
Barbara zo dem vader ſprach
'vader, doe wat dir is erlenft.
wan du wilt, ſlach af min heuft.'

Nu mirket wie der quade man
Diaſcorus van zorne bran
und hie ſo gair erwarmde
und ſich niet erbarmde
over die enige doechter ſin.
hie dede ir qnaeden willen ſchin
und ſloich ir mit ſinre hant
dat hoevet af dat it ſprank.
alſus gelach die godes bruit.
Jeſus ir vil lieve truit

hadde an irem live groizen vlig,
want hie ſie roit unde wiz
an irem ende vant:
alſus hadde ſi vroelich gewant
van lilien wail geſneden,
die wize varwe na kuiſchen ſeden,
dat ir die doechde geboit:
an der martel was ſi roit.
dit ſin die herlichen cleit
die ſie hin zo hemel dreit
mit der richer krone
in dem ewigen loene
die ir Criſtus hait gegeven
in dem ewigen leven.

Nu hoeret van Diaſcoro
wie it got vuegede alſo
und wie it mit eme verlink.
doi hei van dem berch gink,
doi quam ein vuir vam hemel groiz,
blixem und donre it ſchoiz,
dat hie ſo gair verbrante,
und in dair mit ſchante
dat men alles umb ein haer
ſines lives niet wart gewair.
ſo loende in got beide
Diaſcorus mit leide
und ſent Barbaren ewichlich
gaf he vreude in dem hemelrich.

Nu ſoelen wir mit oitmodigen ſeden
und mit ganzem herzen anbeden
Barbaram die reine vrucht,

dat ſi durch ire zucht
uns laize ſchouwen
got in der ewiger ouwen
und up uns ire ſinne wende,
dat wir uiz diſen ellende
komen in unſes vaders lant
dair uns vreude wirt bekant
die got mit ſteder ewicheit
ſinen vrunden hait hereit.
here got, dair help uns
durch die lieve dines ſoens
Jeſu Chriſti des heren min
der aller vreuden is ein ſchin.

LESARTEN

2 euch *A.* 7 yren *A.* 8 der lies *A.* he *B.* 10 ind verſineden *A.* 11 dyt lieſet *A.* ***die eingeklammerte ſtelle iſt jedes fals ein ſpäterer zuſaz.*** 28 tzo gudem duyſchen *A. vgl.* daz ſprichet ze tiutſch ***myſt. I. 361, 27.*** Jeſus ſol er werden genant: daz ſprichet ze tiuſche heilant (***hs.*** ze tæuſch) ***leben Chr. 138 in Hpts zſchr. 5.*** Oracio diu heizt ze tiuſche daz gebet ***büchlein von d. tochter Sion 467.*** ze der tüzſche ***Griesh. pred. 54b.*** ze dute ***vom glouben 65. Tund. 41, 62.*** ze dv̊te ***Leiſ. pred. 102, 6. 111, 40.*** ze devt ***Diut. 3, 373.*** ze tiute ***ib. 2, 104.*** ze teut (: geſtreut) ***altd. bl. 2, 351.*** diſiu wort ſprechent entüſchon ***Griesh. pred. 44a.*** entüzſon ***ib. 168b.*** entüzſchon ***ib. 211b.*** entüſcen ***ib. 100a.*** entüſchen ***ib. 89b.*** entiuſchen ***Wigal. 37, 56.*** en tiutſchen ***ib. 7818.*** in tuiſchen ***Flore 145. altd. bl. 1, 363. 364.*** in diuſchen ***Heinr. von Krol. 4653.*** in tuiſch ***Mone ſchauſp. des mittelalters 1, p. 155.*** in diutſche ***Heinr. Triſt. 6846.*** in dutiſchem ***v. gloub. 2912.*** daz ſprichet tiutſche ***Eracl. 3710.*** ſprich ein wort tiutiſchen

Helmbr. 759. diutſchen heizt man ſie riſen *altd. bl. 1, 310.* ich ſag dir tütſch wie ich das mein *narrenſch. 227, 21.* uf deutſch *Wack. kl. 494, 2.* daz bediutet ſich alſô, *das heiſst auf deutſch kinth. Chr. 78, 48. Hartm. a. H. 94.* daz ſelbe wort iſt unerkant uns diutſchen liuten: durch daz wil ichz bediuten *Erec 8004 cf. Leif. pred. 122, 30.* daz chît in diutſcher zungen *aneg. 212a.* ſprechen mit dutiſcher zungen *v. gl. 21.* mit tuiſcher zungen niht errechen mugen *d. i. auf deutſch nicht ausdrücken können aneg. 184a.* — in latîne *Diut. 3, 366. 441. Flore 840. 2287. bihteb. 36. Heinr. von Krol. 4649 Konr. Alex. 19.* in latîn *Diut. 3, 456.* in latînen hân ich geleſen *altd. bl. 2, 41.* in der latîne *Griesh. pred.* in der latîn *Leif. pred. 1, 2. Helmbr. 741.* (: fîn) zu latîne *Leif. pred. 61, 2. 87, 34. 104, 7. 122, 27. 124, 2. 126, 16. Heinr. v. Krol. 4649 cod. G.* zu latîn *altd. ſchauſp. I, 1212.* ich vant an latîne *Pilatus 1.* vinum quae pars verſteſtu das? iſt aus latein gezogen *Ambr. ldb. 96, 2.* nû hiez der künec die êrſten wîsheit ſchrîben latîn und in der gemeinen ſprâche *geſta Rom 155.* in rômiſchir zungen *Athis C 95.* in latînſcher ſprâche *Diut. 2, 128.* in buocheſchen *altd. bl. 1, 364.* diu ungelêrten liute ſuln den glouben in tiutſch lernen und diu gelêrten in buochiſchem *Berht.* in chriechiſcun in chriefcun *Boeth. Lachm. ſpec. p. 26.* in gregiſch zungen *Wack. kl. 419, 6.* walhiſcon *Notk. 2, 6 cod. Vindob.* (latine *cod. S. Gall.*) getihtet in welſchen mit rîmen ungevelſchen *Flore 143.* diu künigîn in welſchen dicke wider ſî ſprach *ib. 541.* ein buoch iſt an walhiſchen geſchriben *Eracl. vorrede 140.* — von latîne ze diute machen *Albr. v. Halb. 55 in Hpt. zſchr. 3.* nû hânt ez ander lûte gemachet mê ze dûte *Herb. 72.* in diutſche zungen bringen *altd. bl. 2, 200.* er brâht ſi von latîne ze tiuſcher worte ſchîne *Pantal. 2145.* ze diute bringen *Heinr. v. Krol. 4706. 4754. 4781.* ein latîniſch buoch ze diute bringen *urſt. 103, 46.* ûz latîn ze tiutſche ſchrîben *Diocl. 9445.* in tiuſch trîben *deutſch bearbeiten Alexius 20.* tihten von der welſchen in tiutiſche zungen *Wigal. 11663.* daz iſt von welſche genomen niht *welſcher gaſt bei Eſchenb. p. 127.* ez ſtât geſcribin in franziſcher zungen, ſô hân ich iz in die latîne

bedwungen, danne in tiutiſce bekêret *Rol. 310, 10.* ûz dem abrahêmiſchen in daz latîne kêren *myſt. I. 210, 20.* diz bûch is franzois unde walſch. ſîn fûge is ganz und âne falſch. ze Krîchen was ſîn êrſte ſtam. in latîn ez dannen kam: hinnen iſt ez anz walſche komen *Herbort 47 fgg.*

ein mære von latîne in tiuſch rihten *Alex. 1362. cf. Otte 751.* ze tiutſchem getihte rihten *gute frau 13. cf. Heinr. v. Krol. 4003. 4648. Lamp. Alex. 15.* — 30 dye ſy *B.* 32 o here iheſu chriſti helff *A.* 33 in leit *felt B.* 34 vnd ouch myne *B.* 37 grijff ich idt ane *B.* idt *felt A.* 40 dochgentſam *A.* gotſam *B. villeicht hat es früher* luſſam *geheißen.* 42 boche *A.* boich *B.* 43 vnd *A B.* 47 tzo male *A.* zo maill *B.* 52 mennige *A.* 53 lande *B.* 56 alzit *felt B.* 57 vnd hadden *B.* 58 mere *B.* 60 dae *B.* 61 he *B.* 64 her *A.* 68 gheynre *B.* 72 he vmme *B.* 73 he *B.* 74 mit groiſſen harden ſ. *A.* mit harden ſ. *B.* 75 torne *B.* 76 fenſter *A.* 79 tzoch hie *A.* tzornichlichen *A.* tzornichlich *B.* 80 *felt in A.* konynckrijch *B.* 81 *felt in A.* 83 torn *A.* 85 her *A.* 87 torne *B.* 89 fenſter *A.* vinſter ſach ſij dair *B.* 92 fenſter *A.* 94 die *B.* 95 *wol* ſi ſprach 96 *wol* ſi ſprachen 99 vnd *A B.* 101 fenſter *A.* 102 meyſtere *B.* 103 fenſter *A.* 104 doe eyn *A B.* 105 eynen *B.* 108 boech ouch verkundt *A.* boich erkundiget *B.* 113 vnd *B.* 115 nie *A B.* 116 begunde *A.* 121 vnd *B.* vnd dairtzo *A.* 125 waren *A.* 127 ſoe wer der *A.* wer der were der g. *B.* 134 he in tzorne *B.* 135 ind durch *A.* 138 rieff *A.* 143 ouch quam *A B.* 146 myr weddervoir nye ir geſchicht *B.* 149 ſchaiffe *B.* 150 heuſchrecken *A.* heuſchreckſgyn *B.* 154 trecke *A.* 155 hie ſie doe ſt. *A.* 156 aeuen *A.* 157 ſatz die boulude *A.* 161 wolden *A.* 173 ſynne: hinne *B.* 180 kumpſt *A.* kumps *B.* 193 ſynt *A.* 195 geſaget *B.* 196 dat ginck ſich *A.* 197 nemen : ſchemden *A.* nemen : ſchemen *B.* 199 betzwanck ſij ſyne b. *B.* 201 he lies an yrem lijue tzien *B.* 202 alle yr aederen dat ſij ſich ſpanten *B.* 203 geſperter w. *B.*

207 *Schüren:* wrijven toewrijven terere conterere fredere *etc.* 212 weder *felt B.* leggen *AB.* kerckner *A.* 213 in dem *B.* 205 vort ain : tzorn *A.* 233 cruce *B.* 234 hyr *B.* 238 ſchauwen *AB.* 247 richter : vnmer *A.* 250 ſtedelich *B.* 253 auer *A.* tzorniſch *B.* 254 eynes *B.* leuen *A.* leuwen *B.* 258 die gantze wyde *A.* 270 lycham *B.* 271 vnd *A.* ind *B.* 283 doe ſie quam vur *A.* do qnam ſij vur *B* 284 ghyr *B.* 288 dat hoefft aff ſlain *B.* 289 vackelen *AB.* 292 ſchyr wederumb bed. *A.* 293 beger *A.* 294 heufft *B.* 295 hameren *AB.* waren *AB.* unmaizen *felt A.* 296 als ſlogen ſie tzo *A.* 299 nicht *AB.* 300 v. d. antlaitz geſicht *A.* v. dines antzlitzs geſicht *B.* 302 ſyn hnydt myn *A.* 309 beghyr *B.* 312 diſſe *B.* 314 weiſt wail wie *A.* 317 hieſch *B.* 320 all tzo hantz *AB.* 322 *wol* erger was *oder dergleichen.* 326 ſynem a. willenkoere *A.* 333 vnd *B.* 337 wordeſt *A.* wardes *B.* nas: das *A.* 340 niemantz *AB.* 341 o here Jeſu chriſt *A.* bidde *B.* 342 *Schüren:* verhoeren twiden exaudire obtemperare annuere *etc.* 344 yemantz *B.* yemant *A.* 350 ſoe *felt B.* 356 da *A.* iſt *B.* 366 erleuvet *B.* wat dyr erlienet *A.* 367 hoenet *A.* 373 heufft *B.* 374 gelag *A.* bruwt *B.* 376 *vgl.* ich wæne got ſînen vlîz an ſî hâte geleit von ſchœne und von ſælekeit *Erec. 338.* ſi dûhte in geſchœnet mit dem gotes flîze *ib. 8271.* an ir iſt wunſches vlit gheleit *Hpts zeitſchr. 3, p. 221.* got hâte ſînen vlîz gar ze wunſche wol an ſî geleit *Wigal. 4131 cf. 9745.* ez hât unſer hêrre Criſt ſînen vlîz daran geleit *ib. 3857.* gotes flîz der iſt an dir ergangen *Gotfr. ml. 2, 3.* nnd kêrte unſer hêrre got allen ſînen vlîz dar an, ern gemachte niemer tiurern man *Iwein 1808. ferner vgl.* von den helden er geſchouwet wart, dô lac diu gotes kunſt an im *Parz. 123, 13.* ez lît hôhiu kunſt au ir vil reinen lîbe *MS 1, 195b.* zwâre got der hât geleit ſîne kunſt und ſîne kraft, ſînen vlîz und ſîne meiſterſchaft an diſen lobelîchen lîp *Iw. 1686.* ich wæn got ſelber worhte dich mit ſîner gotlîcher hant *Wigal. 9723.* dô got hiez werden ander wîp, dô geſchuof er inwern lîp ſelbe mit ſîner

hant *Flore 2260 cf. ib. 1830 fgg.* 377 *über* wîʒ unde rôt *in ſinnlicher und myſtiſcher bedeutung handle ich ausführlich zu z. 294 des büchleins von der tochter Sion.* 380 *die lilie ſteht häufig in beziehung zum tode. in Corvei zeigte ſich eine lilie drei tage vorher in dem ſtule des bruders der ſterben ſolte. altd. wälder 2, 187. lilien wachſen aus dem grabe, oft tragen ſie inſchriften auf iren blättern daß die liebenden nun bei einander ſind, daß ſie ſelig ſind und dergl. wunderh. 1, 57. 2, 252. 302. Hoffm. 19. 37. eine ſchœne vorſtellung wie liebe und treue noch aus dem grabe ſpricht. jüngere lieder erſt wißen von leichenſteinen. Hoffm. 161.* 380 geſchneden *A.* 384 ſynt *A.* 391 god *B.* 392 verlinck *AB.* 393 doe *A.* 394 doe *A.* 395 blixeme *B.* 404 ſoellen *B.* ſullen *A.* 408 laiſt *A.* lais *B.* ſchauwen : auwen *AB.* 410 yrre *B.* *hinter* 2. 419 *hat A noch folgende verſe:*

in dem hemelriche.
vil vreuden eweliche.
Barbara reine junffrawe,
in der vredes doitz erwerue vns ruwe.
wairafftige bicht moiſſen ſprechen
dat hylge ſacrament an vnſem leſten:
dat geſche vns alle ſamen.
in godes namen ſprechent amen.

B hat nur 4 verſe noch, die ſo lauten

in dem hemelrijche
vijll vreuden ewichliche:
dat geſchee vns allen ſamen
in godes namen Amen.

MARGARETEN PASSIE

Digitized by Google

Das folgende gedicht auf die heilige Margarete ligt mir in zwei alten kölniſchen drucken vom jar 1513 und 1514 vor.

A nenne ich den älteren druck von 1513. 8 bläter in 4. unpaginiert. das erſte blat enthält auf der vordern ſeite die überſchrift Sent margareten paſſi, *darunter einen holzſchnit der eine jungfrau darſtellt in langem gewande, mit aufgelöſten haren, in einem aufgeſchlagenen buche leſend. daneben ein baum und vor diſem ein ſich aufbäumender drache. auf der zweiten ſeite des erſten blates beginnt das gedicht und geht bis über die mitte der 13. ſeite von wo an noch folgende verſe auf diſer, der 14. und 15. ſeite ſtehn:*

Dit is die ſenunge over die kyndelbetz vrauwen.

Maria reyne maget,
vernym myns ſundige wives clage.
tzo mynen groiſſen pynen
lais dyn gnade mir ſchynen
und kurtz myr mynen rouwen
und gedenck der groiſſer truwen
die du gode verheiſſches
eir du dich martylien lieſſes

und wes du den heren biddes
eir du tzo dem ſtryde tredes
dair du mit gekroenes wordes:
ſoe erwerff genade myns geburdes.
umb dinre martilien ere
ſich geluck tzo minre geburt kere.
ind dair an do du nu dynen ſegen.
kere dar nu tzo den rechten wegen
durch dynen heilgen ſegen,
dat ich tzo lijve moege blijuen
vnd ſchoin mir armen wijuen,
laiſz myr mynen lijf gefrijſten,
dat dyt kynt moege werden chriſten
in der heilge drijueldichkeit namen,
als dat wyr beyde ſamen
dyr unſen offer moiſſen brengen
vnd tzo godes eren entfangen
off hey gebuyt tzo myr:
dynre hulpen hain ich begeer.
nu roiffen ich mit grymme,
erhoere jonffrauwe myne ſtymme
und laiſz mich niet doden.
erloeſe mich van deſen groiſſen noeden
durch dyne froeliche vpfart
als dyn ſele geuoirt wart
tzo dynen brudegam chriſtus:
den ſende myr tzo hulp und troiſt.
erbarm dich jonffrauwe mynre noit
durch dynen heilgen bitteren doit
vnd durch die genade und verdienſt dyn,
ſoe kurtz doch myne pyn.
o margareta, du reyne maget,
myr deſe bede niet en verſaget.

verloeſe mich mit ſiele vnd mit lijue
vnd help myr armen wijue
durch den got der dyr geboit.
help myr uyſz deſer noit:
in chriſtus namen bydden ich dich.
jonffrauwe margareta, erloeſe mich.

Dyt gebeth ſprich als du in den noeden biſt
vnd des kyndes in arbeit geyſt.

Sent Margareta reyne maget,
hore myr armes wijues claget.
hylp allen vrauwen vſz benden
vnd vyſz den ſwaren ellenden:
dat geſche vns in godes namen.
eyn iglich ſprech mit mir amen.

Sent Margareten paſſie alhie vſzgait
wat pyne ſie geleden hait dair jnne ſtait
vñ is gedruckt in die fry ſtat Collen
den datum ir hernach horen ſullen
duſent vunff hundert vñ drytzeyn
bi Henrich van Nuyſz up den eygelſteyn.

auf der rückſeite des lezten blates ein großer holzſchnit, der gekrœnte doppeladler den gekreuzigten Chriſtus auf der bruſt.

B nenne ich den kölniſchen druck von 1514, mit geringen abweichungen (die in den lesarten angegeben werden) ganz wie A. in den verſen am ende wo ſich derſelbe drucker nennt ſteht ſtat duſent vunff hundert und drytzeyn *die jarszal* duſent vunff hundert und XIIIJ.

Ich halte es für mislich für den text unſeres gedichts mer zu tun als von mir geſchehn iſt. es gelten hier die nemlichen metriſchen geſetze wie bei der Dorothea, aber auch die nemlichen bedenken. villeicht laßen ſich noch ein par ſtellen ebener machen, etwa v. 4 in Antiochja ſtunt ſin huis. 20 in wat wiſen man 't beſoichte. 30 die anbede Criſt unſen heren *mit zweiſilbigem auftacte und ſchweben der erſten hebung auf den drei folgenden ſilben.* 31 do geboit he wer an Criſt geloifde *mit vierſilbigem auftacte.* 31 dat man den ze ſtunt enthoifde. 38 of ſe ſm van adel mochte zemen. 40 zeinem b. 49 dat ich min magedum behalde *mit dreiſilbigem auftacte.* · 53 doe ghene dit hoirten. 70 Criſt dem overſten heren. 78 in wilche wiſe he 't beſoichte. 91 die maget ſie wedr zo kerker daden. 102 ind kern dich an min minne. 103 ſo mach ich dich ze wive gwinnen. 105 mins landes geweldich. 125 do ſtont ſe in h. b. 126 *villeicht* lanks *zu tilgen.* 130 aldae moiſte ſie ſizen. 154 hei machd' ein grulich gebere. 180 ich machen zorn und ungeluk. 184 wiech dat alrergeſt kan beſinnen. 195 ſie ſoln u. 204 alln minen 209 die beſiegeld' *als vierſilbiger auftact.* 222 bernende koeln d. i. 273 durch Criſt den du hais uigerkorn. 279 he wil mir helpn uig aller noit. 306 dit geſchah *zu ſtreichen.* 310 er gebenediete den wal : al. 331 dae man ſie zo marteln dachte. 341 Malchus bin ich geheigen. 346 *fg.* und ſpr. gelovet du ſis, want du ein geweldich got biſt. 351 alln 353 als ich dat van dinre gnaeden ger. 357 ſie enhaven min genoigen. 369 nummr 372 geiſtn 377 lieve here *zu tilgen.* 385 in welchem huiſe 't boich der paſſjen is. 399 durch got *zu ſtreichen.* 419 namn d. ſ. w.

Das gedicht iſt one frage ein niderrheiniſches: daſür ſprechen eine große zal reime; zô *prœt*: vrô *frühe* 12. verzîn : vermaledîn 112. bevelen : quelen 119. dach : ſprach 275. 379. lach : ſprach 405. geſacht : macht 58. verſachte : gedachte 80. macht : kraft 396. grôt : er bôt 68. dat : trat 161. ſal : al 391. bedochte : mochte 120. beſôchte : mochte 20. 77. beſôchten : mochten 211. *aber das* ô *wird wol vor* cht *gekürzt werden wie* â *in gleicher ſtellung in* gedacht gebracht. blôde *ſanguine* : dôde 324. lofde : hofde 345. er het : leit 195. er deit : licht *d. h.* liet *oder* leit *mit ſtark betontem* e *geſprochen* 367. geniegen : geheigen 340. *ferner ich* beſcheren : hêre 199 *und danach wol auch (ſtat der kürzung)* mere : wêre 223. *endlich iſt s.* 290 hizen : giegen *villeicht in* heiten : gheiten *zu ändern. was die ungenauen reime anlangt die hier in zimlich bedeutender anzal ſind, ſo habe ich davon in der haupteinleitung geſprochen. es ſind folgende:* ran : ſank 126. brant : gedank 247. gebunden : junge 253. ſtunden : geſwungen 135. hunde : junge 75. liſte : unluſte 193. minne : kunne 213. zwîvel : dûvel 136. 231. nummer : wunne 386. willen : erfullen 62. 116. minne : gewinnen 105. gaf : ſach 318. ſagen : haven 40. 201. clagen : haven 420. drôgen : hôven 315. lâzen : genôzen 356.

Die vorligende faßung mag das gedicht im unfange des 14. jhts erhalten haben: von wem, iſt unbekant. daß im ein früheres des 12 jhdts zu grunde lige (was man aus ſprachlichen eigentümlichkeiten folgern kan) wird auch noch durch andere rückſichten warſcheinlich. denn am Niderrheine war die vererung der heiligen Margareta ſchon ſeit alter zeit im gange. ſie hatte in Cöln ein beſonderes heiligtum,

über das ſich Gelenius p. 627 alſo vernemen läßt: apud portam ſeptentrionalem antiquae Coloniae Agrippinenſis exturbato deæ Paphiæ cultui jure optimo ſucceſſit puriſſimæ virginis et martyris Margaritæ veneratio, cujus ſacellum forma operis et archivorum teſtimonio plerasque coleſias antiquitate antecellere deprehenditur. *im zwölften jarhundert wo Cöln ſo bedeutenden zuwachs an heiligtümern und reliquien erhielt, muß auch der cultus der Margarete ſtärker betriben worden ſein. bei dem cingulum der heiligen das ire capelle verwart ſagt Gelenius p. 627 daß es über 500 jare ſchon hier ſei: ſeine erwerbung fällt demnach ins 12. jarhundert. ferner hatte die kirche von S. Johan und Cordula eine koſtbare reliquie über die Gelen p. 445 ſagt:* brachium dextrum S. Margaritæ virginis et martyris quod carne nervis digitis unguiculisque conſpicuum venerabilioribus reliquiis urbis Ubiorum accenſendum eſt. *über noch andere reliquien der heiligen in Cöln ſ. Gelen p. 627. 590. 372. 239. ir gedächtnistag war in Cöln der 13. juli (in den martyrologien und der acta ſanct. iſt es der 20. d. m.) und wurde in einer reihe von kirchen feſtlich begangen, ſo in irer kapelle Gelen p. 629, in S. Joh. und Cord. ib. p. 445 u. ſ. w. ſicher mit indulgenzen und ausſtellung irer gebeine: was ire legende den leuten friſch erhielt ſo daß diſe ſtof zu poetiſcher behandlung werden konte.*

Von anderen gedichten des ſelben themas iſt eines aus dem 12. jhdte bekant von einem ungenanten, ſ. Haupts zeitſchrift 1, 208 — 215; dann eines aus dem dreizehnten von einem gewißen Wetzel einem freunde Rudolfs von Ems das diſer im Alexander anfürt, Hagens minneſinger 4, 867

ſant Margrêten leben
hât vil gevuoge gegeben
mîn friunt her Wetzel, des gihich.

in dem ſelben jarhunderte hat auch der verfaßer des paſſionals diſe legende ſeinem umfangreichen werke einverleibt, ausg. von Köpke p. 326 fgg. die übrigen gedichte ſezt Wackernagel (lit. geſch. 55, 116, 125 ins 14. und folgende ſeculum: ob mit recht, muß ich dahingeſtellt laßen. das aber von dem in Hagens grundriß p. 279 fg. eine probe gegeben iſt zeigt in den dort angefürten verſen zweimal ungenaue reime Margarêta : rât, phlâge : wâre. *danach müßte es dem zwölften zufallen. doch kan ich aus der kleinen probe keinen ſichern ſchluß ziehen. die einleitung könte immerhin ſpæterer zuſatz ſein. proſaiſch iſt die legende erzält in Hermans von Fritzlar heiligenleben, Pfeifers myſtiker 1, 155 fgg.*

Die lateiniſche quelle des nachfolgenden gedichts kan ich nicht ſo genau angeben wie bei den vorigen. es ſtimmt zwar in vilen puncten wörtlich zu der erzälung bei Jacobus a Voragine (Gräſſe p. 400 fgg.) und Petrus de Natalibus 6, 120 aber nicht in allen. das gebet z. 346 fgg. ſtimmt zu dem in den acta ſanctor. jul. 20. p. 31 aus Mombritius citierten ſtücke: ſi quis legerit librum geſtae meae ant audierit paſſionem meam legendo, ex illa hora deleantur peccata eorum. et quisquis lumen fecerit in baſilica mea de ſuo labore, non imputetur peccatum illius ex illa hora . quisquis fuerit in illa hora in judicio terribili et memor fuerit nominis mei, libera eum de tormento. adhuc peto, domine, qui legerit aut qui tulerit aut qui audierit eam legendo, ex illa hora non imputetur peccatum illius : quia caro et ſanguis ſumus

et ſemper peccamus. adhuc peto, domine, ut qui baſilicam in nomine meo fecerit et ſcripſerit paſſionem meam vel qui de ſuo labore comparaverit codicem paſſionis meae, reple illum ſpiritu ſancto tuo ſpiritu veritatis et in domo illius non naſcatur infans claudus aut caecus vel mutus neque a ſpiritu temptetur, et ſi petierit de peccato ſuo, indulge ei, domine. *daß aber widerum Mombrittius erzälung nicht durchweg unſeres dichters quelle war beweiſt die aus im a. a. o. citierte beſchreibung des teufels ſo wie der anfang der paſſio:* poſt reſurrectionem domini noſtri Jeſu Chriſti et glorioſae tempus aſcenſionis ejus in caelum —. *diſer anfang bei Mombritius ſtimmt aber zum eingange jenes gedichtes von Hartwig (altd. wälder 3, 149) und macht es warſcheinlich (zumal ſein gedicht auch länger iſt) daß diſer Hartwig aus der erzälung ſchöpfte wie ſie bei Mombritius aufbehalten iſt. mag nun aber unſer gedicht eine andere quelle haben oder aus den angefürten ausgeleſen ſein, das iſt gleichgültig: ſehen wir doch als gewiß daß wir weiter nichts als eine der lateiniſchen proſa nicht ganz mit ungeſchick nachverſificierte erzälung vor uns haben.*

Von lateiniſchen poetiſchen bearbeitungen der ſage erwänt Baronius im martyrol. Rom. unter dem 20. juli: de eadem Margarita epigramma Bonad. ſant. li. 3. monod. 31. cecinit et ejus martyrium egregie Hiero V da Alben. epiſcopus addiditque epigramma de ejus eccleſia reſtituta, itidem Baptiſta Mantuanus Carmelita praeclarus poeta ſ. Margaritae agonem heroico poemate pulcherrimo decantavit. *weitere nachweiſe acta ſanct. a. a. o. p. 29 fg. ich ſchließe die einleitung mit einem hymnus aus Clichth. eluc. p. 280.*

Pange, chorus, hymnum dei filio
de martyris Margaritæ prælio
quæ præfecto paſſa ſub Olybrio
conſecrari meruit martyrio.
Jeſu Chriſti propter diligentiam
ſe præfecti ſpernit eſſe ſociam.
per divinam impolluta gratiam
mundi hujus evaſit ſpurcitiam.
Caſtigatur, carceratur regia:
ſed de cælo tenebroſa nubila
illuminant magnifica lumina.
audit inaudita conſolamina.
A dracone devoratur peſſimo:
ſigno crucis exit potentiſsimo.
ligno ſublevatur in altiſsimo.
tormento discruciatur plurimo.
Caro ferro ſcalpitur ſanctiſsima.
concrematur lampade terrifica.
ad æthera Chriſti clamat anima
'judicium meum, deus, judica.'
Immergitur aquæ virgo regia.
coxa ſimul manus et veſtigia
abluuntur dum in aqua media,
ligamina dirumpuntur fortia.
Decollari datur carnificibus.
extra caſtrum ducitur verberibus.
decollatur, fertur in cæleſtibus
angelicis ulnis et concentibus.
Supplicamus ergo tibi, domina,
qui tua recolimus certamina.
dei ſentiamus adjuvamina
tua ſanctiſſima per præcamina.

Mundi creatori patri gloria,
ejus unigenito victoria,
ſancto flamini laus omnifaria
per ſecula deus unus omnia.

It was ein heidenſch patriarch,
der was wail wiſe unde ſtark,
geheizen Theodoſius.
in Antiochia ſtunt ſin huis.
hei was ein vil edel man.
ein einige dochter he gewan:
in ſime alder wart ſi geboren,
zo godes dienſt wart ſi erkoeren.
Margaretha was ſi genant,
in manicher hande gnaden wail bekant.
ir moder ſtarf ir af zo vroe,
ein amme ſi vort up zoe.
do ſi dat alder gewan
dat ſi ſich ſelver beſan,
do beliefde ir die chriſtenheit:
die heidenſchaft ſie vermeit.
des rechten gloven ſie ſich underwant,
dair man ſie zo leſte inne vant.
nieman ſie dair af hrengen moichte
in wat wiſen man dat heſoichte.

Doeſie was zwelf jair alt
(als man ir hadde gezalt),
Olibrius ein greve quam
in die borch zo Antiochiam
umh dat want men ſprach

(als in gedain was gewach)
dat in der borch zo Antiochiam
(dair be in gereden quam)
eine jonfronwe ſebone were
die anbede Chriſtum unſen beren.
do geboit hei, wer an Chriſtum geloifde,
dat man den van ſtunt an enthoufde.
do vant he die maget loveſam
bi dem wege dae he quam,
do quam im under ſin burſte
der jonfrouwen groize luſte,
dat bei ſie woilde zeinem wive nemen,
of ſie im van adel moehte bezemen.
mer doeb woilde hei alſus ſagen,
zo einem boelen woulde hei ſi haven.
die magbet man doe ſink
bi der ammen dae ſi gink.
up zo hemel ſie do ſach,
zo gode ſie inniehlichen ſprach
'genade min, here Jeſu Chriſt,
want du der wair got biſt
und ſende mir zo hude
dinen engel vil gude,
up dat ich minen magedum behalde
und dat der beide niet enwailde
und dat icb mit mime live
in dime dienſte blive.'
als doe die gbene dit boirten
die deſe maget voirten,
iren beren ſie it ſachten
als ſi it vernomen haten.
alſus eme van ir wart geſacht
'du enbais an ir gbeine macht.

ſie anbedet den heilgen Chriſt
der dair wair got und minſch iſt.
du enmachs dinen willen
an der maget niet erfullen.'

Doe vraegede ſie der here,
of dat alſoe were.
eme antwort die maghet,
it were alſo als im is geſaget.
groiz richdom he ir do boit:
dair umb dede ſie clein noch groit,
want ſie beval ſich in der meren
Jeſu Chriſto dem overſten heren,
dat he ir an iren ende
finen heilgen engel ſende.
nie wart enich wechter ſo guit
der hedde alſulchen ſtarken moit
als hadde die maget junge
weder die heideſchen hunde.
an ir gewinnen hei niet enmoichte
in wilche wiſe he dat beſoichte:
vaſte ſi im verſachte.
zo gode ſtunt al ir gedachte.
groize martilie ſie dair umb leit,
want ſie finen willen vermeit.

Doe dede hei ſie up hain
und mit beſemen ſere ſlain.
die wile dat man ſie ſloich
ſank ſie der pſalmen genoich.
geiner gnaden ſi genoiz
biz dat it die ſchleger verdroiz.
nae den groizen ungenaeden

ſie die maget weder zo kerker daden.
eines morgens vil vroe
ſprach ir doch Olibrius zo
'eia du vil arme wif,
is dich noch niet umb din lif?
woultu dich noch niet bekeren
van Chriſto dinen heren
ind keren dich an min gebot
und beden an minen got?
ſoe machſtu ein frouwe ſin,
woultu doin den willen min
und keren dich an mine minne,
ſo mach ich dich zo einem wive gewinnen,
ſo wirſtu ummer ſelich
und mines landes geweldich.'
ſent Margareta doe ſprach
(up zo gode ſie ſach)
'ich wil anbeden den overſten got
und nummer gheinen afgot.'
ſie ſprach 'nummer enwerde der dach
die wiele dat ich ſprechen mach,
dat ich Chriſtum wil verzien.
dinen afgot wil ich vermaledien:
ein ende ich dir des ſage.
o here, behuide mich huide zo dage.
des du an mir hais willen,
des enmachſtu niet erfullen.
minen licham moiſtu quelen,
ich wil min ſele gode bevelen.'

Der greve dò bedachte
wie hei ſi pinigen moichte.
hei heiz mit quadem gebere

[der jonferen] iren lif ſlain ſere
van den voizen biz zo den henden.
do ſtont die jonfrow in harden benden,
dat bloit ir den lif lanks af ran,
deo gratias ſi doe ſank.
doe liezen ſie die reine maget neder
und ſatten ſi in den kerker weder.
aldae moiſte die reine maget ſizen
in jemerlicher wizen.
ir amme ir do ever plach
in den kerker dae ſie lach.
und binnen den ſelven ſtunden
quam ein draich geſwongen
ein vil hezlich duvel
der ſie gern bracht hedde in zwivel.
mit eime fuirige ſwerde
druwede he ir vil herde.
up zo hemel ſie doe ſach,
zo gode ſie innichlichen ſpraich
'o lieve here Jeſu Chriſt,
want du almechtich biſt,
ſoe help mir armen weiſen
van deſen engſtelichen vreſen.'
ein cruiz ſi vur ſich dede
mit manichen gebede:
da mit dede ſi in verſwinden
als der ſi meinte zo verſlinden.
herna quam ein ander gegain,
den moiſt ſie onch beſtain.
der droich zwen groize ſlangen:
dair durch ſi mit angſt wart umbfangen.
hei maichde dair ein gruwelich gebere,
(dat was der maget unmere)

an die erde dae ſie lach.
ir gebet ſie ſpraich,
dat was vil lank.
den viant ſie betwank,
up ſinen hals ſi im trat
(der duvel moiſt liden dat)
und bant in up der ſelver ſtat.
die jonfrow ſpraich den duvel an,
of ſi were ein koene man.
'du ſalt mir ſagen dinen namen
und wair umb du bis her komen
of in welcherleie wunne
du bis ummer mannes kunne.'
he ſprach 'vrouwe, ſchoene mir
(ich wil gerne ſagen dir)
und have minre genade.
ich wil dir ſaegen draede.
minen broder ich dir ſante,
van dinen woirten he verbrante.
Rufus was he genant.
din gebet hait in verbrant
van dines godes worden
die wir ſo noede hoerden.
ich ſelver heizen Belzebuk.
ich machen zorn und al ungeluk
under mannen unde wiven
dat ſie ſich hazen und kiven.
ich doin ſie ouch leven mit unminnen
wie ich dat aller ergeſt kan beſinnen.
alſus ich in der werlt wander.
zo gehoer hain ich vil ander
die in der werlt ſweven
und raden den luden unrecht leven

doitſlain und got verſweren
und ſich mit unrechten generen.
nacht und dach als ſie ſolden upſtain
und zo gots dienſt ſulen gain,
ſoe ſenden ich in mit liſte
ſwairheit und groiz unluſte.
wer ſich ever geſegent het,
dem enkan ich gedoin ghein leit.
den avent und den morgen
allz ſie ſint ain ſorgen.
in drome ich ſi beſcheren:
ind des geſtait mir ur here.'
he begunte vort zo ſagen
dat ſie wunder moichte haven.
he ſprach 'ich wart geſtoizen
vil nae mit allen minen genoizen
in ein vaſte kiſte
mit Salmonis liſte.
in die kiſte he uns beſloiz:
des die werlt ſeir genoiz.
die beſiegelde hei mit groizen woirden.
ich nemen dat up minen orden,
dat wir dair uiz niet komen enmoichten
in wat wiſen wir dat beſoichten,
want it was ſo groize minne
under des minſchen kunne.
ſie leſden alle wail mit trouwen:
des hadden wir groizen rouwen.
wir waren komen in mistroiſt.
weren wir niet worden erloiſt,
unſer enwere worden ghein rait,
hedden wir niet gedain ein dait.
wir machten van unſen ſinnen

bernende koelen dair innen,
dat ſchein durch dat wide mer
wie in der kiſte roit golt wer.
des wart die werlt vil gemeit
in den babiloenſche lande wit und breit.
an die ſtat dair ſi quamen
und die kiſte dair inne vernaemen,
ſie meinden dair haven fonden
roit goult zo den ſelven ſtonden
und funden ſunder zwivel
in der kiſten manich duvel.
ſie funden iren ſchaden
dair ſie roit goult meinden zo laden.
die kiſte ſie zoſtiegen
und uns dair uz liegen.
doe voeren wir uiz alle gemein
als dat geſtubbe clein
als dae atomus
da die ſonne ſchinet in dat huis
und ſtuvet in der ſonnen.
doe hadden wir unſe noit verwunnen.
achter dem lande mit dem winde
voeren wir harde ſwinde.
ſint mach ich manichen kif
under rich arm, man und wif.
ich brachte zo vil manichen brant
ſonder alre luide gedank.
wat hilft dat ich hain vil gewracht.
verloeren hain ich al min macht.
[mir is getreden up minen kraich.]
ich ligen nu alhie gebunden
van einer maget jonge.
bis mir, edel jonfrou, genedich

und laiz ouch hude leven mich.'
die reine maget boirte up ir hant,
ſie machte ein cruiz, der duvel verſwant.
in eime ſtarke fuire
dair quam gots gheiſt gehuire
in die duiſterniſſe
in einer duven gelichniſſe.
van gode wart ſi getroiſt
und van den duvel erloeſt.

Eins morgens dair na froe
ſprach ir Olibrius zo
'eia du vil dumme wif,
is dich noch niet umb din lif?
woultu dich noch niet bekeren
van Criſto dime heren
und minen got erkennen?
deiſtu is niet, ſo moiſtu bernen,
ſoe haiſtu dinen lif verloeren
umb Chriſtus willen den du hais uizerkoren.'
ſent Margareta ſprach
'wilkome ſi der dach.
wie gerne ich umb in lide
der mich wail kan machen blide.
he leit umb mich den bittern doit:
hei wil mir helpen niz aller noit.
we dir, unreine hunt,
(ſprach die maget an der ſtunt)
du ſalt beſizen jamer nmmer,
in der hellen liden kommer.'
mit den ſelven ſachen
hiez hei ein groiz fuir machen:
he dede ſi dair werpen in.

dair ſaz ſi ſonder pin.
als do der greve dat bekante
dat die maget niet enverbrante,
do dede he ein wazer hizen
und in ein boede giezen
und heiz ſie dair inne ſenken.
hei meinde ſi zo verdrenken.
als der greve dat geſprach,
zo gode ſi upwart ſach
und bat in dat hei ſie troiſte
und van der heidenſchaft erloiſte
dat ſi worden criſten.
dat bat ſi ſonder friſten,
und dat he den born woilde wien
und ſelver gebenedien
und ir gude gedult wolde geven
e dat ſi verloere dat leven,
und ſi dair wurde gedeuft
van dem dair ſi an geleuft.

Dit geſchach. got der here ſie troiſte
und ſi van dem angſte erloiſte.
des die reine maget hadde begert,
des wart ſie van gode gewert.
got gebenediete den born in dem walle.
dat ſaegen die lude alle:
des wart manich minſch froe
die dat wonderwerk ſaegen doe
(als die dat wazer droegen
und ſie in die boede hoven)
dat got die maget deufte
an den ſi geleufte.
vil manicher ſich zo gode gaf

allez dat dair hoirte und ſach.
vunf duſent man und frouwen
namen irer ſunden ruwen.
ir heuſder ſi alle verloeren.
die dae got hadden uiz erkoeren
gedeuft ſi worden in irme bloede,
alle die dae gingen zo dem doede.

Der greve doe geboit
dat man ir an dede den doit
nnd ir des niet enverdroege
dat man ir dat heuft af ſloige.
als man ſi dair brachte
dae man ſie zo martilien dachte,
doe bat ſie ein zit friſt
dat ſi moicht anbeden Jeſum Chriſt.
doe ſprach der heidenſche man
der ir dat heuft ſolt afflain
'wie gerne ich dat dede,
als du vur mich ſpreches din gebede.'
he ſprach 'ich ſien umb dich vaeren
Chriſtum mit der engel ſcharen.
laiz mich diner gnaden geniezen.
Malchus bin ich mit namen geheizen.'
ſie veil neder in cruizge wis al
als man zo gode bidden ſal.
gode ſie des dankte und loifde
dat he mit ir alſo hoifde
nnd ſprach 'gelovet ſiſtu,
want ein geweldich got biſtu,
dattu woildes zo mir komen
und mich van den angſten hais genomen.
und die anroifen minen namen,

den woltu allen zo hulpen komen.
diner maget des gewere,
als ich dat van dinre genaden begere.
die in ſulchen groizen angſt komen
und anroifen minen namen,
dat du ſie niet willes laizen
ſie enhaven minre martilien genoizen
und werden van dir getroiſt
und uz al iren noeden erloiſt.
und die min paſſie horen leſen,
dat dn den wils genedich weſen,
of wer ſie draget in ſiner hant,
dem vergif ſin ſunden alzohant.
noch bidden ich, lieve here,
ſo wilch minſch in mines namen ere
ein capelle machen deit
of in minen dage bernet ein licht,
ſo wat in ſime huſe wart geboren
dat dat nnmmer enwerde verloren,
noch gein kint dat ſtum of blint ſi
und ouch van allen plagen vri
noch van den boeſen geiſten enwerden
nummer bekort up deſer erden.
und onch ſo wilchez wif
van kinde angſt hait vur den lif,
ſo wanne man ir min paſſie leſe,
hilp ir, lieve here, dat ſie der geboirt geneſe.'
die godes ſtimme zo ir ſprach
'ſo wat du biddes up deſen dach,
des ſalt dn van mir ſin gewert
unde wes din herz begert.
noch wil ich dir me geven
die dich eren in dime leven,

und des bis ſicher und gewiz.
in welchem huiſe dat boich der paſſien is,
dair enkumt der duvel nummer:
dair ſal ſin frede liefde und wunne,
und dairzo alle ſelicheit
ſal dair inne ſin bereit.'
do viel ſi neder in cruizge wis al
als man gode ouch doin ſal.
ſie ſprach 'geloiſt ſiſtu, here,
dattu mir deiſt deſe ere
und dattu mir armen maget
ghein bede hais verſaget
und ich ouch mit diner macht
hain gefoichten mit der kraft
und alſo mit dinen wailden
dat ich durch got bin ewelich behalden.
nu laiz mich, here, up deſer erden
dinre wirdich werden.
ich bevele dir, here, allermeiſt
in din hende minen geiſt.'
zo dem ſcharprichter ſi do ſprach
als doe ſi in cruizge wis alſo lach
'junk man, nu nim din ſwert
(it is geſchiet al min begert)
und erfulle dins heren gebot.
miner wart nu der ewige got.'
he ſprach 'jonfrow, moicht ich entgain.
och wie noede ich dich ſlain.'
'des enlaiz niet, vrunt min,
du enkums des nummer in pin.
it enverwizt dir nummer min got,
want it is dins heren gebot.'
he ſloich doit die jonfrouwe:

des nam manich minſch rouwe.
he entheufde die jonfrouwe clair,
die engel namen der fielen wair.
die duvel begunten ſer zo clagen
dat ſi an ir niet mochten haven.

Theodoſius ein vil guit man
iren licham he aldae nam
und lacht den (als ich beſchreven vant)
in Antiochiam in dat lant.
dae dede got durch iren willen
manich zeichen offenbair und ſtille.

Nu laizt uns bidden algemeine
beide groize und cleine,
dat ſie vur uns bidde innichlich
dat uns got wil geven ſin rich
und wir in ewich moegen ſchouwen
und unſer ſunden haven rouwen
und uns wil erloeſen
van dem viant dem boeſen.
des uns gunne got van hemelrich.
nu ſprechent amen algelich.

LESARTEN

2 vnd *A B.* 3 geheiſchen *A B.* 12 tzoich *A B.* *ich habe die ächte niderrheiniſche form hergeſtellt die auch hier durch den reim geboten wird.* 16 vermeidt *A B.* 17 gelouen *A B.* 19 niemant *A B.* 26 *Schüren:* roeringe gewach mencio mocio allegacio. *Kiliaan:* ghewagh mentio, ghewagh erghens af maecken facere mentionem

alicujus rei. 27 Anthiochiam *A B.* 37 tzo eynem *A B.* 39 woulde *A.* 45 miner *A B.* 56 hatten *A B.* 57 van ir *A B.* 80 *Kiliaan:* ghedachte cogitatus cogitatio mens meditatio. ghedachten meminiſſe cogitare. ghedachteniſſe memoria meditatio cogitatio mens. ghedachtig memor. *Schüren:* memor gedechtich, commemor mytgedechtich, immemor ongedechtich. 79 ſi im vaſte *A B.* 84 beſſemen *A.* heſſemen *B.* 100 frauwe *A B.* 112 *Schüren:* vertyhen verlaten. begeben vertyghen verlaten achterlaten deſerere derelinquere deſtituere dimittere poſtponere. *in Hagens reimchronik wird* verzien *in der bedeutung 'entſagen' mit dem genitiv verbunden, es ſei nun dasjenige dem man entſagt eine perſon oder eine ſache, alſo s. 207* junfrouwe, gerne moicht ir verzien dis ſpottis ind deſer raſerien ind keren zo mir wert uren lin. *ib. 277* de got ind minſche wart geboren van der reinre meit Marien, des enwil wir neit verzien, dat is die reine Jeſus Criſt. 113 vnd dynen *A B.* 114 *das ſage ich dir als endgültig beſchloßen und feſt, als ob ſtünde* ten ende zen ende *ut tandem.* 122 *Schüren:* quait boeſe. quait doen oevel doen. quait wunſchen vloicken. qnaitheit boisheit. *Kiliaan:* quets malum. quetſch qnets quaets malus nocens malitioſus. quetſcheyd malitia malignitas. quetſchelick maligne malitioſe. *in Hagens reimchronik iſt der vocal öfter zu* o *verdunkelt, doch nur als ſchlechte form, da der reim das reinere* a *bezeugt: 2704* ich moig volgen uren rade, ain ſolde hie mir gain zo quode. hie is mir noch maige wale ergain. *2761* here, durch got laigt uch geraden, enhoirt neit ungetruwe quaiden. *Weberſchlacht 58* beſtein wir geweltlicher ſachen, dat ſal uns ein quoit reicht machen. *das wort iſt noch jezt am Niderrhein mundartlich vorhanden. das Achener idiotikon gibt* ze queſt mâche ze qneſt gôn *verderben. auch ſonſt in Niderdeutſchland. das brem. wörterb. gibt* quaſen *gewäſch vorbringen, in Osnabr.* quasken *mit dem bekanten übergange des* t *in* k. quaſerie *und* gequaſe *ekelhaftes gewäſch. in andern gegenden* quaſſeln *und* quatſchen. *alles one zweifel von dem noch üblichen* quaad *brem. wörterb. 3, 388 aber in deminutivartig gemilderter bedeutung. auch Richey gibt* quaad *übel boeſe.* 123 der jonferen *iſt wol*

auszumerzen. 132 *das zweite* ir *felt in A B. Schüren:* anderwerf andersmail aver ever echter weder noch eins iterato ſecundario rurſum rurſus iterum iteratim palim. 136 heflich *A B.* 146 vur ſich machde *A B.* 157 dat ſie *B. der ganze vers felt in A.* 158 ir gebet dat was lanek *A B.* 159 vnd den *A B.* 161 leyden *B.* 163 jonffraw *A B.* 172 drade *A.* 173 ſanten *A B.* 176 gebeth *A B.* 177 vnd van *A B.* 181 vnd *A B.* 182 *Schüren:* kijven ſtrijden manglen vechten pranghen bellare preliari confligere certare dimicare pugillari. kijven myt worden disputare disceptare arguere argutare. *Kilian:* kijuen rixari altercari contendere verbis. kyuer rixator altercator. kijuigh rixoſus. kijuinghe ghekijf rixa lis altercatio. keifen *zanken heutzutage in Mitteldeutſchland. das bremiſche wörterb. gibt* kiffen *und* keffen *belfern, beſonders vom bellen kleiner hunde, daher* kiffer *was man in andern gegenden* kneffer *nennt,* kifffnute, kifflhooſt. *das Achener idiotikon hat* ſich kieve *ſich zanken. das daſelbſt angefürte* kawaue *ſchelten hat zunächſt nichts mit* kiefen *gemein und iſt auf alle fälle, wie fer vile niderrhetniſche mundartliche wörter, romaniſches urſprungs. richtig iſt das lat.* cavillari *dazu geſtellt. ich feze ferner dazu das walloniſche* hawer *(Dictionnaire étymologique de la langue wallonne par Ch. Grandgagnage, pag. 285) was 'bellen' bedeutet und vom gelerten verfaßer für onomatop. genomen wird. villeicht gehört hieher auch* hafeter *(Grandg. pag. 261) was 'auf den felten eines ſtreichinſtruments krazen' überhaupt dann 'ſchnarren' bedeutet.* 191 nacht und dach. *diſe ungenau reimenden nur aſſonierenden formeln verdienen eben ſo gut beachtung wie die volreimigen und alliterierenden. dergleichen ſind noch* ſtat und lant, jar und tag, angſt und bange, acht und ban, vleiſch und bein, vleiſch und geiſt, ſein und bleiben, kurz und gut *u. ſ. w.* 194 *Schüren:* ſwairheit gravitas gravedo gravitudo. *Kilian:* ſwaerheyd ſwaerigheyd gravitas pondus difficultas moleſtia cura ſcrupulus. 195 geſegent hefft *A B.* 206 ſalomonis *A.* 215 treuwen *A B.* 223 weyde *B.* 224 were *A B.* 239 athamuys *A.* athemus *B. villeicht* dat *ſtat* dae? 241 ſtuuer *B.* 244 vnd ſwynde *A B.* 245 *Schüren:* kijf

ſlachting gevecht ſtrijt mangelyng pugna certamen luctamen occiſio bellum *etc.* 249 *Schüren*: wraicke vindicta ulcio talio retribucio in bono vel malo. gewraicken ultus ſum. wraicke doin, wrecken ulciſcor vindicare retribuere. wraecken laſtren. 251 *iſt wol ſpætere einſchaltung.* 256 *Kiliaan:* beuren boren levare tollere elevare. *Schüren:* opboeren opheffen oprichten erigere ſuſtollere levare extollere elevare ſublevare. 278 bitteren *A.* byteeren *B.* 288 bekant : en verbrant *A B.* 291 boede *ſihe zu Doroth. 124.* 298 wurden *A.* 300 bolne *B.* weyen *A B.* 306 tzo *für* ſie *B.* troiſt : erloiſt *A B.* 310 *Schüren:* qwalm ſoide wall bulitus bulicio bullor bullio ſcaturies. *Kiliaan:* walle unda fluctus ſcatebra. walle ebullitio. wallen wellen bullire ebullire ſervere aeſtuare fluctuare. 313 wunderwerck *B.* 318 mannicher *A B.* 319 hoirt *A B.* 335 ſult *B.* 339 engell *B.* 340 genaden *B.* 341 geheiſchen *A B.* 342 weyſz *A B. ich vermute es muß heiſſen* in cruzeſtal. 348 woldes 364 *abſaz und groſſer anfangsbuchſtabe in A und B.* 366 cappelle *B.* 376 leſen *A B.* 386 nummerme *A B.* 390 *warſcheinlich wie v. 342* in cruzeſtal. 401 *nach* dinre *ſcheint ein wort, etwa* gnaden, *zu felen.* 407 *Kiliaan:* begheerte bede petitio. *Schüren:* begeringe begerte votum deſiderium. 408 dynes *A B.* 410 jonffraw *A B.* 413 enkumps *A B.* 414 idt en verweiſtz *A B.* 415 dines *A B.* 417 mannich *A B.* 428 allgemeyn : cleyn *A B.*

KATHERINEN PASSIE

Das gedicht von der heiligen Katharina ligt mir vor in zwei alten drucken. keiner von beiden trägt die jarszal und nur einer nennt ſeinen druckort und drucker.

A habe ich den von beiden genant der eben diſe bezeichnung nicht fürt. er hält 12 bläter in quart. auf der vorderſeite des erſten blates ſteht oben der titel

ſent katherinen paſſie

darunter iſt ein großer holzſchnit der die heilige darſtellt in langem gewande und mit wallenden locken wie ſie in einem buche lißt. neben ir ſteht ein baum und an diſem lenen die marterwerkzeuge rad und ſchwert. auf der rückſeite des erſten blates beginnt oben das gedicht

Eyn groiſz gebrech an uns iſt
wat man vns ſaghet van Jeſu chriſt *u. ſ. w.*

es füllt außer diſer ſeite noch acht bläter. auf dem lezten diſer unten ſteht noch folgendes one abſaz der verſe

Bychten ſonder rouwe,
lieff hauen ſonder truwe
vnd beden ſonder innicheit:

dat is verloren arbeit.
Wer ſynen mundt bedriegen wilt,
den drieget dicke dat ſelue ſpyl.
alſus myrcke in deſer ſchrifft,
dat driegheit droch tzo lone gyfft.
Herna volget eyn gebet van ſent
katherinen der hilliger junfferen.

Nun folgt auf dem neunten und zehnten blate folgendes gedicht dem ich nur die interpunction beifüge:

Dit is ein ſunderlich gedicht
vnd loff van der hilliger junf
frauwen ſent Katherinen.

O koeninginne reine, junffraw Katherina,
du woneſt up dem hogen berch Syna
vnd du biſt van gode viſſerkoren,
an dyr en is gheyn bede verloren
an Jeſum chriſtum vnſen heren.
och willes doch dich tzo myr keren
ind nemen myn arme ſele tzo genaden.
ir kunnent yr wail helpen vnd geraeden
al vur des duuels liſt vnd benden,
nu verloeſet ſy doch viſz ſinen henden.
o ſante katherina, wilt dich mit myr lijden
vnd willes vur myn ſunden ſtrijden:
all dairumb bin ich tzo dyr gefluwen
ind hain des gantzen ruwen.
woultu nu mynre walden,
ſoe is myn arme ſele behalden.
o aller ſchoenſte koenynginne,
wat groiſſe wunderliche dinghe

hait got an dyr gewracht?
all durch eyn cluſener
mit gotlicher lere
hey dich bekeirde,
ſoe dattu hais verwonnen
kurtzlich in einer kurtzer ſtonden
tzwelff vnd dair tzo ſeeſtzich
meiſteren hoge van kunſten rijch:
die haiſtu all vur geſant
durch pyne in dat ewighe lant.
o wat harder ſtarcker ſynne
haddeſtu du, reyne konynginne,
dat dich nu niet en bekoirde
alle die houeſche des valſchen keyſers worde,
ind durch ſyn ſmeichen vnd gelouuen
en biſtu ouch niet getzogen
van dem hylligen chriſten gelouuen
dair mit du byſt gelegen altzijt bouen,
noch ouch durch bitter pynen vnd ſmertzen:
ind du bleueſt ſtantafftich van hertzen.
vnd du wurdeſt gegeiſſelt vnd geſlaghen:
dat haiſtu allet geduldentlich verdraegen.
allet durch got vnuerdroſſen
byſtu ouch in eynem kerker geſloſſen
vnd bis dae geſeſſen ſonder drincken vnd eſſen:
got der here was dyner niet vergeſſen.
all durch dyn duue die was tzam
ſande got der here din prauande.
ind als die keyſerynne dat vernam,
ſie by dich in den kerker quam
mit tzwey hvndert greven vnd ritter
den allen dyn lijden was leyt vnd bytter.
ind du hais ſy alle ſamen bekeirt

vnd ouch den chriſten gelouuen geleirt.
ind als doe nu der keyſer quam heym,
hey leiſz yrer doe lenen ghein:
ſie haint all ſamen den doit geleden,
vmb chriſtus willen haint ſie geſtreden.
nu hoeret wat geſchach noch mere.
tzo hantz dairna by dich quam
Jeſus dyn aller lieueſte brudegam
mit Maria unſer lieuer vrauwen
vnd allen engelen vnd jonffrauwen,
die ſtalt der here dyr alle vur dyn oughen.
ſie haint dich alle getroiſt
vnd dyn hertz van druck erloiſt.
doe ſprach dair der ſelue here
'bekenne, dochter, dynen ſchepper
dair durch du biſt gevangen.
nu en lais dich, dochter, niet verlangen.
blijff ſtantafftich vnd wiche niet:
tzo dem leſten ſaltu wynnen den ſtrijt.
got wil dyn byſtant ſyn
in alle dinre pyn.'

Och wat groiſſer vreuden du kreges
doe du dynen brudegam ſeges
in dynre bedroeffenis vnd lijden:
aldoe moechſtu wail koenlichen ſtrijden.
doe lieſz der keiſer machen
van wunderlichen ſachen
vier raeder ſcharp vnd kunſtrijch:
nieman en ſach der gelijch.
dair mit wolde he durch hauwen
katherinen die ſchone jonffrauwen.

Die maghet vp yren knien ſaſz.
got yren heren ſy dair bat
dat he ſy woulde behoeden
van den raederen vnd vyſz den noeden.
tzo hantz quam dair eyn groiſz wedder
ind ſloich die vier raeder her neder
vnd dair tzo vier duſent heiden doit.
vnd der keyſer quam in groiſſe noit.
he beſtont tzo tzoernen vnd tzo grymmen
dat ſie yn alſo ſoulde verwynnen
eyn edel jonffrauwe alleyn
die dair was ſchoin clair vnd reyn.
he ſprach 'bede an mynen got.'
ſie hadde dairmit yren ſpot.
he heyſch ſy richten mit dem ſwerde.
ſie knieden neder vp die erde
ind badt got dat he ſie woulde geweren,
alle die yre martilie vnd ſware lijden
van hertzen bedencken kunnen
eyn bede gunnen.
der engel van dem hemel quam
vnd troiſt die junffrauwe vyl loueſam.
yr gebet were vur unſeren heren komen
ind hedde idt genedich an genomen.
wat ſy gebeden hait dat ſal ſyn.
ind des vreuwet ſich die junffrawe ſyn.
ſie wart tzo hantz gheſlagen doit.
vyſſer yrem hals floiſz milch vnd bloit,
vnd dat was eyn tzeichen der reinicheit
ind der reyner junffrauwen kuyſcheit.
ſie wart gevoirt vp den berch Synay
van den engelen vnd begrauen aldae.
aldae geſchagen vyl wunderlichen wercken.

man maichten dair eyn nuwe kyrch
in ſente katherinen ere
ein monichs cloiſter.
yr graff fluyſt altzijt mit olie
ind ſtarcket die ſiechen mancherley.

Auf der vordern ſeite des lezten blates ſteht noch folgendes:

Ein gebet van ſent katherinen.

O leuendige goedes offer,
katharina, du hyllige junffer,
layſz dat bitter lijden dyn
myner ſunden eyn wandel ſyn.
die lieffde dyner hyllicheit
ſie myner ſelen ewige ſalicheit.
in dynes hylgen lijdens betrachten
moiſz myner armen ſelen wachten
vur dem ewigen doit
in myner leſter noit.
O junffraw clair vnd fyn,
hoge bouen all ſonnen ſchijn,
durch die gedechteniſſe dynes lijden
ſoe doe mich doitliche ſunden myden.
O aller ſueſte koenynginne,
neeſt Maria eyn troeſterynne,
koenyngynne van des hemels throen,
Maria aller junffrauwen kroen,
mach mir dyn kint gewede
durch ſent katherynen vurbede.
O katherina werde maghet,
all myn bedroefniſſe ſy dyr geclaget.
roeff an die choer der engel rijch

apoſtolen vnd patriarchen daegentlich,
junffrauwen confeſſoren vnd merteler
dat ſy vur mich bidden got den heer
dat he myr myn ſunden vergeue
ind dat ich mit dyr ewelich leue. Amen.

Auf der rückſeite des lezten blates iſt der doppeladler mit der krone, auf der bruſt das cruciſix.

B nenne ich einen andern druck, ganz wie der eben beſchribene nur daß er auf der vorlezten ſeite unten die angabe enthält

Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſteyn by myr Henrich van Nuyſz.

Von unſerm gedichte gibt es noch eine handſchrift, die nemlich in welcher auch unſere Barbara und Doróthea ſich wider findet von der Docen in den altd. wäldern 3, 156 fgg. gehandelt hat. er fürt die zwei anfangszeilen an

bi dem mere ligt ein lant
daz iſt Alexandria genannt

die zu z. 15 fg. unſeres gedichts ſtimmen.

In anbetracht der beßerungen des textes konte ich mir hier weniger erlauben als bei den voraufgehenden. der versbau ſteht nach unſeren überlieferungen dem der drei vorigen bedeutend nach und kan das gedicht in diſer faßung unmöglich früher als in die zweite hälfte des vierzehnten jarhunderts geſezt werden. daß im aber ein früheres des 12. jhdts zur grundlage diente (ſihe darüber weiter die haupteinleitung) das zeigen eine reihe von reimen als waffen : machen 270. offen : mochten 40. ſchepper : be-

ger 87. golt : afgot 143. meiſter : lêrer 98. dage : grave 222. nam : gedân 224. radern : genaden 402. rader : genâde 390. anrôfen : ſôchen 386. ende : wenden 91. hôrde : worden 185. junfrôwe : ſchôwen 232. alle : kallen 236. munde : ſtunden 260. gerade : trâden 316. ummermêre : hêren 356. *daß das gedicht ferner ein niderrheiniſches iſt, erſiht man widerum aus folgenden reimen:* ich ſal : al 249. du ſalt : gewalt 176. dôn *(inf.)*: krôn 488. zo rô : hô 508. zô *adv.* : alſô 243. zô : nû 410 *(ſihe meine Creſcentia pag. 13 fg.).* hât : got 264. hô : dô 291. ſlach : ſach 318. anſâgen : erſlagen 402. *die binhung des kurzen vocals der vorletzten ſilbe mit langem, d. h. der übergang organiſch ſtumpfer reime in klingende findet ſtat folgender maßen:* hêre : gewere 474. anſâgen : erſlagen 402. hêren : erneren 394. nôden : gode 151. trâden : gerade 316. genâde : rader 390. genâden : rader 404. *aber auch hier ſtehn (wie bei allen niderrheiniſchen gedichten) hochdeutſche formen im reim, als* iſt : Criſt 93. 208. 266. 386. wol : vol 155. daz : du hâs 95. nicht : plicht 61. 159.

Die legende von der heiligen Katherine iſt noch merfach poetiſch behandelt worden, mindeſtens doch noch vier mal, vgl. Hmpt und Hoffmanns altd. blätter 2, 92 fg. Hoffm. handſchriften zu Wien 86 (333). 119. Hagen u. Büſching liter. grundriß 278. Wackernagel ſtellt in ſeiner literaturgeſchichte alle unter die legenden des vierzehnten jarhunderts, (55, 113). ob mit vollem rechte, kan bezweifelt werden: die eine wenigſtens von der Hoffmann proben aus einer Göttweiger hs. gegeben hat (altd. blät. 2, 92) kan nach eben diſen proben getroſt dem 13. jhdte überwiſen werden. ferner iſt diſe legende mit ins große paſſional verwebt wo ſie 2248 zeilen einnimt. im heiligenleben Her-

mans von Fritzlar findet ſie ſich in proſa, Pfeifers myſtiker I, 253 fgg. allen diſen deutſchen bearbeitungen ligt derſelbe ſagenſtof zu grunde cf. Petri de Natalibus catalog. ſanct. 10, 103. Jacobi a Vorag. leg. aurea (ed. Graeſſe) p. 789 fgg. 914 fg. einen lateiniſchen text nach welchem unſer gedicht wörtlich gearbeitet wære (wie ich es bei der Dorothea und Barbara getan) kan ich hier nicht nachweiſen. unſer gedicht hat die mir bekanten lateiniſchen erzälungen ſer verkürzt.

Am Niderrhein genoß diſe heilige bedeutende vererung. Gelen ſagt p. 740 zum 25. november irem gedächtnistage: S. Catharinae virginis et martyris cujus inſignis cultus paſſim per dioeceſim et urbem monimenta viſuntur. *Engelbert hatte ir 1215 die kirche der deutſchen herren geweiht und daſelbſt lagen ire reliquien, ein finger hare und ſeit jarhunderten flüßiges öl von irem grabe das eine wunderbare heilkraft den gläubigen bewies, Gelen. 442. vgl. p. 372.*

One frage am Niderrhein entſtanden iſt auch das lied Sancta Catharina was Simrock in den deutſchen volksliedern p. 150 fg. mitteilt. man ſiht es aus den reimen, freilich aber nicht wie ſie der moderniſierte und verhochdeutſchte text jenes ſamlers gibt. ſo niet : lieb *oder* lief *ſtr.* 3. zorn : torn 4. anſach : tach 5. : donerſlach 10.

Über lateiniſche hymnen auf die heilige ſagt Baronius im martyrol. Rom. beim 25. nov. p. 532: in breviario Toletano duobus ſacris hymnis ejus agones atque miracula conſcripta habentur, extat de eadem epigramma Bonad. Santonenſ. lib. 3. monod. 30. *ich teile hier nun einige mit aus alten äußerſt ſeltenen drucken.*

Hymnus de beata Katherina.

Gedruckt im hymnarius der den titel fürt Expoſitio hymnorum cum familiari commento. *Cöln bei Heur. Quentell anno 1500. daſelbſt fol. 71 fg. auch in* Hymni de tempore et de ſanctis. *Argent. 1513. fol. 73.*

Katherine collaudemus
virtutum inſignia,
cordis ei preſentemus
et oris obſequia,
ut ſpe certa reſpiremus
per ejus ſuffragia.

Fulta fide Katherina
judicem Maxentium
non formidat. lex divina
ſic format eloquium,
quod confutat ex doctrina
doctores gentilium.

Victi Chriſtum confitentur
relictis erroribus.
judex jubet ut crementur:
nec pilis nec veſtibus
nocet ignis, ſed torrentur
inuſtis corporibus:

Velut aurum quod probavit
fornacis aduſtio:
nam quos foris conſervavit
Chriſtus ab incendio,
coxit intus et purgavit
fides et confeſſio.

Poſt hec blandis rex molitur
virginem ſeducere.
nec promiſſis emollitur,
nec terretur verbere.
compeditur, cuſtoditur
retro clauſa carcere.

Hinc rex furit et tabescit,
nec intra cor capitur,
quod nox ibi noctem neſcit,
nox in diem vertitur.
ſoli turba multa creſcit:
jejuna reficitur.

Clauſe lumen ne claudatur
clucet Porphirio
qui regine ſederatur
fidei collegio,
quorum fidem imitatur
ducentena concio.

Hujus ergo concionis
concordi conſtantia
vim humane paſſionis
pari patientia
ſuperemus, ut cum bonis
letemur in gloria.

Sequentia de S. Katherina.

Aus Textus ſequentiarum cum expoſitione lucida ac facili, ſacre ſcripture auctoritatibus aliorumque exemplis creberrimis roborata una cum vocabulorum explanatione. *one ort und jar, warſcheinlich gedruckt zu Cöln bei Henr. Quentell circa 1500. auch in* Textus ſequent. *etc. (beſchriben bei der Barbara) fol. 56.*

Sanctiſſime virginis votiva feſta recolamus.
venerantes hanc diem preclaram omnes concinamus.

Proferat hec concio
laudes, et devotio
fit ſincera.
concrepet organicis
modulis et canticis
laude digna.
hanc fuiſſe filiam
Coſti regis unicam,
tradunt ſcripta.
annis puerilibus
artibus ſophiſticis
fuit clara.
turbam philoſophicam
vicit et rhetoricam
diſputando.
hinc regina credidit,
deos vanos reſpuit
venerari.
Fit penalis machina,
pereunt ac milia
dum rotatur agmina
paganorum.

mox privatur capite.
aſſunt turbe celice.
ſepelitur vertice
montis Sina.
Ora pro populo,
precare pro clero,
martyr Chriſti Katherina.
aſtantem populum,
laudantem te clerum
fove rege per ſecula.

De ſancta Katherina.

Gedruckt in Hymni de tempore et de ſanctis in eam formam quae a ſuis autoribus ſcripti ſunt denuo redacti: et ſecundum legem carminis diligenter emendati atque interpretati anno dni 1513. impreſſi per Joannem Knoblauch inſignem Argentinorum impreſſorem. ***4 bläter einleitung, darauf 80 paginierte folien mit den hymnen. der folgende hymnus ſteht fol. 72 fg.***

Ave Katherina,
martyr et regina,
virgo deo digna,
mitis et benigna.
Coſti regis nata,
Chriſto regi grata,
vera ſponſa Chriſti
Chriſtum induiſti.
Que te ſpopondiſti,
fore ſponſam Chriſti,
ſponſa ſponſo gratos
fac nos et acceptos.

Victrix ſapientum,
dum ſolvis tormentum,
ceſa lacte fluis
Sina ſepeliris.
Monſtra vite viam
ut philoſophiam
mundi transeamus,
veram inquiramus.
Ora et inclina
nobis verum Sina
ut intremus chorum
tecum angelorum
Sit laus deo patri,
Chriſto ſummo decus,
ſpiritui ſancto
honor trinus et unus.

Ein anderer hymnus

aus Hec eſt nova quedam ſingularis atque rara legenda tractans de origine *etc.* f. Katherine. ***Straßb. 1499. fol. 53 fg.***

Gaude, virgo Katherina,
quam refecit lux divina
ter quaternis noctibus.
gaude, que tua doctrina
philoſophos a ruina
traxiſti erroribus.

Gaude, quia meruiſti
confortari voce Chriſti
per preces divinitus.

gaude, quia convertiſti
ſponſam regis et vidiſti
rotas fractas celitus.

Gaude, ſerto coronata
et in Sina venerata
olei ſtillamine.
eſto nobis advocata,
apud deum virgo grata,
in noſtro certamine.

Ein anderer ebendaher fol. 49.

Kariſmalis dei cella,
virginalis tua puella
digne appellaberis.
Amoroſa veneranda
virtuoſa exaltanda
juſte predicaberis.
Trinitatis inſignita
diva luce Margarita,
martir virgo regia.
Honeſtate gratioſa,
caſtitate glorioſa
formaque egregia.
Ex amore es electa,
ſumma morum es perfecta,
plena ſapientia.
Regi regum deſponſata,
piis cuntis multum grata,
predita clementia.
Inſignis tu generoſa

atque nimis ſpecioſa,
candens velut lilium,
Nobis patrem fac placatum
ſacrum flamen dei natum
virginis et filium.
Ad ſuperna dei dona
ac eterna celi bona
duc nos, decus virginum.

Wie der vorige hymnus ein acroſtichon auf den namen der heiligen bot, ſo gibt der folgende widerum eins aber auf das längere thema Katherina regina generoſa virgo martir ſponſa Criſti glorioſa ora dominum pro nobis. *er iſt ebendaher wo auch die vorigen, fol. 49 fgg. mit der überſchrift* Alia ſequitur materia de ejus legenda et debet cantari ſi placuerit ſub melodia pange lingua.

Katherina, o regina,
virgo martir diceris,
Alexandrinalis civis
tu regalis crederis.
ſponſa Criſti principalis
digne veneraberis.
Ab avis et ab aviis
alta ſtirpe genitis,
regali imperiali
dignitate preditis,
rege Coſto Sabinella
orta ab ingenuis.
Tu es filia novella,
cella eloquentie,
ſimplex clara columbella,

ſtella excellentie,
ornans ſtirpem tu agnella,
fiscella clementie.
Hec puella ſeptennalis
optimi ingenii
omnis artis ſericalis
gradu magiſterii
fit perfecta curialis
ens et magni animi.
Eſt in aula paternali
docta liberalibus
cum honore virginali
cunctis mundi artibus,
arce ſumma magiſtrali
ſublimata celitus.
Repertus non eſt orator
huic comparabilis
aut omnis doctrine lator
ei coequabilis.
victus cedit disputator:
ſtat inſuperabilis.
Intenta ſic ſtudioſis
fixum tenens animum
occupatum virtuoſis,
mundum ſpernit lubricum.
fructuoſe tempus ſuum
expendit ad ſtudium.
Nuptui tandem abilis
regni a baronibus
pulſaris, matre rogaris
intendas ſponſalibus,
ne regnum pateat patris
gladiis hoſtilibus.

Ab his rogata ſemel bis
ter quaterque pluries,
multorum regum oblata
tunc magna congeries
a te indigna putata
ſpreta ne acciperes.
Reſpuensque fidem Criſti
tumens tunc ſcientia
baptiſari noluiſti
luctans eloquentia,
matris verba neglexiſti
tunc expedientia.
Eras tamen nocte una
cum matre tu dormiens,
admirandam viſionem
utraque conſpiciens,
nam beata virgo mater
multos ſanctos offerens
Gratioſum inter omnes
monet ut eligeres.
omnes a te reſutati
ſunt tanquam degeneres.
es a matre increpata,
cur ita deſiperes.
Jeſum Criſtum ſuum natum
virgo mater obtulit,
ſponſum verum deſtinatum
ipſum tibi protulit.
ſed hunc prorſus preſentatum
tua mens non reſpuit.
Nam allecta ex inſpecta
ejus pulcritudine
vita moribus virtutibus

forma fortitudine
ſcientia ac etate
ſtatus magnitudine
Ad habendum corde toto
hunc et nullum alium,
eum cernis celſiorum
in natis mortalium,
matri ſuades omni voto,
ejus querat animum.
Generoſam Criſti matrem
tua mater adiit,
natus ejus deſponſetur
ſue nate petiit,
Criſtus eam baptizari
niſi vellet reſpuit.
Ergo fide chriſtiana
imbui deſiderat
et a quodam heremita
plene docta fuerat
tunc et fonte ſacro lota:
Criſto ſic placuerat.
Novo annulo arrata
amore tunc arſerat
et mundanam omnem artem
plene poſtpoſuerat,
ſeſe ad ſcripturam ſacram
animo transtulerat.
Egenis res temporales
erogare ceperat
et in regno ſui patris
vicedomnum liquerat,
urbem ad Alexandrinam
cum matre perrexerat.

Regni matris pars hec erat
et quieti congrua,
ſed in brevi eſt defuncta
ejus mater credula.
hinc clientum turbam magnam
rexit dei famula.
Omnia honeſta recta
cepit tunc disponere,
virtuoſis fructuoſis
ferventer inſiſtere
nec ſacrarum ſcripturarum
ſtudium relinquere.
Sed cum die quadam rite
audiſſet per nuncium
quod in templo ydolorum
grande ſacrificium
per peſſimum ydolatram
fieret Maxentium,
Accenſa furore zeli
ad tyrannum abiit,
inter brutorum ceſorum
ſtrages illum adiit,
absque ave condecenti
vehementer arguit.
Virgo ait 'tibi ſalve
congruenter fieret,
ſi honeſtas tui ſtatus
perfecte cognoſceret
ut vel ſpreta creatura
creatorem coleret.
Ipſe ſolus deus verus
cui honor gloria.
fide ſpe et caritate

habitat in anima.
dii ſunt autem ydolorum
peſſima demonia.
Regem regum inhonorant
ſummam per ſuperbiam
homines ſic inducentes
dei ad injuriam
ut deceptos et abjectos
trahant ad miſeriam.'
Generoſam imperator
puellam reſpiciens
gratioſa ejus verba
audivit impatiens
et e contra replicavit
multa ut inſipiens.
Omni dolo hic verſutus
plenus fraudem ſimulat,
ad regalem ſecum aulam
ire hanc inſinuat
donis magnis munerandam
ſi deos non reſpuat.
Manet autem virgo ſacra
arta ſub cuſtodia,
donec ab extremis terre
viri magna copia
ydolorum defenſores
grandi zelotipia
Advenirent ſapientes
famoſi ſcientia
gloriantes ut pompoſi
omni eloquentia
univerſosque ſpernentes
ſtulta extollentia.

Reducta eſt ad conflictum
docta Criſti famula,
confitetur verum deum
Criſtum voce ſedula.
obmuteſcunt quinquaginta,
fiunt corda tremula.
Tandem credunt et affirmant
Criſtum dei filium,
deos falſos deteſtantur
nec timent ſupplicium.
indignatur et minatur
his hoſtis incendium.
Ignis ergo copioſus
preparatur ocius
in quem draco furioſus
hos mittit velocius.
ſic cremati coronati
regnant glorioſius.
Repromittit poſt hec ceſar
virgini magnalia,
poſt reginam ut ſit ipſa
ſecunda non alia
totum regnum gubernare,
hec et multa talia.
Sponſa Criſti univerſa
contempſit ut vacua
nec curavit de honore
nec de vana ſtatua,
ſed deriſit promittentem
atque verba fatua.
Porro ſpretus imperator
cepit in hanc furere
ac miniſtris ſtatim jubet

veſtibus eruere,
lacerare corpus ejus
ſcorpionum verbere.
Omnia tormenta minans
clauſit in ergaſtulo
ter quaternis hanc diebus
absque cibo poculo
cruciandam macerandam.
abit ipſe clanculo.
Non remanſit locus iſte
absque claro lumine
neque carens angelorum
dulci conſolamine,
ſed refecta celi cibo
eſt et medicamine.
Sed et a regina viſa
eſt et a Porphirio
quibus multa de futuro
predixit martirio.
quos inſtructos Criſti fide
dimiſit cum gaudio.
Ab extremis regionis
ceſar tunc revertitur
ac pro tribunali ſedens
virgo nunc adducitur.
pulcriorem ipſam cernens,
valde hinc concutitur.
Criſti teſtem tunc inquirit
quid deliberaverit,
unum certe e duobus
dicat quod elegerit.
thura ſi non obtulerit,
ſciat quod perierit.

Reſpondens tyranno virgo
voce ait libera
'neque verba blanda curo
nec tormenta aſpera.
mori nunc amore Criſti
res eſt mihi proſpera.'
Ipſe leo frendens ore
extra ſe tunc rapitur,
atque horrenda rotarum
machina conſtruitur.
ut per eam discerpatur
Chriſti martir ducitur.
Statim autem ſic adducta
erectis luminibus
deum orat deſtruatur
ſupernis fulminibus,
nullam tamen leſionem
agat in hominibus.
Tunc virtute vehementi
machina diſſolvitur
et confracta ſuper gentes
impetu diſpergitur.
turba quadriges millena
hominum occiditur.
Iſta videns imperatrix
proſilit in medium
reprobando ſui viri
impium judicium.
cernens hanc fidelem factam,
damnat ad ſupplicium.
Gladio percuſſa ergo
migravit ad dominum.
tumulata cum honore

fuit per Porphirium,
de quo facto diffamatus
ſe dat ad martirium.
Letus hic electus miles
prudens dives ſtrenuus
inter milites ducentos
primus et precipuus
coram rege profitetur
quod ſit Chriſti famulus.
Omnes tunc commilitones
ad fidem converterat
quibus et eterna regna
conſequi promiſerat.
hos hinc omnes ceſar ſimul
gladiari juſſerat.
Rurſus infernalis leo
virginem interrogat.
hec conſtanter ante dictam
vocem veram iterat.
in eam tunc mortis legem
imperator fulminat.
Iſta ſic damnata morti
extra urbem ducitur.
turba magna mulierum
ei tunc compatitur.
hec earum vanos fletus
prohibere nititur.
Orandi tunc petit dari
virgo ſibi ſpacium.
oculisque elevatis
orat patrem luminum,
gratias devote agens
clamat ſic ad dominum

'Salus honor gloria ſit
tibi, o altiſſime,
quod me ad agonis finem
ducis dignantiſſime.
corpus tibi ſpiritumque
reddo fidentiſſime.
Ad coreas virginales
da ut jam perveniam,
mala roſas triumphales
tibi, Chriſte, colligam,
aſpectus tuos ſolares
nunc et ſemper videam.
Oro, deus, corde toto
pro me diligentibus,
paſſionem pleno voto
meam recolentibus
atque ſpiritu devoto
mihi congaudentibus.
Rogo, Chriſte Jeſu bone,
pro tua clementia,
quisquis ſuo in agone
ſua indigentia
mea orat paſſione,
detur indulgentia.
A fame infirmitate,
ab omni moleſtia,
a clade neceſſitate,
ab omni anguſtia
liber ſit et ſanctitate
aſcendat celeſtia.'
Dum hec verba Chriſti martir
pia mente dixerat,
de ſublimi nube celi

vox ad eam venerat
'veni nunc, electa mea,
te celum deſiderat.
Omnes ſancti, ſponſa mea,
chorusque virgineus
te exſpectant in chorea
cantantes ſerenius,
rubra ſtola ac nivea
ornent te amenius.
Mentibus illi cernuis
qui te invocaverint
paſſionem quoque tuam
hi qui celebraverint,
ſciant quod optata vota
per te reportaverint.'
In hac voce conſolata
virgo martir plurimum,
collum lacteum ſub ſpata
tendens orat dominum.
ſic regina decollata
conſummat martirium.
Nam ſtatim de gleba ſacra
lac fluxit pro ſanguine.
ſicca terra ſic rigata
fit fecunda germine
fructum ferens non arata
multa plenitudine.
Virtus adeſt ſupernalis
magna multitudine.
caput maſſa virginalis
transfertur cum lumine
pape montis celicalis
ſepelitur culmine.

Monumentum virgineum
angelorum opere
factum extat marmoreum
et de ſancto corpore
morbi ſanat aculeum
fluens ſacrum oleum.
Porro ſacro hoc unguento
fiunt laudabilia.
membra hoc medicamento
ſanantur debilia.
fidei ex fundamento
fiunt mirabilia.
Rurſus paſſa eſt beata
anno tricenteſimo
ſexto Chriſtum imitata
menſeque novembrio
cum quo regnat elevata
in ſublimi ſolio.
Omnem artem doctrinalem
virgo iſta obtinet,
vitam ſapientialem
hec in ſummo continet
gloriamque celicalem
nunc in celo poſſidet.
Nam hec virgo gratioſa
multa privilegia
in ſe tenet ſpecioſa
ſanctis ſingularia,
ipſi tamen glorioſa
ſunt et generalia.
O beata Katherina,
dei patris natula,
o amabilis regina,

nati dei ſponſula,
o columba amantina,
ſpiritus tu cellula,
Bene Chriſtus te dotavit
qui fructu centeſimo
te bis terque exaltavit
trono preclariſſimo,
coronatam ſublimavit
ſtatu beatiſſimo.
In hoc facto finem tracto,
virgo amantiſſima,
dei ad laudem peracto
peto te, ſanctiſſima,
vaſe luteo confracto
duc me ad letiſſima.
Sit beate trinitati
decus ſalus gloria,
ſimple ſit et unitati
honor ympnus latria,
ſit eterne deitati
amor laus in patria.

De eadem

aus Clichthov. elucidator. eccles. Parif. 1548. ed. 4. pag. 333 fg.

Pange lingua glorioſæ
virginis præconium,
gemmæ jubar precioſæ
deſcendat in medium
ut illuſtret tenebroſæ
mentis domicilium.

Virgo poenis jam attrita
rotarum patibulo
præſentatur præmunita
fidei ſignaculo.
genu flectit, orat ita
circumſtante populo
'Ut confirmes ſpem tuorum
et honorem nominis
et elidas ſuperborum
vim virtute numinis,
ſtruem, deus, hanc lignorum
ictu frange fulminis.'
Vox completur. mox junctura
votarum diſſolvitur.
aſtans molis ex preſſura
populi pars teritur,
pars baptiſmum ſusceptura
virgini conjungitur.
Fide fidens occultata
regis uxor emicat,
deos regis deteſtata
Chriſtum regem prædicat.
totis mammis cruciata
ſpe conſtanti dimicat.
Decollari cum jubetur
caput offert gladio.
petit ſibi ſuffragetur
virginis oratio
ex defectu ne fraudetur
palmæ ſuo præmio.
Cujus et nos imploremus
devote ſuffragia,
mentes ita conformemus

Catharinæ gratia
ut reginæ conregnemus
in cæleſti patria.

De eadem

ebendaher pag. 350.

Preſens dies expendatur
in ejus obſequium
cujus virtus dilatatur
in ore laudantium
ſi geſtorum teneatur
finis et initium.
Verbo vitæ roboratus
profiliit Porphyrius,
cum ducentis decollatus
migrat palmæ ſocius.
Catharinæ cruciatus
maturat Maxentius.
Imminente paſſione
palam hæc interſerit
'aſſequatur, Jeſu bone,
quod a te petierit
ſuo quisquis in agone
mei memor fuerit.'
In hoc caput amputatur.
fluit lac cum ſanguine.
angelorum ſublevatur
corpus multitudine
et Sinai collocatur
in ſupremo culmine.

Hoc declarat hoc explanat
meritum virgineum
quod ex ejus tumba manat
inceſſanter oleum
cujus virtus omnis ſanat
doloris aculeum.
Vim doloris corporalis
ut hæc ſanat unctio,
ſic liquoris ſpiritalis
mundet nos infuſio
et æterno temporalis
dolor cedat gaudio.

Ein groiz gebrech an uns iſt:
wat man uns ſaghet van Jeſu Chriſt
und van ſinre hiliger lere,
it is uns lank und verdruizt uns ſere.
und dair af wil ich nu kurzlich
van einre junfrouwen reine und rich
ein vil cleinez boechelgin
dichten van irer martilien und pin,
ſoe wie ſi lange geſtreden hait
weder der doller werelt raet:
als man ſuit an irem graef,
dat ſie dairnae goiz und gaf
und dair uiz ein bach van olie groiz
ſonder allez wunder vloiz.

Bi dem mere dair licht ein lant,
dat is Alexandria genant.
dair inne ein ſtat gelegen was,
als ich in deme boiche las.
in der ſtat was ein here,
der twank de lude ſere.
he was geweldich over dat lant:
Maxencius was ſin name genant.
hei hadde ſin boeden uiz geſant
allenthalven in ſin eighen lant
und entboet ſinen luden alle gelich

die dair all waren in ſinem rich,
dat ſi iren offer mit ſich nemen
und in der goede tempel quemen
ind ſine gode dair mit ſculden eren
ind ſculden irs ſelves heil vermeren.
als des heren gebot vollenbracht wart,
aldae was doe ein groiʒe vart.
ſie quamen dair alle gelich
beide arm unde rich.
vur die afgoede ſi dronghen
beide die alden und ouch die jonghen.
der lanthere gaf in ein gebot
(want he ſelver ſtont vur dem afgot)
dat die richen ſculden offern oſſen
allʒ die alrebeſten die ſie moichten.
etliche offerden levendige ſchafgin,
ander die offerden levendige voegelgin.

In der ſtat was ein reine maghet
(als uns die ſchrift hait geſaget),
zo guiden dingen was ſi balt
ind was niet me dan aehtzein jaer alt:
ſie was dair zo ſchoen unde guit.
nae gode dem heren ſtont al ir moit.
eines koeninges dochter was ſi geweſen.
ſie konde wail die ſchrift leſen
ind die boicher waren ir wail bekant.
Katharina ſo was ir name genant.
vader und moeder waren ir doit.
doe dachte ſi nae der ſelen angſt und noit:
ſi gaf al ir guit den armen
ind liegʒ bi ir niet erwarmen,
ſie halp allen bedroefden dair mede:

dat was ein loveliche ſede.
ſpot unde idelheit
was ir zo allen ziden leit.
werntliche liefde enbegerde ſie nicht,
zo gode hadde ſie gode plicht.
nae der hilger ſchrift hielt ſie ſich
ind volgede derna fliżlich.
alſoe was ſi in ires vaders huis:
ſelden gink ſi zo den luden uiż.

Eins mails hoirde ſi den orgel ſank
der dair in den tempel clank.
ſie vraegede doe wat dat were.
doe ſacht men ir die rechte mere,
wie die lude offerden den goeden
als in der keiſer hadde geboeden.
in den tempel geringe hoif ſi ſich.
doe ſach ſi ſchrien bitterlich
die den chriſten gelouven woulden hain,
dat die moiſten beden die afgode an
ind moiſten dat doin ſonder iren dank,
want ſi der keiſer dair zo twank.
ſente Katherine den keiſer anſach,
mit wredecheit ſi zo eme ſprach
'keiſer, wir ſoulden dich groiżen,
mer wir des niet doin enmoiżen:
want den duvel in ſiner zeirheit
dem budeſtu ere und wirdicheit
und bedeſt deſe afgoede ain:
dat is van dir ſer qualich gedain.
och dedeſtu dat dinem heren und ſchepper,
it were dinem lif und ſelen beżer.
als der uns alle geſchaffen hait

und an dem alle die werelt ſtait,
he is begin ſonder ende,
alle dink kan he keren und wenden,
aller dinghe he ein ſchepper iſt.
hei is geheiſchen Jeſu Chriſt.
alle dink du van im hais:
vurwair ſaltu wizen daz.
hei richt geweldichlich
in dem hemel und up ertrich.'

Doe der here die rede hoirde
uizer der junfronwen woirde,
hei ſach ſie grimlichen an.
ir angeſicht was ſchoen und wail gedain.
eme verwonderde ſere der wiſer worde
als die he van der junfrouwen hoirde.
he ſprach 'heddeſtu nnſer meiſterſchaf vernomen
e dat du weres her gekomen,
dn ſouldes alſoe ungern ſulche ſmaeheit
up unſe gode ſoe hoenlich haven geſeit.
nn ſalſtu mit uns moizen ſtain
biz dat unſe offerhande is gedain,
und dair zo moiſtu mit uns gain.
wonltu unſen goeden biſtain,
ſoe deden wir dir an groize ere
zo aller zit und ummermere.'
doe ſante he brieve verre in die lant
(die boeden lieſen uiz alzohant)
wair dat groize meiſter weren,
zo des keiſers hove ſonlden ſi ſich keren
ind der junfrouwen mit reden zo legen
und ſie van irem gelouven bewegen.
man woulde geven gaven genoich,

of ſie mochten weſen ſo cloek
und ſie overquemen gar.
der meiſter qnamen wail vunfzich dair.
in des keiſers hof voirt man ſie do.
do ſprach der keiſer zo ir alſo,
ind begunde iren namen zo vraeghen
ind ouch nae iren nieſten maghen
und wer ir meiſter were geweſen
dat ſie die ſchriſt ſoe wail kunde leſen.
hei ſprach 'dn bis van edeler geboirt,
want du ſprichs meiſterliche wort:
mer dat ein groize geckheit was
dattu onch unſe goede geſtrafet hais.'
"ich ſaghen dir wail van dem namen min.
ich bin onch genant Katherin.
Coſtus des koeninges dochter was ich,
ind vil edele meiſter lierden mich.
doe hoirde ich wort eins propheten
die dair alſo geſprochen heten,
dat unſe got were dae in dem hemelrich
und he duit all dink geweldichlich.
ever ir nement ſilver und goult
und machent dair af einen afgot.
ſie haven oeren nnd ſi enhoren niet,
ſie hant oughen und ſi enſien neit,
ſi haint ouch muinde nnd ſprechen niet,
ſi haint voize und engaint niet.
dair umb is it ein groize doirheit
dat man in alſulche wirdicheit an deit
die ouch nu doch ſint duvelſche gode
ind die nieman helpen moegen uiz noden.
man ſoulde ſi zobrechen und verſtoren
alle die afgode de in deſen tempel gehoeren.

Der keiſer wart ouch zornes vol:
he liez ſi behalden wail.
doe wart ſi gevangen geleit.
die meiſter worden doe alzohant bereit.
Katherina envoerte ſich doch niet,
zo gode hadde ſie guide plicht.
ſie bede degelich
'here got, nu lere mich
allet wat ich ſprechen moghe,
dat dir dat zo love und zo eren doege
und die meiſter mich niet overwinnen.
laiz mich die ſinne an in vinden,
dat ſie ſich zo dir willen keren
ind dinen lof dae mit vermeren.'
ein engel van dem hemel quam,
hei erluchtet den kerker ſchoen und clair
und troiſte de jonfrouwen offenbair.
hei ſprach 'halt dich wail, Katherin,
bi dir wil got ſelver ſin
durch den du ouch heldes deſen ſtrit.
hei wil dich leren zo der zit
ſoe wie du vur dem gericht ſprechen ſalt:
got der here ſal geven dinre zongen gewalt.
alle dine wederſachen
ſaltu alle mit woirden machen,
dat irer gheiner ein wort ſprechen kan:
ſoe bliven ſi alle in ſchanden ſtain,
ſoe geleuven die meiſter dan alle in got.'
ſent Katherina gewan in der noit
ein ſtark herz van den worden
die ſie van dem engel doe hoirde,
biz dat man ſie voirte vur dat gericht
entgeghen die dae ſi mit worden plicht.

Doe der dach geleghen was
und der keiſer dat gericht beſaz,
doe quamen die meiſter alle
mit verveirlichen groizen ſchalle.
ſie ſprachen 'wair is Katherin?
umb iren willen wir komen ſin.'
ein iglicher bram als ein ber.
Katherinen bracht men daer her.
als nu Katherina die meiſter an ſach,
gar dogentlich ſie doe zo in ſprach
'nu ſaghet mir, ir heidenſche meiſter
und ir valſche unrechtverdige lerer,
an uwer heidenſche liegen und driegen
und dair zo al uwer vurlegen,
dair enkere ich mich niet an.
ich bewiſe uch dat ich niet enkan
dan einen got, is die gewair wisheit
ind is ouch der werlt troiſt und ſelicheit.
wer an in geleuvet und geleuven wil,
dem giſt got verſtant und wisheit vil.
ind dat is min here Jeſu Chriſt
der alle der werelt ein ſchepper iſt.
alle deſer ganzer werlt zierheit
die ſchoif he in ſiner gotheit.
ſinen knechten und die in beden an,
wie wail he in gelonen kan
an ſorghen und an groizer noit.
do wir an der ſelen waren doit
van des duvels quade liſt,
got quam her neder in der vriſt.
van einre junfrouwen nam he die minſcheit
und bleif doch in der gotheit.
he liet den bittern doit vur alle die

die an im gelouven haven alhie.
he ſtont up am derden dage
uiz ſinen hilgen grave
und voir zo der hellen dair uiz he nam
alle die ſinen willen hadden gedain.
dair nae voir he up in dat hemelrich
und ſal dae ſizen ewichlich
an ſines vaders rechte hant
in lof der hilige alle ſamt.
he is min troiſt und min got,
he ſteit mir bi in aller miner noit.'

Doe nu die hilige junfrouwe
den chriſten gelouven gaf zo ſchouwen
mit ſolichen worden vil
mer dan ich nu he ſchriven wil,
doe ſwegen die meiſtere alle
(ind dair en was ouch niet me zo kallen),
ſie ſwegen als die ſchaiſe ſtill:
ind dat was nnſers heren gots will.
als der richter dat wonder ſach,
ſere grimmichlichen dat he doe ſprach
'wie ſtait ir gecken nu alſo,
ind wat ſprechent ir nu hier zo?
kunnent ir nu ghein rede vinden?
ſal uch ein jonfrouwe overwinnen?
dat is uch allen ein groiz ſchande
wair dat men hoirt in dem lande.'
der geleirtſte nnd kunſtrichſte over ſie al
der ſprach 'ich nch ſaghen ſal,
wir endoeren al entgeghen den woirden
die wir van der jonfrouwen hoirden
ein wort ſprechen noch gedenken iet,

want alle unſe reden enſliezen niet:
mer die rede die ſi duit
die is wairhaftich unde guit.
ghein minſche ſpricht ſulche wort
als wir van ir haven gehoirt.
ich meinen dat alremeiſt
wie dat der hilge geiſt
ſpricht uiżer irem munde:
want nu zo deſen ſtunden
van wonder wir moegen verſwinden.
here, man mach ouch niet vinden
beżern gelouven dan den ſie hait,
und wir geleuven onch an iren got,
ind ſlechts an Jeſum Criſt
an den die maghet vervliżen iſt.'

Als do der richter dat nu ſach,
doe hoef ſich aver ſin ungemach.
ſin zorn beſtont zo waſſen.
he heiſch ein groiż ſuir machen
ind he liez alle die meiſter hin
voiren und werpen dair in:
dat wart vil balde gedain.
doe riefen ſie ſent Katherinen an
ind ſie ſprachen alle gelich
'o jonfrouwe ſelich unde rich,
hedden wir die hilge douſe entfangen,
ſoe were al unſe ſorge verganghen.'
ſie ſprach 'godes rittre, gehalt uch wail.
got der here uch douſen ſal:
want dat ſuir dat ſal ur douf ſin.
laiżt uch niet ververen vur die groiże pin.
havet gueden gelouven und ſtedigen moit,

got der here uch ſelver den hemel up doet
und entfanget uch werliche
huide in ſime riche.'
van den worden ſie troiſt entfingen.
vroelichen ſi zo der martilien gingen.
in dat fuir warp men ſi doe.
ſie dachten an got in dem hemel hoe:
[ind woirden gemartelt alſoe
durch den willen gots aldae]
des woirden ir ſelen ſchoine
und voeren in des hemels throne.
hoirt, groiz zeichen an in geſchach:
alle ir cleider und hair men ſach
unverbrant van fuires noit,
ire wanghen waeren roeſenroit.
deſe zeichen die heiden ſagen an,
irer vil den gelouven dair durch namen an.
in der nacht die chriſten quaemen,
die doeden uizer dem fuir ſie namen
und begroven ſie heimlich:
dat loende in got van hemelrich.
als dit was geſchiet und ergink,
groize zorne den heren umb vienk,
dat eme niet ſoulde gelingen:
want he niet mochte betwingen
noch mit dreuwen unde winnen,
onch niet mit geloefden an ir vinden.
he liez ir uiztrecken al ir gewant
und liez ſi ſlain alzohant
mit dorne und mit beſemen ſere.
die jonfronwe voirte ir zuicht und ere.
dat wart gedain vil gerade.
vur die maghet ſi do traeden

und ſloighen ir manchen harden ſlach
mit groizen roeden, als mancher wail ſach.
in einen duiſteren kerker men ſi ſteiz.
ghein ezen men ir geven noch langhen liez:
ſie ſoulde durch groize hungers noit
moizen doen dat der keiſer geboit.
mer doch was got der here alſo goit
(der al zit den ſinen dat beſte doet),
ire noit he wail bekante,
ſinen engel hei zo ir ſande.
der engel bracht ir dat ſi az
in dem kerker der ſere duiſter was.
doe quamen die engel uiz dem throene
und verluchten den kerker alſo ſchoene,
und ouch zo den ſelven ſtonden
heilte got al ir wonden.
ſie ſpraichen 'halt dich wail, Katherin.
got in aller diner pin
getruelich bi dir iſt
und der lieve here Jeſu Chriſt.'
die ritter die dair waren in dem hoeve alle
und des keiſers boeden zo ſinem wailgefalle,
ſie vervierden ſich vur der engel licht:
alſo dat ſie ſich verſonnen nicht
ind ſie verloren alle ir ſinne.
mer ſent Katherin dair inne
zwelf daghe gevangen was.

Der keiſer zo gerichte ſaz.
Katharina die jonfrouwe voirt man her vur.
der keiſer gaf ir ein willekoir.
hei ſprach 'du ſalt dienen unſen goeden,
of ich laizen dich vurwair doeden,

ich laizen zorizen dinen lif.
dienſtu unſen goeden, levendich blif.'
doe ſprach ſente Katherin
'ich levede gerne, moicht it ſin:
mer dat ich mit gode mochte leven:
dit leven ich dair umb gerne geven.
liden ich den doit durch minen heren,
ſoe leven ich mit im al zit und nmmermere.'
der keiſer bram als ein bere.
he dachte da hin und here,
wie he ir groize pin moicht legen an.
aldae quam doe ein heidenſcher man,
der was Tortitus genant.
zo dem keiſer ſprach he zo hant
'here, ich kan wail rader machen
van velen wunderlichen ſachen.
ſchermezer und beizel wir wail hain
moiz men an die raeder ſlain.
noch moiz al mer dair an ſin:
van ſtail ſcharpe negelgin,
die ſal men in die ſlain
einen bi den anderen an.
zwei raeder gain np zwei neder,
ſi ſniden hin und her weder:
ſoe nemen wir dan vur Katherin
und werpen ſie midden dair in.'
do ſprach der keiſer 'als du hais geſeit,
laiz die raeder balde werden bereit.'
do machte he gar ſcheire
die raeder bereit alle viere.
he hienk die raeder wie he wolde,
dat ein gegen dat ander loufen ſoulde:
die mezer ſoulden ſi zoſneden hain.

doe ſprach die maget wail gedain
'eia, du vil lieve here Jeſu Chriſt,
want du allen den bereit biſt
die dich alhie up erden anroifen,
ind dine genade und hulpe ſoichen,
den hulpes du uiz irer noit,
ich bidden dich, barmherziger got,
dattu willes zobrechen deſe raeder:
up dat din gewalt und din genade
vur in allen werde ſchin
ind darbi geleuvich worden ſin
und ſie ſich zo dir, ſchepper, keren,
ir aller ſelen dae mit erneren.'
als die maget deſe wort geſprach,
ein groiz doner und blixen geſchach,
ind do quaemen och ſtormwinde,
die weieden alſo hart und ſwinde,
dat die raeder gair zoſchoirden
ind die jonfrouwe niet enroirden.
der heiden die dat ſpil anfaegen
woirden wail vier duſent erſlagen
al under den vier raedern:
dat quam bi goedes gnaden.

Des keifers wif die zeichen ſach,
zo irme heren ſi doe ſprach
'her koenink, an dat zeichen ſuich:
zo dem levendigen got kere dich.
vurwair du machs mirken nu,
wie der chriſten gelouven geit zo:
dat der chriſten got
over al dink gewalt hat.

ich mirke die gode die wir beden an
enmoegen uns geinerlei wis bi ſtain.'

Doe der keiſer dat erhoirde
dat ſich ſin wif zo got keirde,
he wart brimmen als ein ber.
men voirde die koninginne her.
he warp ſi in dat fuir:
ind dat was ſer ungehuir,
und dair umb moiſt he verloren ſin
in der ewigher hellſcher pin.
doe rief die keiſerinne wailgedain
ſante Katherinen die heilge jonfrouwe an.
ſie ſprach 'du zartez junfergin,
bidde got den heren vur die ſunden min
und ervreuwe mir nu min herz
in des fuires pin und ſmerz,
dat ich niet enverlieſe die kroene
die ich van gode hoffen haven zo loene.'
doe ſprach ſente Katherin
'gehave dich wail, du keiſerin.
got wil dir geven zo dinen loene
den hemel und die ewighe krone.'
van den reden ſie troiſt entfink,
vroelich ſi die pine an gienk.
Porphirius ein ritter alſo genant
der bekeirde ſich ouch alzohant,
mit alle den ſinen bekeirde he ſich:
dae wart ein hemelfart vroelich.

Als dae dit nu alzomail geſchach,
zo Katherinen der keiſer grimmich ſprach
'woltu langhe ſo ungelouvich ſin,

ſo nemen ich dir dat heuft din.
geloeveſtu an den got min,
ſo laiz ich dir dat heuft din.
ich laiz dir din heuft hude af ſlain,
enbedes du minen got neit an.'
do ſprach die hilge jonfrouwe Katherin
'nu doin na dem argen willen din.
ich bidden dich, ſpar mich niet mer.
pinige mich na dins herzen beger.'
he heiſch do die reine jonfrouwe
balde voeren up eine grone ouwe
buizen der ſtat und liez ir af ſlain
ir hilge heuft der walgedain.

Als men ſi nu uiz brachte,
ein innich gebet ſie erdachte.
ſi ſprach 'troiſt mich in deſer noit,
o min here und min ewiger got.
ich danken dir der genaden din,
dattu wirdiges die ſele min
zo entfangen in der jonferen ſchair
al in den hoegen hemel clair.
einer beden bidden ich dich,
aller gnedichſte here, der gewere mich.
erbarme dich over alle die
die miner martilien gedenken he
und mich in noeden roifen an,
it ſie vrouwen kunne ader man.
in wilchen noeden dat ſi ſin,
verlene in, lieve here, die hulpe din.
o almechtige ſchepper und here,
miner beden mich gewere.
an irem leſten ende

troiſt und genade in ſende,
allen ſunderen ſamentlich
vergif in, here, genedichlich.
wilche vrouwen die dar ſwangher gain
und alle die minen namen roifen an,
in wilcher uren of ſtonden it ſi,
ſoe entbinde ſie und mach ſi fri.'
ind doe ſi nu ſprach deſe wort,
ein ſtimme van dem hemel wart gehoirt
'kum zo mir, min lieve zarte bruit,
kum zo mir, min uizerkoeren truit:
ich wil dir den hemel up doin,
kum dair in und entfank die ewige kroen.
allet dattu up erden hais heghert,
des biſtu alles van gode gewert.'
als doe nu die godes ſtimme ſweich,
ſent Katherina dae neder ſeich.
doe ſprach dic junfrouwe loveſam
zo dem der ir dat hilige heuft nam
'ſlach nu und doin dins heren gebot.
mich hait geladen der ewige got.'
doe wart entheuft die junfrouwe guit:
dair uiz floiz milch unde bloit
van der hilger jonfern ſent Katherinen:
dat wonder und zeichen liez got erſchinen.
ſie nam ouch einen ſuezen doit.
got der here ſinen engelen geboit,
als dat ſi van dem hemel quemen
und ſie ir junferlich licham nemen
ind voirden ſi vil ſchoine
mit engelſchen doine
und brachten ſi zo raſten und zo ru
up den berch vil hoe

der dair heiȝet Sinai.
al dae begroven die hilige engelen ſi.

Dair men entheufde die reine und clair
dat is wail zwenzich dagereis van dair
biȝ up den berch dae ſi lit.
dair geſchien nu und zo aller zit
vil zeichen unde wonder.
ſo is ouch beſonder
ein groiȝe genade alle daghe:
van irem grave ich uch ſage,
men ſiet heilich olich dair uiȝ vleiȝen,
des die kranken wail geniezen
it ſin man of wif.
die dat ſtricken an ir lif,
die werden an der ſelver ſtont
van alle ir krankheiden geſont.

[Sente Katherinen paſſie ein ende hait.
got verlene uns allen einen gnedigen doit,
dat wir onch leven alſoe,
dat wir mit der junfrouwen vroe
in die helle nummer moiȝen komen.
ſent Katherina ſta uns bi zo vroemen.]

LESARTEN

1 ***Schüren:*** gebreck lack klanck decken affyenſchel defectus nota diffamia labes macula. gebreck int gemein defectus. gebreck lijden defio deficere carere egere indigere. gebreck in gedycht in en woirde of reden eclipſis. gebreck

in einre ſilliben of boicſtaven afereſis ſincopa apocopa. gebrecklick defectivus. 14 vloiſz ſonder alles wunderloiſz *AB.* 16 ind dat *AB.* 21 vnd he *AB.* 25 entboede *AB.* 34 vnd *AB.* 45 was ſy bereit baldt *AB.* 55 ind ſy *AB.* 56 erwermen *AB.* 58 ind dat *AB.* 71 offerde *AB.* 73 *Kiliaan:* gheringh cito propere velociter ocyus ſtatim. 76 ind dat *AB.* 80 *Schüren:* ſtuyricheit ſtrackheit wredicheit onſueticheit ſtrengheit ongenade onſachtmoedicheit felheit onbarmhertieheit ſwyndicheit anſteritas ſeveritas ſevicia rigiditas atrocitas protervitas *etc.* 81 groitzen *AB.* 86 *Kiliaan:* quaelick, quaedelick male prave perverſe difficulter aegre. 103 ind eme *AB.* 110 *Schüren:* offer offerhand oblacio immolacio hoſtia. 114 vmmerme *AB.* 116 ind die *AB.* altzohantz *AB.* 121 gave geven. *die alte ſprache liebt es verbum und ſubſtantivum des ſelben ſtammes in verſchidenen ſyntactiſchen verhältniſſen zu verbinden wodurch zugleich anlautender reim (alliteration) entſteht. ſolche verbindungen ſind:* eine bete biten *Flore 7130. Heinr. Triſt. 2985. Lampr. Alex. 4847.* eine botſchaft bieten *Herbort 15272.* einen biȝ bîȝen *vom gloub. 777.* einen gedank denken *altd. wälder 3, 165. myſt. I. 274, 27.* gebe geben *Ulr. Triſt. 908. geſta Rom. 86. Osw. ed. Ettm. 3173.* gâbe geben *altd. bl. 2, 363. gute frau 7674. Hpt ztſchr. 5, 531. Lampr. Alex. 6275. 6380. myſt. I. 106, 24. 237, 2. 249, 25. 359, 1. Nibel. 2096, 4.* einen guȝ giezen *Gotfr. ml. 2, 33.* einen ganc gên *Annol. 795. myſt. I. 370, 2.* si ghinc eenen ganc *Hor. Belg. 2 pag. 102. 113.* ich gehe meinen gang *Hoffm. ſchleſ. volksl. 26, 4.* ſîn gelt gelten *narrenſch. 265, 28.* den grunt ergründen *Diocl. 1546.* einen graben graben *Herb. 1781.* eine gruobe graben *Hpt ztſ. 5, 422. myſt. I. 147, 7.* ein grap graben *v. gloub. 2313. myſt. I. 37, 23. 60, 35.* daȝ hornzeichen hornen *Heinr. Triſt. 2421.* den hæline heln *Triſt. 13097.* einem ſînen behalt behalten *Herbort 7324.* klanc klenken *Gotfr. ml. 2, 3.* künſte künnen *Herb. 837. myſt. I. 302, 29. narrenſ. 245, 35.* herzenleit lîden *myſt. I. 328, 35.* ein leben leben *Hpt ztſ. 2, 50.* die minne minnen *altd. bl. 1, 95.* ein opfer opfern *myſt. I. 175, 31.* er phlegte ſîner phlege *Servat. 1935.*

eine predigâte predien *myſt. I. 7, 11. 95, 3.* einen rât râten *Rol. 70, 7. Herbort 11984. Eſchenb. denkm. 286.* eine rede reden *myſt. I. 292, 20. 21.* den geruch riechen *myſt. I. 284, 4.* reie reien *Nith.* einen ſlac ſlahen *Jw. 7551. 6505. Erec 862. 5557. Ulr. Triſt. 2545. 2574. 3234. 3461. kinth. Chr. 72, 20. Helbl. 3, 176. Athis C, 88. Lampr. Alex. 235. 1783. 1885. 3745. Rother 573. Rol. 144, 25. 245, 33. 291, 4. 292, 16. myſt. I. 249, 27. Herbort 4233. 5008. 5651. 6375. 6740. 7419. 11631. 11719. 12497. 14715. 14896. 17238. Nibel. 2076, 4. 2143, 4. 2147, 1.* einen ſprunc ſpringen *Ulr. Triſt. 2419. Helbl. 1001. 1005. myſt. I. 149, 20.* einen ſnit ſnîden *Heinr. Triſt. 16.* einen ſtrît ſtrîten *Parz. 628, 13. Otte 762. Herb. 12388.* ein ſpil ſpiln *Erec 866. Wigal. 2132. 10991. Heinr. Triſt. 4270. Diut. 2, 129. Orendel 918.* eines ſpils ſpiln *Heinr. Triſt. 3858. altd. bl. 1, 54. Eracl. 2270. 3801. myſt. I. 72, 6.* einen ſlâf ſlâfen *myſt. I. 83, 15.* ein ſwüngel ſwingen *Helbl. 1, 1004.*

es hat einen ſchnee geſchneit *Teuerd. 46, 2. Hofm. ſchleſ. volkslieder 125, 1.* a ſchneebert hats geſchniebn *Spauns öſtr. volksl. 49.* eines ſchrittes ſchrîten *myſt. I. 304, 15.*

einen ſtich ſtechen *Ulr. Triſt. 3263. Heinr. Triſt. 2212. Hpt ztſchr. 3, 248.* einen ſchuz ſchiezen *altd. bl. 2, 363.* einen ſanc ſingen *Tund. 45, 36. altd. bl. 1, 49. Hpt. ztſchr. 2. 152. Heinrich von Krol. 4154. Bichleb. 82. myſt. I. 3, 7. 38, 18. 58, 14. 19. 26. 80, 23. 28. 30. 104, 40. 116, 27.* einen ſpruch ſprechen *H. v. Krol. 3973.* die geſchaft ſchaffen *ibid. 3857.* ſweiz ſwizen *urſt. 124, 9. Bihleb. 82. altd. ſchauſp. III, 192. myſt. I. 8, 18. 289, 28.* tanz tanzen *Nith.* einen trit treten *Helbl. 1, 155. Nith.* die tât tuon *Herb. 7028.* einen tranc trinken *Heinr. Triſt. 218. myſt. I. 126, 9. 133, 22.* ein trinken trinken *Roth pred. 2, 8. vom gloub. 1010.* den tôt tœten *Roth pred. 4, 10. altd. ſchauſp. III, 263.* eine vart varn *ſ. Sommer zu Flore 4265. dazu Doc. miſc. 2, 215. Helbl. 1, 884. 4, 444. Herb. 2411. 4992.* hervart varn *Rother 488. Herb. 1243. Rol. 96, 23. myſt. I. 253, 27.* eine vrâge vrâgen *geſt. Rom. 139.* einen vunt vinden *Ulr. Triſt. 958. Heinr. Triſt. 2890.* verſuochniſſe verſuochen *geſta Rom. 168.* die wâge wegen *aneg. 218ᵃ.*

were würken *geſta Rom. 148. Antichr. 420. vom gloub.*

2773. Eracl. 44. myſt. I. 142, 19. 269, 8. 10. 274, 20. 278, 33. wurf werfen *Erec 941. Ulr. Triſt. 2574. geſta Rom. 125. Helbl. 3, 51.* den zûn zûnen *Heimbr. 322. — ferner wenn das ſubſtantivum ſubject iſt*: die anebetære anbetent *myſt. I. 392. 23.* ein bluot blüejet *Wigal. 9284.* brende brinnent *Hartm. 1 büchl. 1692.* diu beſchiht beſchiht *Diocl. 2010.* eine geſchihte geſchiht *altd. ſchauſp. III, 257.* ein gruoz grüezet mich *Hpt ztſchr. 5, 531.* der geiſt geiſtet mich *H. v. Krol. 3562.* ein gebot gebiutet *geſta Rom. 34.* ein umbehanc hienc *Lampr. Alex. 6237.* die jegere jagen *myſt. I. 193, 18.* daz licht luchtet *myſt. I. 171, 33.* nôt nœtet mich *altd. bl. 2, 375.* die plâfâre plieſen *Rol. 215, 9.* ſwære ſwæret mich *Ulr. Triſt. 1531.* ſwære ſwirt mich *Ulr. Triſt. 2110.* ein ſlac ſleht *warnung 862. Eracl. 5116. Herb. 4733.* ein donreſlac ſluoc *Iw. 650.* der tac taget *Heinr. Triſt. 1364.* ein tac betaget mir *Heinr. Triſt. 1074.* ein troum troumet mir *Stricker kl. ged. 8, 7. Walth. 94, 21. geſta Rom. 74. 119. Heimbr. 580. 603. 618. Diocl. 3016.* ein vluz vliuzet *Walth. 18, 25. Diocl. 3031. myſt. I. 362, 17. 367, 5.* gezoc ziuhet einem nâch *ibid. 313, 3. — das ſubſtantiv wird mittelſt einer præpoſition mit dem verbum verbunden*: mit einem bande binden *myſt. I. 372, 16. urſt. 123, 71. Heimbr. 1627. Antichr. 155.* mit einem blâsbalge blâſen *myſt. I. 389, 1.* in füres brunſt brennen *narrenſch. 162, 66.* in eine hervart varn *myſt. I. 25, 1.* ſich mit vroude vrouwen *myſt. I. 206, 8.* in eine forme formen *ibid. 394, 6.* mit vlîze vlîzen *geſta Rom. 130.* ze vorgâbe geben *myſt. I. 385, 22.* von geſchihte geſchiht *Herb. 3542.* in dem grabe begraben *myſt. I. 95, 23.* ûf ſîne knie knien *myſt. I. 35, 22.* kêren mit eime kêr des willen *ib. 280, 3.* einen in ein kleit kleiden *Heinr. Triſt. 6650.* mit einer krône krœnen *myſt. I. 292, 26. Dtut. 2, 166.* mit klârheit klêren *myſt. I. 286, 2. 39. 287, 1.* mit lobe loben *ib. 41, 32.* an dem leben leben *vom gloub. 1302.* mit einem maß meßen *narrenſch. 93, 21.* dô nachte iz der nachte *Rol. 244, 32.* benachten an der nacht *geſta Rom. 156.* mit namen nemmen *Etter Heini 1021.* mit pînen pînen *und* pînigen *myſt. I. 70, 24. 85, 40. 156, 3. 255, 33.* mit bitterin ant-

phange wart er intphangin *Athis E, 86.* nâch einem pilde pilden *Roth predigten 3, 13.* mit rêten râten *Herb. 12060.* mit einem ſlage ſlân *Herb. 5289. 5360. 5445. 7423. 7591. 8835. 14845.* mit ſlegen ſlân *Hpt ztſchr. 1, 169. Leiſ. pred. 3, 28.* mit einem ſprunge ſpringen *Dioel. 1325.* mit ſlâfe ſlâfen *Roth pred. 5, 12.* in einem ſlâfe ſlâfen *myſt. I. 393, 14.* mit einem ſchîne ſchînen *myſt. I. 289, 9.* mit flügeln ûffliegen *Orendel 1623.* mit geſchogen ſchiegen *geſta Rom 162.* ân verſchulde ſchulden *Ulr. Triſt. 2063.* mit dem wâpen ſich wâfnen *geſta Rom. 83. 140.* mit zeichen zeigen *myſt. I. 343, 30. — ferner will ich noch von der verbindung des verbums mit einem adverbium gleiches ſtammes einige beiſpile geben*: betelîchen biten *viſio Philib. B, 102.* mortlîche morden *Triſt. 9410. Dioel. 1423.* ſihteclîch ſehen *ib. 6373.* riterlîche rîten *Lampr. Alex. 1888.* rehte rihten *geſta Rom. 154. myſt. I. 267, 16. Teuerd. 112, 53. Etter Heini 1973.* clegelîchen clagen *Heibl. 5, 78. 8, 1058. geſta Rom. 109. Wigal 10240. Heinr. Triſt. 6743. altd. bl. 2, 375. Diut. 3, 272.* mich wundert wunderlîchen *altd. ſchauſp. I, 1323. far. ſchüler 29. — zum ſchluß noch einige beiſpile von der verbindung des ſubſtantivs mit einem adjectiv gleiches ſtammes*: andæhtige andâht *geſta Rom. 141.* klegelîcheȝ klagen *ib. 78. Tund. 45, 21. Triſt. 1145. 1226.* lobelîcheȝ lop *Triſtan 16755.* minneclîchiu minne *Gotf. ml. 2, 41. Ulr. Triſt. 1699. 2667. Heinr. Triſt. 2365. MS. 1, 24b.* minnende minne *Mar. himelf. 1787 (Hpt ztſchr. 5)* jugendiu jugent *Gotfr. ml. 2, 44.* muoȝlîche muoȝe *Athis D. 97.* manlîcher man *Heinr. Triſt. 1801. 1856. 2746.* reine reinikeit *H. v. Krol. 634. Heinr. Triſt. 80.* trôſtlîcher trôſt *Heinr. Triſt. 2809.* klâre klârheit *myſt. I. 384, 2.* wîplîch wîp *Doc. miſc. 2, 188.* ſchedelîcher ſchade *Triſt. 8920.* wunderlîcheȝ wunder *Triſt. 5288. 15874. 16309. Heinr. Triſt. 1065. Alex. 1194. Dioel. 3144.* ein lebendeȝ leben *altd. ſchſp. p. 183.* bî lebendigem leben *Heinr. Triſt. 283.* wîſiu wîsheit *Diut. 2, 133.* wunneclîche wunne *ib. 2, 248.* wunnende wunne *Heinr. Triſt. 1368. man ſiht, zumal an der lezten art, wie auch diſe ſprachliche eigentümlichkeit bei manchen zur manier geworden iſt. übrigens habe ich in aufzälung der beiſpile nicht er-*

ſchöpfend ſein wollen und aus meinen vorräten (die hier ein ganzes buch füllen würden) nur einen geringen teil gegeben, und doch iſt hieraus ſchon der enorme reichtum unſerer ſprache an ſolchen fügungen erſichtlich. es ſind aber auch andere ſprachen daran reich ſo die ſlaviſchen und tartariſchen, wovon ich reiche belege an gehöriger ſtelle mitteilen werde. — 126 ind do *AB.* 128 neiſten *B.* 139 ind doe *AB.* 145 hauen ouch *AB.* 146 ind ſie haint ouch *AB.* 147 vnd ſy *AB.* 148 ind ſy haint onch *AB.* 149 ind dair *AB.* 152 niemantz *AB.* 156 ſich *für* ſi *A.* 157 ind doe *AB.* 158 meiſtere *AB.* altzohantz *AB.* 160 ſie ouch g. *AB.* 165 meiſtere *AB.* 169 ouch van *AB.* *nach diſem verſe ſcheint eine zeile zu felen, villeicht* als ich it rechte vernam. 171 troiſten *AB.* 172 katherina *AB.* 173 ſin aldair *AB.* 175 wilt *AB.* 177 der here *iſt wol zu tilgen.* 181 in den *AB.* 189 gerichte *A.* 191 geſchalle *AB.* 193 ſynt $\overline{AB}$. 194 beer : heer *AB.* 196 *wol zu leſen* als ſi nu die. 198 meiſtere *AB.* 199 lere *AB.* 200 euwer *AB.* heidenſche *iſt villeicht zu ſtreichen.* liegen und driegen. *ſolcher reimenden formeln beſitzt unſre ſprache eine unſägliche menge. ich wil hier eine auswal geben mit nachweiſen wo ſie vorkomen. zuerſt einige aus der ältern ſprache*: ſchranken und wanken *Triſt. 11267.* ſprach unde ſach *ib. 12038.* ſchmalz und ſalz *Hpt zſchr. 6, 413.* alt und kalt *Diocl. 3395.* der engel val und der engel zal *Griesh. pred. 128b.* vân oder ſtân *1064.* rât und tât *Diocl. 1048.* zerdennet und zerſpennet *Griesh. pred. 51a.* ein echtære unde ein anevechtære der kriſtenheit *Leiſ. pred. 83, 19.* daz ſie lêrten unde bekêrten *ib. 87, 29.* erhelle im und erſchelle im *Walth 18, 28.* wee unde ſtec *Helmbr. 1316.* gên unde ſtên *v. d. tod. gehug. 547.* ſingen und ſpringen *Griesh. pred. 233a. myſt. I. 292, 6.* wider und nider *Triſt. 11812.* irren unde wirren *Triſt. 19009.* brimmen unde grimmen *Herb. 4575.* von nihte zuo ihte *myſt. I. 358, 21.* gehüllet u. geſtillet *Griesh. pred. 125b bis.* mîden oder lîden *myſt. I. 342, 37.* an allen ſîten ze allen zîten *myſt. I. 366, 11.* mîn unde dîn *ib. 315, 12.*

grîſe unde wîſe *Triſt. 15360.* liegen u. triegen *Eſchbg denkm. 284. Pyramus 17. Leiſ. pred. 119, 33.* triegerin liegerin *büchlein v. d. tochter Sion 262.* nôt unde tôt *Triſt. 18450.* beſlozen unde begozen *Herb. 7151.* vrüeten unde wüeten *Gotfr. nl. 4. ferner ſiehe Grimms rechtsaltertümer 13. unſerer heutigen ſprache und dialecten gehæren an:* handel und wandel. ſchalten und walten. klagen und zagen *wunderh. 2, 3.* ſchnattern und dattern *ib. 1, 361.* ſang und klang *Spee 168.* außer rand und band. ſaft und kraft *Spee trutznacht 115.* unter dach und fach. ſalz und ſchmalz *Görres volksl. 151.* rat und tat *Spee 74. Wack. kirchl. 534, 3.* dann und wann *Erlach 4, 328. Salzb. geſ. 107.* knall und fall. ſchall und hall *Spee 165.* faxen und ſchnaxen *Salz. bauerngſ. p. 5.* hack und mack *Rückerts Hamaſa 2, p. 360. (arabiſch ſchend mend)* ſaus und braus *Spee 149.* raufen und ſaufen. leben und ſtreben *Etter Heini 2442.* leben und weben. herzen und ſcherzen *Hoffm. ſchleſ. volksl. 104, 3.* ſchlecht und recht *Wack. kl. 292, 7. Luther pſalm 25, 21. Hiob 1, 1. proverb. 1, 3.* gehn und ſtehn *Erl. 4, 327. 3, 51. Wack. kl. 525, 2. Hoffm. 95, 1. 160, 2. Spee 56, 395.* hegen und pflegen. weg und ſteg *wunderh. 3, 251. Wack. kl. 598, 3. Hoffm. ſchleſ. volksl. 129, 5. 148, 3. Spee 237.* ſchlemmen und demmen *Erlach 2, 92. narrenſch. 114, 60. Etter Heine 1588.* ſchlemmer und demmer *narrenſ. 206, 53.* weit und breit *Teuerd. 48, 79. Erlach 1, 418. 436. Spee 44. 134. 148. 165. Wack. kl. 494, 1. 516, 1. 643, 33. 675, 7.* das weite breite feld *Hoffm. ſchleſ. volksl. p. 19. 269. Spee 166.* ſchrit und trit *wunderh. 2, 344. Spee 377.* kipper und wipper *ſ. Grimm zu Reinh. 1707.* zibbern und bibbern. wibbeln und kribbeln *oder* wimmeln und krimmeln *wunderh. 3, 235. Wolf hiſt. volksl. p. 656.* ſingen und ſpringen *Hoffm. ſchleſ. volksl. 209, 4. Erlach 1, 104. Wack. kl. 214, 14.* ſingen und klingen *Spee 188. 326.* kittern und zittern *Erlach 1, 454.* ſich ſchmiegen und biegen. ſie rißen und ſplißen *Wolf hiſt. v. p. 693.* not und tod. ſtok und blok. toll und voll *Wolf hiſt. volksl. 751. Hoffm. ſchleſ. v. 192, 4.* hoke un ſchnoke *d. i. ſtticheleien und ſchwänke Meinert IX.*

hokus pokus. trozát und bozát *d. i. vol knoſpen Stelzhammer oberenſiſche lieder.* puffen und knuffen. ſchnz und truz. lug und trug. lügen und trügen *Wack. kl. 297, 9. 778, 1. 847, 6. Hoffm. ſchleſ. v. 127, 8.* rummelde bummelde. 's rumpelt und pumpelt *Meinert 290.* ſummen und brummen *Hoffm. ſchleſ. v. 194, 2.* gut und blut. nndeln nnd dudeln. rund und bund. gruß und kus. rütteln und ſchütteln *wunderh. 3, 435. Meinert 286.* herüber und hinüber. rieber nieber *Meinert 292.* hüben und drüben *Rück. lerged. 15, 18.* hülle und fülle. — 201 alle euwer vurleggen *A B.* 203 bewiſſe *A B.* 205 ind is ouch *iſt warſcheinlich zu tilgen.* 211 de *A.* 212 und *iſt wol zu tilgen.* 215 ind ouch do wyr *A B.* 229 ſampt *A B.* 234 ſollichen *A B.* 236 allen *A B.* 244 reede *A B.* 248 geleirtzſte *A B.* 249 vnd der *A B.* 250 die woirden *A B.* 266 ins ſlechtz *A.* ins ſlechts *B.* 267 verfliſſen *A B.* vervligen ſîn an einen *um jemand beſorgt ſein. Triſt. 7937 (Groote)* und mohte ſiu daz wizen an wen ſiu was vervligen unt wem ſin half ûz tôdes nôt. *18304* hêrre, unſer herze und unſer ſin diu ſint dar zuo ze lange ze anglîch unt ze ange an einander vervligen. 269 ſich do hoef *B. in A felt die zeile.* 271 ind he *A B.* 277 vnd *A B.* 278 wyr nn die *A B.* 279 alle *A B.* 280 rittere *B.* 286 werlich *A B.* 287 ſyn rijch *A B.* 291 dachten doe an *A B.* 292 *fg. iſt wol unecht.* 301 an *felt in A.* 303 vnd die *A B.* ſie *felt A B.* 304 *ſtat* und *ſteht* ſie *A B.* 310 vnd *A B.* 313 ſy ſere ſlain *A B.* 314 tzo mail ſere *A B.* 315 *beide drucke geben* die tzarte jonffrauwe yr tzuycht vnd ere *was one verbum unverſtändlich iſt.* 316 vil balde vnd gerade *A B.* balde und *habe ich geſtrichen, es iſt auch wol nur als erklærung eingefügt. ſo ſteht auch im niderrheiniſchen bruchſtücke des Tundalus z. 123* balde *wo Lachmann richtig mit hilfe des reimes* rade *hergeſtellt hat. Schüren:* altohant bald ſnel geringhe touwelick ſpoedich gerade ryſch ummertoe ylende ſtatim cito ocius ſine mora repente confeſtim *etc. etc. Kiliaan:* gheraed citus et cito. 319 *ſtat* mancher *wird wol* man *zu leſen ſein, wodurch auch der*

vers leidlich wird. 320 men ſy doe *AB.* 321 noch langhen *wird zu tilgen ſein.* 326 he ouch wail *AB.* 327 ir doe ſ. *AB.* 328 vnd der *AB.* 330 ind doe *AB.* throen: ſchoen *AB.* 331 alſo *wird zu tilgen ſein.* 332 *ſtat* und ouch *hat ſicherlich früher* joch *geſtanden.* 333 ind alſo heylte *AB.* 338 *fg. diſe beiden verſe ſcheinen urſprünglich gelautet zu haben* die ritter in dem hove unde des keiſers boden. 343 ſente katheryne *AB.* 346 die jonfrouwe *iſt wol zu tilgen.* 347 wylkoyr *AB.* *Kiliaan*: willekeur arbitrium, electio libera, conſenſus, edictum. 350 laiſz *B.* 353 gern *AB.* 355 gern *AB.* 357 al zit und *iſt wol zu ſtreichen.* 366 beyſſel *AB.* *Schüren:* beytel van yſeren celtes ſcalprum ſcalpellum ſcalpellus. *Kiliaan*: beytel, ſtekbeytel cælum. 374 katherinen *AB.* 375 dair ynne *AB.* 380 *wol* ſie *ſtat* die raeder. 397 *Schüren:* blixem wederlichting choruſcacio fulmen. blixemen wederlichten fulminare choruſcare. *Herman von Fritzlar gebraucht* der bligze *ſchw. masc. myſt. I. 12, 19. 64, 23. 69, 18. 108, 24. 229, 10. 256, 30.* bligzen *fulminare ibid. 199, 4. das heutige* blitz *iſt jünger und mit hülfe des bekanten überganges von* k *in* t *entſtanden. vgl. von beiſpielen im inlaute* ſich wälzen — ſich welkern *myſt. I. 107, 8. thüringiſch* wilchern, hircus — hirz, franzen — franchen, blinzen — blinken, blinközn *Salzb. gſanga 49. ferner die niderdeutſche und ſchweizeriſche veränderung des* nd *und* nt *in* ng, *als* hinger *für* hinter, king *für* kint, ring *für* rint, wunger *für* wunder. *öſtreichiſch iſt* zenkenſchwar *für* zentnerſchwer. *wetter* arzât *aus* archiater, *ferner die vorſetzſilbe* erz *aus* archi, *ferner vgl.* quîken *mit* zwizarôn *fuſarrare Graff 5, 734 jetzt mit dicker ausſprache* zwitſchern, klaks — klatſch, kleks — klitſch, abbrechen — abbritſchen, wackeln — watſcheln, nuggeln — nutſcheln nutſchen notſchen. *ferner vgl. goth.* baitrs *ahd.* bittar *mhd.* bitter *mit griechiſchem* πικρος. *auf die verwantſchaft von* kw (qu) *mit* tw zw *im anlaute iſt gramm. 1², 196 aufmerkſam gemacht. cf. ahd.* dwahila *mantile mhd.* twehele *nhd.* zwehle — quehle, twerch überzwerch *Seb. Brant p. 103 z. 4.* überzwer *Hpt ztſchr. 3, 252.* zwerchfell zwerchſack — quer querſack, getwerc zwerg — *in Thüringen*

quarg *(doch ſagt man ebendaſelbſt in gleicher bedeutung auch* wirgel wergel, *vom deminutiv* twirgelîn *Lampr. Alex. 3110. mit abwerfung des anlautenden* t *gebildet.) ferner* twezige, *jezt* zwetſche — quetzige *Schilt. gloſſ. p. 69b thür.* quetſche *u. ſ. w.* 399 *warſcheinlich* harde ſwinde. 400 *Schüren:* breken ſchoeren ryten frangere rumpere briſare lacerare *etc.* 402 die heyden *A B.* 404 raederen *A B.* 416 erhoirte *B.* 425 die heil. jonf. *warſcheinlich zu ſtreichen.* 431 haven *wol zu ſtreichen.* 433 keyſerynne *A B.* 482 of ſtonden *iſt wol zu ſtreichen. Schüren:* hora ein ure, ſtunde. 485 wart dae *A B.* 491 allet *A B.* 494 ind doe *A B.* 497 hait nu *A B.* 499 ind dair *A B.* vnd *A B.* 501 und zeichen *iſt wol zu ſtreichen.* 514 liget *A B.* 516 vnd *A B.* 525 *Schüren:* ſtrijcken fricare. 526 *fgg. wird wol ein ſpäterer zuſaz ſein.*

URSULA

Das gedicht über die Urſula kenne ich aus drei alten kölniſchen drucken.

A nenne ich den warſcheinlich älteſten one angabe des jars ortes oder druckers. ſechs bläter in quart, unpaginiert mit fortlaufenden zeilen one die verſe abzuſezen. auf der vordern ſeite des erſten blates ſteht der titel

Hiſtorie van ſent Urſulen vnd
den eelff duſent Junfferen Jnd
eyn ſuuerlich geyſtlich liedt
van ſent Urſulen Schyff ader
broderſchaff Dae by alle kyrchen
ind gotzhuyſer mit yr princi-
pail heyldom der werdiger
ſtat Colne.

auf der rückſeite des erſten blates beginnt oben das gedicht Jch hayn geleſen tzo latine *etc. es füllt beinahe ſiben ſeiten. die anfangsbuchſtaben der abſchnite ſind gans ſo wie in handſchriften, manche auch mit verzierungen. hinter dem gedichte auf der rückſeite*

des vierten blates unten folgt eine aufzählung der hauptſächlichſten kirchen klæſter etc. Cölns mit iren beſten reliquien. damit wird noch ein blat gefüllt und eine halbe ſeite. darauf folgt

Eyn ſuuerlich liedt van ſent Urſulen
ſchiff ader broiderſchaff

Eyn tzijt hoirde ich vil gueder meer van eyn ſchiflijn ſagen *etc. ich gebe es weiter unten. die lezte ſeite des druckes iſt ler. diſer druck zeigt wie geſagt keine jarszal. ſeine lettern aber haben große änlichkeit mit einem andern im unmittelbar vorgebundenen ſtücke, einer paſſion Chriſti in proſa, das zulezt die nachricht gibt* gedruckt in Coellen in goeden coelſchen duytz dorch die erſamen Johannes Helman borger der ſtat Coelne Jn dem Jaer ons heren Duſent vunfhondert ind vunff vp pynxt Auent. *ich vermute daß unſer ſtück drucker und villeicht auch druckjar (wenn es nicht älter iſt) mit diſer paſſion Chriſti gemein hat.*

B iſt ein anderer kölniſcher druck, ſicher ein jüngerer. acht unpaginierte bläter in quart. auf der vordern ſeite des erſten blates ſteht oben

Hiſtorie von ſent Vrſel vnd den
Eyllff duſent junfferen. Vnd
dae by alle kyrchen vnd gotz-
huyſer mit yr principail heil-.
dom der werdiger ſtadt Coelne.

darunter iſt ein holzſchnit, eine jungfrau mit wallendem haare, in langem gewande, einen heiligenſchein

ums haupt, die in einem buche liſt. neben ir iſt ein baum angebracht vor dem zwei gekreuzte pfeile ſtehn. auf der rückſeite des erſten blates beginnt oben das gedicht Die hiſtorien van den XI. duſent junfferen heue ich an die junffraw *etc. die verſe laufen one abſaz fort. die abſäze, deren hier weniger ſind, haben große anfangsbuchſtaben nach art der handſchriften aber nicht ausgeziert. das gedicht füllt gerade acht ſeiten, hört alſo auf unten mit der vordern ſeite des fünften blates. dann folgen auf vier ſeiten und fünf zeilen die heiligtümer etc. Cölns ganz wie im vorigen druck. auf der rückſeite des vorlezten blates beginnt jenes lied von Urſulen ſchif, was ich unten mitteile, und geht noch in die vordere ſeite des lezten blates hinein. dann ſteht noch folgendes auf diſer ſeite:*

Eyn myrckelich mirakel is geſchiet jn dem jaer. XV. hundert vnd IIJ. des. X. dachs Julij. Sande eyn ſtudent van Memigeń IIIJ. ſtucker heildoms weder in die kyrche tzo ſent vrſulen vnd ſchreiff Als he vurtzyden tzo Coellen ſtudierden ſtal he. VIIJ. ſtucker heildoms Vnd ließ bidden die Abdiſſe vnd Capittel dat ſy jm vertzyen wolden. want die ander vier ſtucker hadt ſoe wijt verdeilt dat he der niet weder ſenden moichte. Want he wart geplaget van den heiligen dat ſin hende vnd voeß aff vielen als he ſelues ouer ſich geſchreuen hait in dem vurſz jare.

Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſteyn
By myr Henrich van Nuyſz.

Deo gratias.

die rückſeite des lezten blates zeigt den doppeladler mit der krone, auf der bruſt den gekreuzigten Chriſtus.

C nenne ich den kölniſchen druck von 1511 den Hoffmann in den altdeutſchen blätern beſchriben, band 2, ſeite 50 fgg. und aus dem er zugleich das gedicht über die Urſula mitgeteilt hat. ich folge diſem abdrucke, nicht dem alten drucke ſelber, kan daher auch keinerlei bürgſchaft übernemen: doch habe ich durchaus keinen grund an der genauigkeit diſes abdrucks irgend zu zweifeln. es ſind acht bläter in 4. der titel iſt

Die hiſtorien von ſant Urſuln ind
den Eylff Thauſent junffrauwen
und dar bey aller kyrchen vnd
gotsheuſer mit yren principail
heyltom der wirdiger Stat Coellen.

holzſchnit Maria darſtellend, widerholt auf der rückſeite des lezten blates. ſchluß blat 8a.

Gedruckt tzo Coellen uff ſant
Gereoins ſtrayſſe in der Roeder
portzen Jn dem jair vns heren
M.CCCCC. vnd XJ.

die verſe ſind auch hier unabgeſezt gelaßen. hinter dem gedichte folgt alſo die aufzälung der goteshäuſer Cölns und irer reliquien. darauf bl. 7b ſteht Ayn ſuberlich Lyet off carmen von ſant Vrſulen ſchijff oder broderſchafft. *das exemplar aus dem Hoffmann diſes ſtück gibt befindet ſich auf der königlichen bibliothek zu Breslau.*

B und C ſtimmen in den weſentlichſten puncten zuſamen, doch zeigt die ſchreibung in C eine mer hochdeutſche färbung in den conſonanten. überhaupt

muß die handſchrift woraus C ſchöpfte jünger geweſen ſein als die von B. den beſten text enthält meiſt, jedoch nicht immer, A. es iſt ein merkwürdiger zufal wie ſich von diſem gedichte drei verſchidene drucke erhalten haben die ſicher den wert dreier verſchidener handſchriften beſizen.

Das gedicht muß vil geleſen und abgeſchriben worden ſein: das zeigen die mancherlei änderungen, auch umarbeitungen und zuſäze die man dazu gemacht hat. es iſt ſeinem erſten inhalte nach, abgeſehen von den änderungen, ſtreng nach der älteſten geſtalt der Urſulaſage gearbeitet, wie ſie bei Surius zum 21 octbr ſteht, auch in Crombachs Urſula vindicata pag. 1 fgg. es ſtamt diſe aufzeichnung der lateiniſchen legende aus dem anfange des 12 jhdts, wenn ſie nicht etwa ſchon dem 11. angehört. diſem berichte alſo folgt unſer gedicht und iſt eine einfache anſpruchs- und kunſtloſe erzälung des dort enthaltenen tatſächlichen. die ſpur der umarbeitung oder doch der interpolation zeigt ſich deutlich an gewißen ſtellen, z. b. z. 296 ſucht B und C nicht gerade ungeſchickt die erzälung der ſpäteren ſage conformer zu machen, nach der ein pabſt, Cyriacus mit namen, die rückreiſe mit jenen 11000 jungfrauen gemacht hat und bei Cöln des märtyrertodes mit inen geſtorben iſt. ich glaube die erzälung in erſter faßung ſchließt mit z. 410. ſicher iſt 415—429 fremder zuſaz: das zeigt der versbau diſer zeilen, der bedeutend roher iſt als die art des dichters der voraufgehenden erzälung. z. 437 fg. bis zum ſchluß kan wol zum urſprünglichen gedichte gehören. es iſt das aber auch nur eine bearbeitung des ſchlußes jener urſprünglichen Urſulaſage a. a. o. glorietur ergo *etc.*

Über die Urſulaſage habe ich weitläuſig und kritiſch gehandelt in einer beſondern ſchrift: die ſage von der heiligen Urſula und den elftauſend jungfrauen. ein beitrag zur chriſtlichen ſagenforſchung. Hannover 1853. bei Carl Rümpler.

Daß unſer gedicht ein niderrheiniſches iſt, ſpeciel ein cölniſches, darauf fürt zuerſt der ſtof, denn die ſage ſpilt auf cölniſchem grund und boden, volgültige beweiſe aber liefert die ſprache und beſonders die reime, als junfrouwen : truwen 43. dat : gequat 55. haile : zo maile 60. vader : zo gader 70. na : verſma 76. brudegum : ſoen 77. er lach : ſprach 98. mere : fere 139. nit : lît 188. ſteit : jamerheit 191. wunder : kinder 217. dach : beſach 231. ergat : ſtat 270. ſteit : bereit 271. kraft : nacht 285. ſien : knien 291. beſagen : lagen 294. lach : geſchach 300. beſat : ſtat 302. mere : fere 306. verdrach : bach 330. geſchiet : niet 337. unverſchracht : ſmaracht 354. unmere : ere 356. gedeit : leit 415. burſten : vurſten 422. ſi ſagen : ſi plagen 424. wat : ſtat 428. blome : Rome 443.

Was die abfaßungszeit unſeres gedichtes anlangt, ſo mag es ins vierzehnte jarhundert gehœren, villeicht noch in die erſte hälfte und dann wäre wol 1337 feſtzuhalten als das gefeierte jubeljar jenes martiriums. die interpolationen und zuſäze möchte ich dem funfzehnten zuweiſen.

Deutſche bearbeitungen der Urſulaſage finden ſich ſonſt noch folgende: proſaiſch in Hermans von Fritzlar heiligenleben, Pfeifers myſtiker I pag. 221, 31 fgg. — 225, 6. poetiſch bearbeitet iſt ſie mit im großen paſſional, ſihe die ausgabe von Köpke pag. 565—574. ferner in Gotfrid Hagens reimchronik der ſtat Cöln, ſihe die ausgabe Eberhard von Grootes s. 152—396. eine ſpätere bearbeitung des 16. jhdts,

ausgehoben aus einer ſamlung katholiſcher kirchengeſänge, Cöln 1625, ſteht in des knaben wunderhorn 1, 261 fgg. der neuen ausgabe. ich wil nun das lied von Urſulen ſchif geben in einem aus A und B zuſamen hergeſtellten texte. es gehört der zweiten hälfte des funfzehnten jarhunderts an. zuvor aber wil ich noch eine auf die bruderſchaft die es meint bezügliche ſtelle aus Gelenius de magnitud. Coloniae anfüren. Gelen bemerkt daſelbſt pag. 237 bei aufzälung der fraternitates collegiatae S. Urſulae: altera Urſulae ſodalitas ſexum utrumque complectitur a ducentis fere annis *(alſo in der mitte des 15. jhdts)* inchoata, navicula S. Urſulae nominata, ſubinde tota Germania praeſertim per Saxoniam et Alſatiam mirifice propagata, pro felici morte in eam cooptandi nomina ſua manu propria vel aliena in album ſodalium referebant et quotidie undecies orationem dominicam cum ſalutatione angelica dicere conſueverant. mira de ejus progreſſu, ſodalium numero miraculisque ſuo tempore in Urſulanis adducentur a ſcriptore ex ſocietate Jeſu. *ich gebe nun alſo das lied nach jenen beiden alten kölniſchen drucken.*

St. Urſulen ſchif.

Ein zit hoird' ich vil gueder mer
van ein ſchifline ſagen,
wie dat mit duechden alſo gaer
ſoe koſtlich waer geladen.
zo dem ſchif kreich ich ein herz.
ich vant dair in vil goede gemerz
in manicher hande gaden.

Dit ſchiflin iſt ein broderſchaf
zo Colen up geſtanden

mit broider ind ſuſter manicher hand
uiß allen criſten landen
den hochſten got zo lof ind er,
der moder ſin, ſent Urſeln her,
den junfern al zoſamen.

Sent Urſula wirt patron genant,
kan wail dit ſchif regieren.
vil goeder werke dair in erkant,
daran ſal niemanz irren,
leghe in dat ſchif nae din gemuet
miſſen gebet ind ander guet:
dat ſchif ſal dat wail voeren.

Ouch, minſch, legh in des ſchiflins ort
ind laeß dat ſchiflin fleißen
bit dat it krige des hemels porz,
gein leit ſalſtu genießen,
den aller ſchoenſten ougenblik,
da is niet anders dan al geluk
ind freud aen allen verdrießen.

Unſer ſchifer uiß herzen grunt
truwen rait deit uns verziechen,
wer wilt beden gern mit munt
eilf duſent ind die riehen
pater noſter ſent Urſulen fri,
ave Maria oueh dae bi:
dat is der liefde ein zeichen.

Mit godes moder alſo kloch
und ſinen heilgen allen
ſalſtu haven freuden genoch,

ouch ſo wirt dir dae erſchallen
ſent Urſula die junfronwe clair
mit iren junfern al vur wair.
dat wirt ein fruntlich kallen.

Dat ſi dir ouch vur wair geſeit:
du komſt zo hemels ſeßen,
genießen die hoechſte triniteit,
in einen hoichſten weſen
die aller clairſte ongenweid,
untfaren ſalſtu alle leit
und van ſunden ganz geneſen.

Ich gebe nun noch ein deutſches lied auf St. Urſulen mantel. es ſteht handſchriftlich in einem exemplar von catholiſchen alten und neuen geſängen, Heidelbg 1629, 12°, was die königliche bibliothek zu Hannover beſitzt. ich verdanke es der güte Hoffmanns der es von Dr. Karl Gödeke in Hannover erhalten hat.

Sanct Urſnla, ach ſteh uns bei,
ſanct Urſula.
du unſer ſchuz und ſchirmfrau ſei.
helf uns auf erden
freund gotes werden,
ſanct Urſula.

Breit aus breit aus den mantel dein,
ſanct Urſula:
all wollen wir darunter ſein.
helf etc.

Mit deinem mantel uns bedeck,
ſanct Urſula,
uns alle ſamt darunter ſteck.
helf etc.

Eilf tauſend zwar darunter ſtehn,
ſanct Urſula;
vil tauſend mer darunter gehn.
helf etc.

Dein mantel uns ein panzer iſt,
ſanct Urſula,
für alle feind und ire liſt.
helf etc.

Ein par hieher einſchlägige verſe wil ich hier noch mitteilen aus einem mſcr. des 15 jhdts abgedruckt von Halliwell in reliquiae antiquae. ſcraps from ancient manuſcripts etc. London 1845. vol. 2. pag. 224. gerade engliſch die elftauſend erwänt zu finden iſt ſer ſelten. die verſe lauten:

XJ. ml. virgyns he that wille honour,
with ſo many pater noſter and aves therto,
he ſhalle fynde them alle his helpe and ſecour,
atte the laſt paſſage hens whan he ſhall goo:
a faire revelacioun ſaith it is ſo:
wherfore he that wille that comfort purcheſſe,
may be delyvered fro much care and woo,
and fynd in this lyf much more grace.

Lateiniſcher hymnen auf die heilige Urſula gibt es eine große zal. ich füre hier zwei größere vor

aus ſer ſeltenen alten drucken und die neuerdings meines wißens nicht bekant gemacht worden ſind. ſie ſind es ſchon wert hier aufgenomen zu werden. noch andre kölniſche hymnen gibt Crombach in ſeiner Urſula vindicata pag. 821 fgg.

Sequentia de undecim milibus virginibus.

Aus einem alten höchſt warſcheinlich kölniſchen drucke des 15. jhdts ſine loco et anno. 4. mit dem titel Textus ſequentiarum cum expoſitione lucida ac facili ſacre ſcripture auctoritatibus aliorumque exemplis roborata una cum vocabulorum explanatione. auf 133 numerierten folien ſtehen 51 ſequenzen. dann folgen auf 10 unnumerierten blätern noch ſequentie noviter addite, 9 an der zal. die hier abgedruckte ſequenz ſteht fol. 89 fgg. das buch hat ganz die ſelbe anordnung typen papir wie der 1500 von Henr. Quentel in Cöln gedruckte hymnarius der den titel fürt Expoſitio hymnorum cum familiari commento.

Virginalis turma ſexus
Jeſu Chriſti que connexus
dono ſentis gratie,
flos candoris tui rubet
trucidari dum te jubet
tortor pudicicie.
Britanorum inſule
rector pater Urſule
Deonothus claruit.
hanc Conamus virginem
propter pulcritudinem
parem thori voluit.

Procos mittit et precatur,
minis terret ſi ſpernatur,
ſibi poſcens Urſulam.
pater ejus, jam baptiſmi
fonte lotus, paganiſmi
prorſus vitat copulam.
Interim Urſula
Chriſti discipula
docta per ſomnium
ſtatuit nuptias
querens inducias
ſrimatus ſpacium.
Vice dotis conjugii
regine votis abiles
dato ſumptu navigii
coeve dantur nobiles.
Undena demum milia
ſponſe transmittit virginum.
ducunt naves per maria
curam ſpernentes hominum.
Aura flante lenius
discedunt a littore
huc illucque ſepius,
plano ludunt equore.
Hinc manus feminea
rexit dante domino
naves quas Baſilea
brevi vidit termino.
Relictis navibus
ordinant acies,
ventis et eſtibus
exponunt facies
et Romam adeunt.

Per monaſteria
fundentes lachrymas
trahunt ſuſpiria,
commendant animas
ſanctis et redeunt.
Quam in portu reliquerunt
claſſem ſimul invenerunt.
magnum flumen et amenum
navigantes intra Rhenum
per dei clementiam.
Hinc ad locum paſſionis
duxit eas dux agonis.
florem ſue juventutis
parvi pendunt ſpe ſalutis
euntes Coloniam.
O felix Colonia
ſubter cujus menia
barbarorum rabies
enſes tela frameas
cultros in virgineas
cruentavit acies.
Felicia ſunt virginum
connubia tot milium,
agnum que ſine macula
duce ſequuntur Urſula.
Quarum orationibus
felices cum felicibus
pace fruantur ſedula
per ſeculorum ſecula.

Oratio pulcherrima ad ſacras virgines

Gedruckt in Hiſtoria undec. mil. virg. breviori atque faciliori modo collecta etc. Coloniae per Martinum de Werdena anno 1509.

O vernantes Chriſti roſe
ſupra modum ſpecioſe,
o virentes margarite,
diligenter exquiſite,
eleganter expolite,
advenite, me audite,
in ſervum me ſuscipite.

Ego pauper atque talis
ut ſim veſter ſpecialis
veſtro fervens in amore,
veſtro fiat cum favore,
dum honoro vel dum oro,
gratum veſtrum ſit in choro
et vicem queſo reddite.

O puelle, o agnelle,
Chriſti chare columbelle
ſine dolo ſine felle,
celi ſtelle, dei celle,
jubilate purpurate
coronate, conregnate
cum agno innocentie.

O quam eſtis vos ſecure
deo ſemper fruiture
cum quo eſtis permanſure,

nunquam eo cariture,
quem videtis, quem tenetis,
qui vos ulnis ſtringit letis
ſerena videns facie.

O reginae puellares,
paſſione ſancta pares,
deo vos familiares,
predilecte ſingulares,
nunc gaudete, nunc florete,
ſemper nove, ſemper lete
feſtivum chorum ducite.

Vos jucunde philomele
quarum turme ſunt undene,
ſponſe dei, deo plene,
decantate laudem bene
virginales per choreas
et celeſtes per plateas
jocundum carmen decite.

Mitte voces in ſublimi.
angelorum chori primi
jocundantes ammirentur,
jocundantes colletentur
veſtram novam melodiam,
inauditam armoniam
auſcultet ſancta trinitas.

O dilecte conſorores,
quarum nunquam marcent flores,
ipſe ſibi vos previdit
qui de valle vos precidit.

vos elegit, vos collegit
et in ſertum ſibi fregit
pulcherrima divinitas.

Te, o turba glorioſa,
preit illa florens roſa,
ſola roſa principalis.
nec eſt ibi roſa talis
que ſit ſibi coequalis
mater tota curialis
que tulit celi dominum.

Ipſa eſt dilecta mea
vos precedens in chorea
cujus nomen et perſona
ſua lucent in corona,
quam inſcripſit deus pater,
hec eſt illa Jeſu mater
Maria virgo virginum.

Hec vos preit in honore
trahens vos ſuo odore,
ferens ſignum vexillare
modulatur vobis clare,
per floreta per roſeta
promit vobis carmen leta.
cantantes ſubſequimini.

Summas voces angelorum,
omne melos muſicorum
hec ſuprema philomena
ſua vincit cantilena
quam ſequentes condecenter

diligenter et ardenter
dilectum complectimi.

Dulcis ſponſus qui vos amat
ſic ad vos de throno clamat
'o dilecte conſodales,
ſponſe mee ſpeciales,
me videte, me habete,
memet ipſum poſſidete,
ſentite, perfruimini.

Per me ipſum vos complector
et in vobis condolector,
o victrices, o felices,
mee care dilectrices.
veſter ego ſum et ero
quem amaſtis corde vero.
me ſponſum oſculamini.'

Ad hanc vocem, o athlete,
letas aures adhibete,
quid decantet peraudite
et poſt agnum mitem ite,
novis ſtolis decorate
poſt dilectum ambulate
canentes cum tripudio

'Eia modo jubilemus,
laudem deo decantemus
quia mundo nos protexit
et de mundo nos transvexit,
nos de terris adunavit
et in celis coronavit
nos implens omni gaudio.

Exultemus et letemur
et cum agno jocundemur,
delectemur, epulemur,
novo cantu modulemur.
hic eſt annus jubileus.
o quam dulcis es, o deus.
poſt te ardenter currimus.

Eſtuantes pre amore
nos conſperge dulci rore,
ſponſe noſter predilecte,
trahens nos poſt te directe.
te ſitimus, te ſentimus,
in cor tuum omnes imus,
de vena vite bibimus.

In te omnes commoramur,
te in nobis complexamur,
vultum tuum contemplamur
quem amantes inflammamur
et nos ſatis ammiramur
quod de te nos ſatiamur:
excedis enim omnia.

Tibi laudem cum Maria,
que nos duxit hac in via,
noſtro demus ſalvatori,
pro quo dulce fuit mori.
qui amaſti, qui juviſti,
qui ad nos te pertraxiſti,
tibi laus ſit et gloria.'

O inſignes ſponſe dei,
mementote queſo mei.

non ſit vobis hoc indignum
paupertatis mee ſignum
et hoc vobis carmen charum
quamvis parvum quamvis parum
feratis cum leticia.

O preclare vos puelle,
nunc implete meum velle
et dum mortis inſtet hora
ſubvenite ſine mora
in tam gravi tempeſtate.
me preſentes defenſate
a demonum inſtantia.

Nulla veſtrum ibi deſit,
virgo mater ibi preſit.
ſi qua mihi fex inheſit
que me ſua labe leſit,
veſtra prece procul fiat.
vos preſentes hoſtis ſciat
et ſe confuſum doleat.

Quicquid unquam feci mali,
veſtro flore virginali,
o puelle, palliate
et me deo preſentate.
coram eo mecum ſtate,
cauſam meam defenſate,
ne demon locum habeat.

Noch drei hymnen auf die Urſula und ire genoßen ſtehn in Hymni ſacri quos ex plurium Galliae dioeceſium breviariis collegit T. J. Weinzierl. Aug. Vindel. 1820. *daſelbſt pag. 269 fgg. der erſte von 5 ſtrofen beginnt*

Quae turma nuptialibus
permulcet aures canticis,
teſtes pudoris integri
cum liliis ferens roſas?

der zweite von 7 ſtrofen

Si quid virginitas et bene prodigum
vitae martirium vos movet, Urſulam
clara voce ducem dicite virginum,
matrem dicite martirum.

und die dritte funfſtrofige

Quot fregit uno caſtitas
inermis hoſtes praelio.
quot impiis de barbaris
fides trophaea rettulit.

ſie werden aber alle drei von neuerem datum ſein.

Ich hain geleſen zo latine
van der elf duſent mede pine,
wie ſie ſint zo Colen komen:
des Colen hait beide ere und vromen.
die wil ich uch zo duitſche duden.
got gunne mir dat ich allen luden
alſo wail mueze behagen
daz is ſich neiman endurfe beklagen.

In Britanien lande was
(als ich in der ſchriſt las)
ein kriſten konich overriche
die got eirde fliziche.
wedwen und weiſen was he genedich,
van gueden werken overdedich.
he was kuiſch und doegentſam.
he hadde beide wilt und zam
ind wes ein here haven ſolde
beide van ſilver und van golde,
des hadde he vil ind genoich:
mer dat ſin frouwe ghein kinder endroich.
dat he ſolde bliven ervelois,
des hadde he pin ind rouwe groiz.
he diende got innichlichen
ind gaf ſin offer richlichen.
unſe here got de Abraam

und ſin huisfrouwe ver Saram
troiſte in eren alden dagen
do ſi begonte Iſaac zo dragen,
die troiſte deſen heiligen man
dat he van ſinre vrouwen wan
ein dochter die was alſo ſchone
als man under des hemels trone
up alle ertrich da vant.
Urſula was ſie geuant
doe ſi den heilgen dof entfenk.
des koniges rouwe gair vergink
und wart in groize vruede gewant.
dat mere quam in manich lant,
wie goet gelaiz, wie goet gebere,
wie edel, wie ſchone die jonfer were.
ein heidenſch koenink van verren landen
geweldige boden ind brieve ſande
ind dede verſuechen an der jonfrouwen
of ſi ſinen ſoen wolde truwen.
die boeden hadden ſoeze rede,
ſi geloefden burge ind ſtede,
lant of luide, of ſi zo der e
neme des koniges ſoen ja me.
ſi ſolde ein koniginne ſin
van gener ſiden des mers biz an den Rin.
wat ſi die jonfer bekoirden
mit ertſchem goede mit ſoizen worden,
ſi enmochten ſi neit ervrouwen.
do begonden ſi zo drouwen
und ſpraichen 'wir ſagen uch dat
dat ure minne in hat ſer gequat,
dat he neit enmach geleven,
ir enwilt em ure truwe geven.

des enhain wir ghein haile:
want al uer konichrich zo maile
wirt ganz ind gair zoſtoirt
enwirt ſine bede ueit gehoirt.
he wilt alſo vil luits dair brengen
dat he uch dair zo wilt dwengen,
it ſi uch leif of leit.
dairzo hait he ſich bereit.'
do die joufrouwe dat vernam,
vil ſere ſie des underquam.
ſi und ouch ir lieve vader
klageden ducke ir leit zo gader
umb ſolche ungehorde mere

— — — —

dat ein ongelouvich man
irer reiuicheit gheſan.
it was der jonfern gair verſma:
want al ir ſin ſtoint dair ua
wie ir wurde der brudegum
des overſten konigs godes ſoen,
de hadde ir herze uizerkoren
vur allet dat ie wart geboren.
ſie enwolde gheineu man
wie edel wie rich he were joch gedain.
ghein golt ſilver uoch erdenſch goet
mochte beweichen iren moit.
der juukhere was do ſere begangen
want die boden waren verlangen,
ſi hedden gerne ein ende gehat.
die jonfrouwe unſern heren bat
in irem gebede nacht und dach
(want he al dink wail vermach)
dat he ſolde laizen verſtain

wie ſi ir dink an ſolden vain.
des quam unſe here van hemelriche
(die manich dink voeget vroeliche
und troiſt al ſine kint
in wat noeden dat ſi ſint)
zo ſent Urſulen unde ſprach
dair ſi in irem gebede lach
'dochter, enhave gheinen rouwen.
ſend' dem jungelink din truwe.
dri jair ſaltu dach gewinnen
van dem jungelink. daer binnen
ſal man bereiden ſchif nnd ſchalden,
dair inne ſich mogen enthalden
elf duſent edelre junfrouwen,
die ſchoenſten die man mach beſchouwen
in ieder beider konichriche.
die ſchalden ſollen minneliche
enbinnen ſin geziert zo priſe.
dair ſaltu inne mit dinen live
und mit den jonfrouwen varen.
uwer reinicheit ſult ir bewaren
du und di junfrouwen alle
dat ir geine kome zo valle.
wa uch der wint hene keirt,
des ſit alle unverveirt:
ich enlaig nch neit verderven.
dat dit geſchie dat ſaltu erwerven.'

Sent Urſula an den konich quam
(do ſi godes willen vernam)
ind lieg den hilgen man verſtain
wi ſich die dink ſolden vergain.
ſi dankten gode und waren vro.

man ſacht' ouch den boden alſo,
dat ſi voeren heim zo lande
zo irme hern der ſi dair ſande.
man erzalte alle dink
den boden, wie der jungelink
dri jair lanc ſoelde beiden,
wie man ſchif ſoelde bereiden
zo den edeln eilf duſent kinden
die ſchoinſten die man mochte vinden.
ouch liez man die boeden verſtain
dat hei die doife ſolde entfaen
ind ganz geloven an got.
do die boden des koniges gebot
hoirden ind al wail vernamen,
mit vreuden ſi zo lande quamen:
ſi brachden eine gude mere.
des koniges ſoen vreude ſich ſere.
he liez ſich doſen alzohant.
man ſante boeden in alle lant,
it wart kunt ind offenbair
dat geſchen ſolde over dri jair.
der junkhere wart infenkt van minnen,
he enkunde gein raſt gevinden.
he reit ind jagede dach ind nacht.
it wart allet vollenbracht
ſo wat die junfrouwe hadde vur geſprochen
des enwart neit gebroichen.

Nu die dri jair numb ſint,
komen furſten ind greven kint,
edler junfrouwen aller hande
vergaedert uiz manchen lande.
it is zo hoeren lovelich.

it was zo ſien wunderlich,
wie die jnngen zideloiſen
geſtrickt mit lilien ind mit roeſen
qnamen al zo male zoſamen
als die viſche in den hamen.

Sent Urſula die koniginne
dankede gode van alme ſinne
ind bat den vader van hemelrich
vur al die geſelſchaf gemeinlich,
dat he ſi wolde vor ſunden behueden
mit ſiner gotlicher goeden.
vort leirde ſi die junfrouwen ſin
wie ir leven ſolde ſin
und wie ſi ſolden dienen gode
und ſich oeven in ſinem geboede.
ſi ſprach 'eia ſuſteren min,
want wir alle vergadert ſin,
ſoe laizt nns got van herzen minnen,
ſo moegen wir ewige vrende gewinnen.
[wie mint die ertſche creaturen,
it wirt eme duck zo ſuren:
ſi is unſtede, ſi enis niet goit,
ſi leidet die ſele in der hellen gloit.]
wir moizen all van hinnen ſcheiden
wanne got wilt ſonder beiten:
[alſo balde ſterven junge kint
als die vil alder ſint.]
denket an den bitteren doit
den got leit umb unſe noit.'
[die groiz is in der hellen.
ain ſin wir hie gekleit mit pellen,
dat enkan uns gehelpen neit.

ſo wie do in dem ſtricke lit
die enmach nnmmer vinden genade
ſunder ende vro ende ſpade.
alſo lange als hemel ind erde ſteit
ſo moiz er liden jamerheit.]
do dienden die junfrouwen reine
Jeſn Chriſto algemeine.
ſie helden der koniginne gebot
ind ſazten ir herze al in got.
mit der gotlicher minnen
worden ſi enfenkt van binnen.
des koniges ſon die was gram.
die wart ſeder alſo zam,
dat ſin herze ind all ſin ſinne
gewant worden an die overſten minne.

Nu wirt ein zeichen gedain
dat ſi zo ſchiffe ſolden gain.
ſi gingen in ind uiz zo ſtride,
ſi wairen uizer maizen blide.
[wat die groize vreude dude,
dat enwiſten neit die lude.]
ſi hadden vreude ind groizen ſchal:
in got was ir kurzwile al.
ich enkan neit vollenſchriven
die vreude die ſi da driven.
ſi hadden ſpil ſo mancher hande,
dat konige ind vorſten van manchen lande
und bnrgher die in den ſteden ſint,
man ind vronwen, kene ind kint
quamen dair zo wundere
ind ſaighen wat die kindere
up dem mere wunder machten,

wie ſi kurzwilden inde lachten,
wie ſi mit luder ſtimme ſungen
und mit den armen wrungen.
[ſi bedreven der vreude vil mit den werken.
nieman enwas up erden der dat kunde mirken.]
wat die groiʒe freude dude,
dat enwuſten niet die lude
noch die junfrouwen algemein
dan got van hemelrich alein.
ſi voren ſpelen up und neder,
hair und dair, vort und weder:
dat werde manichen dach,
als ein iglich wail beſach.
zo leſte quam ein ſoeʒer wint
und nam die edelen furſten kint,
al die coken und al die ſchif
ind vorde ſi in des waʒers drif.
alſo geſcheden ſi van danne
ſent Urſel mit iren manne
und die junfrouwen alle
mit freuden und mit ſchalle.
ſi hadden minneliche rede,
ſi dienden gode mit irem gebede.
ſi quamen binnen zwen dagen
up dem waʒer dae hein jagen
die uiʒerwelten creatnren
vur die wunnelichen muren
zo Colne vur die ſtat,
dat ſi nei enworden mat.
do worfen ſi die anker uiʒ
und gingen in der burger huis
ind namen herherge over nacht.
do ſi ſich zo raſte hadden gelacht,

do quam des overſten koniges ſoen
nnd troiſte die bruit ſent Urſelon.
he ſprach 'getruwe bruit min,
du und die geſelſchaf din
ſonlt van Baſel zo Roeme gain
und dat aflaiz dae entfain.
dair na ſoult ir her weder komen
.zo urme heil ind groigen vromen.
ind als ir ſolt her weder keren,
ſo enſoult ir uch niet ververen,
want al uwer pine und uwer leit
zo vreuden ind lachen uiggeit.
hie ſonlt ir die martilie liden,
hie ſoult ir mit vreuden ſtriden,
alhie ſonlt ir bliven doit,
uwer lif ſal werden van bloede roit.
in deſer wonnelicher ſtat
ſoult ir uwers liden werden ergat.
hie iſt uch die vreude bereit
die ewelich aen ende ſteit:
dair umb enſoult ir neit verzagen
noch enghein bedroefniſse haven.'

Des ſit ſieher ſonder wank,
dat was ſent Urſeln wail zo dank.
ſi deit it kunt und offenbair
dat ir geſacht was vurwair.
die jonfrouwen waren alle vroe.
ſi boirden uf ir hoefder doe
und dankeden unſem heren gode
und geloifden der koeniginnen worde.
des dirden dages es morgens vro
ſi lachten alle riemen zo

ind roiden vrolich mit goedes kraft
dat ſi quamen zo Baſel vur nacht.
do ſi van Baſel zo Rome qnamen
und die Roemer dat vernamen,
mit cruizen worden ſi entfangen,
der pais quam ſelver dair gegangen.
aldae moicht men wonder ſien
wie ſi velen up ir knien
und lange in irem gebede lagen.
doe ſi dat heilgedom beſagen
und der pais ſin ſegninge gegaf,
ſi namen oirlof und gingen heraf.
ſi quamen al zo Baſel her weder
und voeren den Rin mit vreuden neder.

Hie enbinnen doe dit geſchach,
ein heidenſch konich vnr Colen lach.
mit groizem her hadde her die ſtat
belacht unde ouch beſat.
die dae gingen uiz zo ſtride,
ſi ſtalten up den porzen blide
und worpen nizer maizen ſere.
in kurz vernaemen ſi numere,
do quamen vil luide ſonder lezen
in ſchiffen die ſtat untſezen.
der koenink brach up ſin gezelt,
he rant zo Rine over dat velt.
he ſprach ‘wie min hulde wil haven,
die ſal riden an den graven
und dat volk helpen behalden
und mit macht begrifen die ſchalden
nnd die lude ſlain doit zo hant.
alſo balde ſi quamen ant lant,

die morder waren vro und blide,
ſi bereiden ſich zo ſtride.
ſi legen die ſtat gewerden
und ſloegen die luide zo der erden.
ein deil ſchogen, die andern ſlogen,
die derden rouf zo lande drogen.
al dair moicht mau jamer ſchouwen
wie die edelen jonfrouwen
ſturten jemerlich ir bloit
umb des koniges homoit.
it was jamer und jamer groiz.
der heilger jonfrouwen bloit vloiz
up die erde als ein bach:
do enhadde neman engein verdrach.
ſonder ſent Urſula die werde bruit,
ir ougen clair, ir wize huit
und irs ſchonis lives glanz
bekorden den konink alzohanz
und beſtont ſi zo frien:
it enmochte aber niet gedien.
he ſprach 'dochter, enbedrove dich neit.
dat geſchiet is, dat is geſchiet.
danke mir dattu noch leves
und du mir din truwe geves
und drages zo mir ganze minne
(dat raiden ieh dir mit ſinne),
du ſalt ein groize vrouwe weſen
uver alle vronwen uizerleſen:
alſus machtu min hulde erwerven.
endeis du is neit, ſo moiſtu ſterven.'
alſo as iſeren noch ſtail engein
noch adamas den harden ſtein
enzwei gebrechen niet enkan,

alſo enmoichte ghein man
der reiner junfrouwen herze erweichen
mit drowen noch mit ſmeichen.
die ſin robin die edel ſmaracht
antworde do unverſchracht
'din erdiſch goit nnd al din ere
die is mir ganz unmere.
ich hain min herz geſtalt alſo,
ich enmach nummer werden vro,
min arme ſele kome dair
da ſi ewelichen wail gevair
in des overſten koniges riche:
des gunne mit got korzliche.'
do gaf der koenink ein ordel zo hant
over den werden diemant
dat man ſi zo doide ſchouze,
dat ir bloit van dem herzen vloize.
alſo wart dat kuiſche lamp
dat uiz der wegen zo doechden kramp,
dat van ſilver und van golde
alles des hadde ſo wes it wolde
und dair zo zwei hundert riche,
dat wart verſchozen unbermeliche
werlich in godes minne
des overſten koniges koniginne.

Sant Cordula die was verborgen
under den ſchiffen biz an den morgen.
die tordelduve levede noch.
des andern dages quam ſi doch
mit goeden willen her vur zo hant.
die wart gewurget do man ſi vant.
ein deil ſi do verzagede,

want ir die pine niet wail behagede.
wil ſent Peter verloent ſins heren
dri werf vur dage mit uneren
doe he ſins lifs in noeden was
(als ich in der paſsien las),
doch quam he zo genaden weder
unde wart behalden ſeder.
dair umb enſal neiman verzwivelen
an der heilger junfrouwen ſent Cordulen.
al ſtarf ſi mit den leſten,
ir loen is doch mit den beſten.

Alſus ſint die edelen ſchonen junfrouwen
erſchozen und doit gehonwen.
die overdedige boeſe man
he brach up und ſin geſpan.
he vloe enwech mit ſime geſinde,
want die ſtat was im zo ſwinde:
he enkunde ſi gewinnen neit.
do dit allet was geſchiet,
man ind vrouwen paffen ind nonnen
quamen uiz der ſtat geronnen
hair ind dair langes den Rin
nnd namen den edelen balſamſchrin
die goedes boeden alle
und begroven ſi mit groizem ſchalle.
dair was jamer groiz und karmen.
wie enſolde ſich des neit erbarmen
over die ſchoenen unverzageden kint
die alſo jemerlich gemartelt ſint
ind die junfrouwen alle gader?
ſo wart der pais ind geiſtliche vader,

buſchove und manich here
gemartilt umb godes ere.

Die Colne ummer arch gedeit,
ſonder zwivel is wirt im leit:
want got hait ſi ſo ſeire gerichet,
dem hemelriche gelichet
mit manich duſent mertelere
die vur gode hant groige ere.
da ſint die dri konige und vurſten
die vur Marien quamen doe ſi ſoegede ug iren burſten
unſen heren got, des ſi plagen
mit irem offer, den ſi ſagen
und brachten em wirouch mirrhe und golt.
got plage alle die Colne ummer werden unholt,
die up die wunneliche ſtat
ummer me gerouent wat.

Ouch willent ezliche lude alſus,
dat der brudegum Etherius
neit envoir mit den junfrouwen ſcharen,
mer he queme gegain und ſi gevaren
do ſi van Rome her weder quamen
und den doit vur Colne namen:
alſo bleif he mit in doit,
alſo as eme got geboit.

Frouwe dich, Colne, want dir is bleven
der edel ſchaz de quam gedreven
verre van Britanjen lande.
den trizoir hais du zo pande
des Rome niet gehalden enkunde,
want got dir der eren gunde,

o Colen, aller ſtede ein blome,
(neit enſprechen ich weder Rome)
want du ſus ſeir bis gevriet:
des ſis du gebenediet
und gelovet ewelich.
nu ſprechent amen algelich.

LESARTEN

In B C geht vorauf Die hiſtorien van den XJ. duſent junfferen heue ich an die junffraw maria wil vns by ſtain. *dann felt in beiden die einleitung die A gibt, zeile 1—9.* 9 britannien *B.* 10 der heilger ſchrifft *B.* der hayliger ſchrifft *C.* der ſchriffte *A.* 11 koeninck ſeer r. *B C.* 12 got diende *B C.* 13 weduwen *C.* weſen *B.* wyeſen *C.* hey *C.* er *A.* 14 vnd dar tzo guede *B C.* öberdiedich *C.* 15 hee *A.* hie *B.* hey *C.* 16 beidt *B.* 17 vnd *B C.* 19 des hat *C.* 20 beſonder dat *B.* beſunder das *C.* kinder droech *B C.* 21 das he *A.* dat hie *B.* das hey *C.* ſulde *B.* ſoulde *C.* erfloiſz *B.* erflois *C.* 22 des had *A.* das hatte *C.* ruwe *A.* 23 he *A.* hey *C.* ynnekligen *A.* 25 got dee *A.* g. der *B C.* 26 ver *felt in C.* 27 yren *B C.* 28 begunte *A.* *der vers felt in C.* 30 ſijner *A.* ſyner *C.* gewan *B C.* 32 vnther *C.* himels *A.* 33 ertenich *A.* 35 ſy nu *B C.* die heilige doffe *A B.* den h. thauff *C.* 36 koninges *B.* koenyncks *C.* ruwe *B* 37 vreude *B.* groiſſer frauden *C.* 38 die meere *B.* der ſchal *A.* die zythung *C.* mennich *B.* 39 gebair *C.* 40 junffrau *A.* jungfrauwe *C* 41 heidens *A.* vnd verre *B.* von v. *C.* 42 boeden *B.* brieff *B.* briebe *C.* 44 wolte *B.* woulte *C.* 45 botten gaben *C.* redden *C.* reeden *B.* 48 ja me *felt in C.* 50 v. geyn *A.* von gen her *C.* meyrs *C.* 51 vnd wat *B.* was *C.* 52 ertzſchen *C.* 53 enkunden *B.* en konten *C.* yr nit *C.* 54

dreuwen *B.* truwen *C.* 55 auch das *C.* 56 lieſde *B.* lyebde *C.* ſere gewont *C.* 57 gheleven *B.* nit kan gelieben *C.* 58 gieben *C.* 59 das haynt *C.* kayn heyl *C.* gein haile *A.* ghein hayll *B.* 60 ver *A.* uwer *C.* euwer *B.* 61 zerſtoirt. 63 wyl *B.* will *C.* vyl folcks *C.* 64 tzwingen *C.* 70 doe yr *B.* da yr *C.* 71 umb ſo getone *A.* umb ſulche *B.* umb ſoelche *C.* 72 *felt in A B C. villeicht zu ergänzen* wie engſtelich it were. 75 gair ſere verſmae *B.* gar ſ. verſmahen *C.* 76 alle *B.* ſynne *C.* ſtonden *B C.* 77 brudegam *B.* 78 der *B C.* 79 alles das *C.* wart ye *C.* 81 *fg. felt in C.* 82 he were *felt in B.* noch *B C.* 83 ſy woulde golt nach ſylber nach kayn ertzſche goit *C.* erdiſch *B.* guet *A.* 84 das en moicht *C.* bewegen *C.* 85 alſo *C.* 86 w. d. botten dar tuffden lange *C.* 87 gehabt *C.* 88 iunffer *A.* 89 tagh *C.* 90 want er *C.* 91 dat ſy ſoulde *C.* 92 ſolde gayn *B.* ſoulte g. *C.* 93 do quam *B C.* got von *C.* 94 der *C.* 95 *fg. felt in B C.* 98 da ſy *C.* do ſij *A.* 99 d. habt *C.* 100 dijne *A.* dyne *B.* 101 ſalſtu *A B.* friſſ *ſtat* dach *A.* 102 dar binnen *C.* 103 alſo vil ſchalden *A.* a. v. ſchiſ vnd ſchalden *B. ſo auch C, aber* alſo *felt.* 104 d. ynne dat ſich *A.* moegent *B.* 105 eelff *A.* eylff *B C.* thauſent *C.* 106 ſchoenſte *B C.* man *felt in A.* 107 in allen beide *B C.* 108 ſchyff *B.* ſchiffe *C.* ſullen auch von bynnen ſuberlich *C.* 109 vnd tzo prijſe wail bareidt *C.* 110 ſalſtu *B.* 112 dyn reyn. *C.* 113 *fg. felt in B C.* 115 hynne *B.* hynn *C.* 116 ſynt *A.* 117 niet *B.* nit *C.* 118 das diss *C.* geſchee *A B.* das ſ. von gode erw. *C.* 119 Sant *C.* Sancta *B.* zu dem *C.* 120 als ſy gottz vill *C.* 124 ſait *A.* ſaghte *C.* 127 men vertzalte *C.* den botten a. d. *C.* ertzalte ouch a. d. *B.* 129 iair all vmb ſ. b. *A.* jare ſoulte *C.* 130 vnd ouch wie *B C.* 132 man *felt A.* às man *B.* 142 alle die l. *B.* 143 vnd is wart *B.* 144 geſchien *C.* 145 jungelinck *B C.* entfenck *B.* yntphengt *C.* von leiffden *C.* 146 *felt in C.* 149 junffer *B C.* 150 auch nit *C.* ouch niet *B.* 151 do nu *B C.*

152 kynder *C.* 153 edel *B.* eddel *C.* 154 vergattert *C.* geſament *A.* manchinem *A.* manigen *C.* 156 woenterlich *C.* 157 zidel. *felt C.* 158 getziert waren mit *B C.* geſtr. waren m. *A.* 159 ſo qu. ſy *C.* all tzo ſamen *C.* 161 Sant *C.* Sancta *B.* 162 v. gantzem ſ. *B. C.* 167 junffr. anfaen *C.* 170 halten in ſyn *C.* 171 eya liebe ſuſt. *C.* eya lieuen *B.* 172 geſament *A.* 173 meynen *B.* maynen *C.* 174 wir die e. *B C.* 175—179 *felt in B C.* 180 wan als g. *A.* want g. *B.* wil *B C.* 181 *fg. felt in B C.* 185—193 *felt in B C. die eingeklammerten ſtellen ſind ſicher zuſatz ſpäterer hand. ſie fügen ſich nicht gehörig zum übrigen.* 195 helten *A.* hielden *B.* hielten *C.* 196 yren willen *B C.* 197 leiffden *C.* 198 van enbynnen *A B.* 199 der *C.* 200 he wart *B.* eer w. *C.* ſedich vnd a. *B C.* 202 oeberſte gemoede *C.* 206 vyssdermaiſſen in frauden *C.* 207 *fg. hat nur A an diſer ſtelle. es iſt eingeſchoben.* 210 hertze wyl *B.* 211 nit zo v. *C.* niet tzo *B.* 212 bedreben *C.* plagen tzo dr. *A.* 213 ſo m. ſpil *C.* 214 dat princen vurſten *B.* das pr. *C.* 216 *das erſte* ind *felt in B C.* vrouwen vnnd ouch kynt *B.* fr. u. auch kynder *C.* 217 all tzoe *B.* al zu *C.* wonder *C.* 218 doe ſy ſ. wat *B. ebenſo aber* was *C.* 219 wunders *A.* wonders *C.* 222 rungen *C.* 223 *fg. felt in A. die unmäßige zeilenlänge die nicht zur art des gedichtes ſonſt ſtimt, bezeugt diſe 2 verſe als interpolation.* 227 noch die ſchoene junf. *B C.* 231 werde lang vnd man. *A.* werte ſo man. *C.* 232 dat ijt die werelt wail b. *A.* 235 all die floiſz *B C.* 237 ſcheiden *B C.* 238 Urſula *A.* 241 ynnichliche *C.* 246 ſnuerliche *B.* ſuberl. *C.* 247 die beſte ſtat *B.* 249 wurffen *A.* 251 hie ouer *B.* dar öber *C.* 252 raſten *A.* 254 die bruit *felt C.* Urſelon *A.* Urſelen *B.* Urſulen *C.* 261 ſult *felt B C.* 269 wunnerlicher *B.* wonnentlicher *C.* 270 werden eyn gaſt *B C.* 272 wilche ew. *B C.* 275 ſijt gewyſz *B.* ſyt gewiss *C.* ſunder *A.* 277 ſij macht id *A.* ſij deit k. *B.* ſy det das *C.* 278 geſacht wardt *B C.* 280 ſij houen *A.* ſy hoeben *C.* yr h. her *A.* 283 dritten *B C.* dages des *A.*

taghs des *C.* 284 bereiden ſy die ſchyff tzo *B.* bereiten ſ. d. ſ. zu *C.* 285 und *A.* ind voeren *B.* vnd ſoeren *C.* *Kilian:* roeden of roeyen het ſchip *remigare ſubremigare remum agere remis incumbere.* mit der macht *A.* 286 wonderlich quamen ſy *B C.* ee nacht *A.* 287 als ſy *B C.* 289 mit vreuden *B.* mit frauden *C.* 290 da *C.* her vys *A.* 291 man *B C.* 292 fylen *C.* 293 v. lagenn in y. g. lange *C.* 294 ouch die heilge ſteden waill b. *B C.* 295 ſijn ſefinge *A.* den afflais vnd benedictien *B C.* gaff *B C.* 296 vnd voer mit der geſellſchafft aff *B.* vnd er voer m. d. g. a. *C.* 298 all vp den *B.* all vff den *C.* in vreuden *B.* in frauden *C.* 299 Hir *B C.* 301 her und macht *B.* folck vnd macht *C.* 302 die ſtat vmb ſat vnd belacht *B.* d. ſt. vmbſatz v. b. *C.* 303 tzo ſtrijden *A.* 304 vp etzliche p. *A.* 306 neuwe mere *B.* in kurtzer tzijt v. ſ. nnwe m. *C.* do quam eyn und brachte mere *A.* 308 in ſchijff *C.* in ſchiffen vnd wolden die *A.* entſetzen *A.* 309 ſijnen *A.* 310 tzo Rijn wart *A.* 311 vnd ſpr. *B C.* wer *B C.* 312 der *C.* ſtain by den *B C.* 313 halden *B.* halten *C.* 314 mit der macht *A C.* gryffen *B C.* 316 an dat l. *A.* an landt *C.* 317 die heiden *B C.* 318 tzo eyme ſtr. *A.* 319 ſtat all gew. *A.* 320 luide all tzo *A.* die geſellſchafft zo *B C.* 321 die eyne ſch. *A.* 322 die drytten *B C.* den royff *B.* den rauff *C.* tzo dem lande *C.* 323 all da *A.* al dan *B.* 324 edelen ſchonen *A.* edel ſchone *B.* jungfr. vnd koenincks kynder *C.* 325 ſtorten *B.* ſtortzen *C.* 326 van des tyrannes h. *B.* von d. t. h. *C.* 329 *fg. felt in B C.* 330 *Kilian:* verdragh *tolerantia abſtinentia relaxatio ceſſatio dilatio.* 331 ſunder *A.* beſonder *B C.* 333 ſchonis lias *A.* 334 all tzo hant *A.* 335 beſtund *A.* 336 es *A.* is *C.* aber *felt B C.* 337 en bedroeff *C.* 338 das g. iſt das iſt g. *C.* 339 dat du *A.* das du *C.* leeffs *B.* liebs *C.* 340 geeffs *B.* gybs *C.* 341 vnd drach *C.* gantze liebde *C.* 344 vur allen *B C.* 345 machs du *A.* machſtu *B C.* 346 doeſtu des niet *B C.* ſo ſalſtu *B C.* 347 alſo men yſer n. ſtail *und* engein *felt C.* 348 noch *felt A B.*

adamant *C.* 349 niet enkan entz. gebr. *B. die ſtelle verſtehe ich ſo:* engein *iſt nom. ſing. gen. masc. alſo: ſo gut wie keiner eiſen ſtahl und diamant zu zerbrechen im ſtande iſt, ebenſo konte auch kein menſch das herz der jungfrau erweichen.* 352 noch mit dr. *A C.* 353 Urſula die ſin *C.* ſmaragde *A B C.* 354 vnerſchrackde Sy do antwort *C.* nnuerſchrackt ſ. d. antworde *B.* gaff antworde dat ſij nie en verſchrackte *A.* 355 ertzſche *B C.* 356 die du mijr doyn machs die is m. vnmere *A.* 358 ich en werde n. vro *B C.* 359 al dair *A.* 362 kurtzliche *A B.* 363 ſo gaff *C.* 364 die werde *B C.* 367 kuiſſe *A.* 368 dat altzijt tzo *B.* das a. zo *C.* dogeden *A.* dochten *C.* 369 ouch dat van *B.* onch das von *C.* vnd golde *B C.* 370 was idt *B.* was ys *C.* 371 *ſtat* riche *hat B* rytter. 372 dat *felt C.* w. erſch. ſo gar jemerliche *C. in B lautet der vers* worden erſchoſſen gair jemerliche. 373 *lautet in C nur* durch gotz liebden. uuirlich in *A.* fnirlich durch *B.* 375 Sancta Cord. *A.* Cordula die heilghe junffer was *B.* Cord. d. haylige j. w. v. *C.* 376 bij an *A.* 377 die lenede *A.* 378 daigs *C.* 379 willen an dat lant *B.* wyllen an das l. *C.* 380 ouch is ſy gedoetet altzo hant *B.* auch iſt ſy gedoit tzo h. *C.* 381 *ſg. lautet in A* irre eyn deil do vertzageden uvan in die pijne niet wail enbehageden. *die ſtelle bezieht ſich alſo auf mere. davon weiß aber die ſage durchaus nichts, ſondern nur daß am andern tage die Cordula allein den tod erlit. es iſt auch nicht motiviert weder durch vorhergehendes noch durch die folge daß etwa jungfrauen gemeint ſeien die am tage darauf getödet wurden: wovon auch die ſage nichts weiß. die ſtelle iſt offenbar verdorben. ich habe ſie durch eine leichte änderung herzuſtellen geſucht. übrigens kennen B und C diſe zwei zeilen nicht, laßen auch dann noch ſiben ausfallen und geben für* s. *381—393 nur folgendes:* wie wail Cordula vorchte die pine, nnd ſent Peter verloeent den heren ſine (vnd ſ. P. loukende des herren ſyn *C.*), nochtant quamen ſi tzo beruwe (zu rechten ruwen *C.*) tzo leſten (zo letzten *C.*): ir loen is dannoch worden mit den beſten. *es iſt aber durchaus kein grund vorhanden B C. zu folgen.* 391 al *iſt*

geſezt für aen en ſtarf *A.* *obgleich ſie zulezt ſtarb.* 397 ewech *B C.* 400 doe dat nu allet *B.* is geſchiet *B C.* 403 hier *B.* hyer *C.* lanxs *C.* 406 begingen *A.* 407 doe was *A.* da was *C.* 408 wer *B C.* 410 *ſtat diſes und des folgenden verſes ſteht in B durch druckfeler nur* die alle gader. 412 pais vnſe geiſtl. *B.* vnſer *C.* 413 erdiſch buſchoff *A.* vnd buſſchoffen ouch (auch *C.*) m. h. *B C.* 414 vmb den gelouen vnd g. e. *B.* vmb den glauben vnd vmb gotz ere *C.* 415 Der Coellen *C.* 416 it *A.* jeme *C.* 418 vnd in dem hemelriche mit andern heiligen gelichet *A B.* vnd im hemelraich m. a. h. g. *C.* *villeicht iſt mein in den text aufgenomener änderungsverſuch falſch, ich weiß aber durchaus keinen beßern. got hat durch die ungeheure menge der märtirer deren leiber hier raſten Cöln gewißer maßen zu einem vorbilde des himliſchen Jeruſalem gemacht wo ire ſelen ruhe genießen.* 420 vur got den herren *C.* 421 all da *B C.* konige die drij vurſten *A.* 422 *felt in C. der vers iſt zu lang und müſte emendiert werden wenn diſer abſchnit nicht (was warſcheinlich iſt) der zuſaz eines andern iſt. dann brauchte freilich auch z. 418 nicht ſo gekürzt zu werden. ſonſt könte man etwa leſen* do Marja in ſoged' uz irn borſten. 423 godes ſoen in yren ſchoeſz waegen *B.* gottes ſon i. i. ſ. intphaen *C.* 426—437 *felt in C.* 427 eerwerdighe *B.* 429—437 *felt in B.* 437 Freuwe *B.* frauwe *C.* 438 die quam *C.* deer q. *B.* 441 behalden *A.* *ſtat der vier lezten zeilen gibt B* du byſt gebenediet ewelich nu ſprechen. Amen all gelich. *und C gibt:* gebenediet ewentlichaychen. nu ſprechent Amen alle glaichen.

MARIEN KLAGE

Die Marien clage und das gedicht kranz der gotlichen liefden *ſtehen in dem ſelben drucke. es ſind 8 bläter in 4. auf der erſten ſeite ſteht oben die überſchrift*

Marien clage mit eynem krantz
der gotlichen leiffde.

darunter iſt ein holzſchnit. auf der folgenden ſeite beginnt die Marienclage die ſiben und eine halbe ſeite einnimt. darauf folgt jenes andere gedicht mit der überſchrift

Der krantz der gotlicher lieffden

auf 6 ſeiten. zu ende desſelben ſteht

Sy ſynt doit die den niet en achten
ſy lygen in der noit die dat ende neit en bedachten.

Als nu got wil hauen rechenynge
van deſer tzijt vnd van allen dinge
wes wyr vur gode dan werden bekant
dair nae geyt idt vns in eyn ander lant.

es iſt die zwanzigſte ſtrofe des unter der auffchrift das andere land *von Mone (quellen und forſch. I*

p. 126 fgg.) herausgegebenen gedichtes. zum ſchluße ſteht auf der vorletzten ſeite des druckes unten

Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſteyn
In dem jair vns heren duſent vunfhundert XIII.

auf der rückſeite des letzten blates iſt ein holzſchnit der gekroente doppeladler mit dem crucifix auf der bruſt.

Diſe Marien clage iſt ein niderrheiniſches gedicht: das zeigen die reime dach : ſprach 134. : wach 7. ſi ſâgen *videbant* : lâgen 137. 161. geſchiet : niet 19. 29. 140. mê : wê 57. 102. 107. 172. ſên : lên 136. de : wê 144. gôt *bomm* : nôt 220. dochte : mochte 190 *mag es nun praet. von* denken = *mhd.* dâhte, *oder von* dunken = *mhd.* dûhte *ſein. ferner* ſamen : âvent 34. : karmen 120. reden : erden 98. joden : dôden 61. : nôden 67. *mit ſeiner vorligenden ſtark verwilderten geſtalt kan das gedicht erſt dem vierzehnten jarhunderte zugeſchriben werden: durch die verwilderung aber hindurch ſcheint eines des zwölften. dafür ſprechen auch die ungenauen reime* mannen : hangen 31. lîve : drîven 85. 187. zo ſamene : jâmere 89. zoſamen : âvent 34. lîcham : gewan 197. ſtat : lach 113. dragen : begraven 110. *dazu treten noch andere anzeichen, z. b. z. 44 das* nirgen ein, *was offenbar für ein früheres* nichein *gefest iſt. ſihe darüber in der haupteinleitung.*

Marien clagen finden ſich ſeit dem zwölften jarhunderte in unſerer literatur verſchidene: bald rein lyriſch, bald mit erzälender einfaßung, bald dialogiſch. auch die ſcene iſt verſchiden: bald klagt Maria unterm kreuze, bald bei oder nach der grablegung Chriſti. ſ. Haupt ztſchr. 1, 34 fgg. altd. bl. 1, 384 fgg. 2, 200 fgg. 373 fgg. Mones ſchauſp. des mittelalters 1,

27 fgg. 105. 198 fgg. 2, 362 fgg. 327 fgg. allen diſen werden lateiniſche quellen zu grunde ligen nach denen ſie mit größerer oder geringerer ſelbſtändigkeit gearbeitet ſind. in der Marienclage aus dem 13 jhdt welche der ſpiegel *heißt nennt der dichter ſeine quelle ſelbſt, Mones ſchauſp. des mittelalt. 1, 213.*

ich ſaz aleine an einem tage
unt nam vür mich Marien clage,
ir grôze quâle unde ir pîn.
daz wart mir volleclîchen ſchîn
an einem büechelîne:
dâ vant ich in latîne
geſchriben ſwaz diu maget ſprach
unt ſwaz ſi tet, dô ſe ir kint ſach
gebunden unt gevangen
unt vor ir ougen hangen
vil bleich verwunt unde blôz.
von ſîner reinen ſîten vlôz
ſîn vil minneclîchez bluot.

das niderrheiniſche gedicht bei Haupt 1, 34 fgg. beobachtet nicht ulein den nemlichen gedankengang wie das lateiniſche von Mone ſchauſp. d. mittelalt. 2, 362 fgg. mitgeteilte, ſondern ſtimmt auch mit diſem an einigen ſtellen wörtlich überein. ſtamte nun diſe ſequenz wirklich erſt aus dem 13 jarhdt (a. a. o. 362) ſo könte ſie immer die umarbeitung eines früheren lateiniſchen textes ſein, wenn die unterſuchung nicht villeicht dartäte daß alle oder doch die meiſten planctus Mariae nach einem älteren ſchema gearbeitet worden wæren. ich laße nun hier alle übrigen Marienclagen bei ſeite und wil nur noch von der handeln

die W. Grimm in Hpts ztſchr. 1, 34 fgg. aus jener hannöverſchen handſchrift in der die gedichte Wernhers vom Niderrhein ſtehn diplomatiſch genau mit einigen beßerungsvorſchlägen mitgeteilt hat. ſo klein das ſtück iſt, ſo vil ſchwirigkeiten bietet es doch in jeder hinſicht und es könte ein critiker der es ganz herzuſtellen vermöchte ſich die ſporen daran verdienen. ich mache den verſuch einen reineren text aufzuſtellen.

Unſir vrôwen clage.

Hî bivor inwiſtich wat leit wêre:
nû bin ich virladit mit ſêre.
di juden hânt binomen der werilt ir licht
unt mir al mîne zûverſicht.
mînes herzen ſûzicheit
unt ſô waz ich lîves hadde dat zegeit.
dat is mir komn zu pînen unt zu rûn.
wî ſoldich arme des gitrûn
dat di undir di ſchechêr ſold' ſîn gizalt
di shimils unt der erden hât giwalt?
lîviſte allir kinde,
wî machtû lîden dat man dich ſus binde?
ſich dîn arme mûdir ane
dat ſu ſus weinit alli tage.
dû wêre ir trôſt aleine:
wande machtu ſi tûn weinen?
ei wî hart ſint dîne bende.
waz hânt virwort dîn vôze unt hende
dat man ſi mit nagilen ſold' durchborin?
ſôzir lîb, wî hân ich dich ſus virlorin?
ei weme mach ich nû clagin
di grôzin pîne di ich dragin?

di pîne di ich lîden
wî mochtich di vermîden?
dîne wonden vlîzint,
dat blût ſi ave gîzint.
ei wî varlôs ich dich ſîn.
wî mochti dat immir ſîn,
dir unt mir herzeleit giſchîn?
wath dôch mir mê dat levin
ſint dû mich môſt ſô ſêre virgevin?
ich ſîn dich nachit unde ân umbecleit:
ei dat is dînir mûdir leit.
ei wî ovili ſi dir lônint
dat ſi dîn ſô luzil ſcônint.
we wolde nû alſô irſterven?
wat mochti he dâmidi irwerven?
ei wî ſwinde was dîn hant.
di dir ave zogin dîn gewant,
wî ſêre ſi ſich bidrôgen
di dich an en crûce ſlôgen.
gebenedît ſî dîne gedolt.
dit inhâſtû nît virſcholt.
du inphênge iz allz zu gûde
mit vil ſemftigen mûde.
ei wî wale hân ich bivonden
an dînen hêligen wonden
dat mir ſagite Simeôn
allz dat mir giſchîn ſolt,
dat mich ein ſwert ſolde durchſlân:
dat ſîn ich nû vor mir ſtân.
dat ſwert dat is di bithircheit
di mîn herzelîb leit,
dem ich nît inmach inflîn,
he inmôze mîn leit ane ſîn.

mochtiz nû giſchîn dat ich wolde
dat ich mit ime ſtervin ſolde:
wat worre mir dan armin wîve,
ob mîn ſon blîve zu lîve.
alli pîne woldich ummir undirſtân,
dat he dôdis mochti ingân.
ei wat heth he ovilis gidân
dat man in mit rûden ſolde ſlân?
wat hadde he givromit,
mit werken unt mit reden gidonit?
âne di ſmerzin von den wondin
ſô hant ſe in ſô vaſte gibondin,
mit dornin gicrônit,
vil unrechti gilônit.
ſi hânt in biſpûn unt giſlagen,
dat hât he allz gidoltlîche virdragin,
ſô dat he nît ſolt ingewan,
al hedden ſe in vor ein undedigen man.
nît inſcônit mîme lîve
up dat mîn ſon levendich blîve.
inmach ich nît irwerven
dat ich vor in môze ſterven,
ſô wil ich dat ir mich veit
unt mit ime an ein crûce ſleit,
dat ich ſînis dôdis ſî gimeine,
wande he ſtirvit ovile aleine.
gevit mir doch den dôden lîb
(wan ich ſîn mûdir bin unde ein armiz wîb)
dat ich mich giſade mînis rûn
unde mîn leit dicke irnûn.
als ich in handilen unt ane ſîn,
ſo enmocht' mir nimer lîver giſchîn.
ich wolde der dôt mich aniquême

und mich doch nît ſchîre danne nême:
ich ſolde ſîn in des irmanen
dat lange bit mir ſolde wanen.
lîver ich allindich virdorve,
dan ich ſnellis dôds irſtorve.
dat di ſteine ſpaldint
ind di graf di dôdn ûzſchaldint
dat di dôdin ub ſteint
unt herûz in di ſtede geint,
dat ſi giclagin irin trôſt
di ſi von miſſiquême hât irlôſt:
dat inis alliz wonder nît
vor der grôzir mêndât di is geſchît.
wî mochti di ſunni ſchînin
ſô ſi ſît irn hêrrin in den pînin?
wî mochti dat den ſîchin zu gûde komin
dat in der arect is binomin?
di ſechêre Barrabas
di ein manſletiger was,
den haldint ſi zu lîve
unt willint dat Jêſus aldus blîve.
hî mide wênint ſi vride hân.
dat ſi ſlênt ein unſuldigen man,
dirre râd ſal in ſchaden unt nît vromin:
want kortlîchi ſal die zît komin,
dat ſi nît inmogin virmîden,
ſi enmôzen ſtarke wrachi lîden
von hunger von durſte unt von ſwerde:
ſi flûn ob ſi mochtin undir de erde.
dan alrêſte ſoln ſi weſin gewis
dat Jêſus zu irme ſcaden dôt is
unt dat di ſchedêre ſal ub ſtân
di ſi ſal alſe ein vî ſlân,

den ſi ſelvin haddin irkorn
dô ſi is wal mochtin hân inborn.
blint volc unt vil arme lude,
gedenkit ûrs heils doch hûde.
havint rûn ûrr miſſedât:
ûr mach noch werden gût rât.
di milde Jêſus is gireit
dat he ûch zu gnâden intfeit.
dochter von Siôn, wolt ir nû ſchrîn
mit mir vil armin Marîn?
ſît an di grôzin barmikeit
di mîn ſun dir werlde deit
mit ſolicher gibêre
als ſe in bidalle nît biſwêre.
al ſizit he in ſîme gimache,
îdoch ſô ſcaffet he ûr ſache.
he virdiligit ûr ſcolde
mit vil grôzer gedolde.
di ſîn gnâde infeit danklîche,
he lônt in ze himile gemelîche.
aldâ ir in ſît an deme crûce hân
dâ ſolt ir lîflîchi in umbevân:
kussit ſîne vôze unt hende.
ſît, wî jêmerlîche he henge.
îdoch intlûchet he ſîn arme
ind wil ſich al der werlt irbarmen,
ſi brengn zem êwgen lîve,
iz inſî dat iz an in blîve.
helpit mir, lîvin kint, mîn leit clagen
ſô mach ich deſte baz virdragin.
als ich û dûn, dût mir alſô.
van einin ſachin wil ich weſin vrô.

Für die ſprache diſes gedichtes gilt genau das was ich in der einleitung zur Creſcentia s. 12 fgg. als grundzüge der eigentümlichkeiten des niderrheinſchen idioms aufgeſtellt habe, für ſeine äußere geſtalt in reim und rythmus ebenſo was ich an verſchidenen ſtellen jener ſchrift (ſihe die nachweiſe s. 15) beigebracht habe. es zeigt aber doch vilfach eine ſolche häufung ſtellvertretender rythmen, ein parmal eine ſolche auflæſung alles rythmiſchen geſezes, daß man beweiſe daraus ſchöpfen könte für die bisher geglaubte formelle verwilderung jener poeſien und gegen meine behauptung daß auch diſe einer feſten rythmiſchen regel unterligen. aber es iſt auch diſes ſtück nur in einer einzigen handſchrift überliefert die vilfache deutliche ſpuren der entſtellung des urſprünglichen textes zeigt. dazu gehalten daß ſich die meiſten verſe als rein und richtig erkennen laßen — mit welchem rechte könte man die entartung für die art des dichters halten? die weitere forſchung kan villeicht dartun daß einzelne denkmäler des zwölften jarhunderts wirklich von vorn herein wild waren, ſei es aus mangel an fertigkeit ſei es aus abſicht des dichters der über die ſchranke des beengenden gebotenen maßes ſchlug, das kan alles ſein, aber man darf das kind nicht mit dem bade verſchütten.

Nu moeget ir gerne hoeren ſaghen
van unſer liever vrouwen clagen
die Maria hadde ind leit in irme herzen
van irem kinde bitter pin und ſmerzen.
it was wonder dat ſi leven mocht zo eniger ſtunt,
ſoe ſer was ir rein kuiſch herze gewont.
ſi ſprach 'o we und o wach,
dit is mir der jamerlichſte dach
den ie moederlich herz moicht leven.
och wat ſal ich langer up der erden ſweven?
och mich ſoe vil ellendich wif,
wair ſal ich mit minen bedroefden lif?'
ſie engeſprach nie ungeduldich wort,
mer ſie clagede den jamerlichen moirt
den ir die joeden hadden gedain.
ſie ſprach 'wair ſoe ſal ich gain?
o wach und o we ummerme,
ich envermach doch nu neit me.
och leider wat is mir geſchiet,
ich enkan mir ſelver gehelpen neit.
ich meinen dat alle moederliche herzen
nie enleden alſulchen groizen ſmerzen
den ich vil arme moeder liden
in deſen jemerlichen ziden.
herzelieve kint, hain ich dich verloren,
ſoe du doch biſt ewich uizercoren.

din jemerlichen ſmerzen und bitter doit
hait uns alle erloiſt uiz der hellen noit.'

Doe dit nu allet alſoe was geſchiet,
doe enwoulden die joeden geſtaden neit
dat Jeſus mit zwen mordigen mannen
an dem cruiz dat hoegezit ſolt bliven hangen:
want it was gelich ir paſchavent.
doe quamen die heimliche chriſten zo ſamen
und gingen koenlichen zo dem richter Pilatus
und reden mit im und ſpraichen alſus
'deſe dri man die ſint van den doit verſcheiden.
wir enwillen des neit langer leiden,
man ſal ſi van den cruzeren doin her ave
und beſtaden ſi malich zo ſime grave.'

Alſo vort quamen die joeden geganghen
uud ſagen die zwen mordener hangen.
den mordener braichen ſie ir bein,
want ir enlevede nirgen ein.
doe ſi doe zo Jeſu quaemen
und dat ſelve ouch alſoe vernamen
dat he an dem cruz verſcheiden was,
do was im ein ritter alſoe gehaz
der woulde im doin ſunderlich ſmerzen
ind ſtach im ein ſper in ſin hilge herze:
ind dair uiz vloiz clair waʒer und bloit
dat uns ſunderen bracht dat ewige goit.
dar bi ſtunt die koninginne Maria ind ſent Johan,
gots uizerwelte und der vel heilger man.
Maria wart van herzen alſoe krank
dat ſi up die erde neder ſank.
ſi ſprach 'nu entroeſt mich niemant me.

nie armer noch richer vronwen enwart ſo we,
noch enleit oich ſoe groiʒe noit,
ich beſorge ich moiʒ ſterven doit.'
ſi keirde ſich zo den valſchen joeden
nnd ſprach 'wie moicht ir doch doeden
Jeſum min vil ſoeʒe lieve kint?
och wie ſit ir mit ſienden ougen blint.'
ſie clagede und rief jemerlichen
und ſchriede zo mail barmelichen
'nu ſprechet doch, ir valſche joeden,
erbarmt ir nch miner neit in deſen noeden
dat ich moiʒ ſin und liden
in deſen jemerlichen ziden?'
ſie ſprach 'owe owe ummerme und och,
lieve kint, moicht ich noch
bi dir ſin als ich hain gedain,
dair vur lieʒ ich mich vangen und ſlain.
hedde ich dat moegen erwerven
dat ich vur dich hedde moegen ſterven,
ſo enwoulde ich nummer geclagen
den groiʒe ruwen den ich dragen.'

Maria ir hende leiʒ hangen
und ſchreide dat ir die wangen
van heiʒen trenen worden roit.
nie meinſche vernam ſoeliche noit
noch den jamer den ſie dreif,
wie ſi ſich uiʒreckede und greif
an dat cruiz na irs ſones live,
ſi beſtunt groiʒ jamer zo driven.
ſie ſprach 'herze lieve kint, ſuich up mich
kum her ave, des bidden ich dich.'
ſi ſloich ir hende vaſt zo ſamene

und reif in groizem jamere.
alle den jamer den ie moder geleit
was irem junferlichen herzen bereit.
neit enmoicht den jamer gelichen
den die koninginne leit geduldichlichen.

Als ſich nu Maria begaf zo mail
mit ires herzen pin und quail,
ſi veil neder under dat cruz up die erden,
ſi enkunde geſprechen noch gereden.
ſi ſprach ſer kummerlichen
deſe wort zo mail barmlichen
'nu enwart doch nie moder ſoe we.
in mich enmach doch ghein pin me.'
dae bleif ſi ligen al vol ruwen
und had ſich zo mail verſchrouwen.
als ſi alſoe bleif ligen under dem cruiz alein,
ſoe fluen die joeden al in dat gemein.
ſi ſprach 'van hinne enkome ich nummerme,
ich ſterf dan of mir werde ſoe we
dat men mich van hinne moiz dragen.
liever woulde ich mit Jeſus werden begraven.'

Dair was die erde van blode roit
beflozen dae Jeſus den doit
hadde geleden an der ſelver ſtat
dair die bedroefde moeder lach.
ſie clagede ſich ſoe oetmoedichlichen
und ſprach die wort ſoe barmlichen
'ich hain vader und kint verloeren
der mich zo einer moeder hadde uizerkoren.'
ſi wrank ir hende zo ſamen
mit herzlichen und bitteren karmen

'ich ſein min kint hangen doit:
o wat clegelicher groiʒer noit.
och got, nu entroiſt mich doch nieman.
aldair quam ir neve ſent Johan
und hoirde deſe wort
ind gink zo Maria vort.
hie ſprach 'Maria, ich ſage dir
dattu biſt bevolen mir.'
doe nam he ſi in ſin armen
und beſtunde zo ſuchten und zo karmen
'och lieve Jeſus, wie biſtu uns ſoe hart
in deſer ſcheidunge diner hinefart.'

Maria ſchreide doc und ſprach
'o we du jemerliche bedroefde dach,
den ich arme moeder nu ſein,
als dat min kint heir neder moiʒ lein.
ich woulde vil lever ſterven,
dan wir alſus jemerlich verderven.
ich enkan dir gehelpen neit.
uns is ſer oevel geſchiet.'
ind doe ſach Maria Jeſum iren ſon an
und ſprach mit menichen heiʒen traen
'herzelieve kint, ich bin die
die dich droech ſonder we.
wair umb haiſtu mich begeven?
ich enmach nu neit langer leven.'
ſoe wer den jamer ſach der moiſte weinen
al were im geweſt ſin herze ſteinen.
Johannes was ſere verzaget,
doch nam hie waer der reiner maghet.
im was alſoe we dat he neit enkonde ſprechen
van groʒem ruwe wolt im ſin herz zobrechen.

van dem jamer und ſmerzen den he ſach
hadde ſin herz groiz ungemach.
ind dae waren bi die ander Marien
ind die enkonden dat neit verzien
des jaemers den ſie dair ſaegen
ind wie ſi ellendichlich laegen
umbgrifen mit den armen:
it moicht allen minſchen entbarmen
ind alle die ghene die dat ſaegen
ſoe wie Joannes und Maria laegen.
nu was die minſcheit an Jeſu geſtorven,
dair mit hait he uns dat heil erworven.
ſin doit hait alle die ſunder erloiſt.
'och wie bin ich ſoe ganz ungetroiſt,
ſoe dat mir beger were der doit
dan ich liden deſe groize noit.
nie moder enleit ſoe groizen rouwe
als nu geburt zo liden mir arme vrouwe.
mir is leider ſoe barmelechen we.
moicht ich ſterven, ich enbegerte niet me.
och du allerlieſſte ſoen min,
wair umb leſtu die bedroefde moeder din
ungetroiſt und ganz vol jamerheide?
nie moder engeſchach ſoe herzlich leide
als dair is geſchiet mir arme wive:
ich enmach neit lange bliven zo live.'
Marien herze hedde wail moegen rizen
ind zo duſent ſtucken ſplizen
als van dem bitterlichen ſmerzen
gink ein ſwert durch ir junferliche herze.

Du was der lieve Jeſus doit.
nu hoirt doch wat groizer noit

Maria die reine junfronwe dreif,
wie ſi ir armen uizreckte und greif
an dat cruz na ires kindes live.
ſi beſtond groizen jamer zo driven
want ſi in niet roeren mochte.
wat meint ir dat die jonfronwe dachte?
moichte Jeſus mer hain geleden,
des enhedde he nummer vermeden.

Doe quam Joſeph van Aromathia:
des freuwet ſich Johannes und Maria,
want he Jeſus jungeren was ein
des he offenbair niet endoirſte gein.
he bat Pilatus umb den licham.
nn hoirt, wie he den heraf gewan.
hie nam dair ein rein wiz doich
mit vil edelen kruide genoich
und ſalvede im ſin heilichſte wunden
und liez ſi dairzo ungebunden
als dan der joden ſede do was.
des ſi ouch hadden groizen haz.
men enmoicht in voeren noch dragen,
ſoe ſere was der here geſlagen.
alſus wonnen ſi den heren heraf
und lachten in in dat neuwe graf.
do kuſte Maria Jeſum vur ſinen mont
nae ein ander me dan dnſent ſtunt.

Nu bidden wir dich, dn reine mait,
erwerve nns genade unverſait.
ich manen dich, reine junfrouwe guit,
durch dines lieven kindes dure bloit
dat Jeſus din lieveз kint uizgoiz

do he die liefde ſines herzen npſloiz:
gedenke an dat jonferlich mitliden din
und do uns ſunderen moderliche treuwe ſchin.
hilf uns, Maria, uizer aller noit
durch die driveldicheit dat allerhoechſte goit.
denke an din jnnferlichen mildicheit
die allen ſnnderen is guitwillich nnd bereit.
o reine junfrouwe, wille uns doch behoeden
vur der hellen und den helſchen geloeden.
mach, edel kuiſche junfrouwe, unſer ende goit,
dat unſer aller ſelen werden behoit
vur den verdoempten helſchen vianden
und vort vur werltlichen ſchanden.
hilf uns hir up ertrich alſo zo leven,
dat wir onch nummer enwerden begeven.
des wil uns gunnen got und die maghet vri
reine und zarte jonfrouwe moder Marie.
dat wir alſoe moezen komen zo ſamen
dat erwerf uns Maria in Jeſus namen.

LESARTEN

2 vrauwen. 7 *Schüren*: leyder o och ocharm heu. *Kilian*: wacharme proh dolor. 10 ſtellen *ſtat* ſweven. 11 wyl. vijff. 14 jamerlich. 18 neit meir. 28 allen. 31 jeſns vnd zwen. 36 reedent. 40 mallich. 49 ſnderlich. 54 gotz u. vnd vele h. m. 58 vrauuen. 63 Jheſum. 66 barmelichen. *der ſtam diſes wortes hat eine menge ſpilarten für adverb adjectiv und ſubſtantiv geliefert. adverbien ſind z. b.* erbarmeclîche *altd. bl. 2, 368. Alex. 1041. 1124.* erbermeclîche *Alex. 582. 1255.* unerberm. *Otte 101.* bermeclîche *Conr. ſchwanr. 678.*

1244. Warnung 3017. bermlîche *Rother 2411. Leifers pred. 3, 31.* barmherzecliche *altd. bl. 1, 81. ferner adjectiva*: barmherze *mifericors Haupt ztfchr. 1, 288. myft. I. 340, 9. Jw. 4856.* erbarmherze *Wack. lef. I. 299, 27. myft. I. 340, 7.* barmherzee *altd. bl. 1, 79. warnung 1759. Leif. pred. 4, 5° geft. Rom 160.* erbarmherzec *myft. I. 265, 27. 33.* erbarmherzeclîch *Antichr. 157 in Hpt zf. 6. Dioct. 1795. 3655.* erbarmeclîch *Haupt ztfchr. 2, 89. Alex. 1187.* barmeclîch *warn. 2642. 2924. 3069. altd. fchauſp. I, 1255.* erbarmec *Wigal. 5306.* bärmig *narrenfch. 110, 4. aber noch vil größer iſt die zal der ſubſtantiven diſes ſtames*: erbarmherzekeit *bücht. von der tocht. Sion 331. Gotfr. minnel. 2, 25. Pantal. 293. 2037. vif. Philib. C, 442. Herbort 9445. myft. I. 265, 6. 30. Flore 6349 cod. B.* erbermherzekeit *Diut. 2, 128.* barmherzekeit *geſta Rom. 9. 17. 66. 89. 100. 159. 164. Pilatus 102.* barmherze *Tund. 52, 21. pred. des 12 jhdts in Hpts zeitſch. 1. 293. myft. I. 340, 5. 9.* erbarmekeit *Wigal. 6858. 8287. Diut. 2, 290. warn. 751. Konr. Alex. 733. Pantal. 2069.* erbermekeit *Diut. 2, 128. 139. Konr. Alex. 59. Flore 6349.* barmekeit *Servatius 1128. altd. bl. 2, 353. warnung 57. litan. 1223. und ſo iſt wol vom glaub. 616 zu leſen* daz tet got durch ſîn barmekeit. *hs* irbarmicheit. bermekeit *Heibl. 9, 78.* erbarmunge *Hpt ztſchr. 3, 397. Roth pred. 6, 2. 13, 5. 7. litan. 140. 219. 514. 613. 1308. 1395.* bermung *narrenfch. 111, 21. 122, 26.* barmunge *anegenge 209b. geſta Rom. 77. 151. 139. 145. Doc. miſc. 2, 220. altd. bl. 1, 79. 82. Hpt ztſchr. 1, 151. 529. 535. 2, 209. lieibl. 1, 605. 793. 2, 575 und öfter. Eracl. einlig 57. v. d. tod. gehug. 132. 730. Roth pred. 20, 3. 16, 16. 27. 27, 2. Leif. pred. 4, 9.* erbarmide *Roth pred. 26, 19.* erbarmde *aneg. 208b. 215b. 217b. Diut. 1, 285. 287.* erbermde *Wigal. 6487. Diut. 1, 299. 2, 126. 128. 138. Hpt ztſchr. 228 bis. bihteb. 51. 74 bis. 89. vif. Philib. B, 520. Dioct. 1867. 9489. myft. I. 265, 3. 266, 30. 279, 14. 352, 3. 353, 33.* barmde *Roth pred. 26, 18.* bermde *aneg. 209b.* —

69 ſeyn. 88 her ane. 97 ſi *felt.* 105 liggen. 114 bedreffde. 130 *Kilian:* kermen karmen lamentari ejulari quiritari ingemiſcere. kerminghe lamentum lamentatio. 140 Maria vns. 145 *Kilian:* begeuen verlaten deſerere deſtituere relinquere. 172 meer. 174 leeſtu. 188 ſi beſtonden. 193 Aromathia *vulg.*

Arimathea *mag aus dem glauben entſtanden ſein das wort kome von* aroma. *man ſuchte ſich die namen mund und begrifs gerechter zu machen. die lächerlichſten beiſpile ſind das bekante* ver Sabe *und* her Steotiles (Ariſtotiles) *Doc. miſc. 1, 138. ob übrigens in diſem verſe noch* Armathia *zu kürzen (was auch vorkomt vgl. büchl. v. d. tochter Sion zu s. 1) und zweiſilbiger auftact anzunemen, oder ob der name zu laßen iſt aber zweiſilbiger auftact mit darauffolgendem ſchweben der erſten hebung auf den drei nächſten ſilben zu leſen, das laße ich dahingeſtellt.* 194 *in diſem verſe muß offenbar* Johan *vgl. s. 53. 124. oder* Johans *gekürzt werden. die formen in denen diſer eigenname vorkomt ſind:* Johannes *nom.* : mannes *Konr Alex. 1368. dat.* Johanneſe *myſt. I. 143, 14. 146, 6. ferner nom.* Johans : gans *Helbl. 1, 295. 7, 402. Diut. 3, 366. bihteb. 79, 80. altd. ſchauſp. 3, 543. Wack. kirchenl. 201, 5. 218, 1. Wolf hiſt. volksl. p. 63. 205. dat.* Johanſe *myſt. I. 16. 29. 33. 69, 9. 117, 23. 143, 33. 145, 16. acc.* Johanſen *ibid. 39, 8. ferner* Johan : ſtân *marter d. Marg. 41. altd. ſchauſp. 1, 1345. 2, 1005.* : gân *ibid. 1, 1241.* : an *ib. 1, 1261. Hpt ztſchr. 2, 50. 52.* : man *ibid. 5, 521. 525.* : dan *ib. 5, 527. dat.* Johanne *myſt. I. 145, 20. die endung fält oft ab von den eigennamen, ſo* Priam, *als*: Priam mîn vater was sîn ſon *Herbort 5944.* Priam fêre des erſchrach *ib. 3779. im reim* : vernam *ib. 1713. — was ferner betonung und form des namens* Maria *anlangt, ſo merke ich dazu an: hier muß er offenbar geleſen werden* Mârîâ *mit der betonung auf der erſten und letzten ſilbe, was eigentlich niderrheiniſch iſt und auch jezt noch in diſen gegenden üblich. ſo auch keiſerchr. 189* darnâch ſante Mârien mit allen gotes heiligen. *ferner aneg. 217ª* in engulte Mârîâ mit riwen volleclîchen dâ. *Diocl. 6134* o himeliſche Mârîâ : dâ. *weiter findet ſich* Marîe : amîe *altd. bl. 1, 80.* : vrîe *Hpt ztſchr. 6, 482.* : crîe *Mar. himelf. 1595.* : wille *Rol. 217, 33.* : ſine *ibid. 231, 32. ferner ſo Orendel 26. 380. 696. 814. 1394. 2804. 3699.* Merîe *altd. bl. 2, 186.* Marî *in diſem ged. 155. 232. Helbl. 12, 32. Wack. kl 768, 5.* Marei *Hoffm. kirchenl. p. 60. endlich noch* Marjâ. *ſo habe ich geſchriben büchl. von d. tochter Sion 409.* des biſtû gelopt Marjâ *altd. bl. 1, 82.* Marjâ müez unſer hüeterîn vor allen unſern vienden sîn *ib. p. 104. ferner ſo Hpt ztſchr. 2,*

212. Helbl. 1, 1182. 12, 7. altd. fchauſp. 1, 32. Mar. himelf. 670. 997. — 196 gehen. 223 wils vns. 232 Marî : vrî *ſihe zu s. 194.* 234 namen Amen.

DER KRANZ DER GOTLICHER LIEFDEN

Digitized by Google

Ueber den alten druck aus dem das nachfolgende gedicht genomen iſt brauche ich hier nichts mer zu ſagen da ich in zur Marien clage *hinreichend beſchriben habe. das gedicht ſtamt aus dem vierzehnten jarhunderte von einem unbekanten verfaßer und iſt ein niderrheiniſches was die reime* zît : leit *patiebatur* 22. kint : dinc 33. erſein (erſehen) : ein 123. ân gevêre (*mhd.* gevære) : fêre 151 *dartun. es behandelt die myſtiſche vorſtellung nach der die chriſtlichen tugenden als blumen gedacht ſind die auf dem wege zum himel wachſen, von den frommen ſelen gepflückt werden und in einen krans vereinigt ire ſtirnen beim himliſchen reigen der erwälten zieren. ſchon Hugo von Langenſtein hatte im leben der heiligen Martina die tugenden diſer jungfrau unter dem bilde eines mit blumen beſetzten kopfſchmuckes behandelt, Diut. 2, 124 fgg. derſelbe dichter beſchreibt* des himels wurzegarten *mit ſeinen blumen und ſtætem frühlinge daſ. p. 138 fg. auch Heinrich von Krolewitz nent den himel* gotes wurzegarten *4297. die blumen und bäume die im himelsgarten ſtehen ſind von wunderbarem glanze und ſchoenheit. im gedichte von Marien himelfart (Haupts ztſchr. 5) wird ein im paradiſe gebrochenes palmenreis geſchildert das Gabriel der*

Maria mit der nachricht irer baldigen hinnefart übergibt z. 566 fgg.

der palmen rîſer unde ir aſt
vil grüener wâren danne ein gras.
ſwaz der löuber drane was,
der gleſten was ein wunder.
ouch ieglîch blat beſunder
liuhte alſam der ſterre
der von dem tage verre
durch die wolken dringet,
ſîn lieht der werlte bringet.

in eines gärtners bild war Chriſtus den frauen erſchinen die in im grabe zu ſalben kamen

in aller der gebære
alſam ein gartenære.
er truoc ein graben in ſîner hant
ſam er welle bûwn ein ganzez lant.

Hoffmanns kirchenlied. p. 77. 57. altd. ſchauſp. 3, 1053. Wackern. kirchenl. 108, 3. im himelsgarten iſt er meiſter der blumen, *wunderh. 1, 15 fgg. nach einem wendiſchen liede (Haupts und Schmalers ſamlung 1, 294) wil die ſele in den garten eilen um iren unter blumen verſtekten geliebten Chriſtus aufzuſuchen. villeicht berüren ſich diſe vorſtellungen mit dem alten volksglauben nach dem die ſelen in blumen aufgehen. konten ſie nicht als himelsblumen im himliſchen garten weiter blühn? doch daron ausfürlich an einer andern ſtelle.*

Hier beginnet der kranz der minnen
wie man dat hemelrich ſal gewinnen.
der eirſte und ouch der leſte rait
(als men in der heilgen ſchrift hait)
iſt geheizen alſo
vera cordis contricio.
dat ſal man alſo verſtain:
men ſal ganzen ruwen hain
unde bittern ſmerzen
ſal men dragen in dem herzen
umb die ſwaren ſunden und miſſedait
die der minſche begangen hait.
wanne dat is alſo geſchein,
ſoe ſal men die ſunden verghein,
mit ſchreien und mit groizen clagen
ſal man den preiſter ſaghen.
herze und oughen ſullen weinen:
alſus ſal der minſch ſich ſunden reinen.
dair nae ſal men zo der bicht gain
und vur die ſunden penitentie entfain
ind dragen biz an die zit
als he den doit leit.
wirt he in penitencie gefunden,
wail im dan der vroelicher ſtunden
dat in ſin moeder ie gedroich:
got gift im dan vreuden genoich.

wie aver die penitentie ſal ſin
dat wiſet uns dit boechelgin.
die ougen ſullen fleizen
und van tranen giezen
ind gode innichlichen clagen
dat die ſele mit ſunden ſi geſlagen.
want weinen is ein ſoez dink,
dat Jeſus Chriſtus Marien kint
ghein man ſoe wael gebidden mach
ſoe der dae ſchriet nacht und dach.
in den boichen geſchreven iſt
van unſen heren Jeſu Chriſt,
dat ſin reine ware mont
nie enlachte zo einiger ſtunt
und ſin ſuezge wanghen
mit tranen al umbhangen.
o edel koeninginne,
wat deden dine ſinne
in dem groizen bitteren leide
und in der jamerlicher ougen weide?
ich ſprechen dat mit der wairheit
dat nie moeder dar enleit
am live noch am herzen
al ſulchen ſmerzen
alſoe du dedeſt an den ſtunden
umb dines lieven kindes wunden.
ich ſundige, wat ſal ich,
wair ſal ich verbergen mich
in dem dage dae Jeſus Chriſtus unſe here
dan mit groizer maieſtait und ere
wirt komen zo ordelen over min lif
und over alle man und wif
und heiſchet rede van unſer dait

ſo wie ſich die ergangen hait?
ein iglich vur dat ſin alein,
he ſi dae groiz of clein,
he ſi arm of rich,
dat ordel gait dair gelich.
al dae laizt he uns ſin wunden ſein.
o we, wes ſullen wir dan beghein
alſoe vur uns ſtait geſchreven die ſunde
die wir begangen haint mit hant und monde
und wie ſie ſint gedain:
vur den dage ſullen wir ſorch hain.
ſoe wer deſe dink und deſe wort
die ir hie vur hait gehoirt
ducke in dem monde dreit
und in ſime herzen wail overlecht,
dat is der ſelen groiz heil
und leſchet der ſunden ein deil.
wilch minſch ſich nu wil laizen
up die rechten hemelſchen ſtraizen
der vindet bi dem wege ſtain
menich edel bloemgin wal gedain
die eme einen ſachten wech beſpreiden
und einen ſoezen gank bereiden.
ir ſmach und roich is wunnenclich,
dat geluſt gode van hemelrich.
die bloemen die nien heir ſuicht
ſi enwaſsen im hemelrich nicht,
dair ſint ſi wert,
want man ſi ſer begert.
ſoe vlize ſich dairzo ein iglich
der dair begert den wech zom hemelrich,
dat he deſe ſoeze blomen breche
und ſich ſelves dair mit beſteche

und mache dair van einen kranz
den he drage an der megede danz,
ſoe ſint ſi im al dienſthaft
al durch der edelen bloemen kraft
und durch des kranzes werdicheit.
wail dem der deſen kranz dreit.

Nu wil ich uch deſe bloemen nennen
up dat ir ſi recht lernet kennen.
kuiſche liefde und oitmoedicheit
deſe blomen ſint angeſeit.
noch ſoe ſteit ein bloeme aldae
und heizt obedientia,
gehoirſamheit heizt dat bloemgin:
ſi moiz ouch an dem kranz ſin.
ſi gift vur gode lichten gelanz
und ziret wail der megede kranz.
noch zwei bloimgin ir mirken ſult,
dat is einveldicheit und goit gedult.
ſi enſint bi den krenken nicht,
als dat got ſi gerne van herzen ſicht
vur ſinen angeſichte ſtain.
men moiz ſi ouch zo dem kranz hain.
ein vriſche bloeme noch dair ſteit
und heizt die barmherzicheit.
ir geſpiel ſteit nae dair bi,
ich meine dat it die mildecheit ſi.
caſtigeren zo maizen
ſal men niet hinder laizen:
ſie is ouch zo dem kranz goit
als im der minſch recht doit.
noch have ich ein bloeme erſein,
gerne weinen, van den beſten ein:

want got durch der blomen willen doet
allet wat der minſch begert und dunket goit.
noch ſo ſtait dair eine
ein bloem, as ich meine,
truwe, ſo heizt dat ſin bloeimegin:
ſi moiz ouch mit an deſem kranz ſin.
deſe kranz en is noch neit vollenbracht.
innich gebet und rein andacht,
wer die draget in ſinen mont
der macht ſin ſele geſunt.
noch ſoe ſteit ein blome dort
und heizt hoer gerne godes wort.
ſi gift vur gode lichten ſchein
ind moiz ouch an dem kranz ſin.
noch zwae bloemen wal geſtalt,
mit den beſten ſint ſi gezalt:
ich leſe van der einen alſoe
dat ſi heizt manſuetudo,
die ander taciturnitas
die unſe here lief havende was.
die eine heizet ſachtmoedicheit
und die ander heizt ſtillicheit.
men ſal ſi ouch gerne brechen
und den kranz dair mede beſtechen.

Nu gain wir vroelicher vur
al engegen des hemels duer.
dair ſtaint zwae bloemen ain gevere,
der bedarf man wail harde ſere
dat men ſi ſteche an den kranz,
ſoe is he vil nae worden ganz.
hoffen und gelouve do
ſint die anderen zwo.

ſoe wer deſer zweier bloemen entbert,
godes vrunt he nummer enwirt.

Nu gain wir vroelichen in die doir
ind dair ſteit ein riche bloeme vur.
deſe bloeme is die leſte
und aller blomen beſte:
ghein bloeme enis ir gelich
want ſie ſpreidet ſich in dem hemelrich
und gift uns up erden ouch
ſoeze ſmach und guide rouch.
und wer zo der porzen wil in gain
der vindet ſi in der doeren ſtaen
half dair buizen und half dair inne,
dat is die ware godes minne.
deſer bloemen entboet got van hemelrich,
als doe he neder quam up ertrich
ind leit vur uns den bitteren doit,
ſoe eme die ware minne entboit.

Soe wer an deſen edeln kranz unt hoet
alle deſe ſchone bloemen doet
und zo der anderen bloemen ſchair,
dan is der kranz gemachet gaer.
ſoe wer nae deſen bloemen ringet
und ſulchen kranz vur gode brenget,
ind der is wail ſelich geboeren
und hait dat beſte deil uizerkoren.

Eia du vil ſoeze charitas,
hilf uns in dat vroeliche palas,
dat wir uns dair inne moegen ervreuwen
ind gode van hemelrich moizen beſchouwen.

Dit is uiz, ich enhain is neit me beſchreven.
got brenge nns alle in dat ewige leven
dat wir moizen aldae werden bekant
mit allen heilgen in dat hemelſche lant.
des moiz uns gunnen der heilge geiſt
und der vader mit dem ſone allermeiſt.
ind dat dit geſchei alzoſamen
zo ewigen ziden, ſo ſprecht alle amen.

LESARTEN

9 vnd bitter ſm. 18 mynſch ſyn ſvnden. 25 dat ym. 29 ſleiſſen. 40 enlachten tzo. 45 lyde. 55 dae *felt*. 60 ſich der erg. 72 hain g. 81 *Schüren:* ſachte ſanf weyck mollis lentus lenis. 96 durch die ed. 100 leren. 104 heyſcht. 105 dat is geh. 116 heyſcht. *u. ſo 129. 136. 142. etc.* 145 heyſchet. 150 entegen. 152 bedarfft. 155 gelouue ſonder. 156 deſe ſynt d. a. due. 163 gelijche : hemelriiche. 177 tzo den. 188 vns allen in.
villeicht iſt z. 187 fgg. zuſaz eines andern.

ANSELMUS BOICH

Das nachfolgende gedicht kenne ich nur aus einem kölnifchen drucke von 1514. es find 22 unpaginierte bläter in 4. auf der vordern feite des erften blates ift oben der titel

Sent Anfelmus vrage tzo marien.

darunter ein holzfchnit das bruftbild eines mannes der den heiligen Anfelmus vorftellen fol. auf der rückfeite ift ein anderer holzfchnit. auf dem zweiten blate oben begint das gedicht. auf der vordern feite des lezten blates fteht unten

Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelfteyn
by myr Henrich van Nuyfz MCCCCCXIIIJ.

die rückfeite zeigt den gekrœnten doppeladler mit dem crucifixe auf der bruft.

Genant habe ich das gedicht nach z. 1235. *es* paſſio Anſelmi *zu nennen wie es felber wil z.* 1234 *ift unangemeßen. es läßt die leidensgefchichte Chrifti der Maria erzälen die der heilige Anfelmus darüber ausfragt. das ganze ift alfo ein dialog. die erzälung des leidens ift nicht unangenem, fie ift anfchaulich lebendig und oft nicht one innigkeit. die rolle des*

Anſelmus aber iſt dürftig ſo wie die einfaßung und der zweck. an einigen ſtellen tritt der dichter ſelber vor und gibt eine nutzanwendung, die moral von der geſchichte. ſo s. 173—177. 249—253. 377 fg. 449—453. 521—525. 587—591. 647—651. 765—769. 849—853. 911—915. 1105—1111. ſolche fingierte erſcheinungen und eröffnungen (wie alſo hier der Maria) ſind nicht etwa ein blaßes poetiſches mittel, es ligt ihnen immer eine abſichtlichkeit, ein practiſcher zweck zu grunde. wenn ſich irgendwo ein zweifel lauter regte über die hiſtoriſche warheit diſer und jener begebenheit ſei es aus dem leben Chriſti ſei es aus dem der heiligen, oder der zweifel an der glaubwürdigkeit eines dogmas, etwa der hölliſchen ſtrafen, des fegfeuers u. dergl. ſtink war eine viſion fertig die ein verzücktes gläubiges gemüt den ſtaunenden chriſten verkündigen muſte. ſo ward und wird mit der leichtgläubigkeit der menſchen ſpeculiert. wie Anſelmus dazu gekomen daß im ein leibhaftes erſcheinen der Maria und lange unterhaltung mit ir angedichtet ward, weiß ich nicht. es iſt offenbar der erzbiſchof von Canterbury diſes namens gemeint der 1109 ſtarb. ich finde aber nirgend eine andeutung an diſe ſage, nicht bei Petrus de Natal. 6, 56 auch nicht in der hiſtor. Lombard. (Gräſſe p. 951 fg.), eben ſo wenig in ſeinem leben das Edmerus geſchriben (ſihe Surius zum 21 april ſeinem gedächtnistage) obwol daſelbſt ſonſt einige viſionen beſchriben werden deren man in gewürdigt glaubte (a. a. o. p. 207 med. 209 med. 212 med.), von einem verhältniſſe zur jungfrau Maria verlautet nichts.

Die abfaßungszeit des gedichtes mag die zweite hälfte des 14 jhdts ſein. es iſt ein niderrheiniſches

und zwar tief unten an Niderrhein zu hauſe, es hat ſchon eine ſtarke färbung niderländiſches an ſich. die reime ſind um eben diſes ſchärferen gepräges willen für die kentnis des niderrheiniſchen idioms lerreicher als die der übrigen gedichte. zuerſt die ungenauen. von diſen gehæren ſtreng genomen kaum hieher deren ungenauigkeit auf auslautendem n *beruht das in vilen fällen abgeworfen wird, alſo* wille : geſtillen *inf.* 790. zende : lenden 843. koniginne : ſinnen 39. lîve : overblîven *part.* 1187. rede : mit vreden 887 *(wo aber auch leicht* vrede *angenomen werden kan).* ſchande : landen *d. pl.* 1220. *das nemliche gilt von auslautendem* t *hinter* ch, ſprach : vollenbracht 1053. ieklich : icht 100. *für* hânt : man 521 *iſt* hân *anzunemen. es bleibt noch das reimen der mediae auf einander, als* vergeven : deden 945. begraven : bedragen 1121. *ferner des* nd *auf* ng, verſtanden : begangen 1033. 1223, *des* nn *auf* nd, manne : ſande 684, *und endlich der liquiden* mâl : gân 245. pîne : bîme *(für* bî eme *zu leſen)* 410. crûze : kinder 800 *bedarf wol der emendation. bindung des kurzen mit langem vocal im klingenden reim hat ſtat in folgenden fällen* ſagen : vrâgen 13. 73. 361. 570. 593. 617. 621. 655. 760. 1230. geſaget : ir vrâget 357. geſaget : gefrâget 623 *in beiden fällen iſt aber lieber zu ſchreiben wie es auch geſprochen wird* geſacht : gevrâcht. *ferner* geſlagen : vrâgen 364. 387. : plâgen 518. ſlage : plâgen 718. ſagen : ſâgen 576. zale : mâle 422. ze dale : mâle 1055. gevaren : wâren 713. enberen : kêren 990. even : êwen 745. rede : ſchêde 268. : lêde 315. 554. geſchreven *part.* : blêven 930. ſone : ſchône 1151. : hône 483. gezogen *part.* : ôgen *ſbſt.* 1139. 463. joden : dôden 207. 523. 560. 631. 665. 700. 725. 747. 763. 783. 809. 921. 933. bevlogen : zeſtôgen 468. *der vocalismus*

iſt ſtreng niderrheiniſch. a *für hochdeutſches* o *in* van : verſtân 297. *swar ſcheint s.* 257 von *gefordert su werden* (: gevlôn), *doch wird hier wol beßer su emendieren ſein* van : gevlôn dan. *ſchwanken swiſchen* a *und* o *seigt* verloren : ungebaren 90. durchgezogen : bedragen 637. â *wird* ô *in* ſtôn *ſtare* (: lôn) 580. *wærend* quât : misdât 589. a *geht in* e *über* greven (graven) : geven 1078. ſege *dic* : wege 225. geſecht *part.* (= geſaget) : knecht 365. *mhd.* i *wird su* e wezen *ſcire* : beſezen 495. 1195. : vergezen *part.* 947. gewezen : beſezen 3 *(was aber wol su emendieren iſt in geweten : geleden).* : geſezen 295. wezen *(lis weten)* : geleden 41. wezen : gehêzen 351. 1115. en *iis* : bên (bein) 1083. mer *mihi* : ſper 1100. ſi dreven (triben) : gegeven 795. erre *(irre)* : ſêre 671. ê *an der ſtelle des mhd.* æ ſwêre : hêre 1185. ungebêre : ſêre 1160. mêre *ſbſt.* : ſêre 1105. wêre *effet* : ſêre 755. *ferner* ê *für mhd.* ei *wie* gerêchen (gereichen) : ſtechen 837. bên : geſên (geſehen) 720. ên *unus* : geſên 415. 425. *aber auch* ie *wird su* ê knê (knie) : wê 840. *und es reimt daher* ê *was für hochd.* ei *ſteht auf* ê *was ſtat* ie *geworden iſt, alſo* ich grêf (greif) : rêf (rief) 472. hêzen (heizen) : genêzen (geniezen) 690. 1233. verordêlden : hêlden (hielden) 735. *hieher gehœrt auch der reim* zîn (ziehen) : ghein *nemo* 310 *d. h. hier iſt zuerſt inlautendes* h *ausgefallen und dann der diphthong* ie *in* î *verdichtet. ferner reimt* geſchîn (geſchehen) : knîn 147. *und* blîven *manere* : geſchreven *part.* 930 *wo man eben ſo gut* blêven : geſchreven *als* blîven : geſchriven *ſchreiben könte: doch möchte ich das erſtere vorziehen. ich habe in der Creſcentia p. 12 fyg. über diſe merkwürdige vocalverſchiebung gehandelt. die reime in diſem gedichte hier beſtætigen volkomen die dort ausgeſprochene an-*

ſicht. das reimen des i *auf* u *zeigt ſich hier in* biſter: ſuſter 281. hemelrîk: ungeluk 1217. *die umſtimmung des hochdeutſchen* u *in* o *hat ſtat in* ſon *filius*: trôn 892. 939. 969. 1019. : ſchôn 615. 981. : hôn 750. vor : ôr 261. : ûg der dor 400. 436. woſte *sciebat*: broſte 215. *meinetwegen auch* wuſte (wuſtes *iſt s.* 297 *geſchriben*) *aber keines fals hat das* u *rein gelautet.* ou *in* woulden: ſoulden 1200 *und in* ſchoult: ungedoult 777 *kan ich nur als leſezeichen oder tonzeichen anſehen um einen ſchwebenden ſchwankenden ton anzudeuten: man ſchreibt und ſpricht hier, zumal da liquida folgt,* o. *wir komen zum* ô. *diſes vertrit die drei hochdeutſchen laute* ô ou *und* uo. *alſo* prôven: gelôven 540. geprôvet: hôvet (*oder* geprôft: hôft) 931. prôven *ſtelle ich lieber unmittelbar zum lat.* probare *fr.* prouver, *halte alſo urſprüngliches* ô *in im feſt. ferner* nôt: blôt *ſanguis* 197. dôdes *mortis*: blôdes *ſanguinis* 785. dôt: môt (muot) 1149. lôfen (loufen): rôfen (ruofen) 738. gelôfen *part.*: rôfen 301. 401. 437. 1163. *ſo vil über den vocalismus. betrachten wir nun die conſonanten. ausfal des inlautenden* h *beweiſt* nâr *propius*: nemet war 740. geſên: ên 415. 425. ghên: zên 310. geſên: bên 720. geſchîn: knîn 147. *auslautende guttural tenuis wird zur entſprechenden aspirata* dach (tac): geſchach 46. 290. : ſach 462. 653. 821. 1003. : geſach 423. : brach 457. : ſprach 330. 597. mach: ſach 70. lach: geſchah 200. ſlach *ſbſt.*: er ſach 385. plach: ſach 413. drôch *ferebat*: dôch (tuoch) 825. t *für* z *zeigt im auslaute* dat: hât 195. grôt: nôt 856. 1137. ſchôt *ſbſt.*: rôt 871. vlôt (vlôg): rôt 1214. *aber die tenuis iſt auch hier nicht ſtreng durchgefürt, ſo* ſchôg: lôs 1145. *im inlaute beweiſt* d *für* z gôde *ſbſt.*: vôde (vôge) 84. weden (wigen): geleden 41. *wol auch s.* 3. *auslautende*

labialaspirata ſtat der tenuis (oder vilmer der media die fürs niderrheiniſche geſez ſcheint, wo nicht aſpirata ſie vertrit) in drêf : brêf 1103. *endlich inlautende tenuis für aſpirata in* belôpen : droppen 875. kerken : merken 1063. 1407. *ferner iſt niderrheiniſch der abfal des* t *in* is *eſt* : gewis 250 *und die form* nit (niht) : geſchit 761 *wærend aber auch* nicht *ſtat hat* : bericht 1008. : gericht 860. icht : bericht 770. *es bleibt mir nun nur noch übrig über dativ und accuſativ der erſten und zweiten perſon des perſönlichen ungeſchlechtigen pronomens zu reden das im mittelniderländiſchen für beide caſus* mî *und* dî *lautet. in unſerm gedichte iſt ſchwanken zwiſchen den hoch- und niderdeutſchen formen.* dir : mir *iſt geſchriben* 37. 537. 614. 1001. *und durch den reim belegt* mer : ſper 1100. *ferner ſteht* dich *acc.* : mich *acc.* 57. 991. 1005. *und auch durch reim belegt* mich *me* : rich 602. *ferner ſteht* van dich : mich 478. : over mich 773. van mich : ſich 447. *und endlich* mî *acc.* : dî *dat.* 505. 985. mî *dat.* : ſî *ſit.* 162. : bî 394. dî *dat.* : ſî 607. mî *acc.* : ſî 201. 612. 805. : bî 253. dî *acc.* : ſî 193. 925. *über die verſchidenen formen diſer pronominalcaſus werde ich ausfürlich an einem andern orte (in der einleitung zum Veldeke) handeln, da es hier eines teils der raum nicht verſtatet, anderes teils ich von dem einmal dorthin beſtimmten nicht zu vil vorwegnemen wil.*

Die dialogiſierende behandlung der paſſionsgeſchichte Chriſti mit beſonderer hervorhebung der gefüle der Maria und irer clagen um den ſterbenden oder verſtorbenen finden wir ſchon im zwölften jarhundert. von diſer Marienclage iſt aber nur ein bruchſtück auf uns gekomen, das Hoffmann in den altdeutſchen blätern 2, 200 fg. in diplomatiſch genauem

abdrucke mitgeteilt hat. ich gebe hier einen gereinigten text.

Ich vil ſundiger man
hef in dem namen des vater unt des ſuns und des heiligen geiſtes an,
daz ich dâ nâch wolte ringen,
in tiuſche zungen bringen
den jâmerlîchen ſmerzen
den Marjâ het an ir herzen
dô ſe ir liebez kint ſach hangen
zwiſchen zweien ſchâchmannen.

Wer gît mîneme houpte daz
ez von wazer werde naz
unt mîn ougen der zaher regen?
daz ich des iemer muoze phlegen
beidiu ſpâte unde vruo,
unz mir unſer hêrre kunt tuo
den jâmer unt den ungemach
den ſîn zartiu muoter ſach
an ime do er verderbet wart
âne ſchulde umb unſer miſſetât.

'Mîn vil liebiu kint von Jerſalêm,
gânt ſamet mir umbe den,
den ich truoc under mîn herzen
unt ſîn genas âne ſmerzen,
den ich zôch in ſîner kintheit,
an deme ahten tage beſneit,
an dem vierzicſtem inz templum brâht.
darnâch vlôh ich nâch des engels rât
mit ime in Egiptum.

mînen vil lieben zarten ſun
zôch ich trûtlichen gar
vierdehalp und drîzic jâr.
war er wolte dâ wolt ich weſen:
ân in enmohtich geneſen.'

"Ich wâne, Marjâ, dû wâre dâ
mit den kinden von Galileâ
diu im dienten âne underlaz,
liebiu Marjâ, ſage mir daz.
wâr dû ze Jerſlêm in der ſtat
dô dîn liebez kint gevangen wart?"
Mariâ dô hin wider ſprach
'mîn jâmer leit und ungemach,
den ich zuo den ſelben ſtunden leit,
der was alſô michel unde breit
daz in niemen vollen ſagen mac
— — — —.'

Mit diſem bruchſtücke hat es aber ſeine eigenen bedenken. mit z. 18 *endet das vorwort des verfaßers. darauf wird one alle beſchreibung der ſituation oder der ſcene, nicht einmal mit der bemerkung wer eigentlich ſpricht, jemand reilend eingefürt der freilich niemand anderes iſt als Maria. ſie iſt einem erſchinen der ſie über die paſſion ires ſones ausfragt. die ſcene iſt weiter offenbar die: Maria iſt bei irer ſchweſter zum beſuche (vgl. unſer gedicht* z. 280 *fgg.), da komen plözlich die jünger gelaufen und erzälen ir die verhaftung des ſones. ſi färt auf und bittet ire freundinnen, ſie nach dem orte zu begleiten wo ir ſon jezt verweile. auf die dann* z. 33 *fgg. an ſie gerichtete frage gibt aber Maria* z. 40 *fgg. keine bezügliche*

antwort. kurz, in diſem ſtücke iſt keine übereinſtimmung und wir haben an im nicht etwa einen volſtändigen anfang eines werkes, ſondern ein par beliebige in diſer folge nicht zuſamen gehœrige teile. ob der ſchreiber es aus dem gedächtnis nidergeſchriben, oder wie es ſonſt ſo gekomen ſein mag, weiß ich nicht. das aber erhellt aus dem fragmente (und das kan uns genügen) daß man ſchon im zwölften jarhunderte Marienclagen hatte in ähnlicher anlage wie unſer nachfolgendes gedicht und mit anwendung der dialogiſchen form.

Anſelmus was ein hilich man.
he hadde lange zit dair nae geſtain
dat he gern hedde gewizen
ſo wat unſe here hedde beſczen.
nu moeget ir hoeren wie he dede.
he was dair ſtede in ſime gebede,
beide nacht inde dach
an ſime gebede dat he lach.
he ſprach 'Maria, bloende roeſe,
du werde lilie und zideloſe,
godes koeſtliche balſemſchrin,
laiz mir doch hude werden ſchin
dattu mir die rede willeſt ſagen
des ich dich gerne weulde vragen.
ich woulde nu an deſer ſtunt
gerne hoiren van dines ſelves munt
wat dime kinde zo leide is geſchein
dattu mit dinen ougen hais geſein.
kunde ich, vrouwe, dat erwerven,
dan ſo woulde ich gern ſterven.'
des ſo plach he manich jair.
zo leſt wart ſi eme offenbair
dat ſi in an ſime gebede vant.
ſi ſprach zo eme alzohant
"Anſelme, ich hain din begerde gerne vernomen.
durch din gebot bin ich her komen

van dem hemel her zo dir.
Anſelme, nu ſprich wat woultu mir?"

Do Anſelmus dat vernam
dat die werde Maria zo eme quam,
hei wart verveirt do he ſi ſach.
zo hant Maria zo im ſpraich
"Anſelme, inforte dich niet.
laiz mich der reden ſin bericht
wair umb du mich hais geladen.
ſprich mi koenlich wail mit ſtaden."
Anſelmus viel neder up die erde.
al bevende ſpraich hei deſe rede
'Maria, du reine koninginne,
ich begeren mit minen ſinnen
dat ich gerne woulde wizen
wat din lief kint hait geleden
und wie hei zo dem doede is komen,
want ich wairachtich hain vernomen
(doe im die martilien eirſt geſchach)
dat du nacht unde dach
ſtede biſt bi im gebleven.
die ewangeliſten haint ouch beſchreven
alle vier (ich dat begein)
alzomail wat ſi hant geſein,
ſi ſint geweſt zo und an.
dair umb ſoe enweiz ich ghein man
der mir die wairheit moege ſagen
van ſinen jemerlichen dagen
dan du lieve vrouwe alein
vur alle die gemein.
dair umb ſoe woilde ich gern vragen dich,
vil edel vrouwe, nu berichte mich.'

"Anſelme, du bekoirs mich ſoe ſere.
ich wil dir ſagen mere,
die ſaltu wail verſtain
und geleuven al ſonder wain.
ſal ich dir ſagen die groize noit
dae van min ſon leit den doit,
wie die joeden in umbvingen
und ſo jemerlich in hingen:
ſoilde ich dat al gemeine ſprechen,
min herze moiſte dae van zobrechen.
als dat ich mit minen ougen ſach,
mer nu truren ich niet enmach,
ſint dat got min einich troiſt
mich van ſorgen hait erloiſt."
'Maria, eirſt wil ich dich vraegen,
ich bidden dich dat du mir wilſt ſagen,
wie dat zo dem eirſten is ergangen,
dat din ſon wart gevangen?'
"Anſelme, dat wil ich dir ſagen.
it geſchach up einen gueden donrestagen
dat he bi ſinen discipulen ſaz
inde lieflich mit in az.
he gaf in ſin vleiſch ind ouch ſin bloit
durch irre alre goit.
he dede me durch ſine guede,
he woiſch in allen ir voize.
do he in allen ir voize hadde gedwagen,
do begunte he in zo ſagen
und ſprach 'under uch allen ein iſt
der mich verraden ſal in kurzer vriſt.
ind he wirt dair mit verloren:
bezer were he bleven ungebaren."
'Maria, wat ſachten die discipel da weder?

ſprachen ſi iet dair entgain ſeder?'
"Anſelme, ſi worden ſo ſere beſtain,
irre ein ſach den andern vaſte an.
Johannes was als ein doit geſchaffen,
up godes borſte wart he entſlaifen.
ſi riefen alle 'lieve here,
ſage uns den drogenere.'
do ſprach irre ieklich
'here meiſter, bin icht?'
ſent Peter ſprach 'here meiſter min,
ich weiz wail dat ich des nicht enbin.
nummer enwil ich van dir ſtain,
ich wil mich laizen mit dir vain.
ouch ſprechen ich, dede des noit,
ich woulde mit dir ſterven doit."
'Maria, wat ſprach din ſon do he diz wort
van ſent Peter hadde gehoirt?'
"Anſelme, min ſon ſprach 'Peter, ich wil di ſagen,
e der hane kreet ſaltu mir dri werf verſagen,
e der hane kreet ſaltu gein,
du enhaves mich nie mit ougen geſein."
'Maria, wae was Judas gebleven,
als he deſe dink hadde bedreven?'
"Anſelme, he lief alzohant
dair he die furſten der joeden vant,
ind ſprach zo in 'wat wilt ir mi geven?
ich hain uch ein dink bedreven.
ich wil uch wiſen einen man
dae ir lange nae hait geſtain,
minen meiſter Jeſum Criſt.'
do gaven ſi eme mit liſt
drizich pennink in ſine hant.
he ſprach 'uch ſal weſen bekant,

dat min meiſter Jheſus
ind ſin discipel Jacobus
die ſint ſo gelich an irme gebere,
dat ir niet enkunnet nummermere
ir angeſichte underſcheiden:
dair umb ſoilt ir dairnae beiden.
wen ich kuſſen vur den munt,
den ſoilt ir zo der ſelver ſtunt
mit harden dingen taſten an,
want dat is der recht ſchuldige man.
cloiklich ſolt ir in leiden,
up dat he ſich niet moege van uch ſcheiden."
'Maria, wae was din ſon bleven
als do Judas dit hadde bedreven?'
"Anſelme, min ſon gink in ein garden
dae ſin discipel ſinre warden.
he ſprach 'ir ſoilt wachen und beden
up dat ir in gein bekoringe entreden.
ich wil van uch gain
ind beden minen vader an."
'Maria, wat waren ſin gebede
de he zo ſime vader dede?'
"Anſelme, im was leide geſchein.
he hatte ſich neder up ſine knien
ind ſach zo hemelrich dan
ind bede ſinen hemelſchen vader an.
he ſprach 'vader, guedertierende got,
ich moiz ervullen din gebot.
ich bin bedroift in den doit
van der jemerlicher noit
die mir hude is bereit
van der boeſer joedſcheit.
ich bidden dich, lieve vader min,

mach dat ich in dinen hulden bin
und dat ich die pine vur gae,
in der martilien niet enbeſtae.
mer nochtan, vader, wie dat ſi,
din wille ſal geſchien an mi.
ich enwil der pinen niet vlein.
wat du woult dat ſal geſchen."
'Maria, nu woulde ich gerne ſin bericht,
of eme geantwert icht.'
"Anſelme, ein ſtimme antworde weder
van dem hemel her neder
ind die ſprach 'du ſalt ſtede weſen:
du ſalt der pinen wail geneſen
ind din vader wil durch dinen doit
den minſchen loeſen uiz alre noit."
Ich bidden uch kinder al gemeine
heide groiz und cleine,
dat ir mirket an deſe rede,
ind dair enis ghein ſpotten mede.
'Maria, wair umb dede din kint die bede?
was eme van angſten ſo leide,
dat he ſich entvorte ſo ſere?
he was doch got und here.'
"Anſelme, dat wil ich dir ſagen.
durch dri dinge moiſt hie verzagen:
dat eirſte dair umb hei verzaget,
ſin moeder was ein reine maghet,
ſie hadde in van kinde up gezogen,
junferliche burſte hadde hei geſoigen.
hei was ouch van koeninks geſlecht:
dair umb ſaltu proeven recht.
zarte lude werdent ſi geſlagen,
ſi kunnent vil min verdraegen

dan grove lude. dat was die noit,
dair umb ſoe entſach hei den doit."
'Maria, nu woulde ich gern vragen di,
wat die ander ſach ſi?'
"Anſelme, die ander ſache was dat,
dair hei vur geforcht hait,
die angſt dede im al ſulche noit,
dat hei ſweizde wazer und bloit.
in einem garden dat geſchach
up der erden dair hei lach."
'Maria, vort an ſoe berichte mi,
ſoe wat die derde ſache ſi?'
"Anſelme, dat wil ich dir ſagen zo hant.
alle dink waren im bekant.
hei was got und ſach dat leit
dat ſime live was bereit.
hei woiſt wail dat in die joeden
mit einem ſchentlichen doit ſolden doden.
herumb was it, wan hei it verſan
und beden ſinen hemelſchen vader an."
'Maria, dit hain ich allet wail gehoirt.
nu bericht mich der reden voirt.'
"Anſelme, do hei liez van ſime gebede,
doe gink he weder an die ſtede
al dae he ſin jungeren wiſte.
der ein lach up des anderen boirſte:
ſie waren ſoe jemerlichen geſchaffen,
van groizen leide waren ſie entſlaifen.
hei ſprach zo in uiz ſime monde
'wie ſwairlich dat ir einich ſtunde
waichent als ich hain gebeden.
ſiet wae kumt Judas getreden,
den engeit ghein ſlaefen an,

mit einem kuſſen wil he mich vaen."
'Maria, lieve vrouwe, nu ſage,
wie bracht Judas dat zo wege?'
"Anſelme, an einer ſtunden dat geſchach
dat Judas min lief kint ſach,
ind die joeden ſtunden bi eme hart.
hei quam geloufen mit der vart
recht als ein raeſende hont
und kuſte in vur ſinen mont.
hei ſprach 'gegruiget ſiſtu, here meiſter min.'
min ſone ſprach 'Judas, moiz dit alſo ſin?
mit alſulchen daden
ſouldeſtu mich wail verraden?'
die joeden quamen dae her getreden
mit fakelen mit colven und mit ſwerden.
min ſoen ſpraich 'wen ſoiket ir?'
ſi ſprachen 'Jeſum den ſoichen wir.
Jeſus min lief kint ſpraich 'ich bin hie.'
ſoe balde als he dat hadde geſpraichen, vielen ſi
neder zo dem mail zo der erden.
min ſon ſprach zo dem derden mail
'ſoecht ir mich, ſo laizt min jungeren gaen.'
doe begonten ſi alle up zo ſtain.
zo hant ſi in beſtonden an zo grifen
und begonten in ewech zo ſleiven."
Criſtenheit, ir ſult wizen alle gewis
dat noch manich Judas is
der dae ſpricht ſuezze rede
ind doch wenich goits meint dair mede.
'Maria, nu berichte mi,
waren die discipulen alle dair bi,
of waren ſi alle van eme gegain
do in die joden hadden gevaen?'

"Anſelme, dae enbleif niet ein van [den jungeren]:
ſi waren alle van eme gevloen.
he ſtunde alein uiggeſchert,
mer Peter hadde ein ſwert.
dat ſelve ruckde he dar vur
ind ſloich eime joeden af dat oir,
ſin name was Malchus genant,
under den joeden was he wail bekant.
doe min lieve ſon dat ſach,
he machde in geſunt und ſprach
zo Peter deſe ſelve rede
'ſtech dat ſwert in die ſcheide.
de mit dem ſwerde willen kiven,
die ſullen dair mit doit bliven.
meinſtu, woulde ich mich weren,
ich woulde dat ſere wail keren.
behoifde ich zo hulpe einige lude,
min vader ſende mir wail hude
zwelf duſent engel ſchair,
die ſonlden ſin mir offenbair."
'Maria, ſtondeſtu bi im hart
doe hei alſus gefangen wart?'
"Anſelme, du ſalt ſin bericht,
ich enwas dair leider nicht.
ich was vil nae worden biſter
zo Johannes moder miner ſuſter,
dair was ich in ir huis gegain:
dair umb ſoe wiſt ich niet dae van."
'Maria, heddeſtu ſiner vergezen
doe in die joeden ſoe vermezen
zoigen als ein morder und dief?
hei was dir doch van herzen lief.'
"Anſelme, hoere. doe dat geſchach,

doe was undergangen der dach
ind it was duiſter und ſpaede,
dat mir in zo ſoichen enwas ghein raede,
und hedde ouch oevel beſtain
dat men ein vrouwe hedde ſo lait ſien gain.
wie noede wer ich up ein ſtoil geſezen,
hedde ich ſin groize noit gewizen."
'Maria, enwuſtes du niet dae van,
wer liez dich doe dat verſtain?'
"Anſelme, nu hoere jemerliche noit,
wie unſanfte men it mir enboit.
die discipulen qnamen alle gelouſen
ſo rechte jemerliche roifen.
malich rief uiz ſime monde
'o we der jemerlichen ſtunde
dat wir ie worden geboren.
och Maria, nu is it allet verloeren.
die joeden haint an deſer ſtunden
din kint gevangen und gebunden.
leider des enweiz nnſer ghein
wair ſi hin mit eme zien:
der weirheit enkunnen wir dir niet geſagen.
och ſi haint in ſo ſere geſlagen.
ſi zoigen in als ein dief,
wir en wizen niet wae he bleif."
'Maria, was dir doe iet leide
do du hoirdes deſe rede?'
"Anſelme, dat machſtu wail proeven
of ich mich iet moechte bedroeven.
min herze woulde mir zobrechen
of icht mit eime ſwerde were doirſtechen.
mich enwoulden min bein niet dragen
van der jemerlicher plagen.

do quamen vallen die wort
die ich van her Simeon hadde gehort
dair ich nae den alden ſeden
min kint zo kirchen brechte mede.
do ich in den tempel gienk,
here Simeon min kint entfeink
in ſine arme unde ſprach
'Maria, du ſalt geleven den dach
dat van jemerlichen ſmerze
ſal ſniden ein ſwert durch din herze.'
Anſelme, dat was dae geſchein.
do ich den kummer hedde geſein,
do quam an der ſelver ſtunde
dat ſwert in mines herzen grunde."
'Maria, wat greifſtu dae aen?
woldeſtu niet zo eme gaen?'
"Anſelme, do ich dieſe wort
van den discipulen hadde gehoirt,
ich und Maria Magdalenen
(ſi woeſch ſine voeze mit trenen
die vil reine)
lieſen an der ſtunde aleine
big wir an die ſtat quamen
ind wir minen ſoen dae vernamen."
'Maria, nu berichte mi die rede,
was dit an der ſelver ſtede
als dae he des anderen daghes hadde geſezen
mit ſinen discipulen ezen?'
"Anſelme, hoir, dat ſaltu wizen.
einer der was Annas geheizen,
in ſin huis wart he bracht,
ind dair bleif hie die lange nacht,
und he vraegde in umb ſine lere

und of he gots ſon were.
Jeſus antworde 'wat is dat ir vraeget?
ich hain doch offenbair geſaget,
niet ſtille enwaren min wort,
it hait manich minſch gehoirt,
die wigent wail, die moecht ir vraegen:
ſie ſollen uch die wairheit ſagen."
'Maria, nu wil ich dich vraegen,
is he van Annas iet geſlagen?'
"Anſelme, dit ſi dir geſacht.
bi eme ſtond ein ſnoede knecht,
ind der ſloich minen ſon an ein oir
ind ſprach 'ſage du doir,
ſaltu dem biſchof alſo ſprechen,
ſo wil ich dat hude an dir wrechen.'
min ſon der ſach den joeden an
ind ſprach zo eme 'ſage, du junger man,
hain ich ie qualich geſprochen,
ſo haiſtu dat wail an mir gewrochen.
is dat ich niet oevel geſprochen hain,
mer wair umb haſtu mich dan geſlain?"
Kinder, woulden wir hir an proeven,
ſo moichten wir uns wail bedroeven.
'Maria, nu ſage mir vort an,
und wat wart eme me zo leide gedain?'
"Anſelme, ſi daeden eme groiz ungevoich.
ſi namen ein grof wirken doich
ind bunden eme ſine ougen zo
alle die lange nacht biz an den morgen vro,
dat he mit den ougen niet enſach.
eme wart manich hart ſlach.
zo ietlicher zit as ſi in hadden geſlagen,
ſo begonten ſi in zo vraegen

'is dattu ein gerecht prophete bis,
ſo ſage uns nu van wem du geſlagen bis?'
deſer ſachen was ſo vil:
ſie hadden mit eme nngelich ſpil."
'Maria, wereſtu dair bi,
do ſi in ſns ſlogen? dat ſage mi.'
"Anſelme, hoer wat ich ſage
ein alſo jemerliche clage.
ich was an dat huis komen.
do ſi dat hadden vernomen,
ſi daden mich ſtoigen niz der doer.
dair was ich alein vur.
do quam Peter geloufen
ſo rechte jemerlich roifen.
he ſprach 'o we, is Jheſus hir inne,
Maria, lieve koeninginne?'
wir vunden ein loch an der want,
dair zo liefen wir alzohant
ind ſaegen dae durch alle die noit
die man mime ſone boit."
'Maria, van alle din kindes pine
was dair neman bi eme?'
"Anſelme, Johannes was dair bi komen
ind hadde Peter mit eme genomen.
als die dienſtmaget Peter ſach
die doe de doere zo ſliegen plach,
ſi ſprach 'du bis der discipel ein:
ich hain dich mit Jeſus geſein.'
zo hant wart Peter verzaget.
he ſprach 'ich enkennes niet, maghet.'
hei gink bi dat vuir ſtain.
zo hant quam ein ander gaen
der ſprach zo eme die ſelve zale.

he ſprach zo dem anderen maele
'alſo helpe mir der guede dach,
Jeſus ich nie engeſach.'
zo dem derden mael quam aver ein.
do ſwoir he, he enheddes nie geſein."
'Maria, wat dede unſe here
als Peter verloint ſin ſo ſere?'
"Anſelme, do dit Peter geſchach,
min kint do Peter an ſach.
der hanekrait wart gehoirt.
doe dachte Peter an die wort
die he van minem ſone hoirte ſagen,
dat he e der haen dri werf kret ſin ſolde verſagen.
he wart ſchrien als dair vur.
van ruwen lief he uiz der doer
ind quam up die ſtraize geloufen
ſo rechte jemerlichen roifen.
und als mich Peter an ſach,
he wart ſchriende und ſprach
'och herzelieve vrouwe,
den groizen jamer den ich ſchouwe
an dime lieven kinde,
he is alle der werlt zo ſwinde,
wie in die joeden haint geſlagen,
und des kan nieman vollenſagen.'
Peter lief ewech van mich,
under einen ſtein dae barch he ſich."
Ich raeden uch, kinder, algemeine,
wilt du malich vur ſin ſunden weine.
Peter were verloren bleven
hedde eme got geinen ruwen gegeven.
'Maria, nu laiz mich verſtain,
wat wart eme me zo leide gedain?'

"Anſelme, dat ſaltu verſtain mit gueden ſeden
al den jamer den he vort hait geleden.
als des morgens do der dach
van der nacht up brach,
do man in up die ſtraize zoich,
och we balde dat ich zo eme vloich.
do ich ſin angeſicht an ſach,
do engeleifde ich nie ſo leiden dach.
ſin hair was eme uizgezogen,
bloidich waren eme ſin oughen,
al zo der ſelver ſtunt
ran eme dat bloit over ſin mont,
ſin naſe was eme zoſtoizen,
ſin ledere waren mit bloide bevloizen.
he was leider alſo gedain
recht als ein malaitſch man.
umb ſinen hals ich en greif.
mit luder ſtimmen dat ich reif
o we, herze lieve kint,
ſo wir doch nu alle bedroift ſint.'
und dit was der jamer den ich dreif
dat man in zoich als ein deif."
'Maria, nu berichte mich.
als doe die joeden alſus van dich
deſen groizen jamer ſaghen,
kunden ſi dat wail verdragen?'
"Anſelme, dat ſoulde dich erbarmen,
ſo we ſi mich griffen mit den armen
ind zoigen mich van minem ſone
ind ſprachen mir vil zo hone.
ſi ſtiezen mich her ind zoigen mich dair.
ſi ſpraichen dat alle offenbair,
ich wolde noch ſo vil prangen,

ich ſoulde ſelves bi eme hangen.
des volks quam vil zoſamen gain
do man min lief kint ſoulde hain."
'Maria, heddeſtu einigen waen
dat he den joeden woulde entgain,
of heddeſtu einigen troiſt
dat he ſich ſelver hedde erloiſt?'
"Anſelme, dat ſaltu wigen,
welchen troiſt ich hain beſegen.
ich hofte up ſine wiſe wort
die die juden van eme hadden gehoirt,
dat he dan mit ſinen wiſen reden
ſoulde quit van danne treden.
mer doe he an die lude quam,
do ſtunt he als ein lam:
eme engink nie wort uiz ſinem munde
reicht of he niet ſprechen enkunde."
'Maria, nu berichte mi,
was ouch hoffen me bi di?'
"Anſelme, des ſaltu ſin bericht:
dat huffen enhalp mir nicht.
ich hofde an minen lieven ſon
der da was ſo licht und ſo ſchoin
und ſo rechte ſuverlich,
ſin angeſicht was ſo minnelich:
ſo hofde ich, wanne ſi in an hedden geſien,
dat eme gein quait enmochte geſchein
und ſoulden ſich erbarmen.
mer nu hadden die unſelige armen
ſin angeſicht ſo ſere geſlagen,
dat van der jemerlicher plagen
was ſin angeſicht verwandelt alſo ſere
recht of he ghein minſch enwere."

Hoirt ir vrouwen ind ir man
alle die den kirſtendum entfangen haint,
wat got umb uns hait geleden
und wir des achten mit cleinen ſeden.
'Maria, wat ſchoult gaven eme die joeden
als dat ſi in woulden doeden?'
"Anſelme, hoer, dat wil ich dir ſagen,
wie ſi begingen ir clagen.
ſi ſpraichen 'Caiphas, lieve here,
hir brengen wir dir ein droegenere,
den wir ſelven hain hoeren ſprechen
wie he den tempel woulde zobrechen,
und ſo wanne he neder were geſlagen,
ſo woilde he in binnen drin dagen
machen als he e was.'
und da ſprach Caiphas
'biſtu dan Chriſtus, dat ſage mir.'
min ſon ſprach 'dat ich dat vil ſechte dir,
ſo wouldeſtu doch mir niet geloven:
mer ir ſoult noch alle proeven
und ſoilt ſein mit uren ougen an,
dat der tempel ſal up erſtain.
ſo ſoilt ir ſein des minſchen ſon
bi ſime vader in dem throin
ſizen zo der rechter hant:
ſo ſal ich uch dan werden bekant.'
do Caiphas dit hoirte nnd ſach,
he reiz ſine cleider und ſprach
'wat begert ir nu mere?
he is bekant offenlich ſinre valſcher lere.
wat wilt ir me mit eme hain begangen?'
ſi riefen do alle, men ſoilde in hangen.
doe ich nu hoirte deſe rede,

o do wart mir alſo leide."
'Maria, do du dit haddes allet gehoirt,
wat jamers daeden ſi eme vort?'
"Anſelme, doe ſi dit hadden gedreven
ind Caiphas dit ordel hadde gegeven,
als ſi in zo rechte woulden doden,
zo hant zoigen in die joeden
zo Pilatus vur dat gericht.
und doe ſpraichen die vil boeſe wicht
'Pilatus, du vil lieve here,
he brengen wir dir nu einen droegenere.
hoere doch, wat hait he bedreven.
he ſprach, wir enſoulden niet geven
dem keiſer. dat he hait geſaget,
lieve here, dat ſi dir geclaget."
'Maria, nn wil ich dich vraegen
(ich bidden dattu mir wils ſagen),
do din ſon vnr Pilatus quam,
waren eme die joeden alle gram,
of was dae einich man mede
der dae goit machde fine rede?'
"Anſelme, hoere dat wil ich dir ſagen.
doe wir dair die joeden ſagen
den he manich ſchoin mirakel hadde gedain
bi hoeren ſein, he dede ouch ir lamen gain
und dede ouch ir doeden up ſtain,
mer dair vur gaven ſi eme quaden loin.
geleuve des dat enwas dair ghein,
ſi waren verſtopt und verhart als ein ſtein.
ſi riefen alle gemeine
beide groiz unde cleine
'man ſal in an ein cruize ſlain.
he hait uns genoich zo leide gedain.'

Och der jemerlicher clage.
it geſchuit noch alle daghe
dat man goit leigt und deit quait:
it is doch groige misdait.
'Maria, do in Pilatus ſach,
und wat was it dat he zo eme ſprach?'
"Anſelme, dat wil ich dir ſagen.
Pilatus begunte in zo vraegen
ind ſprach 'wat haiſtu gedain
dat ſi dich willen hain?'
min ſon antworde do und ſprach
'ſi haint mich gehalden nacht und dach:
mer doch Pilatus du ſalt ſin bericht,
min riche enis van der erden nicht:
want were van hinne min rich,
min dienſtlude ſoilden mich
nu wail loſen van dinre hant.'
Pilatus ſprach 'mir is bekant
(dat mirk ich wail an dinre lere)
dattu bis ein koenink und ein here.'
doe ſprach min ſon 'ich hoeren van di
dattu ſprichs dat ich ein koenink ſi.
ich bin in die werlt komen,
ich hain die minſcheit an mich genomen
dat ich ein gezuich der wairheit ſi.'
Pilatus ſprach 'berichte mi,
wat is die wairheit? dat ſage mir
und ich wilt wigen van dir.'
dair nae ſo ſweich min ſon
ind hadde ſines mundes ſchoin.
Pilatus wolde in zo vern vraegen,
dair umb enwoulde he it eme niet ſagen."
'Maria, nu berichte mich der rede,

und wair umb din ſon des niet endede,
als in Pilatus wolde vraegen,
ind der wairheit niet enwoulde ſagen.'
"Anſelme, dat ſi dir geſaeget.
he hadde ſo groize dinge gevraeget,
hedde in min ſon des bericht,
ſo enwere he gedoedet nicht.
he weulde umb des minſchen willen
die rede gerne ſtillen."
'Maria, do dit allet was geſchein,
wat haddeſtu doe me geſein?'
"Anſelme, Pilatus ſprach zo den joeden
'wir enwillen ſinre niet doeden:
gheine ſchoult enmoecht ir eme geven:
dair umb ſo laizt in leven.'
doe riefen die joeden alzomail
mit eime gemeinen ſchal
'he hait allet dit laut durchgezogen
ind hait allit dit volk bedragen
van Galileen biz her:
hei is ein rechter droegener.'
doe Pilatus dat vernam
dat he van Galileen quam,
zo Herodes dat he in do ſante,
der was richter van dem lande.
do ſpraichen ſi biz an die zit
ind alſo lange biz geſoint wart der ſtrit."
Dat ſal uch hude erbarmen,
dat die vil unſelige armen
ſleifden in als ein dief.
nu edel got, dat was dir lief.
'Maria, nu berichte mich der rede
ſo wat Herodes mit eme dede.'

"Anſelme, do in Herodes ſach,
ſo engeleifde he nie ſo lieven dach.
he hoirte vil van eme ſagen,
herumb begont he in zo vraegen,
of he were der ſelve man
der Lazarus van dem doede dede upſtain.
he vraegde in, of he der were vurwair
ind dair umb ſin vader over manich jair
lieg die kinder ſlagen doit.
nn hort, wat he eme boit.
he ſprach 'woultu mich ein zeichen wiſen,
ſo wil ich vort an dich priſen,
dat ich dir helpe van den joeden
up dat ſi dich niet endoeden.'
min lieve ſon ſweich zo alre ſtunt,
he endede nie up ſinen munt."
'Maria, woulde Herodes dat wail verdragen
dat eme din ſon niet enwoulde ſagen?'
"Anſelme, Herodes wart ſo irre,
he beſchamde in ſo ſere.
ein wiz cleit zoich he eme an.
he ſprach 'ir ſoult weder gain
zo Pilatus urme heren.
ich enwil mich niet an in keren."
'Maria, nu wil ich dich vraegen mit ſeden
ſo wat he me hait geleden
als do he weder van Herodes quam
ind ghein ſchoult an eme vernam?'
"Anſelme, do in Pilatus ſach,
van zorne he zo den Joeden ſprach
'komt ir ever mit deſem manne
den ich zo Herodes ſante?
wilt ir dat wir eme vergeven

ind laezen dat leven?
men pleit doch einen gevangen man
umb den paiſchen laizen gain:
nu laizt in des hogezides geniezen
ind laizt in leven, dat wil ich uch heizen.'
ind do riefen ſi 'du ſalt in hain
ind ſalt Barrabas laizen gain."
'Maria, nu laiz mich verſtain,
wat hadde Barrabas gedain?'
"Anſelme, Barrabas hadde manich jair
die lude gemordet offenbair.
he was mit eime morder begrifen
ind man ſoilt in uizwart ſleifen.
ſuich den liezen ſi do gain
ind woulden min kint hain.
o we over die boeſe Joeden,
ummer ſo woulden ſi in doeden
und liezen den rechtſchuldigen gan:
ind dat koſte mich vil tran."
'Maria, nu laiz mich verſtain,
o wat wart eme me zo leide gedain?'
"Anſelme, hoere wie dat geſchach.
Pilatus zo den Joeden ſprach
'ir heren, ich envinden ghein ſcholt
an deſem man. nu hait gedoilt.
ich wil in laizen fere ſlain
ind laizen in ſinre ſtraizen gain.'
wanne die zwene vermoedet waren;
ſo quamen zwene anderen dair gevaren:
alſus ſloigen in deſe vier ſtarke man.
ind woultu die wairheit wail verſtain,
ſi ſloigen eme ſo ſware ſlage,
dat van der jemerlicher plaegen

van ſime hoifde biz an die bein
niet ganzes man enkunde geſein.
ſi daden eme noch me van zorne.
eine krone hadden ſi gemacht van dorne:
als ſi in wail hadden geſlagen mit ſtangen,
und die druckde ſi im doe in ſin wangen.
Pilatus bracht in doe vur die Joeden.
he ſprach 'wir enwillen ſinre niet doeden.
ich hain eme genoich zo leide gedain.'
ſi rieſen alle 'men ſal in hain."
'Maria, dit ſint clegeliche wort.
nu berichte mich der reden vort
ſo wat ſi eme do zo leide daden
ind wes ſi waren beraden
als ſi dit gerucht mit eme hielden
ind do ſi in veroirdelden.'
"Anſelme, dat mirk vil recht.
Pilatus der leiz ſinen knecht
alle die ſtat umbloufen
ind dede dat volk zo ſamen roifen.
he rief 'ir lude, geit her naer
ind nempt des gerichtes waer.'
ſi quamen geloufen algemeine
beide groiz und cleine.
ſi gingen vur dat gerichte ſtain.
Pilatus ſprach 'nemt deſen man
ind doedet in na uren ewen,
ſo geſchuit uch ur wille even.'
'uns geſeze verbuit uns (ſprechen die Joeden)
dat wir nieman ſollen doeden.
he hait geſprochen dem keiſer zo hoin
als dat he were gots ſon.
ſuich, is dattu in leiz gain,

ſo woultu dem keiſer wederſtain.'
Do dat Pilatus hadde gehoirt
van den Joeden deſe wort
dat he gots ſon were,
zo hant entforte he in ſere.
he ſprach zo eme mit groiger liſt
'ſage mir, biſtu Criſt?'
min ſoen lieg in vaſte vraegen,
he ſweich und wouldes eme niet ſagen.
Pilatus ſprach 'enſprichſtu niet,
wie is mir dan alſus geſcheit?
woulde ich, ich moichte dich doeden.
wil ich, du machs entgain den Joeden."
In truwen, Maria, des was genoich
dat din ſon dir verdroech.
doe ſich Pilatus der gewalt vermoet
in deſen reden proeven ich goit.
'Maria, nu woulde ich gerne ſin bericht,
antworde eme din ſon icht?'
"Anſelme, min ſon kunde des niet verdraegen.
he ſprach 'Pilatus, ich wil dir ſagen,
die gewalt die du hais over mich,
der enhaiſtu niet van dich:
ſi komt dir van dem hemel herneder.'
Pilatus ſprach zo den Joeden weder
'der man enhait gheine ſchoult.'
do hadden die Joeden ungedoult
ind riefen alle 'men ſal in hain,
he hait uns genoich zo leide gedain.'
do Pilatus dat vernam
dat dat volk geloufen quam
ind woulden minen ſon doeden,
he woiſch ſine hende und ſprach zo den Joeden

'ich wil weſen ſins doedes
unſchuldich ind ſins bloedes.'
do riefen ſi alle 'ſin bloit ſal ſunder wain
up uns und unſe kinder gain.'
Pilatus dede der Joeden wille.
als he ſi niet enkunde geſtillen,
he gaf dat oirdel over in
ind ſprach 'nu ſleift mit eme van hin.
nu ir it ummer wilt hain,
ſo laizt Barrabas gain."
'Maria, nu ſage mir wat ſi dreven
als dat oirdel was gegeven?'
"Anſelme, he moiſt dat cruize ſelve dragen.
dat was groiz und unverwagen
dat he des niet gedragen enkunde.
ſi namen an der ſelver ſtunde
einen man der droich vur dat cruize.
ind doe worpen in die kindere.
do was maniche vrouw weinende ſere
ind do ſprach zo in unſe lieve here
'wat moicht ir weinen over mi?
weinet dat uch zo beweinen ſi
over ure kindere (dat is uch noit)
die mir ſmaicheit doint und den doit.'
zo hant zoigen in die Joeden
al dair man in ſoulde doeden
zo Calvarie an die ſtede
dair man eme den doit an dede."
'Maria, wat wart eme gedain
als ſi in woulden hain?'
"Anſelme, nu hoere jemerliche rede,
als wie man minem ſone dede.
ich ſach mit minen ougen leider

dat ſi eme uizzoigen ſine kleider
und dobbelden wer deſ rok hedde mit ſpele.
groiz jamer was mit mir wail vele.
als ich in do nakt an ſach,
do engelefde ich nie ſo leiden dach.
min herze enkunde des niet geliden:
ich bant in umb ſin ſiden
van mime hoifde ein doich.
dat cruize dat he ſelver droich
ind dat worpen ſi up die erde neder
ind namen minen ſon weder
ind worpen in up dat cruize dair.
dri nagelen van ſtail hadden ſi vurwair,
ſi waren groiz und unbehende.
zwene ſlogen ſi durch ſin hende
mit groizen hamerſlagen.
nu hoere wat wil ich dir ſagen.
als he mit ſinen armen was gehangen,
die voeze enkunden eme niet gelangen,
zo dem loch enkunden ſi niet gereichen
dair die nale inne ſoulden ſtechen.
ſi bunden eme ein ſeil an ſin knie,
ſi zoegen in und daden eme ſo we
ſo dat eme ſin hende zorizen.
du ſalt ouch vurwair wizen
dat eme krachden alle ſin lenden,
och zobizen eme die zende
die zonge in ſinem munde.
do zoreiz an der ſtunde
her Simeons ſwert min herze
van dem groize ſmerze."
Mich wondert alſo rechte ſere

dat wir moegen ummer mere
in unſem herzen vrolich ſin
wan wir denken an deſe groize pin.

'Maria, dit ſint ſware rede.
nu ſage wat man eme vort dede.'
"Anſelme, ſi richtent up mit groizer noit,
want dat cruize was ſo groit
dat ſi it niet kunden up gebueren,
da moiſt vil lude zo gehoeren.
do ſi it up hadden gericht,
do enkunde ich leider nicht
ſine voeze gelangen,
want he was ſo hoich gehangen.
bi dem cruize ich ſtunt:
min herz was ſere gewunt.
van der wunde dat bloit ran
langs dat cruize und woulde up die erde gain.
do dat min ougen ſaegen an
dat dat bloit ſo neder ran,
zo hant was ich dair bereit
ind hilt dair vur min cleit
ind leiz it loufen in minen ſchoit:
des waren min cleider van bloide roit
ind die zo voren wiz waren.
(ich ſagen dir dat zwaren)
jemerlich was ich beloifen
van ſines hiligen blodes droppen.
die hedden wail ein ſteinen herze
den deſe jemerliche ſmerze
niet enwoulde zo herzen gain
als die Jeſus mime kinde ſint gedain."

'Maria, wat wart dae me begain,
als do ſi dit allit hadden gedain?'
"Anſelme, hoer nu jemerliche rede
und wie vil dat man eme zo leide dede.
zwene morder waren dair gevangen,
dair tviſchen hadden ſi in gehangen.
ſi ſpraichen eme ungeliche rede:
he mocht niet ſin mit vreden.
der eine hienk zo der lurzer hant,
he ſprach zo eme 'biſtu geſant
her neder van dem overſten throin
ind bis des levendigen gots ſon,
ſo mach dich geſunt ind uns mede.'
Jeſus ſweich up die rede.
ind der morder mit der vart
der zer andern ſiden hienk hart
ſprach 'enhaiſtu geine vaer?
ſint dat wir offenbair
up morde ſint begriffen und gevangen
ind an deſe galge ſint gehangen,
dat got an dir wil wrechen.
und wat woultu die rede ſprechen?
unſchuldelich is he her komen.'
do wart guet van dem vernomen.
he ſprach 'here, lieve here,
ſo wanne du komſt in dins vaders rich,
ſo erbarme dich, here, over mi.'
min ſon ſprach 'ich ſage di,
du ſalt hude ſonder pin
mit mir in der vreuden ſin."
Nu mirket kinder junk ind alt:
die ſunde is manichvalt.

got ſolde uns gerne entfain,
als wir van ſunden woulden lain.

'Maria, dit hain ich allit wail gehoirt,
ind woultu mich berichten vort?'
"Anſelme, hoere wat man mit eme bedreif.
Pilatus einen breif ſchrif.
in den breif hadde he geſchreven
die ſchoult die eme die Joeden geven:
Jeſus is ein koenink der Joeden
ind liez ſich dair umb doeden.
als die Joeden dat vernamen,
zo Pilatus dat ſi quamen.
ſi ſpraichen zo eme 'wir bidden di,
ſchrift niet dat he uns koenink ſi:
mer ſchrif dat he have geſprochen,
he were koenink und dat ſi gewrochen.'
Pilatus ſprach 'it ſal bliven.
dat ich ſchreif, dat is geſchreven.'
he liez den brief nagelen boven ſin hoevet,
up dat van malich wurde geproevet
durch wilche ſchoult in die Joeden
liezen ſo jemerlichen doeden."

'Maria, nu ſage mir wat ſi bedreven
als deſe brief was geſchreven?'
"Anſelme, die Joeden gingen vur in ſtain.
hoere, wie ſi in riefen an.
'biſtu des levendigen gots ſon
her neder komen van dem throin,
ſo kome van dem cruize her neder,
ſo willen wir geleuven weder.
als ſi dit hadden gedain,

min ſon rief ſinen vader an
ind he heiſch in allen vergeven,
want ſi niet enwiſten wat ſi deden."

'Maria, nu wolde ich gerne wizen,
of din ſon dinre hedde vergezen,
dat he dir niet zo enſprach
als he dich ſo jemerlichen an ſach.'
"Anſelme, dat ſaltu verſtain.
im wart ſo vil zo leide gedain,
dat he erkrigen enkunde gein ſtunde
dat he mich geſprechen kunde.
mer do he mich ſach vur eme ſtain
ſo rechte jemerlichen gedain
ind was bedropen mit bloide,
do ſprach he zo mir mit ſanftem mode
'Maria, lieve moder min,
ind du ſalt vaſt in dime gelouven ſin.
du enſalt niet ſin verzaicht,
want du bis ein reine maget.
als ich van dem hemel quam
ind die minſcheit an nam,
ich bin van dem hiligen geiſt entfangen:
danne bin ich aleine her gegangen.
ich bin ouch ſchepper und got
ind bin ouch van dime live genoit.
du bis min moder und ich bin din ſon,
min vader is in dem overſten throin.
herumb denke an minen ſmerze.
ich have ouch ein ſtede herze
ind du enſalt ouch geinen zwivel hain:
ich enwil dich niet verderven lain."

'Maria, nu ſage mir wie dir were
als he dich troiſte alſo ſere.
do du dit haddes gehoirt,
gafſtu eme ouch einige wort?'
"Anſelme, proeve wie of wat ſoulde ich ſprechen:
dat herze woulde mir brechen.
ich ſprach 'herzelieve ſon,
nu have dinre moder ſchoin
ind laiz mich mit dir ſterven.
ind wat mach ich me erwerven?
lieve ſon, denk an mi
ind laiz mich doit bliven bi di.
wair umb woultu langer ſparen?
laiz mich mit dir heim varen.
ſal ich nu dinre entberen,
zo wem ſal ich mi keren?
lieve ſon, erbarme dich,
ind laiz nu des geniezen mich
dattu mine burſte ducke hais geſogen
ind hain dich zartlich up gezogen
und du weres min leitverdrif.
ind wat bin ich nu vil arme wif?
ſal ich nu alein quelen?
wem woultu mich nu bevelen?'
Anfelme, ich dreif ſo vil clagen,
mer dan ich kan geſagen."

'Maria, nu ſage mir,
wat ſprach din ſon zo dir
up den ſelven dach
als do he dich ſus droevich ſach?
des berichte nu mich.
wem beval he dich?'

"Anſelme, des ſaltu ſin bericht,
he enliez mich unverwart nicht.
nu machſtu hoeren wie he ſprach
als do he Johannes bi mir ſach.
he ſprach 'lieve moder min,
Johannes ſal din pleger ſin.
ich enkan niet lenger bi dir bliven,
der doit wil mich van hinne driven.
du enſalt gheinen zwivel hain,
ich enwil dich niet verderven lain.
ich enlaiz dich niet verzagen,
want du hais mich dicke gedragen,
du biſt min moeder ind ich din ſon,
du ſalt noch in dem overſten throin
ſizen zo miner rechten hant.'
he ſprach 'Johannes, ſi dir bekant
dat ich dir bevelen die moder min,
nim ſie in die hoede din.
du ſalt ſi mir wail bewaren,
ich moez nu van hinne varen.
lieve Johannes, nu do ir
als ich getruwen dir,
ind gif ir gueden troiſt:
ſi ſal van allen ſorgen werden erloiſt.'
hir mede he ſich wende
ind gaf der reden ein ende."

'Maria, dit hain ich wail verſtanden.
ſage wat wart van eme begangen?'
"Anſelme, nu hoere jemerliche clage.
it was an dem middage,
die ſonn' verloir iren ſchin,
ind do rief der lieve ſon min

luder ſtimmen 'heli heli
lamazabathani.'
dat is min got war umb haiſtu mir verſagen.
des enkunden die Joeden niet verdraegen.
ſi gingen vur in ſtain
ind ſpraichen 'nu roeft he Helias an.
nu laizt ſein wat Helias doege
of he uns iet nemen moege.'
'mich doerſt' ſprach min ſon do.
des waren die Joeden alle vro,
it was in wail bevallen.
ezich mengden ſi mit gallen
ind reichtent eme zo ſime munde.
in der ſelver ſtunde
min ſon do ſprach
'nu is alle dink vollenbracht.
ind he neigede do ſin heuft zo dale
ind ſprach 'vader, ich bevelen dir zo maele
minen geiſt in die hende din.'
ind dae mede voir he in dat riche ſin.'

'Maria, nu berichte mich der rede
of din ſon einich mirakel dede
als he ſinen geiſt up gaf.
weiſtu iet dae af?'
"Anſelme, hoere, dat ſaltu mirken.
dat geſteine van der kirchen
zoreiz und viel neder,
als doe die lude quamen weder
die geſtorven waren manich jair
gingen in der ſtat offenbair.
die erde bevede ind die ſteine
ind zoſplizen algemeine."

'Maria, nu laez mich verſtain,
wat wart dae me gedain?'
"Anſelme, nu hoere jemerliche wort
ind wie die Joeden voeren vort.
zo Pilatus dat ſi traden,
vil ſere dat ſi in baeden
dat he in die dode lude woulde geven
up dat ſi die moechten bergen in die graven,
dat irre ghein an dem paeſchdage
einigen jamer dae an ſaghe.
Pilatus ſprach zo iren reden,
he gunt is in wail dat ſi it deden.
do quamen die Joeden dae hin zo en
ind brachen den mordere ire bein.
do ſi zo mime ſone quamen
ind in doit vernamen,
do braichen ſi eme niet ſin bein:
mer der ritter quam ein
der heiz Longinus ind was blint,
ind ſtach min lief kint
mit eime ſper durch ſin herze.
ich ſprach van groizem ſmerze
'och jamer unde leit,
och groize bitterheit.
wair umb doet ir eme die noit?
enwas ho leider niet doit,
wat iſt dat ir nu an eme wrecht,
dat ir in durch ſin herze ſtecht?
doit ir eme dat zo leide mir,
ſo nemt ur ſper
ind ſtecht die moder mit dem kinde.
ſo bait ir alle ingeſinde.

Anſelme, dit ſchrif in dinen brief:
dit was der jamer den ich dreif."

Ich wil ſprechen eine mere,
dat mich wundert rechte ſere,
wilch zit dat wir gain zo kirchen,
dat wir niet enwillen mirken,
ſo wanne dat wir dat cruize an ſein,
ſo wat unſem heren is geſchien

'Maria, dit hain ich allit wail gehoirt.
woultu mich nu berichten vort,
als ſi in van dem cruize hadden genomen
ſo wie he zo dem grave ſi komen.'
"Anſelme, dat ſaltu wigen.
ein was Joſeph geheizen,
dat was ein gotvorchtich man,
der was zo Pilatus gegain.
he ſprach 'Pilatus, lieve here,
ich bidden dich rechte ſere,
dat wir Jeſus moegen begraven,
ſin moder is ſwairlich dair umb bedragen.
der jamer den dat herze leit
is groizer dan der ſi begeit.
ſi drivet clegeliche noit:
he enwerde begraven, ſi ſtervet doit.
Pilatus verwunderte ſere,
of he ſo balde doit were.
he ſprach 'ir ſolt orlof haven
in nu zo begraven."
'Maria, do in der orlof was gegeven,
ſage mir wie ſi ir dink bedreven.'
"Anſelme, dat ſal dich erbarmen.

Joſeph ſtoint mit ſinen armen.
einen hamer hadde he in der hant
dair he die nale mit niz want:
die waren alſo groit,
he treckt ſi uiz mit groizer noit.
als ich dat ſach mit minen ougen
dat die nale waren uiz gezogen
ind he ſolde neder geliden,
ind do greif ich eme umb ſin ſiden
ind voir eme vur ſinen munt
nnd kuſde in me dan duſentſtunt.
als ſine voize waren lois,
ich lacht in in minen ſchoiz.
ſin lif was im van bloide roit.
ich dreif clegeliche noit,
van bedroefeniſse was beſweirt min moit,
van ruwen wolde ich ſterven doit.
ich ſprach 'herzelieve ſone,
wae is nu komen dine groize ſchoende
der ich mich zo vreuwen plach?
och du. vermordenliche dach,
dat ich dich ie ſoulde geleven:
nu moiz ich mich troiſtes begeven."

'Maria, gerne were ich bericht,
bedroefden ſich die jungeren icht?'
"Anſelme, alrechte ſere.
ſi daden groiz ungebere,
ſi waren angſtes vol.
recht als were he dol
quam Johannes dae her geloufen
rechte jemerlichen roifen.
he vil eme np ſine burſt

die he dicke hadde gekuſt
ind ſprach 'here, lieve here,
o we nu ind ummer mere.
wie jemerlich biſtu geſchaffen.
reicht doe ich wart entſlaifen
up dinre burſt, do gaf din herze
ſuegen drank, nu gift he ſmerze.'
Peter dreif ſo jemerliche noit,
he rief 'here, och were ich doit.
lieve here, vergif dat mir
dat ich hain verleunet dir.'
Maria Magdalena quam,
umb ſine ſide ſi in nam.
ſi ſprach 'och lieve here,
dat verwinnen ich nummer mere.
wat ſal ich nu langer leven
ind wer ſal mir nu min ſunden vergeven
ſo du bis her gedain?'
die jungeren quamen alle gegain.
ſi dreven groeze ſwere.
'och herzelieve here,
wes haiſtu uns laizen overbliven?
die Joeden enlaizen uns niet zo live.'
Anſelme, den jamer den ſi dreven
envint men nirgen al geſchreven."

'Maria, dit ſint ſware wort.
deſe hain ich alle wail gehoirt.
ich enhoirte nie al min dage
van der jemerlicher clage.
haiſtu einiche noit me beſegen
als men in begroif? dat laiz mich wigen.'
"Anſelme, dat ſaltu verſtain.

groizer noit enwas ich niet ain.
als ſi Jeſus begraven woulden
ind zo der erden beſtaden ſoulden,
do ſprach ich 'ich bidde uch alle gemeine,
dat ir mich laizt aleine
up mins kindes graf bliven
ind laizt mich minen kummer driven,
ind dae enmoeget ir niet bi ſtain:
herumb bidde ich uch dat ir wilt gain.
ich moez weinen ind ſchrien.
ind des enkan ich niet verzien,
ich enſi geſtorven doit.'
und do zogen ſi mich mit groizer noit
van mime kinde jemerlichen in die ſtat.
got weiz wail wat ich dae beſtait.
mine cleidere waren van blode roit
als dat van dem cruize vloit.
als mich do dat volk an ſach,
der ein zo dem andern ſprach
'o guedertierende got van hemelrich,
nu geſchuit groiz ungelich."
Wiſten nu die lude in allen landen
den jamer und die ſchande
als die deſen zwein is geſchien,
des gelich enis nie geſien.

'Maria, dit hain ich allit wail verſtanden.
wart dair iet me begangen?'
"Anſelme, nein. dat verſtant mit ſeden:
mit dit hait min ſon und ich geleden.
dit ſaltu vil ganz in din herze ſchriven.
ich enwil nu niet langer bi dir bliven.
dit ſaltu allen den genen ſagen

die dich willen vraegen,
want ſi moegen proeven in deſen reden
wat min ſon und ich hain geleden.
und du ſalt ouch des geneigen,
paſſio Anſelmi ſaltu it heigen."

Hie hait ein ende Anſelmus boich.
got verlene uns mit vreuden genoich
ind moig uns ſin genaede geven
up dat wir mit eren leven.
des help uns der vader in ewicheit
dat wir moigen ſin alſo bereit,
als wir ſcheiden van ertrich,
dat wir komen in dat hemelrich.

LESARTEN

1 hillich. 3 gewiſſen : beſeſſen. 7 ind. 11 balſſem ſchrijn. 19 vrauwe. 25 *wenn man* Anſelme *ſtreicht und zweiſilbigen auftact liſt, wird der vers leidlich.* 37 er viel? 38 all. 39 koeninckgynnen. 41 wijſſen. 46 vnd. 55 vrauwe alleyn. 58 vrauwe *und ſo immer.* 60 ſagen eyn mere. 62 all *und ſo immer.* 65 in *felt im alten druck.* 76 dat ſyn ſon. 77 ich ſagen dyr. 78 idt. donneſtagen. 80 ind. 84 woiſche. 87 und ſprach *iſt wol zu ſtreichen.* 99 do ſprach *felt.* 107 Maria *zu tilgen?* 109 Anſelme *zu tilgen? an einer menge ſtellen (die ich nun nicht weiter mer zu bezeichnen brauche) wird durch ſolches ſtreichen des namens der angeredeten perſon der vers ebener.* 110 drij weff. 111 gehen. 128 ind dat yr. 147 geſcheyt. 150 ind badt. 151 gueder-tierende. 161 nochtant. 171 wilt. 198 ſweiſde.

247 tzo hantz. 250 mannich. 252 goitz. 257 den jungern *wird wol zu ſtreichen ſein.* 273 *Kilian*: behoeuen egere indigere carere opus habere. behoef egeſtas neceſſitas. behoeftigh egens. behoeftigheyd = behoef. 281 *Schüren:* bijſter bijſtrende dwelende errende wildende wiltlopende erroneus errabundus erraticus erratilis *etc.* bijſtren dwelen *etc.* errare deviare vagari *etc.* 287 tzoigen yn als. 303 mallich. *Schüren*: igelick malck iderman alman quisque unusquisque ſingulus. 309 enweyſz ich vnſer. 329 vnd. 331 jemerlicher. 348 wat dit. 352 geheyſchen. 356 gotz. 410 nemans. 420 tzo hantz. 446 niemans. 450 mallich. 454 vnd wat. 461 als do. 462 als do e. i. dye. 470 *Schüren:* mallaitſch leproſus. mallaitſcap lepra leproſitas. *Kilian*: malaedſch, laſeriſch leproſus. dicitur malaedſch ſicut Gal. malade i. e. aeger aegrotus. 476 als dat. 530 droegener. 531 vnd den. 532 vnd wie. 560 tzo hantz. 584 vnd. 661 lieſz he. 664 ich mich vort. 690 heyſchen. 702 vmmers. 704 tranen. 720 man *felt.* 729 die ſint. 745 euen. 748 niemans. 750 gotz. 788 kindere. 793 vmmers. 809 tzo hantz. 819 *Schüren:* dobbelen taxillare. dobler taxillator teſſerarius. dobbelſtein worpel taxillus teſſera *etc.* dobbelſteyn meker teſſellarius teſſerarius. 831 *Schüren:* onbehend dul dum plump ebes groſſus rudis *etc.* 846 do *felt.* 847 Symeons *iſt hier durchaus zweiſilbig d. h. das mittlere* e *conſolidiert ſich zu einer art conſonanten als ob ſtünde* Symjons. *das tut* e *in eigennamen entſchiden bei vorhergehender liquida und folg. vocal. ſolche von natur dreiſilbige namen werden alſo in doppelter weiſe gebraucht, entweder dreiſilbig mit dem tone auf der erſten und dritten ſilbe oder zweiſilbig mit dem tone auf der ersten und die zwei letzten ſilben fallen in eine zuſamen die im verse die ſenkung bilden kan. ſo iſt es alſo auch mit dem namen* Eneas; *und es iſt durchaus nicht erforderlich in auf der zweiten zu betonen und diſe als lang zu bezeichnen* Enêas *ſo daß er alſo einen amphibrachys bilde: vilmer bildet er entweder einen amphimacer oder einen trochæus. im zweiten falle würde die aus-*

ſprache gleich Enjas *ſein. dem fügen ſich auch die ſtellen bei Veldeke, alſo z. b. 1782* dag der hêrre Enjas bî ir reit. *2536* Enjas (ſprach er) ſun mîn *und ſo 2555. 3576. ferner. 2609* Enjas (ſprach er) lieber ſun. *4648* dô Enjas morgines quam. *2765* Enjas ſweich dô ſtille. *3475* ſî ſprach Enjas, vart ginôz. *3643* der Silvjus Enjas heizen ſal. *3714* Enjas unt Sibille. *3857* di Enjas dar ſande. *6113* Enjas lieber vrunt mîn. *z. 6282* mit Enjaſ' er in ſande *ſcheint ſer hart wegen der kürzung des dativs die noch dazu komt, iſt es aber weniger wenn man die erſte hebung auf den vier erſten ſilben ſchweben läßt. es ſcheint mir übrigens kein grund vorhanden bei namen die betonte erſte ſilbe wenn einfacher conſonant folgt zu verlängern, es gilt da das ſelbe wie von fremden wörtern, als* búhurd pálas: *deshalb nicht* Rôtunda Sâturnus *wie Maſsmann keiſerchr. 172 fgg. ſchreibt.*

848 ſan dem g. ſ. 857 *Schüren:* opboeren opheffen ontfanghen levare recipere percipere accipere ſuscipere ſumere. opboeren opheffen oprichten erigere ſustollere levare extollere elevare ſublevare. 869 tzo hantz.

872 cleydere. 873 tzo vorens. 889 *Schüren:* ſiniſter luchts loyrts lyncks. von ir lurzer hant *iſt in Gotfr. Triſt. 10952 variante der handſchrift Grootes die in der Eifel entſtanden den niderrheiniſchen dialect bekennt. grobere ausſprache iſt* lurtſch (*wie* zwizarôn — zwitſchern). *eine andere form iſt* lerz. die zeſwen und die lerzen hant. *Frib. Triſt. 6598.* zuo der lerzin *Athis A, 120. Herb. 1084. 1086. 9080. 13583. weitere formen ſind* lere *Oberl. gloſſ. p. 916.* lurc *was dann auch von ſtammelnder ſprache gebraucht wird.* lurken *ſtammeln. Pictorius gibt p. 276* lurgken in der red ſtoßen und ſchwanken labare ſermone, *Stalder dieſelbe bedig und die figürliche* die warheit nicht rein herausſagen. *daher das ſchweizeriſche adj.* lurgig lurkig *und* Lurgi Lnrki *als eigenname, wofür in manchen cantonen* lurtſchen lurtſchig Lurtſchi *geſagt wird. MS. 2, 199b* ir wünſchent dag von ſîner zungen niemer rîme flüge lurc *d. i. verkerte verſe, ſchlechtes zeug von reimen.* die lurke *heißt in Berlin ſchlechter dünner kaffe* = lora *treberwein ſ. Friſchs gloſſar unter* laur. *man kan hieher auch ſezen* latſch *ſchielend, Aachener idiotikon p. 139 (wo das griech. u. lat.*

loxus *verglichen wird)* luſche *verb. ſchielen. weitere ausdrücke für link ſind mhd.* link *Triſt. 7051. 10952. 16070. 16176. Heinr. Triſt. 1818. altd. bl. 1, 322 fgg. bihleb. 77. Athis E, 56. Wigal. 6557. Flore 2076. Herbort 5239. Nicol. von Straßb. myſt. I. 261, 11. 15. 16.* lenk. *Helmbr. 88* dag lenke ôre *wo Haupt villeicht unnötig* tenke *beßert.* gelink. auf der gelinken ſeiten *Geiler v. Keiſersb. in Oberl. gloſſ. p. 512.* gelenk. daz gelenk or *geſta Rom. 70.* tenk. daz tenk oug *geſta Rom. 8. 45.* an die tenken ſîten *ib. 7. 80.* ze der tenken ſîten *ib. 24. 42. 88. 97. 142. 146.* zuo der tenken hant *ib. 41. 81.* und man ſol im di tenken hant hinter den rukk pinten *Ruprechts v. Freiſ. rechtsb. 135 in Weſtenr. beitr. 7, 92. lwein 599 cod. d. in den öſtreich. dialecten lebt* denkö *für linke hant noch heute.* winſter *ahd.* winiſtar *Graff 1, 893 (das lat.* ſiniſter *vgl. geſchichte der ſpr. 1, 306.) lw. 599. urſt. 120, 50. Wigal. 2545. 6257. Ulr. Triſt. 3173. Helmbr. 61. kinth. Chriſti 74, 14. Stricker in Doc. miſc. 2, 222. Roths pred. 22, 23. Annol. 823.* — 896 ind der. 897 *Schüren:* begryp vair capcio capcioſitas obſervacio. 906 kompft *vor diſer zeile ſcheint ein vers zu felen, villeicht* ich bidden dich vil ſere. 907 over mich : dich. 923 als do die. 953 ſtunt. 954 ind dat. 962 w. d. bis mait. 964 do mynſcheit. 978 geyfflſtu. 985 mich : dich. 995 leut verdrijff. 996 bin *felt.* 1008 he enlieff. 1014 wilt. 1037 ſon. 1041 warumb off wat h. 1051 eme dat tzo. 1053 *der druck gibt nur* he do ſprach. 1064 dat geſteyntze. 1075 raden. 1083 dae hyn tzeyn. 1086 diot. 1089 heyſch. 1093 vnd. 1094 groize *habe ich hinzugeſezt da der vers ſonſt zu kurz wære.* 1101 nie moder. 1102 *iſt verderbt.* 1113 hadde. 1116 geheyſchen. 1126 begrauet. 1127 verwundeert. 1130 *der alte druck gibt nur* in tzo begrauen. *es hat aber wol mer da geſtanden als das* nu *was ich hinzugeſezt.* 1158 ich *ſtat* icht. 1161 anxſtes. 1163 do quam. *villeicht* ſo. 1184 quawen. 1207 ind *ſtat* ich. 1218 vngelijch. *es wird aber wol heißen müßen* ungeluk *und der entſprechende reim zu ändern ſein in* hemelrik. 1219 vnd wiſtent nu. 1221 deſen tzweine is. 1222 des gelichs.

1227 ſchrijuen : blijuen. 1233 geneiffen. 1234 ſaltu heiſchen. 1236 *Kilian*: verleenen concedere praeſtare tribuere. leenen mutuare commodare utendum dare; ſumebatur itidem pro concedere. 1237 ind mois. 1239 in der ewicheit. 1240 moiſſen. 1242 hemelrijch Amen. *villeicht ſind die lezten verſe von zeile 1235 an der zuſaz eines andern.*

SIBILLEN BOICH

Digitized by Google

Sibillen boich *gebe ich hier nach zwei kölniſchen drucken vom jar 1513 und 1515. beide ſind bis auf ein par druckfeler und die jarszal gans gleich. es ſind 20 bläter in 4. auf der vordern ſeite des erſten blates ſteht oben die überſchrift* Sybillen boich. *darunter iſt ein holzſchnit der den könig Salomon auf dem throne ſizend das ſcepter in der hand darſtellt wie er mit Sibillen, die gekrænt vor im ſteht, zwiegeſpræch hält. die rückſeite des blates enthält oben den inhalt des gedichts*

> Dyt is Sybillen boich vnd ſaget
> ſo wie ſy prophetyert vnd geweiſ-
> ſaghet hait van den dyngen die da
> geſchiet ſynt. vnd ouch van den die
> dae noch geſchien ſullen.

dann komen die überſchriften der einzelnen capitel. auf dem zweiten blate beginnt das gedicht. am ſchluße des ſelben auf der vordern ſeite des lezten blates ſteht unten die notiz daß es zu Cöln auf dem Eigelſtein gedruckt iſt (alſo bei Heinrich von Neuß) das eine 1513, das andere zwei jar ſpæter. auf der rückſeite des lezten blates iſt widerum ein holzſchnit

der in beiden drucken den doppeladler zeigt one krone einen ſchild auf der bruſt in deſſen oberem felde drei kronen ſind wärend das untere ler iſt.

Ich brauche bei diſem gedichte keine lesarten zu geben da (wie ſchon geſagt) beide drucke bis auf ein par druckfeler genau mit einander übereinſtimmen. es iſt kein niderrheiniſches, ſondern ein in diſen dialect erſt übertragenes. ich habe aber keinen augenblik angeſtanden es hier mitzuteilen da, abgeſehen von der ausbeute die man fürs niderrheiniſche daraus gewinnt, es intereſſant genug iſt um, ſelbſt nicht in urſprünglicher geſtalt, doch diſen plaz zu verdienen. freilich nicht ans poetiſchen gründen. denn Wackernagel hat es entſchiden überſchäzt wenn er es (die altd. hfs. der Baſler bibl. p. 55) dem weſen nach eine der glücklichſten poetiſchen erfindungen *nennt. er hat zwar dann (lit. geſch. p. 160) vom ſuperlativ auf den poſitiv ſich ſelber herunter gehandelt, aber das iſt mir noch zu vil. ich halte ſeine anlage für durchaus ordinär und weiß nicht womit ich die plumpheit der erfindung beſchönigen ſol. daß ſich Salomon für die ſpæteren ſchickſale ſeines eigenen volkes intereſſiert, das iſt denkbar: was kan er aber fragen und ein intereſſe haben an den dingen die über zweitauſend jare nach im in einem fremden fernen reiche ſich zutragen? ſicher kein gröſseres als das unſrige ſein würde an dem was ums jar 4000 in China vorgeht. die erzälung aber ſelbſt, obwol one weitere kunſt, iſt nicht unleidlich, manches darin vorkomende für die ſage von wert, hauptſächliches intereſſe aber gewärt für eine culturhiſtoriſche betrachtung die ſchilderung die der verfaſſer als augenzeuge gibt von dem geſelſchaftlichen und ſitlichen zuſtande im deut-*

ſchen reiche in und nach der mitte des vierzehnten jarhunderts. diſe umſtände werden dem buche wol auch die gunſt weiter und andauernder verbreitung geſichert haben. von ſolcher gunſt aber für den poetiſchen wert eines werkes ſich beſtechen zu laßen, wære fer gefelt. diſe redet bei vilen werken unſerer früheren literatur nur zeugnis für die geiſtige verdumpfung eines großen teiles unſerer nation: gerade ſo wie heut zu tage etwa die mer als dreißig auflagen der lieder eines modernen poeten nicht für deren poetiſchen wert bürgen, vilmer den ſtab brechen über ein markloſes in ſade empfindeleien verfloßenes geſchlecht, das für alle ware poeſie unempfänglich und verloren iſt.

Handſchriften der Sibillen weiſſagung ſind vil bekant, meines wißens aber keine niderrheiniſche bearbeitung, ſihe Maſsmanns denkmæler deutſcher ſpr. und lit. 1, 6 fg. Wackern. altd. hfs. zu Baſel p. 55. Mones ſchauſp. des mittelalters 1, 305 fgg. Mone hat daſelbſt weiter über das gedicht gehandelt. er ſezt es in die mitte des 14 jhdts p. 307, Wackernagel bald nach der mitte des ſelben, unſere bearbeitung erwænt z. 336. 346 das jar 1378. die heimat des dichters kan ich aus den bei Mone gegebenen proben nicht genau beſtimmen.

Was meine behandlung der nachfolgenden niderrheiniſchen bearbeitung des gedichtes anlangt, ſo habe ich nichts weſentliches an der überlieferung geändert, nur die ſchreibung geregelt, offenbare druckfeler gebeßert und die interpunction hinzugefügt.

Zo dem eirſten ſo wil ich ſagen van der volkomenheit godes und ouch van der ſcheppunge alre dinge beide in dem hemel und up der erden.

Got was ie und is ummerme
und ſin weſen envergeit nummerme.
alle gewalt ſtait in ſinen henden:
he hait gemaicht und geſchaffen alle dink
die ie geworden und ummer ſint.
he weiz alle dink und he die ouch ſiecht
die ummer geſchagen und ouch geſchient
of wat ouch vortan geſchien kan:
dairan enſal ouch niemants zwivel hain.
hei iſt rich und hait zo geven
hir zitlich guit und hernamals dat ewige leven.
he is weiſe und weiz ouch wal
wat hei doin und laizen ſal.
he hait gemacht hemel und erde,
und hait uizer den niet laizen werden
dan die in den hemel und up erden ſint
und dair entuſchen und dair under:
dat was unſem lieven heren ghein wunder.
got machte die engel im hemelrich
(der is vele und unzelich)

und woulde dat ſi vreude mit im hedden
ind dat ſi ſinen willen deden.

Van dem val des ſchœnen engels Lucifer mit aller ſiner geſellſchaft in den afgrunt der hellen.

Ein engel der ſchoinſte under in allen
der begunde im ſelver wail gefallen,
und der was Lucifer genant.
dem quam hoverdie in ſin gedank,
wie he gode woulde ſin geleich.
he gewan ein groize geſelſchaft an ſich
die im alle wail gonten der ere
dat he gode in dem hemel gelich were.
got mit ſiner gotlicher kraft
ſtiez in und ſin geſelſchaft
uiz dem hemel zer ſtont
her neder in der hellen grunt:
dae moizen ſi duvel inne ſin
ain alle freude in der ewiger pin.
die freude in der ewicheit
(die got den engelen hadde bereit)
dat die niet verdurve
und ouch volbracht wurde,
dat alſo ein groize ſchair
queme weder in den hemel dair
und dat verfult wurde die zal,
alſo vele der engel was over al,
dat alſo vil quemen weder
alſo geſtoizen waren herneder:
do woulde got minſchlich kunne geven
die ſelve freude in dat ewige leven.

Van dem paradiſe.

Got hait geſchaffen und laigen werden
ein woninge alhie up erden,
die was wonſam und gemeit.
dair inne was al luſticheit
aller frucht me dan ieman
gedenken of geſagen kan.
wer ouch dair inne were,
der levede in freuden ummermere
und enhedde nummer leit noch liden
noch gebrech zo gheinen ziden.
die ſtat was dat paradies genant.
dair inne maichte got mit ſeiner hant
einen man und nam uig ſinem lif
ein ribbe und machte dair ug ein wif.
die frouwe hieſch Eva, der man Adam.
got ſi beide mit den henden nam
und ſprach 'ich wil uch ſagen,
ir ſolt ganze gewalt haven
over alle frucht gemein
ſonder over den boum alein
dae ir die eppel up ſeit ſtain:
dit gebot enſult ir niet evergain.
ir enſullet des onch niet vergezen,
dat ir van den eppelen get willent ezen:
want is it dat ir brechet min gebot,
ſo moiſt ir liden angſt und noit
und jemerlich dairumb ſterven,
ouch alle die van uch geboren werden.

So wie Adam und Eva dat geboth godes overtreden haven overmiz des duvels rait in geſtelteniſſe der ſlangen.

Do gink got der ſchepper van in
und der duvel quam geſliechen zo in
in einer ſlangen wiſe,
und riet in dat ſie eizen der ſpiſe
die in van gode verboden was,
und ſpraich 'wizet vurwair daz:
deſe frucht is uch verboden beſonder,
ezet ir dir, ir ſult leven ummer
und erkennen boes und guit
als got euwer ſchepper ouch duit.'
und dat dede der duvel dairumbe,
want he dem minſchen niet engunde
der ſelicheit und der eren
dat ſi in der freuden weren
als dair he van was geſtoizen
mit allen duvelen ſin genozen.
Adam ſpraich 'ich wil des entberen.'
Eva volgede des duvels rait geren:
einen appel ſi van den boum brach
und beiz dair in. do Adam ſach
dat Eva niet enſtarf zer ſtont,
do nam he des appels ouch in den mont
und beiz dair in und brach dat geboth.
zer ſtont ſo quam unſer here got
und rief 'wair biſtu Adam?
du biſt ein krank man,
du hais gebroichen an mir

alleʒ dat ich hadde verboeden dir.'
Adam ſchamde ſich der misdait
und ſpraich 'min wif gaf mir den rait.'
Eva moicht ouch geloenen niet,
ſie ſprach 'die ſlange mir dat riet.'

Van der maledidunge over Adam und Even und alle minſliche geſlecht.

Unſer here ſprach 'uʒ beide ſampt
und rumet dat paradies zo hant.
Adam gank dn hacken und raden up erden:
dir ſal din broit ſuir gewonnen werden,
und allen dinen nakomelingen und kinden
enſal onch ſorge nummer entrinnen.
Eva du ſals mit jamer und we
al din kinder geberen vortan me.
Adam und alle ander man
ſullen over dich und over alle frauwen hain
gewalt und recht und ſi under in ſin,
umb dat die ſchoult van irſt was din.'

So wie Adam geſtorven iſt.

Adam und Eva moiſten ſcheiden ſich
uiʒ dem paradies trurichlich.
ſie machten kinder nnd generden die,
als nu die lude doint alhie.
deſe rede laiʒen wir under wegen.
hoirt, wie bedreven ſie beide ir leven
mit manicher hande ſachen up erden

ſoe ſie beſtonden alt zo werden.
Adam wart nuinhundert jair alt
(ſo man im hadde gezalt),
do vergink im macht und kraft
dat he wart krank und aen macht:
als he was ein naturlich man.
kraft und witze im entran,
he enwiſte niet wat he ſoulde angrifen
da he die zit mit moichte verdrieven
und dat he geſunt und ſtark wurde
und dat he niet enſtorve.
in duichte he moichte wail werden geſunt,
hedde he der frucht die in dem paradiſe ſtunt.
he bat ſinen ſoen Seth dat he gink da hin
zo beſein of he moichte komen dair in
und dat he dairna gedechte
wie dat he im der frucht brechte
die in dem paradiſe ſtont
und dat he dair van wurde geſunt.
der ſoen was dem vader gehoirſam.
he gink biz dat he vur dat paradis quam.
ein engel begegende im nnd ſpraich
als do he Seth an ſaich
'wa koemſtu her? wa ſteit dir din gedank?'
he ſpraich 'min vader Adam der iſt krank.
van ſinen wegen bin ich hie
und woilde gern (wiſte ich wie)
der frucht uiz dem paradis gewinnen,
die woilde ich minen vader Adam brengen
dat he dair van moichte geneſen
und vur dem dode ſicher weſen.'

Van Adams boum wie dat der geplanzt wart und wederumb afgehauwen wart.

Der engel ſpraich 'untfank van mir
deſen zwich brenge dinem vader mit dir.
he wirt van gode und des holz wegen
geſunt bliven und krieget ein ewich leven.'
Adams ſoen enverſtont nit daz
wie des engels meinunge was.
hei meinde ſin vader ſoilde up erden
geſunt bliven und nummer ſterven.
he nam den zweich und droich in da hin
an die ſtat da he ſcheide van den vader ſin
und meinde im zo helpen uiz der noit.
do lach he begraven und was doit.
dem ſoen was leit umb daz
dat ſin lieve vader geſtorven was.
he ſtach den zweich up dat graf in die erde.
dat becleifde nnd begunde zo werden
ein boum was groiz und ſchoin.
der ſtont biz dat der koenik Salomon
einen tempel woilde bouwen in godes ere
und eine woninge dar he ſelver inne were
mit ſinem hoifgeſinde over al.
des hieſch he afhauwen in berge ind in dail
die ſchoinſte boume die man vant
wider und vort durch alle lant.
zo allen deſen boumen ſwair
Adams boum wart gehauwen und quam ouch dair.
die boume wurden verzimmert alle gemein
ſonder Adams boum alein,
den enkunde alle die werkmeiſter nie

geſchicken dat he ſich woilde voegen ie
zo dem bouwe an einich ende:
he enhedde die korte of gheine lengde,
dat der boum in allen unbeqnem was,
als got dat voegen was.
alſo lange dat der bouw was volbracht,
doe wart ein ſtech dair van gemacht
over ein wager was groz und wit
und lach aldae manich jair und zit.
alle minſchen gingen dair over hin
und niemant enbekant die werdikeit ſin.

Dat Sibilla die prophetiſſe zo konink Salomon quam umb zo ſien und zo horen ſine wisheit.

Van koenink Salomons wisheit
wart in dem lande vil geſeit,
ſo wie he erboede groze ere
nnd wie he ouch alſo wis were
und ſo wie ſin hof nnd ſin koeninkrich
were geſtalt ſoe ordentlich,
mit wisheit alſo ſchoin gedain,
dat niemant konde geſagen dae van.
in der zit dat deſe rede uizſchal
in allen den landen over al,
doe levede ein frauwe ein wairſegerinne,
die was zo mal wiſe van ſinne:
ſie was Sibilla genant
und was van gode wail bekant
dat ſie an den ſternen konde geſien,
ſo wat in der werlt ſoulde geſchien

over manich duſent jair,
dat was ir kundich und offenbair.
und die frouwe was ſchoin und rich.
ſie hadde einen voeiz der ſtont gelich
of it ein genſevoeiz were:
des ſchamde ſi ſich ſere,
doch gink ſi dair mit und ſtont
als ander lude mit iren voezen doint.
Sibillen wart gefacht deſe mere.
ſie woulde ervaren die warheit ſchiere.
ſie quam zo koenink Salomon dair.
der wis Salomon nam der frauwen wair
(he hadde onch lange hoeren ſagen van ir),
he entfink ſi heirlich mit grozer begerde.
he ſpraich 'bis wilkomen, min werder gaſt.'
ſie dankte im zuchtelich und vaſt.
he ſprach 'frauwe, wat werfeſtu hie?
ich enſach gheinen gaſt ſo gerne nie
als ich dich nu hie ſien.'
ſie ſpraich 'koenink, dat wil ich ghein.
mir is van dem banwe und wisheit
und gezierheit dines hoves ſo vil geſeit
und onch van andern dingen ſo vil,
dat ich die wairheit vernemen wil.'

Dat Sibillen gensvoez in eines minſchen voez verwandelt und formirt wart.

Der koenink ſpraich 'ich wils niet entberen,
du ezes mit mir.' ſi ſprach 'geren.'
do ſi zo hove gain ezen woilde,
it voegede ſich (als it ſin ſoilde)

over Adams boum den ſtech hin zo gain.
Sibilla bleif ſtille ſtain
biz dat ſi dat holz wail beſach.
ſie gink durch dat wazer in die baich
dem holz zo eren und wirdicheit
dat over dat wazer was geleit.
umb die ere van godes gewalt
wart der genſevoiz geſtalt
eines minſchen voiz dem andern gelich:
des erfreude do Sibilla ſich.

Item wie Sibilla Salomonen underrichtet dat dat minſchliche geflecht an dem ſelven holz verloiſt ſoilde werden.

Der koenink hadde wail geſien daz
und ſweich biz dat man zo hove az.
he ſpraich 'frau, wat meinſtu da mit
dattu over dat holz enginges niet?'
Sibilla ſpraich 'hei ſal noch up erden
van einer maghet geboren werden,
der an dem ſelven holz ſal liden den doit
und allen minſchen helpen uiz noit
die geleuven willen an die gotheit ſin
und Maria gots moder ein jonfraw ſin.'
der koenink ſpraich zo den ſtonden
'wie of wae haiſtu die wisheit funden:
dat ſalſtu beſcheiden mich.'
ſie ſpraich zo im 'dae ſach ich
einen ſtern an dem hemel ſtain
und einen rink ader kreiz dairumb gain.
dair inne ſach ich ein maget und ein kint

und dairzo manich zokunftige dink
die mir van gode worden offenbair.
koenink, dat ſagen ich dir vurwair.'

Van der ſtanthafticheit des neuwen teſtaments und verſturinge der joeden.

Do ſprach der koenik 'is dir get bekant,
wie dat kint ſal ſin genant
von dem du ſageſt he ſol up erden
van einer maghet geboren werden?'
Sibilla ſpraich 'ia aen allen ſpot.
it wirt einre jonferen ſoen und is got.
als it mir geoffenbairt iſt,
ſo ſal he genant werden Chriſt.
he ſal die minſchen weiſen und leren up erden
ſoe wie ſie ewclichen leven werden.
he ſal geven ein neuwe geſetz und e
mit einem neuwen gelouven vortan me.
dat volk wird vaſt gelenven an in
und volgen ouch der lere ſin.
umb dat he leirt die wairheit,
ſoe doeden in die joediſcheit.
nochtant enwirt ſin name niet gekrenkt,
ſonder van alle der werlt verhenkt.
dairna ſin name und gotheit wirt bekant
nnd geoffenbairt durch alle lant.
he wirt ouch als got angebedet und geert
und wirt do die chriſtenheit gemeirt.
dairna wirt van der chriſten ſchair
die joedeſcheit verdruckt verſtoirt alle gair

und dat vortmer ghein koenink under in
mach ummermer gewerden of ſin.'

Van der wreitheit und hart-neckicheit der joeden zo dem Chriſten gelouven.

Koenik Salmon duchte deſe rede ſpotlich,
he enwoilde dairan niet keren ſich.
ouch als ander joeden daden ie,
alſo woulde he gelouven und niet me.
wat ſi van Chriſtus hoirten ſagen,
des enwoulden ſie gheinen glouven haven.
Sibilla ſprach 'koenik, engelouveſtu niet mir
dat ich wair have geſacht dir?
ich han it allet in dem geſternte geſien
ſo wat allet up erden biz an den jungſten dach ſal geſchien.'

Van der herlicheit der chriſten und van irer verkertheit.

Doe der koenink hoirte dat,
he liez dat ſin und vragde furbaz
'Sibilla, want du mir has furgelacht
van Chriſtus und der chriſtenheit,
wie wail ich gheinen gelouven dair an mach haven,
ſo hoeren ich doch gern dair van ſagen
ſoe wie it wirt gain up erden
als der chriſtenlude dan vil wirt werden.'
Sibilla ſprach 'dat wil ich ſagen dir,
wie wenich du doch geleuveſt mir.
die chriſten ſetzen dan keiſer und herſchaft
und koeninge die gewinnen gewalt und kraft.

der joeden ſal werden zo mail wenich,
ſie moigen den chriſten ſin underdenich.
als ſich die chriſtenheit dan hait vermeirt,
ſo wirt ir volk ouch vaſt mit verkeirt:
ſie behalden den chriſtennamen wail,
und werden doch ſchalkheit und untrew vol,
und dat dan up ertrich ghein man
dem anderen geleuven of getreuwen kan.'

Van den dingen die in den leſten dagen ſullen geſchien.

'Sibilla, ich frage dich,
wie lange ſteit die werlt, beſcheide mich.'
ſie ſpraich 'der zit enweiz ich niet.
ſoe wat ever in der zit geſchiet
als wanne der jungſte dach komen ſal,
dair van kan ich dir geſagen wail.
ſo wer des wil nemen wair,
der mirk: over druizeinhundert jair
na Chriſtus geboirt in der zit
ein ſtern eines poien ſterz wit
wirt an den hemel geſien.
dan ſo wirt man umbgain mit liegen
mit rouven morden bernen und kriegen
und mit ander gebreche manicher hande
up dem wazer und up dem lande,
die boisheit kompt in allet wail.
ever dat dairna geſchien ſal
over acht und ſevenzich jair,
ſo werden die chriſten boeſer van jair zo jair:
ſo wat ie ſchande of laſter geweſt were,
dat willen die lude haven vur ere.'

Van der ungerechtikeit und verſuimlicheit der prelaten und furſten in der chriſtenheit.

Der koenink ſprach 'wie is dan
die heirſchaft der chriſtenheit alſo laz
dat ſie niet enmoegen geweren daz?'
ſie ſprach 'die herſchaft is ſelver ungerecht:
und dairumb doint it ouch ritter und knecht.
die der lande beſcheirmer ſoilden weſen,
die laizen die boeſen mit in geneſen.
dat ein iglich den ſinen beſchirmen wil,
dairaf ſoe kompt der boesheit vil.
hielten ſie ir gericht und deden recht,
ſo ſtunden die lande vredelich und ſlecht.
gebroeder nu weder ein ander ſint,
der vader weder ſin eigen kint:
ein iglich wil weder den andern ſin
der gewalt mach haven over in.
ſich hevent in allen landen hie und dae,
it kompt ein A und ſleit zo dode ein ander A.
und dae verluſt ouch ein H ſin leven,
dem andern wirt mit godes licham vergeven.
ein F und ein L werden zweien ſich,
ſie ſullen kriegen ſiben jair umb daz romiſche rich.
dat L doch geneſen moiz,
wanne in die lande recht ruſten uiz.'
koenink Salomon ſprach doe
'Sibilla, bedute mir dat A.'
ſie ſpraich 'ich wil it dir beduten recht.
it wirt einer koenink und heiſcht Albrecht.
dat ander A den namen Adolf ſal hain,
und der wirt einen andern doit ſlain.

und dat ſal dir werden bekant:
H wirt ein Henrich genant.
ſo wanne he keiſer is geworden,
ſal im vergeven ein moenich uz der bedler orden.
van dem F ſalſtu gelcuven mir,
dat wird ein Frederich, dat ſagen ich dir.
dat L wirt keiſer Lodewich genant.
na ſinen ziden ſal dir ſin bekant
wert niet dan ein keiſer up erden,
der koenink Karl ſal genant werden.
bi den keiſeren und koeningen alle gair
ſo wirt dat romiſch rich van jair zo jair
geſchwechet verſetzet und verdeilt:
alſo wirt it verwoiſt und verſpreit,
dat it wirt ſo gair unwert,
dat ſiner niemant mer enbegert.'

Van manicher hande boisheit und idelheit under dem gemeinen volk der ehriſtenheit: dairumb ſi van gode geplaget ſullen werden.

Der koenink Salomon ſprach
'Sibilla, laiz mich verſtain
wie wirt it under konink Karl gain?'
ſie ſprach 'it wirt jamer und noit.
die chriſten martilien iren ſchepper und got
und verſweren den lif und die gleider ſin:
damit duit man got an groize pin
als ſloech man in mit feuſten und henden:
dairumb wirt got vil plage over ſi ſenden
boven van den hemel herneder
hagel wint doner mit ander ungeweder.

dan kompt erdbevonge und wazervloet,
dat groizen ſchaden den luden duit.
alle fruchte me dan dat derde deil afgeit
und vil gebrechs in der werlt upſteit
dat van allen minſchen nie
geſien noch gehoirt moicht werden ie.
vil minſchen geringe ſtervent
und onch vil in ſtride erſlagen werdent.
vele lude vallent van winde in wazers noit
und werden ein deil da van liden den doit.
wie vil wonders und zeichen geſchiet,
ſo enbezeren ſich doch die luide niet.
ſo lenger ſo erger, ſo richer ſo karger,
ſo alder ſo falſcher und ungetreuwer,
wer dat gedoin kan,
dat iſt nu der beſte man.
und mit manicher hande neuwe funden
ſoichent ouch wie ſi zo allen ſtunden
volbrengen moegen groize funden,
mit gots ſweren manicher hande
und mit hoverdie an cleidern und gewande,
ouch mit unkuiſchen begerten und gedanken
und mit girigem gewerve zo handeln,
wie dat ſi moichten werden ſonder got rich,
und dragen ouch cleider wunderlich,
dat ein lang, dat ander kurz und enge
wit verhouwen groize lengde.
man ſuit onch an der frauwen gewande
valden vil und ouch manicher hande.
ſie envorten iren ſchepper niet.
und dat recht ouch ſer neder licht.
man volget wenich der paffen lere
und achten up iren ban niet ſere.

ein ieder wil ſinen willen haven.
man ſuit vil ſpitzer hoet dragen,
koegelen groiz zeppen lank breit und klein
und ſneppen an den ſchonen dat wirt gemein,
die ſo dragen man und frauwen
und die ſoimige wirt man zohauwen.
die werlt wirt dan ganz verkert,
untrew und falſcheit ſich dan vermert.
wat dan ſpricht des minſchen mont
enmeint dat herz niet zo aller ſtont.
dan ſo werden ordel und recht
beide geſprochen krum und ſlecht
van den luden ieder man
na gunſt und gaif als man im dat gan.
ſich erfreuwet dan jonk noch alt.
des minſchen klage wirt dan manichfalt.
niemant enhilpt den andern niet:
davon den armen ghein hulpe geſchiet.'

Van der groiʒe girichеit des geiſtlichen ſtaits und van der plagen die over ſi komen ſal.

Der koenink ſprach zo Sibillen do
'wat geſchuit dan vort dair na?'
ſie ſpraich 'ich hain ouch geſien
dat vil wunders an der paffſchaft ſal geſchein.
ſie werden gerne zween ſich
beide geiſtlich und werltlich.
als ein ſtern an dem hemel den andern jaget,
ſo wirt vil kriegen under die paffſchaft,
pois biſchof und die paffen al gemein

enſuit man dan niet huilen over ein,
und ein iglich dan gerne were
der hoichſte an wirdicheit und ere.
ſie gewinnen der lude guit an ſich
und werden over alle lnde rich.
ſie laizen ſich da mit niet genoichen.
ſie enruken niet wie ſi it voegen
dat ſie ſtede burge dorper nnd lande
kriegen alle ſamen in ir hant.
ſo wanne dat allet is geſchiet,
dat ſi dan leren des endoint ſie ſelver niet.
ir groiz overmoit und gewalt
wirt ſo groiz nnd manichfalt,
dat ſi mit allen ſuntlichen dingen
na ires lives walluſt ſunde volbrengen.
ſie enſchuwen weder got noch die werlt dairan.
ſie enwillen van niemant ſtrafnnge hain.
ir ungerecht leven offenbairt ſich
allen chriſtenminſchen up ertrich.
nnd dat ſal duren biz an die zit
dat got verhenkeniſſe over ſie giſt
allen minſchliche kunne
al umb ire miſſdait und ſware ſunde.
dan werden ſie alle verſtoirt und verſtervet gar,
alſo dat nnder alle paffen ſchar
dat ſevende deil niet enſal bliven:
ſie ſullen werden erſlagen und verdreven.
dairna neigt ſich der jungſte dach zo hant:
ſo wirt dan der chriſten gelonven krank.
die lnde ſullen dan gain np ertrich
zerſtreuwet trurich nnd leven beſtlich.'
Sibilla ſprach 'koenink, ich hain mer geſien
ſo wat dairna ſal geſchien.

wanne dit allet volbracht iſt,
ſo wirt dan geboren der Endechriſt.'

Van keiſer Frederich der dat heilge graf gewinnen ſal und ouch van der bekerunge aller ungelouviger zo dem chriſten gelouven.

Der koenink ever dairna ſich verwach,
zo der wiſen Sibillen ſprach
'Sibilla, din witze kan ich niet gezelen.
ich bidden dich dattu niet wils verhelen.
ſage mir, wanne die hungerjair ein ende hain
die den luden vil leides ſullen doin.'
Sibilla ſprach 'it kompt noch darzo wail,
dat got einen keiſer geven ſal.
den hat he behalden in ſiner gewalt,
he gift im kraft manichfalt.
ſin nam wirt genant Frederich,
und vergadert dat chriſtenvolk an ſich.
he wirt ſere ſtriden in godes ere
und gewint dat heilge graf over mere.
dair ſteit ein durre boum der is groiz,
und ſal dair ſtain loifelos
biz dat keiſer Frederich dairan
ſinen ſchilt gehangen mach und kan:
ſo wirt der boum weder groin gar.
und dairna kompt dan ein guit jair
und wirt in der werlt wail ſtain.
der joeden gelouve moiz undergain,
ſie werden geleuven an Chriſt dairna me.
paffen die dae waren verdreven e

und die up die zit dan leven,
den wirt ir werdicheit dan weder gegeven
und dat volk gewinnet ſie lief und wert,
ein ieder man ir predikait begert.
alle joeden heiden und Tarteren
die nie gelouven an Chriſtus haten,
die werden allen chriſten gemein:
und dan wirt ein gelouven alein.'

Van Endechriſt.

'Und wanne dit allet vergangen iſt,
ſo kompt einer der heiſcht Endechriſt.
der wirt dan predigen und leren
und dat volk weder verkeren.
he ſpricht offenbair dat
he ſi der rechte Meſſias
und ouch der gewair Chriſt
der den joeden gelavet iſt
van anbegin der werlt biz dair.
im volget na vil maniche ſchair.
als ſi nu horten die wort und die lere ſin,
ſie gelonfden meiſten deil all an in.
aldair hoif ſich jamer und noit.'
der koenink ſprach 'wie verhenget dat got?'
ſi ſprach 'der gelouve wirt geproeft da mit,
ſo wer rechten gelouven hait ader niet.
wer den rechten gelouven wil volgen na,
der wirt liden groige noit und plach.'

Van der entfenkeniſs des Endechriſts, van ſiner lerunge und van den wunderlichen dingen die hei ouch doin ſal.

Der koenink ſprach 'it wondert mich,
wie dattu kanſt ſo eigentlich
van zokunftigen dingen ſagen mir.
ich woilde ouch gerne hoeren van dir
(ſint du alle dink hais geſien)
ſo wat ouch me mach geſchien.
ſage mir, wer der Endechriſt ſi
of wie it ſal gain dair bi.'
Sibilla ſprach 'der Endechriſt ſpot,
he nimpt ſich an dat he ſi got,
und wirt mit ſulchen worden und dingen
zo ſinem gelouven dat volk brengen.
mer wil ich ſagen van ſinem leven dir,
edeler koenink, des ſalſtu geleuven mir.
e wan der Endechriſt in deſer zit
wirt entfangen in ſiner moder lif,
ſo viert mit gewalt der duvel in ſi
und wirt des Endechriſt ſwanger da bi.
he leirt in in boisheit manichfalt
biz dat he driezich jair wirt alt.
dan ſo wirt he die werlt verkeren
und wirt dat volk predigen nnd leren
nae ein ander dri ganzer jair,
und brenget die werlt in ungelouven gair
mit woirden und vil wunder ſachen
die der duvel im helpt raden und machen.
he heiſchet die bilder reden die dingen,

zokunftige dink verkunden und ſingen.
he macht boum up der erden
groenen und weder durre werden.
he macht den luden einen fuirigen ſchin
alle die dair doin den willen ſin,
alſoe dat man moege bekennen dae bi
wer ſin vrunt ader ſin viant ſi.
dit deit he al mit des duvels liſt
umb dat man meint he ſi der heilge geiſt.
he deit die doden upſtain mit ſulcher liſt.
dair der duvel in dat lif gefaren iſt,
vil wunders und zeichen leizt he ſien
die dair mit des duvels kunſt geſchien.
alle die verborgen ſcheze up erden
die leizt im der duvel zo wizen werden.
mit dem groizen gude wirt he rich
und treckt dat volk da mit an ſich.
he gift den girigen und gelerten gave
und lecht den luden manicherlei lage,
und die ſimpelen verkiert he mit der ſchrift.
he ſpricht, unſer gelouve iſt erlogen und erdicht.
die wiſe luide he ouch verkert
mit wisheit, als in der duvel lert.
die rechtverdigen die niet gelouven an in,
den deit he an groize martel und pin.
alſo wirt die werlt dan bedrogen.
ſin werk ſin boeſe, ſin wort ſint gelogen.
he ſendet uiz boden manichfalt
die van ſinen wegen und gewalt
doint zeichen predigen und leren
und in allen landen dat volk verkeren.'

Van Enoch und Helias die got ſenden ſal uiz dem paradies zo troiſt der heilger chriſtenheit.

'An des Endechriſts zit
got der chriſtenheit ſendet und gift
zwen propheten die ſint wiſe
und komen uiz dem paradiſe
(der ein heiſcht Enoch, der andere Helias)
der chriſtenheit zo troiſt umb dat
dat ſie niet alle enverzagen
und einen vaſten chriſten gelouven dragen.
ſie predigen und leren offenbair
den guden chriſten dri ganzer jair
und ſprechent, alle wat Endechriſt ſeit
dat ſint alle loegen und valſcheit.'

Van des Endechriſts doit.

'Der Endechriſt wirt dan erſlagen
und ligt dan dri dage unbegraven,
dat in up ertrich niemant
endair begraven of taſten an.
over funfzein dage vur ſime dode
ſo duit der Endechriſt ein geboth,
dat alle volk kome zo im dair
und nemen ſinre upvart wair.
he wil up zo hemel varen
und damit ſin maieſtait offenbaren.
und die duvel voerent in alle
mit einem greizelichem ſchalle.
dat volk leuft allet dairzo
und willent ſien wat ſie im doin.

der ewige got mit gewalt
und mit ſiner kraft manichfalt
ſleit Endechriſt und die duvel weder neder
mit fuir bliks doner und ander geweder
in den afgrunt der hellen:
dair he moiz bliven der duvele geſelle.
und als dan dat alſo ergangen iſt,
ſoe gift got dan der werlt friſt
vunf und vierzich dage:
wer van dem gelouven gekiert have,
dat he binnen der zit und ſtunde
have rouwe und leit ſiner ſunde.
dat duit got van ſiner frunden wegen,
dat ſie niet enverleſen dat ewige leven.
die des Endechriſts diener geweſt ſin,
die bliven an irem gelouven blint
und nement wiver und freuwent ſich:
und ſie ſtervent hie und dair ewichlich.
alſo wirt der Endechriſt geſchant
und ſin diner mit im alle ſament.'

Van den XV gruwelichen zeichen die geſchien ſullen vur dem juncſten dage eir die werlt vergain ſal.

'Wanne nu dit allet is geſchiet,
ſo wil gots ſon bſitzen ſin gericht.
e dan dat ſal werden geſien,
ſoe werden XV zeichen geſchien.
und die zeichen ſin ſo groiz wonder,
ein iglich ſal werden geſien beſonder.
an dem erſten dage hoeget ſich
die ſe of dat mer gelich

vierzich lateren boven alle berge:
und dat ſal geſchien ſonder ſpot und ſcherze.
an dem andern dage ſinkt it weder zo gronde,
ſo dat man it nauwe geſien konde.
an dem derde dage al viſch und merwonder
ſchrien jemerlich ein iglich beſonder.
an dem vierden dage van groizer noit
louf und gras ſweizt roit bloit.
an dem vunften dage (of ich gemirkt hain)
vallen alle boum neder dan.
an dem ſeſten dage vallen neder algemein
alle gebouwe groiz und klein.
an dem ſevenden dage gemein
zorizen und zoſpalden al vils und ſtein.
an dem achten dage ſo erbevet alle ertrich
und gelichent alle berge und dail ſich.
an dem nuinden dage wer ſich hait verborgen
he moiz dair vnr mit groizer ſorgen.
an dem zeinde dage ſtervent alle creaturen hie
und allet dat dat leven gewan ie.
und dairna an dem eilften dage
vallen all die ſternen van dem hemel her ave.
an dem zwelften dage hemel und ertrich
bernen dan mit ein ander algelich.
up den XIII dach die doden gemeintlich upſtain
und erſchreckelichen uiz den graveren gain.
an dem XV dage wil got ordel geven
over die doden und over die leven.
deſe gruweliche und groize zeichen
ſoilden allen minſchen ir herz beweichen,
wan ſi vernemen godes gericht,
als it in der wairheit geſchicht,
dat got niet ungewrochen enlait

alle boisheit und miſſdait,
ſo dat wir vaſte vorte hedden
und da minre ſunden deden.
wie groiz und wunderlich deſe zeichen ſint,
ſo is it doch ein vil groiz dink
dat alle creaturen gelich
vorten iren ſchepper got van hemelrich
und beven vur ſime zornigem gericht.
des enduit der ſundige minſche niet
der verfloicht is alle ſtunden und zit
dat he weder got in den ſunden licht
und weiz wail dat he van ſunden wegen
moiz liden pin und verluiſt dat ewige leven.'

So wie dat unſe here Jeſus ſin leſt ordel dat erſchrecklich is allen creaturen halden ſal in dem dale Joſaphat.

'Soe alle deſe dink ſint geſchiet over al,
knmpt Chriſtus zo Joſaphat in dem dail.
dae erſchint he mit gotlicher gewalt
in dat volk mit kraft manichfalt.
die zwelf apoſtel brengt he mit im dair
und der engel vil manich ſchair.
die engel blaſen up die baſunen mit grimme:
dat geluit und ouch die ſtimme
wirt gehoirt in die werlt gemeine.
alre minſchen lif ſele und gebeine
koment bi ein ander up die ſtunde.
van godes wegen und ordenunge
ſie ſin vereiniget und leven
und moizen vur dat ordel dat got wilt geven.

ſie gaint mit ſchricken dae hin
die got nie erkanten of vorten in.
ghein man enmach ſich verbergen niet
vur dem gotlichen angeſicht.
Chriſtus wil dan ein ordel ſprechen
und wil alle boisheit wrechen.
alle die niet gedain hain den willen ſin,
die wilt he ſchicken in die ewige pin
und wilt den gueden minſchen geven
genoichte vreude und dat ewige leven.'

Sint nu die werlt und alle dink
die in der werlt geſchaffen ſint
vergaent all und werden zo niet
(als uns der gelouve ſeit und leirt)
beſonder alein die minſcheit
die up dat leſt niet envergeit:
die uperſtain die gaint da hin
dae ſi ewichlichen ſullen ſin
dairna als ſie in irem leven verdient hain,
ſo als uns die ſchrift leirt verſtain:
wae ein iglich minſch im leven na wirft,
dair viert ſin ſele als he ſterft
und moiz da bliven ewichlich
it ſi in der hellen of in dem hemelrich.
und wer dair kompt in die helle,
der moiz ſin der duvel geſelle,
ſiner ſielen enwirt nummer troiſt
dat he van helſcher pinen werde erloiſt.
und wer dair in dem hemel iſt,
der hait freude mit unſerm heren Jeſu Chriſt
der van dem hemel hernider is komen
und minſchlich natur an ſich genomen

und an der minſcheit geſtorven
und uns mit ſime dode hait erworven
dat wunneliche und genoichliche leven.
och moichten wir dat up deſer erden erwerven.
ſo wer geleuven wil an in,
der ſal ſich ewichlich freuwen mit im.
wir ſullen ganzen gelouven hain
wat wir van Jeſu Chriſto hoeren ſain
und ſullen alle unſe werk und ſinne
zo Chriſto keren und ſin minne,
ſoe ſtain wir mit im und werden rich
alhie und in dem hogen hemelrich
und werden van ſinen gotlichen freuden
nu noch nummerme geſcheiden.

Van Adams boum dairaf dat heilge cruiz gemacht wart und wie dairzo quam mit vielen anderen ſwerlichen punten.

Dat all vergenklich is up erden
dat ſullen wir laizen gewerden
und hoeren van Adams boum ſagen,
van dem wir groize ſelicheit haven,
ſoe wie der zo einem cruiz wart
da Chriſtus der maget ſoen an ſtarf.
nu willen wir weder heven an
als wir geleſen und gehoirt hain.
dat holz over ein wazer lach
manich jair und manichen dach
biz dat it ſich voegen ſoilde
und dat Chriſtus der here komen woulde,
van dem Sibilla hait geſaget

dat den ſoilde geberen ein maget
und der an dem holz up erden
ſoilde den doit liden, dairan gehangen werden.
it quam ein vloet und hoef up den ſtech
und vloeg van der ſtat hin ewech.
he wart dairna geſenkt in den grunt:
dat enwas dair niemant kunt.
ſo lach der boum ever dair
lange zit und vil manich jair.
ſoe wer dair ſiech of krank was,
wouſch he ſich in dem wager, he genas
und gink im af alle ſin ungemach.
van kraft des holz die gnade geſchach.
niemant enwiſte die rechte mere
wae van dit geſchiet were
biz dat die vloit zo der anderen ſtunde
voirde dat holz weder uiz dem grunde
und begonde boven zo ſwemmen zo hant.
dairna wart it gezogen up dat lant.
und do was die bach als vur e,
dairinne enwart niemant geſunt me.
alſo lach dat holz up dat ertrich
biz alle propheten riefen gelich,
dat got ire bede hoirte und verneme
und van dem hogen hemel hernider queme,
in der hellen dair ſie waren und lagen
und ſin zokomft wal wiſten und ſagen,
und woilde ſich zo der minſcheit neigen,
ſin genade und barmherzicheit erzeigen
und alle minſliche geſlechte und kunne
woilde verloeſen van alle ire ſunden.
die anderen propheten ſprochen, dat got woilde
dat ſich der hemel zorigen ſoilde

und got van hemel her neder queme
ind uns zo finen genaden neme
und uns verleinde fin hulde
und verloeft uns van unfen funtlichen fchulde.
alfus was alle dat gefchrei
und ir clagen manicherlei.

Van der verloefunge minfchlichs gefflechts overmids die minfchwerdunge Chrifti, und van finem leven, van finer lere und van finem bitteren ellendigen dode an dem cruiz vur alle funder.

Got der in dem hemel is und was
den begunde zo erbarmen daz
als dat alle minfchen kunne
umb ir miffedait und funde
foilden ewichlechen fin gefcheiden
van dem hemel und der groizer freuden.
got hadde einen foen der was ie
in im vereiniget. he enfchiede fich nie
van dem gotlichen wefen fin.
dem beval he minfchlichen fchin
den he an fich nemen foulde
und gewalt haven wie he felver wolde
over alle minfchen kunne
zo verloefen van iren funden,
und den umb ir fchulde
erwerven godes hulde,
und dat he rait dairzo gedechte
foe wie he fi zo hemel brechte.

der gotliche ſon was des vroe
dat he doin ſoilde alſo.
hei nam den heiligen geiſt
zo rade und zo volleiſt
und bereit ſich gar wislich
und ouch zomail ſnellich.
alſo balde der vader dat gedacht,
der ſoen ſinen willen volbracht.
des vaders will und ſin gotlich wort
wart ein kint und ein geboirt
in einer junferen lif zer ſtunt.
dat wart van einem engel gedain kunt:
it ſal ein ſoen van dem heilgen geiſt weſen,
ind wanne ſie des kindes were geneſen,
ſo ſoilde dat Jeſus werden genant,
der name wer van den hemel geſant.
dat wort wert fleiſch und bloit
in der maget live als ein kint duit.
alſo lange biz it nu zit was
dat die moder des ſoens genas
nnd in gebair als der ſonnen glanz
der ſchinet durch dat glas und blivet doch ganz,
alſo gebar den ſoen die maget
wie Sibilla hadde geſaget.
der ſoen hadde minſchliche gebere
als of he ein puir minſche were.
he verbarch die gotheit ſin
und nam an ſich minſchlichen ſchin
biz dat he drizich jair was alt:
do beweis he ſin gotliche gewalt
und dede mirakel der ſus nieman
dan got alein gedoin enkan.
da bi niemants bekante daz

dat he des levendigen godes ſon was,
ouch niet engeleufede dat he were Chriſt
der van den propheten gewiſſaget iſt
und ouch Sibillen was kunt gedain,
wie dat in ein maget ſoilde entfaen
und dat he van dem hemel komen woilde
und al die ganze werlt behalden ſoilde.
ſoe wer an im gelouven hedde
und dat he ouch ſinen willen dede,
dat he die alle woilde geweren
wes ſi van im in waren gelouven begeren.
hei leirde die werlt doegentlich,
wie ſie moichten komen in dat hemelrich
und dat wir ſullen miden
undoichte zo allen ziden.
dairumb dat he leirde die wairheit
leit he den bittern doit van der joediſcheit.
ſi vingen bunden und ſloichen in
und voirden in vur dat gericht da hin.
ſie daden im laſter und ſchande
dairzo jemerliche pin manicher hande.
dat leit der here al mit groizer gedult
up dat he genoich dede vur al der werlt ſcholt.
als im die joeden ſoe leide daden
und valſch gezuichnis over in gaven,
ſie begunden ſunderlich pin over in zo denken
dat man in an ein cruiz ſoulde henken.
Adams boum noch aldae lach,
und was gezogen uiz der bach,
als it got alſo voegen woulde
wie it geſchach und geſchien ſoulde.
dat holz nam da die joedeſcheit:
dair van wart ein cruiz was breit.

Chriſtus moiſte dat cruiz dragen vur ſich
up ſinen heilgen hals gair ungemechlich
an die ſtat dair he ſoilde
liden den doit als he ſelver woilde
vur alle minſchen kunne,
umb dat he genoich dede vur al ir ſunde.
he wart an dat cruiz geſlagen
nae der joedeſcheit wail behagen,
im worden durchnagelt ſin voez und hende.
ſoe nam ſin minſchlich leven ein ende.
hei hink bi zwen morder nacket und bloiz
als were he geweſen ire genoiz.
im wart geſtochen durch ſin ſide
ein wonde die was groiz und wide.
im wart da geſchenkt egich und galle.
ſin frunde waren im entloifen alle
ſonder ſin lieve moder und ſent Johan
der vil getreuwe heilge man.
van dem cruiz wart he genomen heraf
beſtadet und gelacht in ein graf.
ſin minſchlich licham dair inne lach
begraven doit biz an den derden dach.
an dem derden dage hei up ſtoint
van dem dode froelich und geſont.
he voir dairna weder zo hemelrich
und ſizt dae ſinen vader gelich,
und is im noch gelich ein here
an gotlicher gewalt und gelicher ere.
dae is vader und ſoen ein dink
als die waren und ummer ſint.
der ſoen wil komen und ordel geven
over die doden und over die leven
und wil alle minſchen kunne

lonen na waildait und na ſunden.
die boeſen minſchen wilt he ſcheiden
van aller hemelſcher freuden
und weiſen ſi in die dieſe helle,
dair werden ſi dan den duvelen geſelle
dem ſie gedienet haven alhie:
mit denen moigen liden ſie
jamer noit pin und groiz arbeit
die in van ewich is bereit.
ſoe wil he den guden ewelich
behalden in ſines vaders rich
dae freude is ummer und ummer
uud ſal haven ghein ende nummer.

Van dem unterſcheit des ordels gots und dem ordel der minſchen, und wie man ſich bereiden ſal dat man froelich vur dat ordel gots komen mach.

Got unſe here Jeſus Chriſtus
wilt ein ſtrenger richter ſin alſus
als he nu ſin juncſten gericht hait
in dem dale bie Hieruſalem zo Joſaphat.
he verſaget dan van gotlicher gerechticheit
genade und erbarmunge aller minſcheit
all die dair komen zo den ſtunden
ſonder ganzen ruwen irre ſunden.
ever die in deſer zit hie up ertrich
richtet he na barmherzicheit mildichlich
und deit ouch allen minſchen ſchin
genade die da anroiſen in
mit rouwe irer ſunden in deſem leven,

dat wirt in lichtlich vergeven.
dat moegen wir wal mirken dae bi
dat he ein barmherzich richter ſi.
der werlde gericht und recht up ertrich
und gots gericht ſint ſer ungelich.
hait ein minſch groize boisheit gedain
und wirt vur dat gericht geſprochen an,
ſpricht he dan ſelver ſin boisheit
und ſaget dan ſelver die wairheit,
he have geſtolen gemort of gebrant,
ſo gift man ordel over in zo hant
na dem dat he vur bekant hat.
einen morder ſezt man up dat rat,
man hanget einen dief an den galgen hin
und duit iglichem na der misdait ſin.
alſus enſtait niet Chriſtus gericht.
kompt ein ſunder ein boeswicht
und hait alſo vil ſunden gedain
dat gheiner dair van vollen ſagen enkan
weder got und die werlt gemeinlich,
und wruget und bekennet dan he ſich
einen prieſter der da ſizet in godes ſtat,
wie vil boisheit he begangen hait:
der prieſter ſpricht zo im ſachtmoitlich
'minſche, ruwen die groize ſunden dich?'
wan dan der ſunder ſpricht ruwelich 'ja',
ſo beſezt im der prieſter 'etliche pater noſter und ave Maria
ſalſtu ſprechen zo bezerunge
vur alle din miſſedait und ſunde.'
und ſpricht zo im 'min lieve ſoen,
nu have wille deſe ſunden niet me zo doin.'
want im is dat wal bekant

dat des minſchen natur is krank.
und wanne man velt in ſunden neder,
ſo ſal man ever gain bichten weder.
der prieſter ſprieht niet 'man ſal dich henken
raderen ſleifen verbernen of verdrenken',
hei ſprieht im ein abſolucie over ſin ſunden
dat he ledich dair van werde entbunden
und van allen ſuntlichen banden
dair he was mit umbvangen,
und entfenkt in in die gnade Jeſu Chriſt
der dair der overſte prieſter iſt,
und gift im weder gemeinſamheit
aller heilgen in der ganzer chriſtenheit.
wat deit der richter in dem overſten thron?
he wil geven ſunderlichen loen
dem ſunder van einer ieder boisheit
die he mit ruwen in der bicht ſich hait beclaget,
umb dat hei ſich gewruget hait
und in ruwet ſin miſſedait.
und dairzo alle engel in dem hemelrich
die vreuwen mit ein ander ſich
dat he erloiſt is van der hellen pin
und dat he in freuden ſal bi in ſin.
dairumb gots ordel und der werlt ſint
ſere ein ungelich dink.
die werlt richtet na ſtrengicheit,
got na gotlicher barmherzicheit.
ever an dem juneſten dage
niemant barmherzicheit mach haven.
ſo wer barmherzicheit up ertrich begert,
der is der van gode gewert.
und wer barmherzicheit wil haven,
der ſal ſin ſunden hie bichten und clagen

und dairumb ruwe und penitentie entfaen,
ſo mach he vur den richter vri ſtain.
ſcheidet he ain bicht und ruwen van hinnen,
ſo mach he nummer erwerven noch gewinnen
gotliche genade und barmherzicheit
und wirt dar zo ewichlichen haven leit
martilie und pin in der hellen ummerme:
dairumb raden ich dir din leven umb ker,
und beger alſo hie din leven,
ſo wirt dir dat hemelrich gegeven.
des gunne uns got alle ſamen.
nu ſprechent mit mir in godes namen amen.

VAN DEM BEGINGIN VAN PARIS

Digitized by Google

Diſes gedicht iſt nur in einem einzigen kölniſchen drucke überliefert der aber weder ſeinen drucker noch das jar des druckes nennt. ſicher iſt jener Heinrich von Neuß, diſes muß in die mitte vom erſten viertel des 16. jarhunderts fallen. es ſind 10 bläter in 4 one ſeitenzal. auf der vordern ſeite des erſten blates ſteht oben der titel

Van dem begyngyn van pariſz.

darunter iſt ein holzſchnit der eine ſtube vorſtellt. zwei frauen ſtehen darin, die eine hält ein crucifix in der hand. an der wand hängt eine kutte und ein roſenkranz. auf der rückſeite beginnt oben das gedicht. es iſt one ſtroſiſche abteilung gedruckt, nur iſt immer eine zeile um die andere herausgerückt. auf der vordern ſeite des lezten blates ſtehn die acht lezten zeilen des gedichts, dann noch folgendes:

Nota bene

Want got is in allen creaturen. vnd al mit al in ym ſelner. vñ ouch in myr. wairūb enbefynde noch en beuoele ich ſyner niet in myr. dat is des ſcholt. want ſyn genade niet in myr en wyrcket. wairumb en wyrcket

ſyn genade niet in myr. want ich der niet mit eynē oitmoedigen hertzē begerē. wairumb en begere ich der niet. want ich got niet lieff hain van hertzen. want ich in niet bekenne. wairumb bekenne ich got niet. want ich mich ſeluer niet bekenne. wairumb bekenne ich mich niet. want dat ouge mynre verſtenteniſſe verblynt is. wairumb is dat ouge der verſtenteniſſe verblynt. want idt vol geſtubbes is. wairumb is idt vol geſtubbes. want dat geſtubbe is alle tzijtliche lijfliche genoichliche dynge deſer werlt iñ des vleſches. Vnd dairumb werden ich verſtreuwet van buyſſen vñ ouch van bynnen. vā hertzen vnd van ſynnen.

Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſtein.

die rückſeite des lezten blates zeigt den doppeladler one krone mit einem ſchilde auf der bruſt deſſen unteres feld ler iſt, im oberen ſind drei kronen.

Das gedicht wird erſt im 15. jhdt entſtanden ſein, villeicht iſt es übertragung eines niderländiſchen, aber auch als ſolche bleibt es lerreich. die ſage ſol nach ſtr. 136 aus Gregorius genomen ſein, ich weiß aber nicht aus welchem, ob aus Greg. Magnus oder Gr. Turonenſis. beider werke habe ich durchgeſehen, aber nichts hierauf bezügliches gefunden.

1 Zo Paris was ein maget junk,
die Jeſus hadde uizerkoren.
allet dat ir herze begerde
dat quam ir allet zo voren.

2 Sie hat got lief uizermazen ſere
ſoe wair dat ſie hene gink,
dat ſie verſmede guit und ere
und ouch dairzo alle dink.

3 Sie gink vur ir moeder ſtain
ind bat ſie umb ir hulde,
dat ſie durch die liefde van goede
uiz ir ein begingin maichen woulde.

4 Die moder ſpraich 'dochter, lieve kint,
die begingin dragen orden.
ſimpel ſoe is al ir dink
van werken und van woirden.'

5 Sie ſpraich "lieve moder min,
des beginchin plegen,
dat zo halden wil ich bereit ſin
ind gerne gehoirſam weſen."

6 'Och lieve dochter, min kint,
ſoe gheit ſich an min groiʒe rouwe.
du bis van haven alſo rich,
du machs wail ſin ein vrauwe.'

7 Sie ſpraich zo ir moeder fruntlich
"ſiet, wair ſint ſie gefaren
die hier van haven waren rich
ind groiʒe vrauwen waren?

8 Sie legen in der erden ſwart
vil vuilre dan ein pride.
als ich gedenk umb dat leven hart,
ſoe enwerde ich nummer blide."

9 'Och dochter min, lieve kint,
haiſtu dit ummer vur ougen,
ſoe enwirt din junge lif
mich nummerme verhoegen.'

10 "Och moeder, it en is ghein minſch ſo ſtif
die da wiʒe zo einiger uren
wie lange im ſin junge lif
in deſer werlt ſal duren.

11 Wir ſin ſwaicher dan ein ris
dat ſich boeget mit allem winde.
ſoe ſnel kompt der doit (des ſit gewiʒ),
ſoe nimpt die blitſchaft ein ende."

12 'Nu ghe in die kamer, lief kint,
ind doe umb din ſmal ſide
din zirheit der men dair vil ſint
ind laiʒ de ſereden lige.

13 Und beſie dich in den ſpiegel blank
— — — —
und laiz ſaren ſo ſware gedank
— — — —.'

14 "Ja moeder, it ſteit ein ſpiegel groit
in minen herze ſo wide up gedain:
dat is der bitter grimme doit
dem niemant kan entgain."

15 'Och lieve dochter, min leitsverdrief,
ſich doch an din richen mage,
din groiz guit, din ſchoinen lif
ind ouch dairzo din junge dage.

16 "Moder, ich ſagen uch zo voren,
ich wil ſin mines lieves genoit.
min ſchoineż lief wart arm geboeren
ellendich biz in ſinen doit."

17 'Och lieve dochter, doe umb mich dit,
ſich doch an dine junge jaren
und ſizen up einen zeldener wit:
wir willen ſpelen varen.'

18 "Moder min, des enis ghein noit
dat were mir ein groiz miskief.
hei reit up einen eſel bloit
min alreliefſte lief."

19 'Dochter, ich ſal allen paffen ſaen
und doen bidden vur ure ſele.
laiz uns doch zoſamen meien gain
umb bloemen in unſen priele.'

20 "Moeder, min lief (als ich verſtae)
hei verſmaede alle ertſche dink.
ich wil dem wege volgen nae
den he zo dem cruize gink

21 Ser jemerlich verlaeden und verdrongen
mit bedroefden herzen noit.
die bloemen die under im ſprongen,
dat was ſin heilge werde bloit."

22 'Och dochter, woultu ein begin ſin,
ſoe enmachſtu ouch nummerme
in alle deſer werlt ſoe wit
gekriegen lof noch er.'

23 "Moder, ſeit an den laſter groit
den hadde min alreliefſte lief:
dair men die perde und honde villen duit
und zo hangen plach manigen dief

24 Ind alle beſten zo villen plach
ind alle vuilheide zo dragen,
dair wart up den gueden vridach
min lief an ein cruize geſlagen.

25 Dat hei ſer bitter und oitmoedechliche
umb unſen willen verdroich
und dat men im unwerdenkliche
den rok uiz allen ſinen wonden zoich."

26 'Ghe und ſie in die kamer, dochter min,
die bedde ſchoin und bereit ſtain:
dair enmach ghein arme beginchin
des nachtes up ſlaifen gain.'

27 "Ich drage min bedde dat is die wairheide
ind min lief dair up geſtrecket,
ſin aderen und ouch al ſin lede
waren al van ein „gerecket."

28 'Och dochter, als ir eine begine ſit
und ſit van haven alſoe bloit,
ſoe enſal noch vrunt noch mage in al der zit
uch dan biſtain in al ure noit.'

29 "Och moeder, doe min lief hadde ungefoich,
doe enſtunt im niemant bi,
ind men im hende und voeze durchſloich
mit groizer plumper negel dri.

30 Maria ſin lieve moeder gaf im zer noit
al umb ſinen lif ein doichelgin.
ſie ſach ir lieve kint hangen naket und bloit:
ſie enmocht niet bedroefder ſin.

31 Moichte ich ir nu helfen dragen
ir bedroefelich liden groit
mit reuwen mit ſchreien und mit clagen,
ſoe enhedde ich ghein noit."

32 'Nu neme al min ſlugel, lieve kint,
und entfank minen koeſtlichen ſchat.
it en is ghein keiſer noch koenink,
hei enwere im ein groze bat.'

33 "Ich drage den ſlugel van dem ſchate
mins herzens lief alle bloiz,
is dat ſper dair Longinus mit ſtache
und mines lieves herzen untſloiz."

34 'Dochter, du bis van haven alfo rich
und dairzo van fo lieve fchoen,
du moechs wail alzit degelich
dragen ein gulden croen.'

35 "Moder, des enbegere ich niet,
dairaf fteit mir min moit:
umb min herze gefpannen fteit
ein vil fcharpe dornenhoit.

36 Moder, it moiz fin geleiden,
biddet got van hemelrich
wir zwei moizen ummer fcheiden.
dat hie wil geleiden uch."

37 'Och dochter, min lieve kint,
huide klagen ich gode min noit.
dattu ein arm beginchen fin wilt,
des dragen ich ruwen groit.'

38 Die junfrauwe groiz van loeve
kerde fich umb und gink zo hant
zo dem beginen hove,
dair fie die moeder vant.

39 Doe fie nu die moeder hadde vonden
al van dem beginen hoeve,
fie viel up ir knie zo der felver ftonde
die maget junk van hoegen loeve.

40 Sie fpraich "got gruize uch junfrauwe.
ich bidden uch durch oitmoedicheit,
dat ir umb die liefde van goede
mich zo einre beginen entfaen wilt."

41 Die moder vragede 'cleine maget fin,
du bis noch ſer junk van dagen.
woultu ein arm beginchen ſin
und grauwe cleider ane dragen?'

42 Sie antwoirt "ja, moder, halt dair van,
des guiden beginchen plegen,
dat wil ich halden of ich kan
und gerne gehoirſam weſen."

43 'Soe doe af den ſwarzen hoeken dan
nnd umb die liefde van goede
ſoe doe deſen harden grauwen rok an
und dairzo haet godes geboede.'

44 Sie vil neder up ir knie in dem buig,
ſer oitmoedichlichen dat ſi boich
ind warp den ſwarzen hoeken uiz
dat hei zo der erden floich,

45 Ind dede den grauwen rok an.
ſie nam ein ummedoichelgin.
man ſezte ouch der wailgedain
bi ein alt kamerſuſtergin.

46 Dat ſie ouch ſolde leren
wirken neen und ſpinnen,
ſoe dat ſie mit iren leden
ir broitgin moichte gewinnen,

47 Und vaſten nae irem alden
ind penitentie beſtain,
und ſich dair ſimpel halden
und vro zo der kirchen gain.

48 Sie ſpraich "Jeſus hait min herz geraicht
ſoe vaſt mit ſiner minnen,
dat ich zo kirchen niet gain enmach
noch neien noch wirken noch ſpinnen.'

49 'Ghe zo der kirchen, maget ſin,
ind bidde Jeſus umb genade,
want du bis ein arm beginchin:
ſoe ſal hei dich wail beraeden.'

50 Sie antwoirt "in got ich mich liet,
doe ich dit leven verkoes
ind ich van miner moeder ſchiet
und lieg ſie vreudenlois."

51 'Nu ghe zo der kirchen, maget junge.
bit Jeſus durch ſin minne
dat hei dir nae deſem leven gunne
die vreude dair hei is inne.'

52 "Junfrauwe, ich bin van lieſde arm altoes
ind begerden al niet
doe ich die willige armoit verkoes
ind van minre richer moeder ſcheit."

53 'Nu ghe zo der kirchen, it is guit
ind bit den ſon der maeget vri,
din moeder is in groiger noit,
dat hei ir troiſter ſi.'

54 Sie ſpraich "junfer, in gode hain ich geſat
al min herz und al min moit.
hei ſal it wail doin ſonder min begerd,
dunket im dat weſen guit."

55 'Junfrauwe, wiltu gehoirſam ſin
und volgen minen rait,
ſo begin gots werke des heren din
ind behalt beginen ſtait.

56 Der ſondach is nu verleden
ind der maendach komet hernae,
nu begin zo wirken mit oitmoedicheide
und ſi gehoirſam aldae.'

57 "En maendach moiz ich mich bewiſen
minen lieve und mit im gain,
die trene die im uiz ſinen ougen untrisen
die moiz ich dan al untfaen.

58 Ich moiz im ouch helpen dragen
ſin bedroefelich liden groit,
want men im groiz ere dede
ind naemals laſter boit."

59 'Soe ghe en dinsdach mit der ſonnen:
dat is ein guit begin.
haiſtu get den einen dach begonnen,
ſoe brenge dat den anderen in.'

60 "En dinsdach, lieve ſuſter min,
moiz ich ſer unledich weſen.
min lief und ouch die moder ſin
waren doe in groizer vreſen.

61 Want ich weiz wail den kif
die bedroefeniſse und den bitteren doit
den min alreliefeſte lief
ummer vur mich liden moit.

62 Muichte ich dat vur um liden
ind ich in moichte verkeiſen:
wer hemelrich und ertrich min,
ich woulde dat dair umb verlieſen."

63 'Soe ghe en gudesdach, guit junfergin,
ind doe dat ich dir rade.
und wilt alzit gehoirſam ſin,
ſo dieſtu uns guide dade.'

64 "En gudesdach ſal ich (des ſicher ſit)
vur den valſchen richter ſtaen,
want Judas hait durch felen nit
ein valſche koufmanſchaft gedain.

65 Hie hait verraden und verkouft
dat koeſteliche unſchuldige bloit:
duit minen herzen alſoe unſacht
dat ich dairumb quelen moit."

66 'Soe ghe en donresdach zo kirchen,
min junge lieve maget ſin.
bit got dat he dich moig geſterken
und geve dir din degelichg broitgin.'

67 "En donersdach moig ich al den dach,
ſuſter, zo mail ſere unledich ſin,
doe nu min alreliefeſte lief
woult ſchenken ſin edel bloit vur win

68 Ind ſinen overſchone licham
zo einre ſpiſe woult geven
ſinen vrunden in des vaders naem,
up dat ſie ewelichen mit im leven.

69 Ich moiz ouch zo oliveten gain
mit ſer groizer jamerheide,
dae min allerlieveſte lief
ſal gain kneen in ſinem gebede

70 Soe jamerlich al weinende
bedroeft ſere in ſinen moit,
dat hei van groizer vorten
ſweizde wazer und bloit.

71 Dat bloit viel neder zo der erden,
dat koſte mich die ſinne min:
ich ſal it entfangen mit groizer werden
in min vriſch ummedoichelgin."

72 'So ghe en vridach, junge maget,
ind doe dat ich dich leren:
bit Jeſum Chriſtum unverzaget
vur alle die werltſunden ſere.'

73 "En vridach moiz ich al den dach
under dem heilge cruize ſtain
dair min alrelieveſte lief
ſal an hangen ſoe jemerlich untdain.

74 Mit liefder gotheit dae he hink
ind ouch mit ſachtem moide.
die allerlieveſte moder ſin
die wart naz van ſinem bloide.

75 Mit ſaichter ſelen bleif hei doit
und mit blodigen ougen.
ſer durchwont was im ſin heuft.
ich beclage ſin minlich liden.

76 Mit bedroefdem herzen dat hei ſchre
ind mit roifendem munde.
ſin dornencrone duit mir ſoe we
ind ouch ſins herzen wonden.

77 Mit geſtreckten aderen hink he
und mit geſpannen armen.
ſin jamerliche ſuchten duit mir alſo we
ind ouch ſin ſchreiliche karmen.

78 Mit bevendem herzen bleif he doit
ind ouch mit kranken leden.
ſer durchwont was im ſin henft,
eme bloiden al ſin leden,

79 Sin hende ſin voeze alſoe ſer
ind al ſin liefeliche leden.
ich enkan volclagen numerme
ſin verveirliche groize jamerheide,

80 Als in minen herzen geſchreven ſteit,
wie hei hink genaegelt vaſte.
ſin blodige trene doint mir alſo we
und ouch ſin unſachte raſte.

81 Ich enmach overdenken nummerme
ſine overwinliche ende.
ſiner liever moder was ſo we
als of dat herze ir brente.

82 Uiz ſines herzen gronde
dat levende wazer vloit.
ich enkan volclagen nummerme
ſinen bitteren ſchemelichen doit."

83 'Nu ghe zo kirchen en ſaterdach,
min allerlieffte junfergin,
ind bidde vur vrunde und mage
den hemelſche vader din.'

84 "En ſaterdach moiz ich al den dach
zo mail ſer unledich weſen,
of ich die werde moder ſin
ſezen moicht zo vreden.

85 Moicht ich ir helfen dragen
den groizen jemerlichen rouwen
den ſie in irem herzen draget
die allerlieffte vrauwe.

86 Want ſie droich dat liden groit
biz in dat leſte van ſinem ende.
ir herze dat leit groize noit
als ie moder van irem kinde."

87 'Soe ghe en ſondach, maget junk,
zo der kirchen: dat is wail gedain,
und den aflaiz den entfank
van dem dat du hais misdain.'

88 "En ſondach moiz ich al den dach
zo mail ſer unledich weſen,
do nu min alreliefſte lief
is van dem dode verreſen,

89 Soe wie dat ich in eirwerdichlichen
in min ſele moege untfaen
und begren al min ſunden
die ich al die weche hain misdain."

90 'Sus blive zo gode, maget junk:
unſer here got neme dich in ſine hoide.
it enis ghein begine in al dit convent
van alſusdanigen moide.'

91 Sie beval got van hemelrich
die maget die ſie zo gode leit.
ir kamerſuſter bedroefelich
van der junferen doe ſcheit.

92 Doe bleif dat arm begingin
alein wail ſeven jair lank,
dat ſie van ertſcher ſpiſen
niet enaz noch entrank.

93 Sie gink in oitmoediger wiſe in ir kameren,
zo gode was ir gedank
Jeſum der ſuegen Marien ſoen
den ſie dair inne vant.

94 Hie ſpraich 'gegruit ſiſtu, maget junk.
ich bin der lieven boede,
zo dir bin ich her geſant
al van den hoegen goede:

95 Dattu dich bereits, maget junk,
zo entfaen dat koeſtliche cleit
dat Jeſus Marien ſoen
dir ewenclich hait bereit.'

96 "Ich enwil niet van ſinre haven,
ich wil weſen ſin genoit.
hei wart arm und naket geboren
und ellendich big in ſinen doit."

97 'Untfank dit, guit beginchin,
dat Jeſus dir wil geven.
du machs wail ewelich ſunder pin
in groigen raſten dair up leven.'

98 "Och leider hei enhadde der raſten niet
dair hei hink alſoe naket und bloit:
hei was arm und ſer verſmeit
ind bleif vau liefden doit.

99 Ich wil dem wege nae volgen
den hei zo dem cruize gink
ſer hart und jemerlich verlaeden
und die groige martilie entfienk.

100 Bedroift was im ſin moit
dat hei van groigen angſten
ſweigde wager und bloit:
des ich im nummer kan gedanken."

101 'Untfank dit, guide beginchin,
dat ſer koeſtelich geweil.
Jeſus wil mit dir meien gain
umb blomen in ſin priel.'

102 "Ich enwil van Jeſus niet haven
vur die ſchoinheit die hei ſelver hait.
dat is van ſin guit und haven:
anders enbegere ich niet.

103 Al is unſe here Jeſus rich,
ich wil arm ſin und van willen bloig
und bliven dairzo ſin gelich
ind verdinen dae mit ſins vaders ſchoig.

104 Ich enwil van Jeſus niet hain
dan ſin gotliche genade.
moicht ich in in min ſele entfaen,
ſoe were ich wail beraden."

105 'Junfrauwe, ich enkan gheinen troiſt gewinnen,
ich ſal mich ſelver wrechen,
ich ſal dich alſoe ſere doin minnen
dat dir din herze ſal breichen.'

106 "Och got, moicht ich den lieven Jeſum minnen
und hei mir geve die kracht,
ſoe hedde ich min herz van binnen
zo einen ſeligen ende bracht.

107 Ich enkan in niet geminnen,
ich hain die maicht verloeren,
hei engeve mir dan troiſt van binnen
den ich have uizerkoeren."

108 'Junfer, du bis van haven arm alhir
und al dink is dir af gegain.
qneme der ſneze Jeſus zo dir,
wair mit woulſtu in entfaen?'

109 "Queme der ſueze Jeſus bi mich
min lief min lieve minnichin,
wer min herz ein hemelrich,
dat ſoulde ſin wonunge ſin."

110 'Wat wouldeſtu im dan geven mere
deſem hoegen koeninge vermeirt
der diner begert ſo ſere
und hait dich ſoe wert?'

111 "Weren min ougen in minen heufde
dem claren ſonnenſchin gelich,
die ſoulden im altit luchten
dem edelen koenink rich.

112 Were dat hare in minen heufde
pellen und koeſtelich gewant,
ich ſolz im ſpreiden under ſin voeze
dat he dair over dede ſinen gank.

113 Weren min hende ein tafelbort
van topaſius und koeſtlich rubin
ind min finger ſchragen hart,
dat ſoulde ouch ein taifelgin ſin."

114 'Wat wonlſtu eme dan geven mere,
du vil arme beginchin?
hei is ein koenink und here
und alle dink is ſin.'

115 "Were min heuft ein nap gulden
ind mins herzen bloit kueler win,
dat wonlde ich eme gerne ſchenken
moicht ich des werdich ſin."

116 'Nu bereit dich, junfrauwe, haiſtlech:
du ſals mit mir varen
hin up in min hemelrich
mit mancher engelſcharen.

117 Ich enwil niet lenger beiden ſchoine,
du bis mir in der lieve ſo getruwe.
ich ſal dir upſezen ein gulden crone,
min allerlieffte vrauwe.'

118 Die godes macht enis niet clein,
fie was dair offenbair,
zo middernacht up die kamer ſchein
gelich der ſonnen clair.

119 Die beginchin quamen alle
und gingen ir clocken clingen.
ſie begunden mit groizem ſchalle
den lof van Maria zo ſingen.

120 'Nn lndet wail loevelich
den ſuezen heren ſchal.
here Jeſus helt hier in der lucht
ind ouch ſin engelen al.

121 Nn ſinget alle vroelichen
ind dairzo machet blitſchaft groit:
der here Jeſus wil komen
in unſer aller ſchoit.'

122 Doe quam geloiſen die meiſterſſe ſint
bi den enden der ſeven jaren,
ſie ſprach 'hier was ein arm beginchin.
wair mach dat ſin gefaren?'

123 Doe ſpraich ir kamerſuſterchin
'zo gode dat ich ſie leit,
ich enſach dat arm beginchin
in ſeven jaren niet.'

124 Die moeder gink zo der kameren haiſtlich.
dair inne vant ſie aleine
den ſuezen Jeſus Marien ſoen
ind ouch die maget reine.

125 Sie ſpraich 'got gruiz dich, maget junk,
wie ſteit it umb din leven,
dat du deſen beginen hoif
ſeven jair hais begeven?'

126 Sie antwoirt "ich enſach (dat is wair)
die werlt ſint nie noch ſterfelich creature.
ir ſaget mir van ſeven jair,
it endunket mich nauwe ein ure.

127 Och nu ſendet haiſtelichen
einen boeden der dae ſi getruwe
zo der liever moeder min
ind troeſt die edel vrauwe."

128 Deſe boede voir alzohant
ind braicht der moeder guide mere
dat ir allerlieffte doichtergin
zo dem ewigen leven were.

129 Die moder ſpraich 'nu clage ich min liden,
dat ich min doichter uizerkoren
und dairzo al min zit
ſoe droefelich hain verloren.

130 Ich wil mich durch gots liefde richten
ind durch ſiner liever moder ere
und ein capellen doin ſtichten,
dat godes ere wirt gebreidet ſere.

131 Mich enſiet minſch nu noch nummerme
in deſer bedroefder werlt blide,
ich enſie dan min lieve dochter
des dages zo einre zide.

132 Moichtich ſie noch ein mail ſchauwen
die ich an minen herzen droich,
und dat ſie bede vur min ſele,
ſoe hedde ich des genoich.'

133 Der guide ſent Gregorius
der hait oever al beſchreven
dat die moder und doichter gewis
beide ſint in dem ewigen leven.

134 Dairzo wil uns Jeſus helfen alle
und Maria die moder ſin,
dat wir in der engel ſale
in freuden altit moegen ſin.

135 Ir legende die gift uns uig
vil maniche guide lere,
und dat der keiſer des roemſchen richs
ir naturliche vader were.

136 Der guide ſente Gregorius
gift allen minſchen vurwair
vier duſent dach aflaig
ind dairzo hundert jair

137 Got und der maget zo eren
ind al ſin vegefuir quit
ſoe wer dit hait in ſinem herzen
alle dage zo einer zit.

138 [Got mach uns van ſunden gevrit
hie up erden und zo aller zit:
des gunne uns der hemelſche vader.
amen ſprechet alle gaeder.]

LESARTEN

1, 1 parijſz. *ſtat* junk *iſt vilteicht* werde *zu ſezen.* 2, 1 hadt. vyſtermaiſſen. 2 henne. 3, 1 *vilteicht* ſtain vur ir moeder. 4 uiz *habe hinzugeſezt.* 4, 2 *wol* dragn en orden *haben die verordnete regel und lebensweiſe.* 4 werck. 8, 1 leggen. 9, 4 *Kilian:* verhooghen efferre erigere tollere extollere exaltare elevare. 10, 1 *Kilian*: ſtijf rigidus durus firmus ſtabilis. *keiner iſt ſo feſt und ſicher, ſeiner ſache ſo gewiß. auch ſchweiz.* ſteif = *feſt Pictorius 385. 388. daher alliterierend* ſteif und ſtæt *Pict.* ſtif und ſat *firme et ſolide Ruffs Adam und Heva 3054. 3153.* 2 wijſſe. 12, 4 lygge. 13 *daß hier zwei zeilen feien zeigt der mangel der überſchlagenden reime ſo wie die dadurch bewirkte ſtærung des ſtroſiſchen geſezes.* 15, 1 leitzs verdrieff. 17, 1 *tue das um meinetwillen, mir zu liebe.* 18, 2 *Kilian*: miſkief infortunium vitium. 19, 3 *Kilian:* meyen defectis viridibus plantis ſive ramis ornare. 4 *Kilian:* prieel ſtibadium torus ſcena umbraculum frondea caſa. 21, 3 *ſihe zu s. 294 des büchleins von der tochter Sion mein. ausg.* 23, 1 laſter *als maſcul. ich will eine reihe von beiſpilen zur veränderung des genus anführen, eine veränderung die bald aus tiefer ligenden ſprachlichen gründen vor ſich gegangen iſt, bald durch vermengung des niderdeutſchen idioms mit dem hochdeutſchen.* der ſunne *ahd.* ſnnno. dem ſunnen *Hoffm. fdgr. 1, 34.* der wâre ſunne *Roths pred. 17, 42.* den ſunnen *Leiſ. pred. 95, 5.* di ſunne *als maſc. vom glauben 117. 389.* di begunden ouch chunden von dem lichten ſunnen wie er loufe in ſînem circulo *ib. 380.* want ſi hât gewunnen den vil lichten ſunnen *ib. 754.* der ſunne des rechten *757.* der ſunne was geneiget *Eracl. 2914.* Maria was irlûhtit mit dem êwigen ſunnen *Mones altd. ſchauſp. p. 183. ferner als maſc. Rol. 23, 4. 41, 6. 58, 8. 107, 23. 134, 21. 240, 31. 243, 12. 16. 288, 12. 294, 27. 183, 5. ebenſo in der keiſerchronik 79. 85. 8302. 8691. 9091. 11164 mit der vorauiſchen hs. 10044 aber als fem. in allen hſs. wære das vilteicht auch ein anzeichen verſchidener beſtandteile des werks?* ſô vert ſi denne ûf in den himel gegen den lebenden ſun-

nen der êwigen gotheit *Mone ſchauſp. d. mittelalt. 1 p. 131.* diu mâninne *Bonn. bruchſt. pf. 103, 19. fundgr. 2. 12, 33. litan. 278. vom glaub. 118. keiſerchr. 90. 95. 106. 11164.* der leben. alſô hât uns Criſt gegeben dâ mite den êwigen leben *vom glaub. 1186.* durch den êwigen leben *ib. 1729. und ſo z. 1745. 3213. 3728.* iz gienge in allen an den leben *Lampr. Alex. 999.* mûz ich behalden mînen leben *ib. 1867.* od wir verlieſen den leben *ib. 2456. ferner ib. 2683. 3810. 3825. 4281. neben dem neutrum z. 1935. 2428. 2763. 3367. 3671. 3779. 4889. 6276. 7002. 7283. Rother 674* muß den leben *bleiben*: *Maſsmanns* lîp *beruht auf unkentnis. aber auch in diſem gedichte zugleich als neutr. z. b. 674. 959.* der luſt. *Orendel 2121. 2227. 2709. Haupt zeitſ. 3, 244. Elter Heini vorſp. 398. narrenſch. 135, 12. Teuerd. 44, 5. 82, 4.* du trenkeſt ſi mit dem bache dînes wolluſtes *myſt. I. 370, 31.* daz zît *vgl. Graff 5, 633.* der dritte wecker iſt daz zît. wærlîchen wir ſuln erwecket werden von dem zîte wan ez kurz iſt. von dem kurzen zîte ſprichet Job *Leiſ. pred. 4, 10.* dehein gelîchniſſe des zîtes unſeres lebens *z. 17.* daz kurze zît unſeres lebenes *z. 29.* die wîlo daz zît heiter iſt *ib. 9, 34.* dô dat cît dô begonde nân *Annol. 757. Rol. 31, 14. 230, 7. 309, 2.* des langen zîtes *Mone ſchauſp. des mittelalt. I. p. 143. ferner* in diſem zit *vorſp. zum Elter Heini 244. 264.* vil zits *33. doch ebendaſ. auch fem. 2. 312. 502. 556.* daz dienſt. Martha ſchuof daz dienſt daz unſer hêrre zeme lîbe ſolde haben *Leiſ. pred. 97, 26.* daz gotis dienſt daz wir hiute begên *ib. 131, 22. noch jezt mundartlich.* daz betrüebniſſe *homil. in Mones altd. ſchauſp. p. 180 med.* daz vinſterniſſe. die ne komen in daz vinſterniſſe niht *vom glaub. 2682.* diz licht lûchtet in deme vinſterniſſe *myſt. I. 32, 16.* daz dinſterniſſe meinet den ſunder und di ſunde *myſt. I. 32, 17.* daz naine. *goth. u. iſländ. neutr. die ſtellen bei Leiſer gloſſ. zu den pred. ſ. v.* wîbername. daz lôn. für daz lôn *geſt. Rom. 169 bis.* dîn lôn daz iſt bôſe *vom glaub. 2560.* daz êwige lôn *Lamp. Alex. 7301. altd. ſchauſp. 1, 144. ferner Rol. 7, 21. 111, 28. Herb. 6804.* daz menſch. wande nehein mennik lebet daz âne ſunte ſî *Roth pred. 3, 13. Berthold p. 91 vgl. Jac. Grimms reeenſ. in den Wien. jarb.*

1825 p. 230. dâvon kumt daȝ ein menſche der krank iſt vil me buoge treit und erbeit lîdet in gotes dienſte denne ein vil ſtarkiȝ menſche daȝ nit ſô vil minne hât ze guoten dingen *bihteb. 68.* got der hât iȝ alſô geordent daȝ ein menſche vor daȝ andere beten ſal daȝ iȝ von dem gebete behaldin wirt *myſt. I. 186, 14.* ein armeȝ menſche *ib. 239, 22. 215, 17. 21. 243, 11. 13. dazwiſchen aber auch als maſc. ſo ib. p. 186. 239.* ein ielîch kriſten menſche wan iȝ hôret den namen unſis hêrren Jêſu Kriſti nennen, ſô ſal her antsweder nîgen oder knîn oder vallen *ib. 45, 17. bei Seb. Brant 202 wird das wort durch vier verſe als neutr. gebraucht, darauf ins maſc. übergeſprungen. die heutigen mundarten haben das wort noch als neutrum, aber ſo vil ich weiß nur in der eingeſchränkten bedeutung für weibliche perſonen und zwar wird im nördlichen und mittleren Deutſchland damit ein ſchimpflicher begrif verbunden. nicht ſo in Süddeutſchland wo es ſogar häufig für* geliebte *gilt. ſo in den öſterreichiſchen volksliedern* hiaz dearf ich mich gewandn ſunſt kriag ich koan menſch *Tſchiſchka p. 199.* des menſch war a noar wonns a witiba nâm *ib. 202.* duart laft a ſchens menſch *ib. 228.* dn main liabs menſch *ib. 234.* main menſch hod an'n ſchen wugs *ib. 241.* d' landla menſcha *d. i. die mädchen auf dem lande ib. 242.* oanmol nu gen i zun menſchern aus *Spauns öſtr. volksl. p. 45.* kan menſch nöd derzarrn *ib. 72. ebenſo im Salzburgiſchen ſ. Salzburga bauerngſanga von Wagner p. 5. 14. 20. 33. 47. in Schleſien ſ. Hoffmanns ſchleſ. volksl. 104, 1. 3. 4. daher das verbum* menſcherln *frequens commercium habere cum puellis aber durchaus nicht in bæſer bedeutung.* — 23, 2 alre lieffeſte. 24, 4 cruye. 28, 4 in *felt.* 29, 3 ind ym. 4 *Kilian:* plomp hebes obtuſus ſtupidus plumbeus *und dabei das citat* doerſlagen mit plompen nagelen *p. 497. der druck hat* plumpter. 31, 2 yr bedeoeffelich. 32, 4 *Kilian:* baete utilitas commodum fructus lucrum profectus emolumentum. 33, 2 myn. 3 longius. 34, 4 croene. *vor ſtr. 38 ſteht die überſchrift* Hier wyrt ſy geiſtlich. 38, 2 kerden. 3 begynnen. 40, 1 gruytze. 41, 1 cleynr. 42, 2 tzo plegen. 43, 1 *Schüren:* hoick toga. halfhoick hemitogium. heuck toga togula

togilla. heuck, mantel to beiden ſyden aepen, armilanſa armilacio acaſſis armelaus pallium palliolum mantile. heuck andoen palliare. puyr heuck togipurium. 45, 3 ſetze. 66, 1 kerken *iſt zu leſen.* 70, 4 ſweyſde. 81, 4 ir *felt.* 91, 4 jufferen. 95, 1 bereitz. 102, 3 ſweyſde. 101, 4 priell. *ſ.* 3. *19, 4.* 113, 3 ***Kiliaan:*** ſchraghe fulcrum trapezophorum columellae ſive pedes quibus impoſita menſa ſuſtinetur. 122, 1 ***Kiliaan***: meiſterſſe magiſtra domina. 125, 1 gruytz. 130, 1 gotz. 138 *diſe leste ſtroſe iſt zuſaz eines andern, das zeigt ſchon das nichtvorhandenſein der überſchlagenden reime.*

DAT LIDEN DER HILGER MACHABEEN

Zum ſchluße gebe ich nun diſes merkwürdige ſtück das die paſſion der Machabäer erzält. one jeglichen poetiſchen wert in rückſicht der erfindung und anlage ſowol als der erzälung, erregt es das intereſſe in formeller beziehung durch die art und den bau ſeiner verſe und durch die eigentümlichkeit und härte ſeines latiniſierenden ſtiles, dem inhalte nach durch die unerſätlichkeit in ſchilderung der unmenſchlichſten martern. welch ein publicum muſte doch der dichter haben, dem er ſolche ſchlachthauspoeſie zu bieten wagen durfte. die abfaßungszeit wird durch v. 20 beſtimt wo das jar 1504 erwænt iſt. ſicher iſt das ſtück auf cölniſchem boden gewachſen, nicht eben zur ere diſer ſtat. hier in Cöln lagen die gebeine der Maccabäer die im 12 jhdt nach der zerſtœrung von Mailand durch keiſer Friderich auf verwenden des erzbiſchofs Reinalt von Daſſel hieher gekomen waren. wie diſe reliquien zuerſt auf dem hintacker eingegraben dann anderweitig aufgeſtellt worden ſind, ſo wie über die inen geweihte kirche, ſihe Gelenius de magnit. Colon. p. 537 fgg. auch diſem gedichte ſcheint ein practiſcher zweck nicht fremd geblíben zu ſein. Gelenius p. 538 D erzält nemlich: Cum anno 1504 R. D. Elias Marcæus Confeſſarius virginum ad SS.

Machabæos, aedem ſacram SS. Machabæorum injuria temporis ruinoſam et incultam cerneret, ſtatuit in animo ſuo novum illi ſplendorem comparare, quod impetrata licentia a reverendiſſimo Archiepiſcopo Colonienſi tunc temporis Hermanno ab Haſſia ita præſtitit, ut ab illo præſentem totius ædis ſacræ ſtructuram et ordinatam ſacrarum reliquiarum tam Urſulæarum quam SS. Machabæorum poſitionem habeamus: ille glutine tenaci oſſa ſacra Urſulæa conglutinavit et per totum templum miro ac laudabili ordine dispoſuit: ille nobiliores reliquias certis monumentis impoſuit, ut ſicut præ ceteris magis fulſerunt dum viverent, ita quoque poſt mortem glorioſiores appareant. *es war das alſo eine reſtauration des tempels und des cultus der Machabäer. diſe feierlichkeit hat wol den anlaß zur abfaßung des deutſchen gedichtes gegeben.*

Die ſage iſt genomen aus dem alten teſtamente, 2 Machab. cap. 7. warum die kirche ſie feiert ſo wie über die vorbildlichkeit handelt Jacobus de Vorag. hiſt. Lomb. cap. 109 (104) Gräſſe p. 454 fg. Petrus de Natalibus catal. ſanctorum lib. 7. cap. 4. der gedächtnistag diſer heiligen iſt der erſte auguſt.

Das gedicht lag mir vor in einem kölniſchen drucke vom jar 1507. es ſind 18 bläter in 4. auf der vordern ſeite des erſten blates ſteht oben der titel

Dat lyden der hilger Machabeen.
vnd afflaes tzo Mauyren bynnen Colen.

darunter iſt ein großer holzſchnit: in einem keßel ſitzt die mutter (eine glorie ums haupt) mit iren ſiben verſtümmelten kindern. unter dem keßel brennt ein feuer das ein man mit dem blaſebalge noch mer in brand zu bringen ſucht. daneben ſteht der könig

das ſcepter in der hand. auf der rückſeite des blates beginnt oben das gedicht und geht bis in die rückſeite des 15. blates. diſe ſeite und noch 2 volle bläter füllt dann die aufzälung des ablaßes der in Cöln zu haben iſt, den ich hier übergehe da nach im keinen lüſten wird. endlich auf der vordern ſeite des lezten blates ſtehen oben noch 6 verſe, s. 863 fgg. unſerer zälung, darunter die angabe

Gedruckt tzo Colen vnder XVJ huyſſer.
Im jair unſes heren M. V. hondert
vnd ſeuen. up ſent Benedictus auent.
den XX. dach ym Mertz.

die ganze rückſeite des lezten blates nimt ein holzſchnit ein, der eine frau mit einem heiligenſcheine darſtellt unter deren ausgebreitetem mantel ſiben knaben ſich bergen.

Ich bemerke nur noch daß das gedicht eine art acroſtichon bildet, indem die einzelnen capitel des ſelben mit den buchſtaben je nach der ordnung des alfabets beginnen von A an bis zum buchſtaben T.

Vurrede in paſſie der hilger Machabeen.

O ewiger got, o fontein der ungrundiger influzicheit,
gif mir genaede diner unmeizigher ſuezicheit
die paſſie der wirdiger hilger Machabeen zo beſchriven.
bi den hilgen ſchriften und geleirden wil ich bliven.
eir martirie bewiſet die hilge bibel boech des leven
van den propheten durch den hilgen geiſt gegeven,
as in deme boech der offenbaerong bedudet ſent Johan
ewangeliſt, ouch ſent Jheronimus (wer leſen kan)
und Chriſoſtimus Ciprianus Bernardus Auguſtinus
Joſephus Celſus Johannes Beleth Leo Anthoninus.
o die hilge chriftliche kirch firt ſi in hogem feſt
up dach vincula Petri apoſtels ſicher unde veſt.
wie eir lichamen ſint uizer heidenſchen landen komen
durch gotliche ordenonk wonderlichz is nie vernomen
der hilger ſtat Colne zo love unde zo ewigen eren
alein gewirdicht durch die erſte merteler des heren.
up den bloitaker werden ſi in chriſtlicher hoicheit geeirt,
bi den hilgen jonferen eir mechtige ſchar vermeirt.
die hilge lichamen ſint vonden in deme hogen altaer
do man ſchreif duſent vunf hondert dair nae in den veirden jair.
eia eir vil edel herze freuchen und eirſam man,
nie moder alſulchen gelovigen fuirigen gemoede gewan,
zo ſamen dragen mocht gotliche freude mit bitter we

zom doede ſeven kinder beſchriven die lierer ummerme.
der heiden enis van got ungeſtraft niet gebleven,
als man kleirlich in den hiſtorien vint beſchreven.
der Machabeen doet is die figuir des liden uns heren
as die lerer bewiſent mit hilgen ſchriftlichen leren,
dae bi uig lagen den namen und anfank des plaen
aflaeg und genaden ein eder aldae mach untfaen.

Beghin der hilger paſſien.

Adelriche Salomoen, o wirdige hilge moder
mit dinen kinden ſeven Machabeen gebroder,
wilt mir van got almechtig nwer martirie genaden ſenden
ich mit gotlicher friſtong nwer hilge paſſie zo volenden,
alſo alle innige herzer zo uwer hilger liefden treeken
und den verharden ſonder ſiner boesheit zo verſchricken,
np ein eder Chriſto Jeſu ſin cruiz wille helfen dragen
gelich deſe merteler vur Chriſtus geboert (als die lerer ſagen).
wanne wir ſtriden ſullen in unſer ſterflicher noet,
ſo kome uns zo ſtaden nwer verdeinſtlich hilich doet.
ſulchs in hoffenong anheven ich, o here Jeſu Chriſt,
ſo du der ungrundige influig aller genaeden biſt,
beginnen an des groegen koninks Alexanders ziden
durch verluig ſiner landen quam zom groegen liden
nnd vergift van ſinen dieneren alſo alendich moiſte ſterven.
vil heren nnderſtonden ſine landen ſtritlich zo erwerven.
nae hondert ſes und zwenzich jaeren mit aller glorien
wart konink Antiocho dat rich van Migdonien.
as Antioehus untfangen hatte die koninkliche kroen,
mit groegem trinmpfi erwelte ſinen furſtlichen troen
in die ſtat Niſibis, zo latine mechtig Antiochia genant.
ſine hoverdige boesheit wart alle der werelt bekant:
be zonch mit macht gelich ſime vader zo Egipten in
verlieſende aldae vil duſent ritter und man ſonder gewin.

he was nauwe ſes jair geweſt in deme benanten rich:
mortlicher boesheit vernam nie minſch gelich.
he was vur godes gebort die figuir van Endekriſt
der komen ſal vur godes ordel mit ſiner duvelſcher liſt.
vnr Jeruſalem is he gezogen, die hilge ſtat belacht,
mit ſturm gewonnen und verſtuirt mit aller macht,
ſinagogen godes tempel gotliche ſchriften verbrenden,
mit alſulchen blinden waen alle gotliche geſez zo enden.
vil hebreiſche man und frauwen, ſi weren jonk ader alt,
leiz he drengen und pinen mit heidenſcher gewalt,
umb zo verſagen des einigen almechtigen gotes gebot
und ezen ſwinen vleiſch mit anbeden ſines afgot.
alle meiſter ſint beſant upt kunſtrichſte zo verſieren
al pinlichem gezuich, des einigen godes geſez zo verkieren.

Wie die Machabeen gevangen und gegeiselt worden.

Bewegelicher alender geſchicht ſint nie gehort
as Antiochus Endekriſt bedreif vur godes gebort,
plonderen die hilge ſtat Jeruſalem mit groizer gewalt,
leiz die Machabeen herrlich vangen in ſin behalt.
alle ſeven ſchoner geleirder edeler kinder vaderloes
(eir moder Salomon erſchreckde in bitter liden groiz)
gevezzert und gebonden ſint alſo mit ſorgen geſant
zo des koninks ſtat Antiochien uizer dem hilgen lant.
die werde moder volgde den kinden ſonder ſcheiden
bedrufliche weinen, des endes moderlich zo verbeiden.
as ſi quamen zo Antiochien, der konink ſprach in liſt
'edel zarte frauwe, ſit in freden und wail gefriſt.
morgen is der dach unſer koninklicher gerechticheit,
diner kinde und unſen goeden zo hoger wirdicheit.'
der konink gebode zo kerkeren die echt fromen
biz in die bitter nacht was zo deme morgen komen.
he leiz im palaeshof ſinen richtlichen ſtoil bereiden,

man bracht her vur die Machabeen ſonder verbeiden.
aldae ſtont die edel moder freuwelich ſchoen in gelaeʒ
mit ſeven kinden na der gotlicher bildonk evermaeʒ,
wirdich van adel in duechden nnd ſeden vol gezeirt,
in godes geſezen hebreiſcher ſchriften boech geleirt.
eir angeſichter waren ſchoen as der claerer ſonnenſchin.
Antiochus ſprach 'dit moeʒ vurwaer ein wonder ſin.
haint wir nie adelricher kinder geſein under den joeden
noch volzeirder moder, ſprechen wir bi unſeren goden.'
der konink ſmeichde den kinden bi ſtaen der moder,
he ſprach liſtich 'o edel kinder ſeven ſchoner gebroder,
uwer adel mirkt an, laeʒet nch koninklich raeden,
betruwet uns, wir willen uch bi nnſeren goden benaeden.
verſagt nwer vaderlich geſez der alder ſpotlicher ſeden,
ſchafft mit unſen goden nnd uns den ewigen freden.
ir ſit in unſer gewalt, ir moget uns niet untgaen,
ir moeʒt alendich ſterven dair mit groeʒe pine intfaen.
die reden des koninks weren liſtich. ſi achtens klein.
he wart grimmich, ſi worden zergeiſelt int gemein.
die ſeven edelink intfeingen menchen harden ſlach,
vergeiʒen ir joechlich bloet vleiʒen gelich einer bach
nnder den ſondigen voeʒen der helliger heidenſcher honden,
nnbarmlich zerſlagen mit unzeligen bloedigen wonden.
des have nieman wonder dat ſi ſo overflodich bloeden,
want ſi worden zergeiſelt mit knuipden roden
knnſtich gevleicht van harden ſenen der wilden dieren
nnd van den wreden aederen gedrugt der zamer ſtieren.
as die kinder die bloedige ſmaechong hatten intfangen,
der konink betrachte die moder mit liſtigen verlangen,
of oneh nnbewegt bleve alſulchen truwen moder herz
der barmlicher geiſelong der alender blodiger ſmerz.
as ſi alſo ſtonden naket und verſpot in alende verſlagen,
die zarte moder anfeinge up hebreiſche ſpraech zo ſagen

'eia min erwelte kinder, diz zit is uns alein gegeven
umb got almechtig zo ſtriden, der is der here des leven.
der ſelbe hait uch gebilt, vur in ſult ir willich ſterven,
belonong des freden ſins richs ſult ir ſicher erwerven.
beſchauwet den hemel volzeirt mit der ſonnen ſchoen,
maent und ſternen, der is des levendigen godes tron:
dae inne is beſlozen die ſchaffong ſiner gotheit
und alle hoecheiden ſiner vermezicher wisheit:
aldae wirt got eme ederen nae ſinen werken loenen,
blitſchaft der ſelen beſonder uweren martirien cronen.
uwer unſterfliche ſelen hait got geſchaffen uizer niet,
gelicher wis hemel nnd erde (as ir vur ongen ſiet),
nae ſiner hoger gotheit hait uch der here gebilt,
ich arme verbilde moder hain uch zo deſer werelt gezilt.
dair umb ſtrit froemlich nnd ſit al in got gemoet,
ir vechten alhie umb dat unvergenklich ewige goet.
ich wil as ein getruwe moder bi uch bliven ſtaen
und up dat alre leſt bi uch in alender pinen vergaen
allen fruichtbaren moederen zo freuwelichen ewigen eren
mit zuichticheit erer kinde in got dem almechtigen heren.'

Die martirie des elſten ſoens.

Clagong der moder worden dem konink zo lank.
Machabeus der elſte wart gelevert zo der ſtokbank.
aldae ſtont godes ritter nnder den heidenſchen honden
beide hende nngeneitlich up ſinen ruggen gebonden,
geſpannen ain ein ſuil, zom anderen mael zerſlagen:
die ſtocker vochden as honde die dae wilt jagen.
ſi worden matter dan der kemper der da heinge.
unzelige bloedige wonden godes kint herzlich intfeinge.
dair nae tuſchen zwei rader fellich hart gedwongen,
ungeneitlich all aederen nnd ſenen uzer ein gedrongen.
as alle ſine hilge geleder nzer den anderen waren gedilt,

die gotliche kraft den kemper in beſonder bewar verhilt.
den heiden woulde got ſin richeiden laezen ſchauwen
durch ſeven kinder und erer moder wedewe frauwen.
der merteler wart zereckt, ſin aedem was in liden.
he ſprach 'o tyran, durch die gotlicheit wil ich ſtriden.
o verblinder, vergezener der gotlicher verborgener hoecheit,
o unnuz vervolger, du ſtreifs weder got in aller boesheit.
der ſelve is die rechtverdicheit und gever ſiner leifden,
geweldiger aller geſez, ſiner milder grondeloſer deifden.'
der merteler heing gedrengt alſo ſwarz as ein kole.
die ſtocker ſint beweicht. der tyran bleif gelicher hole.
e doch ſi verbliden up verhof wiſende as die honde,
he ſprach ſwacher ſtimmen ſins verkrenkden monde
'o diner aller boesheit: op ſcharpe rader gedwengt,
got hait deſe pine over uns Hebreen dir verhengt.'
nae deſen reden wart eme ein mechtich fuir bereit,
umb ſinen licham alſo geſpannen glodige kolen geſpreit.
die rader zorizen vor hizden der heizer fuiriger flammen,
der licham ſweizde bloet gelich as af geſneden palmen.
des hilgen mertelers gemoede was noch friſch und geſont,
he ſprach 'o gebroder min, nemet zo exempel in deſer ſtont
wat got vermach zo kreftong in unſer aller ſelen
der fuiriger flammen aller inſtrumenten rader und pelen.
ſtridet mit got almechtig wider diſen blinden heiden,
der ewiger genaeden ſint wir gewis ſonder verbeiden.
ſine kurze gewalt over uns is alhie ſier klein geacht.
die freudenriche dage ſtaent alein in unſes heren macht.'
godes kint verkrengde in hizden ſprechende ſwechlich
zo ſiner liever moder in ſiner leſter noit ſier bewegelich
'uch geſegen got, o allerhoechſte troeſt up deſer erden,
ſit in freden. ich laez den heiden durch got gewerden.'
der merteler wart untbonden durch orſach ſiner reden.
ſi reiſen mit geluit 'der Hebre hait werlich overtreden.

he ſpricht hebreſche ſpraeche uns allen zo ſchanden:
gemoder Joede wart nie fonden in joedſchen landen.
o konink, ugriget eme die zonge, die galge is bereit,
uphangende haer vleiſch afgeſneden, ez wirt eme leit.
man ſal in dair nae ſchinnen as ein grimmich beiſt,
hende und voez afhauwen. der kezel is dair nae dat neiſt:
dae inne ſal hei braeden as ungehorſamer uwers rich
unſen goden zo eren und al wederſtrevet deme gelich.'
dat ordel volginge. alle geleder breden in der pannen
mit deme licham. dat fuir brant in lichter flammen.
mit claeren gelouven is dis merteler hilich geſtorven
den heiden zo ſchanden, den Hebreen ewige freude erworven.
die moder ſtont in herzdruik, eir eirſte kint was doet.
anſein eir ander ſes mit gewonter moderlicher noet,
ſi ſprach 'o here, geſterk uns der offerhande is noch ſeven,
ich moder und min ſes kinder ſint noch overbleven.
nim uns zo genaden durch dine gotliche vermogenheit
zo overwinnen alle pine der heidenſcher droegenheit.'

Die martirie des zweiden ſoens.

Dair nae Aber is gegrifen mit gewapender hant.
der konink reif 'haiſtu dinen broder erkant?
nim zo herz all inſtrumenten und ſtoicker deſer pinen,
fuircht den doet, ſi ſint vil ſchrecklicher dan ſi ſchinen,
laezen wir diner moder und anderen broederen ſein:
dair an mirk die unmoechlicheit des doets zo untſein.'
der jongelink verſmede ſtocker und koninks reden.
'durch druwen noch pine enſal ich overtreden.'
he wart an eine ſuil mit ſpilſchruwen hart gereckt,
mit henden und voegen der licham barmlich zerſtreckt.
die huit zoreiz, alle aederen vergogen eir edel bloet.
aldae heink godes merteler in bitterer alender noet.
man ſach eme in ſin lif ſine hilgen ingeweide.

dair wart geſtalt ein grimmich beiſt zo al ſime leide
geheiſchen pardus. ſine natuir is bloet zo verſlinden.
grimmiger feller deir mocht gein minſch ervinden.
anſeinde den merteler bleif ſanftmodich ſonder verſturen.
o verblinde heiden, it erkant den heren aller creaturen.
der geſtreckde merteler was geherzder dan die ſtocker
ſonder gewin des koninks mit raderen ader blocker.
he ſprach 'o here, wie ſuezlich is it ſterven umb din rich
umb zo nntfangen die ewige genoechden, der is gein gelich.
o ſnoedſter tiran, du verhoffs min doet ſi din gewin.
min will is wider dich, o tiran, dat is widerſin.
din pine is mir genoechlich des queles du in liden:
al upſaz diner boesheit gift mir kraft dich zo beſtriden.
o du hilich gotlich doet, o orſach diner hoger genaeden,
o ſuezer influiz dins geiſt den du wils benaeden.
ſo du, heiden helliger, wirs mich furder overpinen
(got is min gezuich), ich verſagen dich mit alle den dinen.
o kreftige martirie, ſterkung des gemoets, leifde des geſez,
o zoſtant der wairheit in volherdong der ſelen vergez.
din gewalt over uns wirt dir ewige quelong ſin.
din heidenſch zorn durch godes gedoult des heren min
ſal dich zo diner zokomft dat ſtrenge ordel overgaen,
wan got ſtrafen ſal alle boesheit ein eder hait gedain.'
der adem wart eme korz, nauwe mocht hei ſprechen.
ſi bonden in up umb ein ſtockerie furder zo wrechen.
alſo np gehangen, geſchint, die zonge dair nae uzgerizen,
as ſime broder alle geleder van den anderen geſpliżen,
ſwarde hende und voez bloetlich geſtockt af gehauwen:
alendiger lichaem enmoecht nie minſch beſchauwen.
die panne was heiz, van groezem fuir geloedich roet,
offeren alſo ſine hilge ſele in got in bitterer alender noet.
as diſer hilger merteler alſus umb got geſtorven was,
die moder leiz verſlagen, eir moderliche ougen gaven naz,

ſi ſtont gebilt freuwelich, nae adel gebuirt ſeir demoetich
bedrufliche ſprechen 'o min here, o min got almechtig,
gif uns dine genaden, wir overwinlich ſtriden mogen,
intgaen deſen boeſen viant ſiner bedroechlicher loegen.'

Die martirie des driten ſoens.

Eirloſer tiran aller boesheit wart nie erdacht,
gebode den dritten zo ſtoicken mit gelicher macht
genant Machir. die lerer ſint ſin martirie beclagen.
des koninks edelen reifen 'erwelte jonge, laez dir ſagen,
overlage die unmeizige pine diner broder geven den doet.
wir raeden, have mitliden in diner eigener noet.'
he wart untruſt durch raetſlagen der heiden.
'ilet zo pinen, ir verſnmt uwer zit unnuz verbeiden.
einer vader und moder haven nns zer werelt erzogen,
uns ſamender is ein meiſter ein wille ein kraft ſonder logen.
o tiranner heiden, du durſtes nae nnſer aller bloet
as ein heller hont der dae drinkt in hizoger noet.
grifet an minen licham. ir laizt uwer gezuich verkalden.
unverwinlicheit nnſer ſelen hait got alein behalden.'
nae ſulchen worden is der tiran overmaez bewecht,
he drengde die ſtocker, ſi moiſten pine geven over recht.
'ſin ſtarkheit nnd gemoede ſal eme werlich vergaen.'
he leiz eme hende voez und heuft zo ſamen ſlaen.
ghein gelit inbleif in deme anderen mitalle niet,
die knochen ſtaechen durch die huit. as ſulchs was geſcheit,
vleiſch mit den haer afgeſneden, an rinnende rader gebonden,
griflich van den anderen gedrengt ſo mechtich ſi konden:
der verſtockde licham wart alſo overmaez verlengt,
die verkrochde geleder heingen an den aederen verſtrengt.
ſi namen den licham van der bank as vur doet.
as ſi vernaemen dat leven, he wart geſchint in aller noet,
hende und voez afgeſneden. zo deme kezel moeſt he in.

der tiran beſchauwede dat alendich licham ſonder gewin.
der merteler reif mit luder ſtimmen zo got dem heren
'o min got, min vader, wille genaede zo mir keren,
wanne dine maieſtaet beſtimt den leſten ordeldach,
asdan untfangen wir loen dem nie ouge gelich geſach.'
ſi zo knerſden eme ſine zonge mit heizen zangen.
die verbrante ſtuiker bleven in dem monde alſo alendich hangen.
alſo bradende is deſer hilger merteler verſcheiden.
die werde moder biſtout irme kinde ſonder ſcheiden.
ſi ſprach mit weinenden ougen mit gotlichem gemoede
'o here, dit is dat dritte offer diner vederlicher goede.'

Die martirie des veirden ſoens.

Feninder creatuir hait nie minſch up erden geſein.
Antiochus greif den veirden ſonder got untſein
ſprechende mit den finen nae ſime beſten geval.
Judas was ſin naim. he veracht eir reden al.
eme beducht gar unmere der ſmeichende rait der heiden,
he ſprach 'gebrucht uwers upſaz. wat hilft langer beiden?
raet noch pine endeilen mich van mins heren geſez
noch miner broeder durch ſtocken galgen ader mez.
o tiran, verſuech of die flammende panne olich und fuir
deilen moge ſeven einbloedige kinder van moder natuir.'
nae deſen reden grimde der tiran as ein raſender hont,
he reif 'nemet eme die zonge, zorizet eme den mont.'
der kemper ſprach 'o ſtocker, geduldet ewenich, ilet niet,
verluis miner zongen is uwer victorie ungeſchiet.
unſe almechtig got is ungeneicht zo luden ſtimmen
inche genaede durch hart ſchrien an eme zo gewinnen.
unſer herzer ſwigen in al dinen harden pinen ſtille,
got hoert der ſelen gedank de in innerlich eren wille.
die edel ſele is alſo rein, ſi kan ſich niet furder gewenden,
got almechtig weiz ir begher alein up allen enden.

ſi is ouch ſo ſimpel und fri ſonder emans bedwank,
ſi dragt niet zwae leiſden under eime gedank.
unſer gebroeder ſelen ſint al in got gegront und geveſt:
dair umb volherde din boesheit, is unſer ſelen beſt.
unſe zongen ſnides du uz dae mit wir ſagen godes lof,
die ſelve untfenkt den eirſten loen in uns heren hof.
ach tiran, woldes du al minen licham ſo blodich pinen,
wie hemelclaer ſollen all geleder in godes genaden ſchinen.
dine boesheit gift mir erweltong mines got und heren:
in kurzer zit wirs du des einigen godes gerechticheit leren.'
he wart up gehangen, huit haer bloetlich af geſneden,
zerſlagen, geſchint, (o dat bloet vloez as wazer beneden)
hende voez afgeſlagen, in deme kezel moeſt he braeden:
he ſprach 'o min here, wille min ſele bi dir benaeden.
und all minſchen die dae betrachten unſer broeder noet,
die bewar geſont, o here, durch unſen bitteren alenden doet,
beſonder vur die ſorchliche krenkde der ſinloſer dolheiden.'
umb der hilger worde ſneden uz ſine zonge ſonder beiden.
dair nae brant der marteler godes offeren ſin ſele dem heren
allen innichen minſchen erer geſontheit der gotlicher leren.
die werde moder anſchauwede eir veirde alende kint
ſo barmlich zerhandelt, ach ſo ungeneitlich geſchint.
ſi ſloech up eir ougen den gotlichen hemel beſchauwen,
bedrufliche ſuiften 'o here, geſterk min ſele diner frauwen.
din vederlicheit hait min veirde kint hude untfangen.
genade mich, moder. min herz lidet overflodich bangen.'

Die martirie des vunften ſoens.

Geringe ſtont der neiſte van alder dair nae bereit.
'Achas heiſchen ich, o tiran. wrech in mir al din leit.
beſchauwe mich. mit pinen machs du nuiſt gewinnen.
ich bin bereider dan du, gebruich aller tiranniger ſinnen.
durch veir unſchuldige haiſtu dich got ſchuldich gemacht.

bekentes du die almechticheit godes, weirz alle beger bedacht.
o tiran, gif antwort, wat boesheit hain wir gedaen,
alſulche overdachte pine over geſez van dir untfaen?
anders niet dan wir got almechtich alein anbeden.
o verblinde heiden, haven wir dair umb overtreden
die hilge geboder ſiner gotlicher maieſtaet uns gebuit?
dat is unſe ſelicheit nnd leven, ſprech ich mit geluit.
din upſaz is al woulſte godes geſez zo nieten verkeren.
ich ſagen dir, du ſtrefs wider got, verwinner aller heren.
alſulchz erſnech an mir mit rizen und uphangen.
ſpar mich niet im kegel noch gloedigen zangen.
dae inne erſoech, wat got in uns gebroderen vermach.
nim zo ſtaden al gereitſchaf ſtockende deſen ganzen dach.'
nae deſen worden is godes kemper geſtoizen, hart gedruickt,
ſin heuft an ſin voez gewrongen, hart an ein geruickt,
dair nae an zwei rader gebonden, gelit van gelede gezogen,
alle aederen und ſenen zerſpannen gelich einem bogen.
ſin ruggebein zoreiz, ghein gelit bleif in ſime gelede.
he ſprach krenklich 'o here, bewar mich in dime frede.'
van verns wart godes kint noch zo deme fuir geſat:
van groeger hezden wart hi ſeir ſwach nnd mat,
ſprechende 'o du klein pine in deſer kurzer alender zit
ghegen die ewige raſt dis tirans pine haz und nit.
du benims nns dattu gheiner creaturen machs geven.
din zorn gift dir den doet, uns dat ewige ſicher leven.
o kurze pine, o edel zitlich doet, o gotlich verlenen.
wie moechten wir anders din rich werlicher verdienen?'
der merteler wart untbonden, he was amechtich krank,
he begerde dat ewige rich, die zit wart eme zo lank.
verſtockt aller gleder as ſine broeder wolde he ſterven,
zerdruickt geſchint zerhackt, braeden alſo got erwerven.
hè lach im kegel zerhauwen as ein boem ſonder neſt
offeren ſin hilge ſele in die gewalt godes np ſin leſt.

die moder ſtont verbilt mit herzenſmerz und we,
ſprechen 'o got, bis mir genedich: unſer is noch me.
die ſele is verwont, dat moderlich herz wirt ſwach.
o got, o here, iſt ouch freuwelich ſulch liden up einen dach?

Die martirie des ſeſten ſoens.

Hongeren was der konink feninlich nae dem ſeſten
genoemt Areth, was up ein nae van den leſten.
hei was jonk, dair umb wart eme der wille gegeven
koninkliche ere zo untfangen of verſmaen dat edel leven.
der jonge lachde ſprechende 'o tiran, ich bin jonk van jaeren
nae vunf miner broeder gelicher ſinne, as got ſal offenbaren.
wir ſint ſamen erzogen, ſamen geleirt, ſamen ſullen wir ſterven,
in gotlicher liefden gegront alſo ſin genaeden erwerven.
ſnel dich zo miner martirien, din zit wirt verſuimlich.
din ſmeichen gebruich mit ſtocken, ſo biſtu koenlich.'
der tiran wart zornich, gebode die rader zo bereiden,
heuft voez zoſamen gebonden, alſo aint fuir ſonder beiden
mit ſanften ſinne mit langer zit van verns zo hizen.
zo merer pinen bracht man ſuilen dae mit zo rizen.
ſin hilich licham waren ſi dae mit ungeneitlich rigen.
dat fuir ſchein dar in alle wonden ſchrinden mit upſpligen.
in grozen noeden ſprach de jonge mit kranker ſtimmen
'o tiran, ſchaff din will. minen licham machſtu winnen.
o martir des lichams, o ſuezheit der ſelen, wer ſal uch deilen?
nieman dan godes kraft ſal alle mine wonden heilen
mit verclerong aller geleder as der hemel claer
und wider untfangen van got, bin ich offenbaer.
o meiſter der grimmicheit, viant der gotheit, wat haſtu gewonnen?
o verfolger der rechticheit, ſeſſer kinde haint dich overwonnen.
got gift uns merer kraft dan du pinen machs in brengen.
die plaech is dir verborgen got over dich wirt verhengen.'
van ſtont ſine ſwarde zonge hende voez afgehauwen,

die flammende panne as ſine broeder moeſt he ſchauwen.
alſo volherdende braeden ſin hilge ſele in godes hant gegeven
zo erlangen die ewige genaede in dem freudenrichen leven.
mit ſuiften ſprach die moder 'o got, vader unſer Hebreen,
wat vermach dine hoeg almechticheit in uns Machabeen.
ach mich alende moder. o here, troeſt din bedruckde dienerin
durch din gotliche maieſtaet der vereinong vederlicher min.
geſterk nu min klein weiſghen den hellen heiden zo ſchanden,
zo troiſt miner ſelen dines gotlichen wonder in allen landen:
up dat ein ieder minſch werlich ſie und ouch erfinde
wat dine almechticheit vermach in mime jongen kinde.'

Die martirie des jongen ſoengens.

In minſchlicher verwonderong wil ich forder reden.
ſes kinder alſo kreftich geſtreden ſonder overtreden,
der was noch ein overbleven: ſin joget wil ich beclagen.
ſin naeme is Jacob, as die hebreiſche meiſter ſagen.
as der konink dat klein jongelgin lange an geſach,
ſprach mit den edelen, ſi hetens genomen wail verdrach.
hei wart bewecht zo mitliden ſulchs middel. it was klein,
ſiner broeder dat leſt. moder und kintgen ſtonden alein.
der tiran leiz alle gereitſchaf der pinen up ſide dragen,
he ſmeichde eme mit der hant. 'o edel kint, ich ſal dir ſagen,
du hais overvloedich geſein diner ſes broeder bitter liden.
du bis jonk und kleinlich, ſulchs alende ſalſtu miden,
du bis ein weichlich kint und van allen geledcren zart.
volge uns, edel kint. du ſals werlich ſin in hoger art.
ich gelonen dir erweldong zo eime richen banerheren,
zo ſagen. dat ſelve oneh diner moder zo friſtlichen eren.
betruwe uns. nieman enſal haven uwer einich gelich
in allen minen landen noch im ganzen koninkrich.'
he mirkde kleinen nuz. dat kint achtes licht.
he nam die moder zo ſtaden, ſi ir kint ſelfs underricht.

'o wif, wae iſt die zilong diner kinde nu verbracht,
dit jonge kint nim in friſt mit moderlicher acht.
nim zo herzen zo billichen truwen, behalt eme fin leven.'
der konink vermaente die moder alſulchs vur zo geven.
ſi neigde ſich zom kinde bedregen den heiden al ſiner liſt,
ſprechende up hebreiſch anders dan der konink wiſt
'o einich kint, nim minen rait diner moderlicher ziden,
den boeſen heiden ſaltu in joechlicher kintheit beſtriden,
as dine lief broeder mit eirlicher martirie haven gedaen,
alſo wirs du mit in den ſelven ewigen loen untphaen.
ach kint min, volge mir moder in deſer alender noet.
erhoer mich, einige kint, ich bin gewont in den doet.
erkenne kintlich du hais min bnrſt dri jair geſogen
und dich in moderlicher ſorgen alſns vern erzogen.
anſie hemel und erde und al dae inne beſlogen
all creatuiren der gotlicher geſcheffnis dair ng ervlogen.
fruicht den tirannen niet, mach dich diner broder werdich,
dich in gotlicher barmherzicheit intfangen alſo werlich.'
eia, ir herzedel zarte freuchen und erenriche eirſam man,
mirkt doch mit wonder und ernſt moder und kintgen an.
it hatte geſein durch bitter pine fine broeder ſterven al
mit unmeiglichen pinen, nae des wreden tirans geval,
zerradert geſchint zerhackt gebraden in ſieden olich,
it ſprach 'o herzemoder, weinet niet und ſit froelich.
ich begeren der martirien gelich min broeder zo ſterven
nmb die ewige genaeden an minem heren ſicher zo erwerven.
o aller wertſte lieſſte moder, ſezet uch zo troeſtlichen freden,
ich verſagen den tirannen ſtocker und alle eir ſeden.
bin ich wail weichlich klein beſonder jonk van jaeren,
min here kan fin richliche genaden in mir offenbaren.'
dat kint ſtont gebonden. it ſprach 'unbindet mich haeſtlich.'
der konink nnd edelen worden erfreuwet overmaeglich:
ſi hoffden alle eir wille ſulde ummer vur ſich gaen.

dat kint leif ſnellich zom fuir (ſagen die lierer ſonder waen.)
it ſprach 'o wrede tiran, met al ein wrede dan alle wredicheit,
wan komt die gewalt diner vermegener ſnoedicheit
und purpuren kleider aller boecbeiden dines rich?
van nieman dan got alein, den du vervolges in mich,
beſonder mine broeder und alle die got almechtich eren.
o du wreder konink, edel koninklicheit ſalſtu leren.
biſtu niet as ander minſchen van moderlive komen?
ſaltu niet ſterven nae dime geduink as ander fromen?
ich ſagen dir nein. dwelende ſaltu vergaen as ein beiſt.
o tiran, dig leze nim van mir kinde up dit neiſt,
want du nims van uns gebroederen dat unſchuldige bloet.
weres du edel, den adel ſoldes du eren na adels froet.
ſo du unſen adel des lichams me zerſtocks (ſagen ich),
werden unſe ſelen ſchinen noch adelricher in godes rich.
o tiran, alſulchs nim van mir kleinen jongen kinde
biſtaende diner edeler und ſtockmeiſteren dime gefinde.
van dir ſullen noch wonderliche dingen werden beſchreven
diner ungeborter heidenſcher boesheit over uns bedreven.
got unſe here verhengt die over ſine knechten Hebreen
zo ewiger verklerong unſer martirien Machabeen.
nae unſem dode ſal got unſe bere almechtich verſoenet ſin
dir barden verblinden tiran zo gewiſſer ewiger pin.'
der konink ſwoer hoechlich nae ſiner beidenſcher acht
bi ſiner koninks kronen zo wrecben alſulchs veracht.
'mit deme ſpotten und vermegen diner narrer kintheit,
vil ungeneitlicher pine diner broeder ie ſint bereit:
in ſieden olich ſaltu werlich baeden up dat allerleſt.'
dat kint ſprach lachende 'o verblinde, ſchaff din beſt.
as du minen kleinen kintlichen licham bais verbrant,
ſoe wirt mir mins heren ewige frende ſicher bekant.'
dat jongelgen wart up die harde ſchruifbank gebonden:
ach, vil heiden weinden ſulchg alende die dae bi ſtonden.

veir ſchruiwen in veir order ſint umb dat kint geſtalt,
mit henden und voezen zerzogen over kintlich gewalt.
man zalt eme an ſime jongen zarten liſgen alle geleder.
ſin zarte heuftgen heinge eme zo der erden neder.
die moeder hoef up ſin heuftgen mit al erer macht
und ſprach 'o min herze kint, deſe pin is klein geacht
vur der ewiger pinen in der vil heizer hellen bereit
diſen heidenſchen ſtockeren die dae is ungrondich und breit.'
ach barmherziche got, ſi wrongen die ſchroeven ſo lange
und rieden deme kleinen kinde alſo leide und bange:
dat bloet ſprank uzer vingeren naſen oren und monde.
o minſch, beſchauwede ie creatuir ungeneitlicher honde?
dat kintgen reif 'o moder, wilt niet van mir gaen.
ich ſien minen heren troiſtlich vur mir ſtaen.'
die moder ſprach 'o tirannes haz, o kintlich ſtrit,
o almechtiger got, wat lidet min kint in diſer zit.'
dat kint ſank in hebre 'o ſanna, o ſabaoth, o adonai'
durch ſulche wort untbondent die ſtocker los und fri.
ſi fruichten der pine, it ſolt in under den henden vergaen.
ſi hofften durch irme beger it ſolt den doet verſmaen.
it enmocht ſizen noch ſtaen van kintlicher machtloes,
ſi lachtent vur doet der bedruckder moeder in eren ſchoez.
ach die moeder weinde ſo barmlich mit heizer ſtimmen.
'o ungeneitlicher tiran, wat woltu furder gewinnen?
min herz is verwont, min mont kan nauwe geſprechen.
o tiran, luiſt dir dine macht an ein kint zo wrechen?'
dat kintgen hoef ſich up ſtande ſtrack und gemoet,
it ſprach 'o heiden, ich liden umb dat ewige goet.
min here hait alle min geleder geſont gemacht.
volbrenge min martirie, du bis van mir veracht.'
der konink was raitſlagen und bedragen mit den ſinen
alſulchen jongen edel kint noch ungeneitlicher zo pinen.
mit mechtigen beden der edeler wart der konink beladen.

he antwert 'it moez werlich ſines ſpotten in olich baden.'
dat kint untfinge al gericht gelich ſiner gebroder,
it brant in deme kezel badende, biſtaen ſiner moder.
aldae gaf it up ſin hilge ſele mit wonderliche ſnezicheit.
die moeder veil up eir knie ſprechende 'o got in ewicheit,
du bis der here geven dien verborgen genaden den du wolt.
ich danken dir, here, der ſtarkheit miner moderlicher gedolt.'

Die geiſtlich uzlagong der hilger lerer.

Kreftiger einherziger kinder hait nie lerer verſtanden.
eir hilge martirie is ein verwonder in allen landen.
die moeder ſpiſde eir kinder mit moederlichen raede,
ein eder ſterkde den anderen durch die gotliche genaede.
ghein traecheit noch gein unzein zo inchen pinen,
ein eder was gotfuirlich, mallich nam acht des ſinen,
ſprechende 'wir willen volgen den drin kinden der Aſſirien.
umb got willen wir ſtriden mit unſer hilger martirien.'
o gebroeder, overtreder al koninks kinder erer geboert,
der gotlicher glorien nie minſch hait wonderlichz gehoert.
got hait nch verhalden in uweren hilgen jonferſtaet,
dae mit hait eir beſtreden den heiden und al ſin raet.
o propheten, as vurgenger der hilger paſsien unſes heren,
die upverriſong nae deſem leven gewislich propheteren,
ir ſit dat ſevengezal der ſeven ſacramenten der wonden
Jeſu Chriſt, dae inne geweſchen worden der minſchen ſonden.
o ſeven gezal der ſeven dage der wechenzail des ganzen jaer,
ir bezeichent die ſevenduſent kinder, ſind die lerer offenbaer.
o ſeven engel dienen des lempgen godes verclarong,
der ſeven lampen ſpricht ſent Johan in der offenbarong.
ir bezeichent ouch die ſeven kirchen beſchreven in Aſien.
o moder, du gifs den kirchen die gotliche fundazien.
umb ſulchz wolde got dattu frundeloes ſols ſtaen alein
ſeven kirchen zo bonwen uzer eime moderlichen ſtein,

want nie frauwen gemoede is alſo ſtarkherzich vonden.
o nioderlich petra, got wolt up dich ſeven kirchen gronden.
ſoe du bis die oerſprongliche moeder der paſſien Jeſu Chriſt
der minſchlicher verloeſong mit betwank des duvels liſt.

Der Machabeen doet was die figuir des lidens Chriſti.

Loeflich is figureirt die paſsie Jeſu Chriſt unſes heren
in deme doede der Machabeen, as die meiſter leren:
want got und minſch hait ain deme harden houlz geleden,
umb heil nnſer ſonden zo vermilden den ewigen freden,
Adam und Eva overtreden hatten vur zo langen ziden
durch verbot der fruicht des paradis die ſelven zo miden.
Chriſto overginge der bloedige ſweiz der bitterer noet,
dis merteler verguizen umb got eir bloet biz in den doet.
Chriſtus wart zergeiſelt, an ſime licham bleif niet ganz:
dis merteler ſint geſchint van wonden roet van blode glanz.
die dornencrone gaf Chriſto menche blodige diefe wonde:
den Machabeen worden afgezogen haer ſwarde zo gronde.
Chriſto worden hende voez genegelt, ſin herz durchgraven,
van groezem dorſt leiz ſich got mit bitteren gallen laven:
diſen merteleren ſint hende und voez alendich afgehauwen,
ſi ſint gelavet mit deme drank erer moderlicher frauwen.
Chriſtus wart up dat harde cruiz gezogen und geſtreckt:
die Machabeen ſint as vurgenger Chriſti uzer ein gereckt.
Chriſtus ſach ſine werde lief moder vur ſinen ougen ſtaen
ſprechen zo ir wort, ſi was bi nae van leide vergaen,
dat waren die ſeven ſwerder as Simeon hatte vur geſacht:
under dem bitteren cruiz is die ſelve prophecie vollenbracht.
o zarte Marie, genade mir, diner ſwerder weren ſeven.
du bis jonfrauwe, Salomoen is ſeven moder bleven
alſo verherden mit verwonten herzen biz in den doet:
du ſtontes bi ſeven merteler in kintlicher doetlicher noet.
ich ſprechen, it was vurwair ein unmoderlich ſchauwen,

beſonder ſulcher edelre zarter alder weichlicher frauwen
bliven ſtaen unbewegelich den ganzen langen heigen dach,
ſeven kinder veſten nae einander up hebreſche ſpraech.
ſoe dan nie beiſt wart alſo zornich grimmich noch gram,
bi eren gevangen jongen ſi worden vermilt ader zam,
aen du moder: din kreftich gelouve was in got gehaft,
durch den doet diner kinde is din hilge ſele gelaft.
ach freuwelich bilde, o moederlich gemoede, o adelriche ſeden,
moch einich moderherz betrachten wat du hais geleden,
ſtaen in doetliden den langen heigen dach ſonder zucken
ungeacht dines verboechdeu freuwelichen alden rucken,
ſonder uphoeren ſpiſen mit ſueger moderlicher zongen
gelicher wis as der edel pelicaen ſine zarte jongen,
uprigen dine moderliche burſt mit helliger ſtimmen.
o din fuirich gelouvich herz brant gelich der lewin.
ach einige herze zarte moder alſo adelrich und fin,
mochtes du ſeven kint drachtber moder alſo geherz geſin
ainſeinde den eigen natuiren gebloede pinen ſo barmlich,
dragen ſeven kinder we, o frauwe, was ſulchz moderlich?
ach wie mochten dine alde zederende bein bliven ſtaen
doe du ſeichs dine houltſelige kinder alſo doetlich vergaen?
ghein moderherz moecht alſulchen alende verdragen,
ſi moeſt vurwair durch unmoet in irme geiſt verzagen
ſtaen over zit van deme morgen biz naemittach
ſonder biſtant und troeſt inchs freuwelichs gemach.
o moder, mich wondert durch druck dins blodigen ſweigz,
alſulche zarte alde bloet verwonte herz niet zoreiz
durch die alende noet der unzeligen wonden overgozen.
o edel ſele des gelouven, in dir einiger moder beſlozen.
o wurdige frauwe, o hilgè moder, du bis worden kintloes.
eia du eirſte merteler in der liefden godes grondeloes,
du vil zarte wif, du wars alſo overkuiſch und rein
ungeroert aller man as ein frauwelich bilde ſtaen alein

under den grimmenden heiden allen frauwen zo eim wonder
zo ſchanden ſtockeren und edelen der konink in beſonder.
ſoe iſt nmmer billich dat ich dine martirie beſchrive,
want gotfuiriger wif enquam nie van moder live.

Wie die moder eir martirie unfangen hait.

Moderlicher geherzder franwe qnam nie np erden
noch fuiriger gotgelonviger wif is nummer gewerden.
o wonder aller moeder, as du den konink hattes beſtreden
und ſeven kinder adelrich geoffert zom gotlichen ewigen freden,
aldae wart din moderlich herz zederen beven roifen zom heren
'ó ewiger got, vermoegener vader, wil dich zo mir keren.
ach ich bedruickde verlaegen moeder, wa ſal ich nu hin?
min herz lidet ſterflicher noet. o here, it is der wille din,
ich bin verſwecht durch ſeven kinder der deifer wonden,
nntfank mich in offerhande alle frauwen zo ewigen konden
durch die unmeizige bitter pine miner liever kinder
zerſtockt vergozen eir bloit nnd march gelich die rinder.'
der tiran reif grimmende 'der dach nimt ein ende.
wat doen wir mit der moeder? ſi is noch ſo liſtich und behende.
hetten wir ſi eirſt vurgenomen und zo dem doede bracht,
ſo weir nns rich hude durch ſeven kinder alſus nie veracht.
ſi hait nns deſen ganzen dach mit liſt np gehalden,
ſi moez werlich in dem kezel verhizen und verkalden,
aldae mit eren doeden kinden levendich in dem ſelven kezel braeden
umb zo verſoechen wat ſi eren kinden nuz hait geraden,
zo ewiger gedechnis und ſchanden aller hebreiſchen frauwen.'
o herz, moecht ie moder alſulchen we beſchauwen?
der kezel wart heiz, wider van mechtigem fuir roet:
aldae brant die zarte edel hilge frauwe in bitterer noet.
mit andacht ſprach ſi 'o got vader, miner ſmerzlicher pin
wil allen ſwangeren freuchen durch mich genedich ſin,
beſonder min bitter we nnd doet betrachtlich ſint eren

mit vermildicheit moder und fruicht des ſwangeren geberen.
o here, min lif min herz und ſele ſint nu alle verwont.
o einiger got, gif mine martirie allen moederen kont.
die ſcharpe ſwerder baint durchgraven min ſele ſeven mael
mit moderliche wonden miner ſeven kinder ſonder zael.
o ſeven offerhande ſeven kinder mit eigenem dode und we,
o eweger vader, o mechtiger got, woltu van mir noch me?
die pine is overflodich, min ſele nim zo diner genedicheit
braeden mit ſeven kinden in nnmeizliger alender bitterheit.'
die moder wart ſwach, ſi hoef up eir vil hilge hende
zo dem hemel bidden got vur all moeder alſulchs elende.
'erhoer mich got und here in deſer ſterflicher uren.
genade mir aller freuchen gebonden mit dem bande der naturen
durch min martirie ſizen in dem heizen kezel braeden.
o got, o hemelſche vader, wil minen begerden benaeden.'
die hilge moder wart van got verboert all erer beden.
der kezel wart alſo beiz, ſi enkont nie me gereden.
van amechticheit is die moder up eir kinder neder geſegen.
der konink und ſtocker beweichden ſulche noet anſegen.
alſo unverwinlich geent as gewaer fundament des gelonven
zo ſterkong gotlicher herzer dem heiden ſin wil zo berouven.
die licham laegen im kezel zerſoden und verſchrumpen,
verbrant hend und voez mit verſchrecklichen ſtumpen.
ſi worden all begraven in des koninks palaeshof.
Antiochia hette deſer merteler moegen haven alein den lof.
got wolde niet dat alſulch en ſchaz bleve aldae verborgen,
ſint zo Colne komen mit keiſerlicher furſtlicher ſorgen.

Van der hoecheit und hilicheit der moder.

Nie minſch vernam inche moder in alſulcher gewalt,
dair umb roifen zo dir all freuchen jonk und alt.
o moder, wer kan dine kraft ergronden in godes rich?
want up erden enquam diner krefticheit nie gelich.

hait dir got almechtich alſulche kraft up erden gegeven,
o hilge frauwe, wat vermachs du in deme hemelſchen leven
over alle frauchen mit dem bande der natuiren gebonden ſint,
die ſelven zo benaeden und friſt erer kranker kint.
o du frendenrich hogeloifte Salomoen, o hilge frauwe,
o moder der ſwangerong, o troeſterinne der moder truwe.
eia du ewiger got, in diner hoger verborgener heimlicheit
wer kan ergroinden dine grondeloſe gotliche volmechticheit
as dine gotliche wisheit in deme minſchen is gewerden?
hoert ie minſch wonderlicher geſchicht im hemel und erden?
van wirdiger hilger merteler vint man niet beſchreven,
moder und ſeven kinder alſo ſtark gelouvich ſint gebleven.
ſi haven eirſt gezuicheniſſe gegeven van den uperſtentnis,
wilch ein beſonder artikel unſes criſtengelouven is.
o moeder, biddet umb eir genade, ſi is got vergoeden.
leſet ummer eir hilge paſſie wan ir ſit in ſwangeren noeden.
betracht der Machabeen doet und eir martirien leven:
it is mirklich aflaez und genade dair zo gegeven.

Die anroifong zo der hilger moder.

O hilge frauwe Salomoen, troſterinne der frauwelicheit,
ich roefen zo dir as vermilderſche der ſwangerheit.
got erhoert dine bede as du ſeis in doetlicher noet
braeden bi ſeven kinden, o moder, alſo nemes du den doet,
die du zo adelrichen eren zo godes friſt hattes gezilt.
o moder, kreftiger weduwe wart van gode nie gebilt.
erhoer din arme ſwanger kint durch din moderheit,
genade mins freuwelichen bandes der fruicht der chriſtenheit
durch dat durbar hilich bloet got aim cruiz verſtoirt.
kome zo nuz in godes kraft der minſchlicher geboirt.
gunne mir, hilge moder und kinder alle zoſamen,
in den naemen des heren zo loeve finer ewicheit. amen.

Wie konink Antiochus van got geſtraeft wart.

Plaege der gotlicher ſtraefung hait Antiochus untphaen,
vurgeſachte propheeie der Machabeen was eme overgaen.
want alſo balde as der konink quam uzer Perſien landen
van dan verdreven und geflouwen mit hezlicher ſchanden
reiſende zo lande, hoert hei van ſinen vurboeden ſaghen,
wie ſin volk vur der ſtat Jeruſalem weir zerſlagen.
die botſchaf was eme bitter bewegende al ſin bloet.
hei ſwoir bi ſinen goeden in hezen zornichem moet
'ich ſal Jeruſalem zom anderen in den gront deſtrueren.'
in alſulchem upſaz leiz he ſinen wagen ſnel umbkeren.
durch gotliche plage is der wagen unverſienlich gefallen.
ſin herz brant in unmode zederen in bitteren gallen,
ſtnrzende uzer deme wagen ſin lif over maez gequat.
hei reif van herzem leide 'o ich ſterve up deſer ſtat.'
die quezong hait ſich ſnellich ſier ovel an genomen,
nnzelige pinliche worme ſint eim in den licham komen
waſſen van dage zo dage over maez vil und meir.
der mechtige konink beſtont zo ſtinken und ruchen ſeir,
all ſin diener durch den fuilen roch ſtuipden eir naſen.
hei leif in dat wild gebirch ſtinkende alendich dwaſen,
gelich einer verdolder beiſten dwelen in pinlicher noet:
alſo nam der heiden nae ſime verdeinſt den hellen doet.

Wie die hilge Machabeen zo Colne komen ſint.

Quelong Antiochi hain ich hie vur beſchreven.
orſach der Machabeen hait in got verdreven.
hei ſtreifde wider got mit heidenſcher verlorener arbeit:
ſine boisheit hait den namen der Machabeen verbreit.
die lerer ſagen, wie ſent Helena hochmechtige keiſerinne
in eir ſtat Antiochien zo reiſen gaf ir got zo ſinne
durch geruicht der adelriche Salomoen wedewe frauwen

in verwonderong irer geſchicht begerde aldae zo ſchauwen.
as ſi zo den hilgen lichamen der moder und kinder qwam,
ugreiſende die wurdige merteler alle mit ſich nam,
zo Conſtantinopolis mit furſtlichen triumphen bracht
Conſtantino irme ſone zo keiſerlicher chriſtlicher andacht.
Euſtorgius der hilge buſchof mit groeger ſcharen
is dair na zo Conſtantinopolen frumlich komen varen
durch mechtige wichtige ſachen aldae zo handelen
as dukmael zwiſt tuſchen den burgeren wandelen.
biſtaende mirakel godes ſagen die hiſtorien ſonder waen
bracht der vurgemelte here die hilge licham zo Melaen.
dair nae Renoldus erzbuſchof zo Colne ſtritbar man
quam zo hulf keiſer Frederich do eirſt he Melaen gewan.
im jair MCLXIIIJ hait hei vil reliquien overſant
dri hilger konink und Machabeen ſint uns bekant,
die hilge konink in ſent Peters kirch mit triumphen,
die Machabeen up den bloetacker der hilger jonfern.
up ſent Cunibertus dach is translacio erer wirdicheit:
o Colne, ſulchs hemelſchaz alein gewirdicht in chriſtenheit.

Warumb die moder wirt genant Maviren.

Richlich hait got den plaen in ewicheit ugerleſen.
mit deme bloede der jonferen was ein wonder weſen.
die edel ſchare was groeg, ſi worden umb got erſlagen
eir hilich bloet leif in den Rin (as die ſchriften ſagen).
die bloetgaſſe gift noch gezuich der werlicher konden
mit unzeligem hiltom und bloet in der erden fonden.
der plan was genant der bloetacker, dair nae Maviren,
wil ich uns beduden zo duitſch in ſchriftlicher manieren.
as die hilge lichamen zo der ſtat Melaen weren komen,
den naemeu der moeder hatte aldae nie minſch vernomen,
dan durch eir unverwinlich gemode ſulcher moder

ſpiſen eir kinder in doetlicher noet ſeven broder.
ſulches wonder wart die moder genant Maviren,
ſpricht zo latine mater virorum eir zo hogen eren.
groeze geleirde meiſter machen van zwen worden ein,
eir konſt up dat korzſte zo bewiſen in dat gemein.
Ma ſpricht up lombarz moder, Viren nent ſich man.
freuwelicher triumpher geruicht Melaen nie gewan.
van dannc ſint die lichamen zo Colne as vur bracht
up den bloetacker dem placn, zo furder wurdiger andacht.
alſo was der allerhiligſte plaen in den ziden genant
bi der bloetgazen, is den eirſamen burgeren noch bekant,
zom norden der ſtat Colne, haint eir genaeden regement
as godes vurgenger in martirien des alden teſtament.
die zit was umb der moder naim ſolt werden offenbaer
geheiſchen Salomoen, is vonden in dem hogen altaer
mit eim blien zedelgen geſchreven, ingelacht mit ſorgen
ſeir heimlich in irme wirdigen heufde verborgen.
bi deme allerhilichſten heufde weren eir licham gelacht
half und ein caſſie dem volk zo inniger andacht
durch einen legaten Johannes erzbuſchof van Metelein.
alſulch beweichde manchen minſchen zo innichen trein.
dae bi weren zwei duecher gedrenkt mit rodem bloede,
wer ſi ſach erſchreckde mit ernſtlichen chriſtlichen gemoede.
eine ſchrift van ſent Urſulen erer martirien ſummarium
bewiſet die valſcheit der croniken genant coſmidromium.
Joſephus der meiſter hait der Machabeen namen beſchreven
des zo der wairheit ſiner geſez der paſſien bin ich bleven.
durch eir overkreftige martirie genaede und hilicheit
werden ſi erſoecht und geeirt mit chriſtlicher wirdicheit.
der gotwurdige plaen is dae bi overfloedich hoeg gezeirt
mit hiltom und roemſchen genaden unzelich vermeirt.
ein ieder innich minſch die genaede wilt intfangen
overleſe die taefelen in deme hilgen monſter hangen,

noch dair zo alſo vil hiltoms der jonferen dae is verblit,
wirt van eime ederen hilgen hondert dage pinen quit.

Hiltom der naemen in den monſtrancien beſlozen.

Schriftlich wil ich geven zer furder innicheit
die cleinodien des plaen zo chriſtlicher ſelicheit,
gift orſach menchem minſchen hilge ſtede zo erſuechen
mit inwendiger conſciencien ungeleirt in den boechen.
zom irſten van deme houlz des hilgen cruiz unſes lieven heren,
ein dorn der cronen Chriſti verwont ſin hilge heirnen,
ein ſtuck vam houlz des ſpers Jeſus herz durchwont,
van deme purperen kleide got minſch vor Pilatus ſtont.
as Maria kneide under dem cruiz mit verwonten herzen,
eir heuftdoech intfeing die trein erer alender ſmerzen:
den doech vint man zo Maviren in goult verzeirt,
durch eir moderliche trein wirt he aldae billich geeirt.
van Marien heimpt kleide, milch olich van Damasco,
ſent Joachim und Anna hiltom vint man aldae alſo,
apoſtel Peter Paulus, ein zant van ſent Johan baptiſt,
Andreas ein ſtuck ſines cruiz, Johannes evangeliſt
beide ſent Jacob Philippus Simon Mathias Matheus
Jndas Lucas, van deme edelen gevilden Bartholomeus.
o merteler Machabeen, ribbe und vleiſch van ſent Albin,
ſent Apollinaris voez, Laurencius doech ouch ſent Quirin,
Gereon Cornelins Gregorius Pancratius Ropertus Sebaſtiaen,
Dioniſius Victor Stephanus Vitus ouch ſent Fabiaen,
Blaſius Vincentius Criſoſtimus Herasmus Gregorius Ignacius
Panthaleon Godewinus der hilgen moer nnd Bonifacius,
Johannes nnd Paulus zweier ewalden und Ciprianus
Caſſius, unſchuldige kinder Thebei, der hilge Terencianus
Tiburcius Valerins, der X duſent merteleren, Criſpinus
confeſſor Gregorius Benedictus, vinger Jeronimns Severinus
der hilger konink, Auguſtinus Bernardus Anno Lambertus

Nicolaus Anthonius Martinus Franciſcus Maternus Herebertus
Wilhelmus Dominicus Leo Conradus Jacobus Eucharius
Maximinus Thomas Leonardus Gerlacus elemoſinarius
Marcellus Willebrordus Oswaldus jonfrauw Urſula Druſiana,
van ſent Kathrinen heuſde und olich Margareta, Juliana,
ſent Barbaren vinger zant geiſelong und ſent Agneten,
Cecilia Dorothea Criſtina Clara van ſent Margareten
Aplonia Regina Brigida Anaſtaſia Sapiencia Priſcia
Potencia Lucia Eufraſia Cordula Balbina egiptiaca
Petronella Philippa Noetburgis, van Marien Magdalenen
Pinnoſa Martha Eliſabeth mit eren vergozen trenen.

Aflaez und genaden der hogeziden.

Tzo furder wurdecheit dis hiligſten bloedigen plaen
mirk ein eder dat aflaez der taefelen gezeichent ſtaen.
der bloedige acker der jonferen alhie eres vleiſch und bloet
gift diſme gotshuis den anfank erer martirien und doet.
under des hemels troen enis ghein alſulcher hilger plaen
deſer bloediger erden aen Jeruſalem, ſagen ich ſonder waen.
dat hilge jonferliche bloet hait deſe erde overgozen as ein bach:
nmb alſulcher oirſach beginnen ich up ſent Urſulen dach.

[nun folgt auf fünf und einer halben ſeite der ablaß der zu haben iſt, darauf ſtehn noch folgende verſe]

biſtu ungebicht, haf ruwen, intfank diſe genaeden
ſonder gezal diſer merteler. ſi ſullen dich an got benaeden
zo love unſes heren ſiner liever moder. o hilge patronen,
ſent Erasma, o hilge Salomoen mit dinen ſeven ſonen,
willet mich durch gedicht uwerer hilger paſſien untfangen
under den mantel und all uch eren mit gotlichem verlangen.

LESARTEN

29 by wyſſ lagen. 39 *das irdiſche leben im dienſte gotes als kriegsdienſt und ſtreit gedacht. ſchon im Hiob heiſst es* 7, 1 militia eſt vita hominis ſuper terram et ſicut dies mercenarii dies ejus. 14, 14 cunctis diebus quibus nunc milito exſpecto donec veniat immutatio mea. *der apoſtel Paulus braucht diſes bild vil, ſo* 1 *Tim.* 1, 18. 2 *Cor.* 10, 3. 4. *Epheſ.* 6, 11. 13 *fgg.* 1 *Tim.* 6, 12. 2 *Tim.* 2, 3. 5. 1 *Cor.* 9, 24 *fgg.* 1 *Phil.* 1, 27. *ferner noch an andern ſtellen als Deuter.* 17, 13. 2 *reg.* 17, 16. 21, 3. 5. 23, 4. 5. 2 *paralip.* 33, 5. *Jeſaias* 24, 25. 34, 1. 4. *Jerem.* 19, 13. *Sophon.* 1, 5. *Luc.* 2, 13. *act.* 7, 42. *ferner aus unſrer litteratur:* diſe heiligen merterêre habn daz himelrîche ervochten. *Leſ. pred.* 114, 23. daz leben des menſchen ûf der erden iſt ein ritterſchaft *ibid.* 129, 18. ſanctus Johannes hât getichtet: ſwer knechtlîche vichtet daz er den tûvil ane geſiget *Ottan.* 28. vehten wider die ſûmekeit *myſt.* I. 354, 24. *die fromen heiſsen* gotes ritter *ib.* 294, 20. *die mârtirer* rittere Criſti *ib.* 66, 7. ich nam die toufe unde wart ein criſten unde gotes ritter *geſt. Rom. p.* 13 *cf. ibid.* 158. 159. *ſo heiſst Alexius Alex.* 714. *Pantaleon wird ein* gotes kemphe *genant Pant.* 944. 1180. 1994. ſant Oswalt der himeliſche degen *Osw.* 3155. *Carl der groſse* der gotis dînîſtman *Rol.* 2, 2. 26. 26, 28. 288, 25. der wâre gotis cemphe *ibid.* 289, 3. der mâre gotes wîgant 290, 28. *und ſein her heiſst* die wâren gotes dîneſtman *ib.* 145, 1. *got ſelbſt iſt ein* degen, *ſo Reinh.* 989. *Osw.* 33. *Orend.* 2515. *von Chriſtus heiſst es* er ſtreit für uns alle *geſt. Rom.* 24. er vâht alle ſîn tage wider den fient unde ſîn her und kempht wider den tiufel unde geſiget ime an *ib. p.* 150. er iſt uns ouch ein vorkemphe der alle unſer vîende hât uns undertân gemachet mit ſînes kriuzes ſwerte *myſt.* I. 359, 23. kriſt der gotes helt *altd. ſchauſp.* I. 891. 1575. 1931. 2809. er ward ein ſtarker ritter *wunderh.* 1, 40. ein hauptman *Wack. kirchl.* 581, 13. 654, 3. 4. *die apoſtel ſind* die himeliſchen degene *Haupt ztſchr.* 2, 212. kriſtes ſchilt geverten *Paſs. cod. pal.* 252. die zwelf ſchiltgeverten *ib.* 39^{b}. *und daſ.* 179^{a} *heiſst Jacobus* kriſtes ſchiltgeverte. *Peter heiſst keiſerchr.* 3912 der wâre gotes wîgant. *ferner heiſsen*

die anhänger Chriſti kriſtes man *altd. ſchauſp.* 2, 166. *Annol.* 69. *vgl. Wack. kl.* 631, 16. 654, 6. 657, 11. godes holden *Ludwigsl.* 72. *Diut.* 3, 481. 488. *Tund.* 61, 35. 64, 37. 65, 12. *vom gloub.* 873. 1183. 1269. 1379. 1431. 1477. 1970. 2092. 2220. 3154. 3717. *Eracl.* 208. *keiſerchr.* 4192. 8597. 15059. 15587. 16181. *ſiben ſchläfer* 762. gotes helde *ib.* 91. 113. 310. gotes knehte *ib.* 292. 789. *Mone ſchauſp. des ma.* 1 *p.* 144. gotes ſcalke *keiſerchr.* 16701. — 45 moiſte *felt.* 57 Enkriſt. 66 upt *habe ich geſezt. es ſteht* der *im druck.* 70 Endekriſt. 132 tzo deſen w. 153 der menteler. 161 vyſende. 163 o ſcharpe. 213 ſynes. 246 leis. 247 gebuyr. 306 der yn. 339 vnſchuldiger. 362 gheuen. 487 verhengt dyr. 546 gotfuyrich. 700 wonderlichs.

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke in Hannover.

Digitized by Google

Aus dem Verlage von **Carl Rümpler** in Hannover ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

SAGE VON DER HEILIGEN URSULA

und den

Elftausend Jungfrauen.

Ein Beitrag zur Sagenforschung

von

OSKAR SCHADE.

gr. 8. 1854. Eleg. geh. 22½ Ngr.

Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur. Herausgegeben von Dr. **HEINRICH HOFFMANN.** I. Theil. (VIII u. 400 S.) gr. 8. Breslau 1830. 2 Thlr.

(I. Althochdeutsche Gedichte. — II. Der Physiologus althochdeutsch aus zwei Wiener Hss. — III. Ueber Otfried. — IV. Notker. — V. Predigten aus dem X—XIII. Jahrh. — VI. Vom Leben und Leiden Jesu, vom Antichrist und vom jüngsten Gericht, ein Gedicht aus dem XII. Jahrh. — VII. Gedichte des XII. Jahrh. — VIII. Die mittelhochdeutsche Negations-Partikel ne. Eine lexicograph.-syntactische Abhandlung von W. Wackernagel. — IX. Die Tohter von Sione von Brueder Lampreht ze Regenspure. (Gedicht aus dem XIV. Jahrh.) — X. Eine Krankheits- und Heilmittel-Kunde aus dem XIV. Jahrh. — XI. Lieder aus dem XV. Jahrh. — XII. Nachträge und Berichtigungen. — XIII. Glossar für das XII. bis XIV. Jahrh. von Hoffmann und Wackernagel.)

— — II. Theil. A. u. d. T.: ITER AUSTRIACUM. Altdeutsche Gedichte, grösstentheils aus österr. Bibliotheken. Herausgegeben von **HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.** (VIII u. 340 S.) gr. 8. Breslau 1837. 1 Thlr. 20 Ngr.

(I. Merigarto. — II. Genesis. — III. Exodus. — IV. Entecrist. — V. Vom jüngsten Gericht. — VI. Johannes Baptista. — VII. Loblied auf die Jungfrau Marie. — VIII. Wernhers Maria. Das Münchener Bruchstück. — IX. Heinrichs Litanei. — X. Christi Leiden. Mysterium. — XI. Marien Klage. Dieselbe nach einer andern Hs. — XII. St. Dorothea. — XIII. Osterspiel.)

HORAE BELGICAE. Studio atque opera **HENRICI HOFFMANN**, Fallerslebensis. Pars II. Etiam s. t. Holländische Volkslieder, gesammelt und erläutert. Mit einer Musikbeilage. (XVI. 184 S.) gr. 8. Breslau 1833. 1 Thlr.

— — Pars III. Etiam s. t. Floris ende Blancefloer door Diederic van Assenede. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar. (XXVIII. 174 S.) gr. 8. Leipzig 1836. 1 Thlr.

— — Pars IV. Etiam s. t. Caerl ende Elegast. (VIII. 72 S.) gr. 8. Leipzig 1836. 15 Ngr.

HORAE BELGICAE. Pars V. Etiam s. t. Lantsloot ende die scone Sandrijn. Renout van Montalbaen. (VIII. 128 S.) gr. 8. Breslau 1837. 15 Ngr.

— — Pars VI. Etiam s. t. Altniederländische Schaubühne. Abele Spelen ende Sotternien. (LII. 264 S.) gr. 8. Breslau 1838. 1 Thlr. 15 Ngr.

— — Pars VIII. Etiam s. t. Loverkens. Altniederländische Lieder. (VI. 46 S.) Göttingen 1852. 12 Ngr.

WILLIRAM'S Uebersetzung und Auslegung des HOHENLIEDES in doppelten Texten aus der Breslauer und Leidener Handschrift herausgegeben und mit einem vollständigen Wörterbuche versehen von Dr. **H. HOFFMANN.** Mit einem Facsimile der Breslauer Hs. (VIII u. $14^3/_4$ B.) gr. 8. Breslau 1827. 1 Thlr.

Theophilus. Niederdeutsches Schauspiel aus einer Trierer Handschrift des XV. Jahrh. Mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterbuch von **HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.** Erster Druck. (XIV u. 86 S.) gr. 8. 1853. Eleg. geb. $22^1/_2$ Ngr.

In sauberster und einladendster Ausstattung erhalten wir endlich die seit dreissig Jahren versprochene Ausgabe des niederdeutschen Theophilus aus der Trierer Handschrift, und in ihr einen der schätzbarsten Beiträge zur Geschichte der niederdeutschen Literatur und Sprache. Das vorliegende Drama ist das erste Stück einer Trilogie, deren zweites sich vielleicht in Stockholm befindet, deren drittes wahrscheinlich das von Bruns und neuerdings von Ettmüller aus einer Helmstädter Handschrift herausgegebene ist. Lebendiger Dialog, Abwechselung in der Handlung, überraschende Entwicklung und bis ans Ende sich steigerndes Interesse zeichnen dies Stück wie das Redentiner Spiel vor allen gleichzeitigen oberdeutschen Denkmälern aus. Die Herausgabe verdient alles Lob. Wir erhalten nicht bloss handschriftgetreuen Abdruck, sondern einen berichtigten Text, nebst gründlichen Anmerkungen und einem vollständigen Wörterbuch, das Alles mit der Sicherheit, Zuverlässigkeit und Sauberkeit gearbeitet, die wir an Hoffmann gewohnt sind.

Lit. Centralblatt 1853. Nr. 12.

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN. Hannoversches Namenbüchlein. Einwohner-Namen der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover, nach ihrer Bedeutung geordnet und erläutert. (XVIII u. 68 S.) gr. 12. Eleg. geh. 10 Ngr.

Ein interessantes und belehrendes Büchlein. Das Hannoversche Adressbuch von 1849, 1850 und 1851 zu Grunde legend, unternimmt der Verfasser eine Deutung sämmtlicher in demselben vorkommender Eigennamen und stellt dieselben ihrer Entstehung nach in Gruppen zusammen. Dabei werden die niederdeutschen Namen durch gesperrte Schrift auf den ersten Blick dem Auge kenntlich gemacht. Ein alphabetisches Verzeichniss der Namen enthält die Erklärung der Bedeutung derselben; die Vorrede spricht sich über alle in Betracht kommende Puncte sehr instructiv aus. Wir empfehlen dies Büchlein auch der Beachtung der Laien.

Lit. Centralblatt 1853. Nr. 12.